

MONATSBERICHT

**AUGUST
2004**

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

56. Jahrgang
Nr. 8

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 5601071

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 13. August 2004.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2004	5
<hr/>	
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	10
<i>Aufnahme neuer Währungen in den WKM II</i>	19
Geldpolitik, Bankgeschäft und Kapitalmarkt	22
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	23
<i>Indezertifikate als neues Anlageinstrument</i>	34
Konjunkturlage in Deutschland	36
Außenwirtschaft	47
Öffentliche Finanzen	56
<i>Der Stabilitäts- und Wachstumspakt nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 13. Juli 2004</i>	66
Statistischer Teil	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen
der Deutschen Bundesbank 77*

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2004

Überblick

Konjunktureller Erholungsprozess weiter intakt, aber hohe außenwirt- schaftliche Abhängigkeit

Die deutsche Wirtschaft hat in den Frühjahrsmonaten erneut kräftige Wachstumsimpulse aus dem Ausland bekommen. Die konjunkturelle Belebung, die bereits im ersten Quartal etwas stärker geworden war, hat im zweiten Vierteljahr nochmals leicht an Schwung gewonnen. Nach einer ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes ist das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland gegenüber dem Vorquartal (saison- und kalenderbereinigt) um 0,5 % gewachsen. Einschließlich des Ergebnisses für das erste Quartal (+ 0,4 %) beläuft sich damit das Wachstumstempo im bisherigen Jahresverlauf auf hochgerechnet 1¾ %. Die Auslastung der Produktionskapazitäten dürfte damit im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt erstmals seit fast drei Jahren wieder etwas zugenommen haben, so dass mit Blick auf das erste Halbjahr 2004 durchaus von einem leichten Aufschwung gesprochen werden kann.

*Wachstum
im zweiten
Quartal...*

Motor dieser Aufwärtsbewegung blieb das Auslandsgeschäft der deutschen Wirtschaft und damit das weltwirtschaftliche Wachstum, das sich im Frühjahr mit hohem Tempo fortgesetzt hat. Insbesondere von den globalen Wachstumszentren, den USA und China, sind weiter kräftige Impulse für die Weltwirtschaft ausgegangen, auch wenn in den beiden Ländern die Zuwachsraten der wirtschaftlichen Aktivität etwas hinter den Spitzenwerten vom Jahresanfang zurückgeblieben sind. Immerhin bewegen sich die Prognosen der amerikanischen Notenbank sowie der internationalen

*... weiterhin
vom Export
getragen*

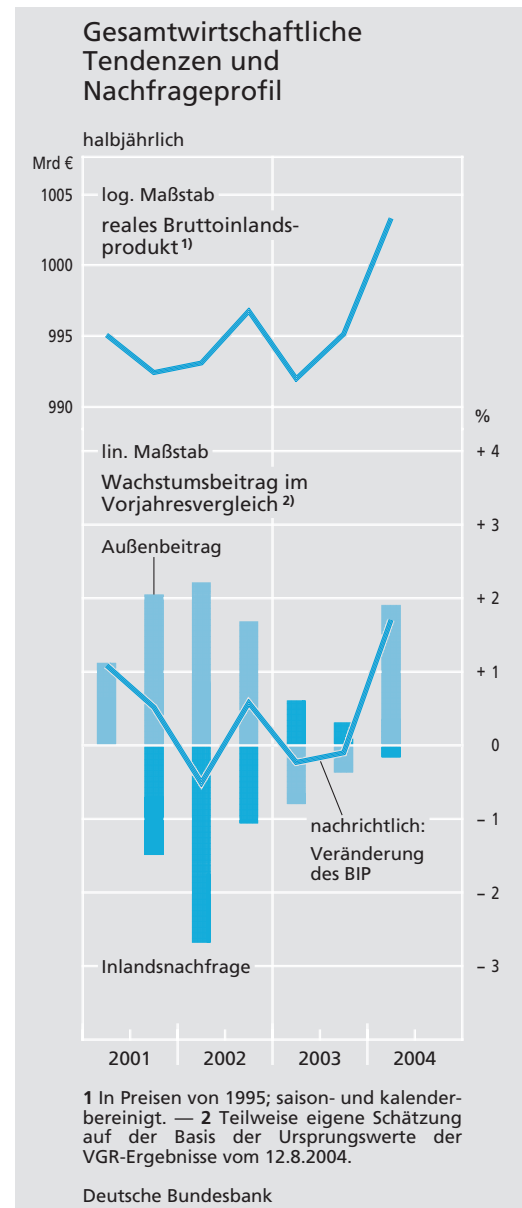
Organisationen für das US-Wachstum im nächsten Jahr auch zuletzt noch in der Größenordnung von 3 ½ % bis 4 %. Schließlich hat der globale Aufschwung mehr und mehr die anderen Regionen wie auch das Euro-Gebiet erfasst und auf diese Weise an Breite gewonnen.

Inlandsnachfrage ohne Schwung

Zugleich bleibt aber die hohe außenwirtschaftliche Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft die „Achillesferse“ der konjunkturellen Erholung. Von der Inlandsnachfrage sind im zweiten Quartal, ähnlich wie davor, kaum Anstöße ausgegangen. So blieb die Investitionstätigkeit trotz der konjunkturellen Besserung und günstigen Finanzierungsbedingungen insgesamt weiterhin schwach. Dies hing maßgeblich mit der weiter verringerten Baunachfrage zusammen. Die übrigen Anlage- und Ausrüstungsinvestitionen sind nicht über eine Stagnation hinausgekommen. Zudem waren die privaten Haushalte bei ihren Konsumausgaben weiterhin sehr zurückhaltend. Auch von dieser Seite wurde also die Konjunktur nicht gestützt. Vor allem der Einzelhandel leidet unter der anhaltenden Kaufzurückhaltung der Verbraucher, während sich die Entwicklung in einigen Dienstleistungsbereichen in den letzten Monaten etwas ins Positive gewendet hat. Das gilt für die konsumnahen Wirtschaftszweige wie das Hotel- und Gaststättengewerbe, mehr aber noch für die unternehmensnahen Dienstleistungsanbieter, die letztlich auch von der lebhaften Nachfrage bei der deutschen Exportwirtschaft profitieren.

Unsicherheit auf Seiten der Privaten

Unter den Ursachen der anhaltenden Ausgabenzurückhaltung der privaten Haushalte spielt der weit verbreitete Mangel an wirt-



schaftlicher Zuversicht eine wichtige Rolle. Die schwierige Lage am Arbeitsmarkt und die schlechte Verfassung der öffentlichen Finanzen mit ihren schwer übersehbaren Folgen für die künftigen Belastungen der privaten Haushalte mit Steuern und Abgaben verunsichern die privaten Haushalte hinsichtlich ihrer Einkommensperspektiven. Offensichtlich ist es noch nicht gelungen, die Notwendigkeit und den absehbaren Nutzen der großen gesetz-

geberischen Reformprojekte überzeugend zu vermitteln und auf diese Weise insbesondere den privaten Haushalten mehr Planungssicherheit zu geben. Besonders umstritten ist das so genannte Hartz-IV-Gesetz, eine der wichtigen Maßnahmen zur Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt.

*Hohe
öffentliche
Defizite*

Vertrauensstärkende Maßnahmen sind nicht zuletzt auch auf finanzpolitischem Gebiet im engen Sinne gefordert. Nachdem das gesamtstaatliche Defizit in einem ungünstigen konjunkturellen Umfeld und auf Grund umfangreicher Abgabensenkungen in den vergangenen Jahren gestiegen ist und mit 3,9 % des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2003 zum zweiten Mal in Folge über der 3 %-Grenze des Stabilitäts- und Wachstumspakts lag, sind aus heutiger Sicht auch für das laufende Jahr keine wesentlichen Verbesserungen zu erwarten. Angesichts der fortschreitenden Erholung kommt es nun darauf an, zumindest für das kommende Jahr die Haushaltsansätze so festzulegen, dass die Bereitschaft und Entschlossenheit zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen überzeugend vermittelt wird. Dazu gehört, dass die Defizitobergrenze von 3 % für den gesamtstaatlichen Haushalt eingehalten wird. Dies gebieten schon die im Rahmen der Europäischen Währungsunion eingegangenen und von den Vertretern aller staatlichen Ebenen anerkannten Verpflichtungen (vgl. im Einzelnen dazu die Erläuterungen auf S. 66 dieses Berichts).

*Staatliche
Maßnahmen
und Ölpreise
mindern realen
Ausgaben-
spielraum*

In den vergangenen Monaten wurde der reale Ausgabenpielraum der Privaten auch durch höhere Verbraucherpreise eingeengt. Im Durchschnitt des zweiten Quartals belief

sich der Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr auf 1,7 %. Zu einem großen Teil ergab sich dies aus der Anfang dieses Jahres in Kraft getretenen Gesundheitsreform und der Erhöhung der Tabaksteuer. Hinzu gekommen ist die Energieverteuerung auf Grund der kräftig gestiegenen Ölpreise. Nordseeöl der Sorte Brent wurde in den letzten Wochen teilweise mit über 40 US-\$ (pro Barrel) notiert. Hauptursache dieses Preisanstiegs ist der ungewöhnlich rasch gestiegene Energiebedarf in der Welt. Preistreibend wirkt zudem sicherlich eine „Angstprämie“ wegen möglicher Förderausfälle bei Anbietern aus dem Nahen Osten, Lateinamerika sowie aus Russland. Gesamtwirtschaftlich gesehen bedeutet der Preisanstieg für die Ölverbraucher einen kräftigen Realeinkommensverlust zu Gunsten der Ölförderer, der für sich betrachtet wachstumsdämpfend wirkt.

Die wünschenswerte Belebung der Inlandsnachfrage in der deutschen Wirtschaft könnte durch einen weiteren Ölpreisanstieg zusätzlich erschwert werden. Beim bisher erreichten Ölpreisniveau ist die generelle Erholungstendenz aber nicht in Frage zu stellen, zumal die meisten Konjunkturprognosen bereits vor der jüngsten Zuspitzung der Lage von einem relativ hohen Ölpreis in diesem und dem nächsten Jahr ausgegangen sind. Mit einer Fortsetzung des Ölpreisanstiegs oder stark negativen Rückwirkungen auf die Erwartungen der Marktteilnehmer wären aber ernsthafte Risiken für das derzeit herrschende Konjunkturszenario verbunden.

*Erholungs-
szenario...*

Auch auf der Preisseite wäre ein anhaltender Ölpreisanstieg mit größeren Risiken ver-

*... und Preis-
perspektiven
nicht
grundsätzlich in
Frage gestellt*

knüpft. Für eine grundlegende Korrektur der Preisperspektiven in Deutschland besteht beim derzeitigen Ölpreisniveau aber kein Anlass. So dürften die deutschen Verbraucherpreise sowohl im Jahresdurchschnitt 2004 als auch 2005 unter 2 % bleiben. Eine Grundvoraussetzung dafür ist allerdings, dass „Zweit-rundeneffekte“ ausbleiben und die primären Einkommenswirkungen der Energieverteuerung hingenommen werden. Das verlangt mehr noch als unter entspannteren Bedingungen an den Ölmärkten Zurückhaltung auf der Lohnseite.

Ein stabilitätskonformes Verhalten aller Beteiligten erleichtert es der Geldpolitik, die Preisstabilität im Euro-Währungsgebiet bei günstigen monetären Bedingungen zu gewährleisten. Dabei sind die etwas größeren Risiken auf der Preisseite im Euro-Gebiet weiterhin genau zu beobachten, damit das Vertrauen in stabile Preise in der Europäischen Währungsunion wie in der deutschen Wirtschaft erhalten bleibt.

*Günstige
monetäre
Bedingungen*

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Frühjahr mit hohem Tempo fortgesetzt. Starke Impulse kamen weiterhin von den USA und China, auch wenn das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in beiden Ländern im zweiten Quartal etwas langsamer gewachsen ist als am Jahresanfang. Die Konjunktur in Japan blieb aufwärts gerichtet, die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung fiel freilich nicht mehr so kräftig aus wie zuvor. Der globale Aufschwung hat insofern noch an Breite gewonnen, als die Produktion in den meisten anderen Regionen ebenfalls deutlich nach oben tendierte. Dazu haben dort nicht nur stark expandierende Exporte, sondern oft auch eine lebhaftere Binnennachfrage beigetragen. Dies gilt zum einen für die neuen EU-Mitgliedsländer, wo die Investitionen und der private Konsum merklich anzogen. Zum anderen ist die Erholung im Euro-Raum im Frühjahr gut vorangekommen, sie blieb aber bis zuletzt noch recht exportlastig. Die Mehrzahl der GUS-Staaten, eine Reihe von Volkswirtschaften in Lateinamerika und die OPEC-Länder im Nahen Osten profitierten weiterhin von verbesserten Terms of Trade infolge der Hausse an den internationalen Rohstoffmärkten.

*Kräftiger
Aufschwung
der Welt-
konjunktur*

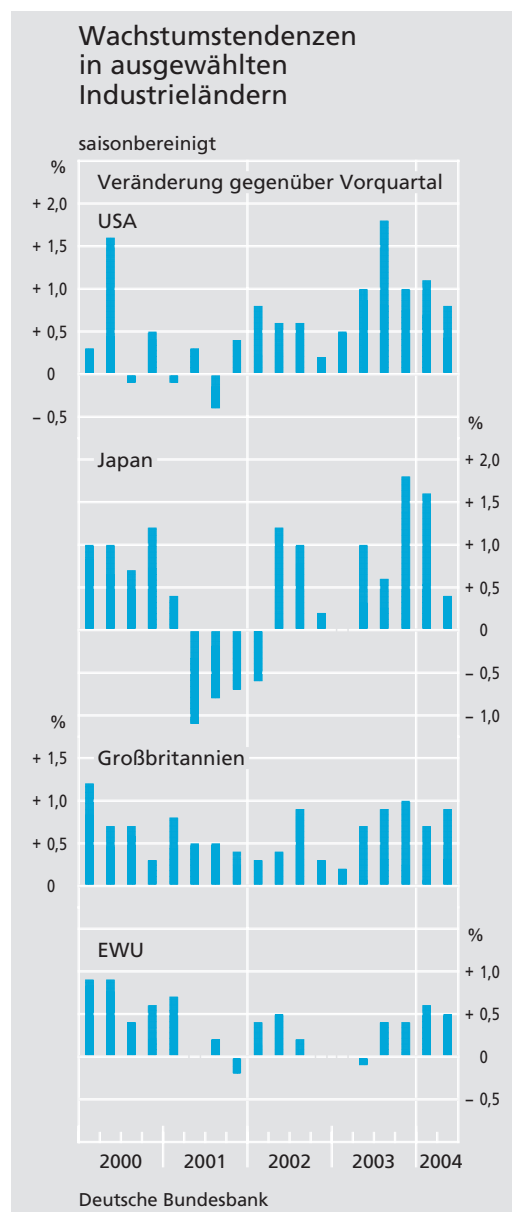
Das insgesamt günstige weltweite Konjunkturbild wurde in den letzten Monaten allerdings durch eine Verstärkung des Preisauftriebs getrübt. In den Industrieländern zusammen genommen, für die zeitnahe Angaben verfügbar sind, waren die Preise auf der Verbraucherstufe im Durchschnitt der Monate April bis Juni um 2,2 % höher als vor einem

*Preise in den
Industrie-
ländern*

Jahr, verglichen mit 1,4 % im ersten Quartal. Ohne Japan gerechnet, wo die Verbraucherpreise weiter nachgaben, stieg die Rate von 1,7 % auf 2,5 %. Ausschlaggebend dafür war der kräftige Anstieg der internationalen Rohölnotierungen, der sich bei der Sorte Brent im Quartalsdurchschnitt in US-Dollar auf 37 % binnen Jahresfrist und in Euro auf 29 % belief. (Nach der Jahresmitte stiegen die Ölpreise weiter an und erreichten Mitte August auf US-Dollar-Basis einen neuen Höchststand.) Die Kernrate für die Industrieländer, das heißt die Vorjahrsrate ohne die volatilen Komponenten Energie und Nahrungsmittel, war im Frühjahr mit 1,5 % deutlich niedriger als die Gesamtrate. Sie lag „nur“ um 0,3 Prozentpunkte über dem Vergleichswert von Januar/März. Positiv ist zu werten, dass in den meisten Industrieländern keine nennenswerten Zweitrundeneffekte in Form verstärkter Lohnzuwächse zu beobachten sind. Die langfristigen Inflationserwartungen (einschl. Risikoprämie) an den Finanzmärkten lagen in den USA und im Euro-Raum – gemessen anhand inflationsindexierter Anleihen (französischen OATei 2012 und US TIP 2012) – Mitte August bei 2,2 % beziehungsweise 2,4 %.

*Boom in China
etwas
gedämpft*

Die chinesische Inflationsrate erreichte im Juni mit 5 % den höchsten Wert seit sieben Jahren. Nicht zuletzt deshalb hat die Regierung vor allem administrative und zum Teil wenig marktkonforme Maßnahmen, wie zum Beispiel die Beschränkung der Kreditvergabe an bestimmte Branchen, zur Dämpfung der Binnennachfrage ergriffen. Hierbei spielte eine Rolle, dass der geldpolitische Handlungsspielraum der chinesischen Zentralbank recht klein ist, solange die faktische Wechselkurs-



bindung an den US-Dollar beibehalten wird. Als erster stabilitätspolitischer Erfolg wird bereits verbucht, dass das Wachstum des realen BIP im Frühjahr mit 9 ½ % gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit etwas geringer ausgefallen ist als im ersten Jahresviertel. Für das zweite Halbjahr 2004 wird mit einer weiteren Verlangsamung gerechnet.

*Belastungen
und Risiken*

Bei dauerhaft hohen Ölpreisen könnte das Wachstum der Weltwirtschaft zwar gedämpft werden, ein Abbrechen des globalen Aufschwungs ist aber aus heutiger Sicht nicht zu befürchten. Dabei ist auch mit ins Bild zu nehmen, dass sich die Lage an den Märkten für Industrierohstoffe zuletzt nicht weiter verschärft hat; der entsprechende Index der Dollar-Notierungen hat seit Mitte Juli etwas nachgegeben. Als Belastung erweisen sich weiterhin die hohen geopolitischen Risiken, sie sind jedoch in den letzten Monaten zumindest nicht größer geworden. Das Störpotenzial der außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte ist insgesamt gesehen ebenfalls unverändert geblieben.

*USA:
BIP-Wachstum
im zweiten
Quartal
verlangsamt*

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in den USA ist im zweiten Jahresviertel nach ersten Berechnungen saison- und kalenderbereinigt um $\frac{3}{4}$ % gegenüber dem Vorquartal gestiegen, in dem sie um gut 1 % zugenommen hatte. Binnen Jahresfrist zog sie um $4\frac{3}{4}$ % an. Die merkbliche Abschwächung des BIP-Wachstums im Frühjahr ist vor allem auf eine nur mäßige Zunahme des privaten Konsums ($+\frac{1}{4}$ %) zurückzuführen, nachdem in den vier Quartalen zuvor Steigerungen um jeweils rund 1 % zu verzeichnen waren. Die Nachfrage nach Gebrauchsgütern, insbesondere Kraftfahrzeugen, war im zweiten Quartal sogar rückläufig. Die verhaltene Kaufbereitschaft der privaten Haushalte hängt zum einen mit den kräftigen Energiepreissteigerungen zusammen, welche die Kaufkraft der Nominaleinkommen spürbar belastet haben. Zum anderen sind die fiskalischen Impulse, die in der zweiten Jahreshälfte 2003 und Anfang 2004 den privaten Konsum stimuliert

hatten, schwächer geworden. Der Anstieg der langfristigen Zinsen, die den in der zweiten Junihälfte vollzogenen Kurswechsel in der amerikanischen Geldpolitik schon vorweggenommen hatten, scheint darüber hinaus den Umfang der Hypothekenumfinanzierung mit ihren bislang stark expansiven Effekten auf den privaten Konsum vermindert zu haben.

Die gewerblichen Investitionen sind dagegen vor dem Hintergrund der günstigen Ertragsentwicklung im zweiten Quartal mit saisonbereinigt 2 % kräftig gestiegen und trugen einen viertel Prozentpunkt zum BIP-Wachstum bei. Das entsprechende Vorjahrsniveau überschritten sie um 10 %. Die realen Wohnungsbauinvestitionen legten im Verlauf betrachtet sogar um $3\frac{1}{2}$ % zu. Hier könnte es jedoch wegen der gestiegenen Hypothekenzinsen im zweiten Halbjahr zu einer gewissen Beruhigung kommen. Die Exporte zogen preis- und saisonbereinigt um 3 % an und waren damit um $12\frac{1}{4}$ % höher als vor Jahresfrist. Das Wachstum der Importe im Vorquartalsvergleich ($+2\frac{1}{4}$ %) fiel zwar deutlich schwächer aus, wegen des höheren Ausgangsniveaus blieb das Minus beim realen Außenbeitrag jedoch praktisch unverändert.

Die erwähnten retardierenden Momente beim privaten Konsum könnten in den nächsten Monaten durch expansive Effekte auf Grund eines kräftigen Beschäftigungswachstums zumindest teilweise kompensiert werden. Die im vergangenen Jahr aufgekommenen Sorgen, der Aufschwung in den USA gehe als so genannte „jobless recovery“ am Arbeitsmarkt vorbei, sind im Frühjahr spürbar zurückgegangen. Die im Rahmen der Unter-

*Aufhellung am
Arbeitsmarkt*

nehmensbefragung ermittelte Zahl der Arbeitnehmer außerhalb der Landwirtschaft, die von ihrem zyklischen Tiefpunkt im August 2003 bis Februar 2004 saisonbereinigt „nur“ um insgesamt 0,4 % gestiegen war, nahm in den vier Monaten März bis Juni um 0,7 % zu. Im Juli hat sich der Stellenaufbau allerdings praktisch nicht mehr fortgesetzt.¹⁾ Die Arbeitslosenquote lag zuletzt mit 5,5 % um 0,8 Prozentpunkte unter dem Höchststand vom Juni 2003.

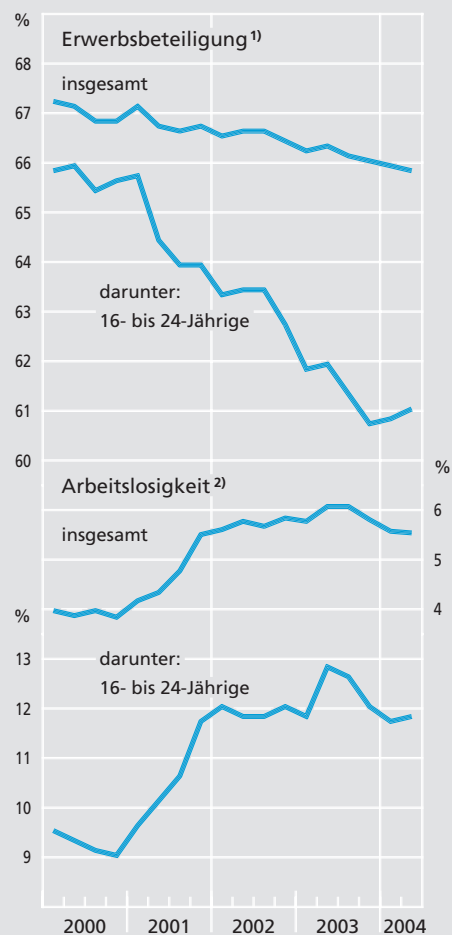
*Erwerbs-
tätigkeit und
Stille Reserve
in den USA*

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die starke Wechselbeziehung zwischen Erwerbstätigkeit und Stiller Reserve in den USA. So ist der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von saisonbereinigt 67 % Ende 2000 auf 66 % im Frühjahr 2004 gesunken. Der Rückzug in die Stille Reserve, der vor allem bei den Jugendlichen zu beobachten war, hat in den letzten Jahren zur Entlastung des amerikanischen Arbeitsmarktes beigetragen. Seit Anfang 2004 nimmt die Erwerbsbeteiligung wieder zu, was den Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Arbeitslosenquote in der Tendenz bremst.

*Stärkerer
Preisauftrieb,
aber günstige
Fed-Prognose*

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex (CPI) hat sich in den USA seit Jahresbeginn deutlich verstärkt. Die Vorjahrsrate lag im Juni bei 3,3 %, verglichen mit 1,9 % am Jahresanfang. Ausschlaggebend dafür waren die kräftigen Energiepreissteigerungen in den letzten Monaten. Allerdings hat sich auch die Kernrate des CPI, das heißt ohne Energie und Nahrungsmittel, von 1,1 % im Januar auf 1,9 % im Juni erhöht. Die entsprechende Rate des Deflators für die privaten Konsumausgaben (PCE-Kerninflation), der inzwischen in den

Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit in den USA



Quelle: Bureau of Labor Statistics, Haushaltsumfrage. — 1 Erwerbspersonen in Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. — 2 Arbeitslose in Prozent der Erwerbspersonen.

Deutsche Bundesbank

Mittelpunkt der Preisanalyse der Fed gerückt ist, stieg von 1,2 % auf 1,5 %. Zum Anziehen der Kernraten haben neben den indirekten kostenbedingten Effekten der Energieverteuerung auch der Anstieg der anderen Rohstoffpreise und die abwertungsbedingt höhe-

¹ Zu den Ungereimtheiten der amerikanischen Arbeitsmarktstatistik zählt jedoch, dass die Zahl der im Rahmen der Haushaltsumfrage ermittelten Erwerbstätigen im Juli besonders stark (s. b. + 0,5 %) gegenüber dem Vormonat gestiegen ist.

ren Importgüterpreise beigetragen. Zudem hat in manchen Branchen die Preissetzungsmacht der Unternehmen wieder zugenommen. Die Fed geht jedoch davon aus, dass sich die jüngste Verstärkung des Preisauftriebs in der zweiten Jahreshälfte nicht weiter fortsetzt. Nach den aktuellen Projektionen der Mitglieder des geldpolitischen Ausschusses (FOMC) wird sich die PCE-Kerninflationsrate Ende 2004 in einer Bandbreite (central tendency) von $1\frac{3}{4}\%$ bis 2% und Ende 2005 in einer Spanne von $1\frac{1}{2}\%$ bis 2% bewegen.²⁾

Japan

Die japanische Wirtschaft ist im zweiten Quartal 2004 saisonbereinigt um knapp $\frac{1}{2}\%$ gegenüber der Vorperiode gewachsen. Binnen Jahresfrist ergibt sich ein Plus von $4\frac{1}{2}\%$. Die langsamere Gangart ist auch im Zusammenhang mit dem ausgesprochen hohen Expansionstempo im Winterhalbjahr 2003/2004 zu sehen, als das reale BIP nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse auf Jahresrate hochgerechnet um fast 6% zugenommen hatte. Einen beträchtlichen Wachstumsbeitrag lieferte erneut der Export, der preis- und saisonbereinigt um $3\frac{1}{2}\%$ gegenüber dem ersten Quartal expandierte und damit den Stand vor Jahresfrist um 18% übertraf. Die Inlandsnachfrage blieb dagegen – nach der starken Expansion in den beiden Vorperioden – praktisch unverändert. Dabei wuchs der private Verbrauch, saisonbereinigt betrachtet, um reichlich $\frac{1}{2}\%$, während die Ausgaben der gewerblichen Wirtschaft für neue Ausrüstungen und Bauten auf dem zuvor erreichten hohen Niveau verharrten. Die Investitionen des Staates waren erneut rückläufig. Angesichts der insgesamt guten Konjunktorentwicklung hat

das Kabinettsbüro der japanischen Regierung seine Prognose für das am 1. April begonnene Fiskaljahr 2004/2005 von $1\frac{3}{4}\%$ auf $3\frac{1}{2}\%$ heraufgesetzt. In nominaler Rechnung wird erstmals seit 1997 wieder ein Zuwachs erwartet, und zwar um $1\frac{3}{4}\%$. Bedingt durch die Energieverteuerung tendierten die Preise auf der Verbraucherstufe im Juni/Juli saisonbereinigt nach oben, im Vorjahrsvergleich blieb aber ein Minus von $0,1\%$. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet, gingen die Preise im Juni um $0,4\%$ zurück.

Großbritannien

Das reale BIP in Großbritannien ist im Frühjahr nach ersten Berechnungen saison- und kalenderbereinigt um knapp 1% und damit etwas stärker als im ersten Quartal ($+ \frac{3}{4}\%$) gestiegen. Das entsprechende Vorjahrsniveau wurde um $3\frac{3}{4}\%$ übertroffen. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum war insofern recht ausgewogen, als das Verarbeitende Gewerbe, das zuvor als konjunktureller Nachzügler die Expansion gebremst hatte, seine Produktion nunmehr im Gleichschritt mit der Bauwirtschaft und dem Dienstleistungssektor ausweitete. Zu den wesentlichen Nachfragestützen der britischen Konjunktur zählte erneut der private Konsum; die realen Einzelhandelsumsätze nahmen im Dreimonatsabschnitt April/Juni um knapp 2% gegenüber dem ersten Jahresviertel zu. Angesichts des schon seit längerem andauernden allgemein hohen Expansionstempos in Großbritannien, der niedrigen Arbeitslosenquote

²⁾ Die aktuellen Projektionen der Mitglieder des geldpolitischen Ausschusses, die am 20. Juli 2004 im „Monetary Policy Report to the Congress“ veröffentlicht wurden, beziehen sich erstmals auf die PCE-Kerninflationsrate. Im Februar-Bericht hatte noch die PCE-Gesamtrate im Vordergrund gestanden. Dadurch wird der Vergleich der beiden Projektionen erschwert.

und der regen Konsumnachfrage überrascht die relativ ruhige Preisentwicklung auf der Verbraucherstufe. Die Teuerungsrate belief sich – gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), der dem britischen Stabilitätsziel von 2 % zu Grunde liegt – im Zeitraum April/Juli auf 1,4 % und war damit nur wenig stärker als im ersten Quartal. Der nationale Index (PRIX), der methodisch vom HVPI abweicht, zeigte mit 2,2 % im Juli sogar einen etwas geringeren Preisanstieg an als in den beiden Vormonaten. Dagegen sind die Preise für Wohnimmobilien binnen Jahresfrist um reichlich ein Fünftel gestiegen; seit Mitte 1999 haben sie sich sogar verdoppelt.

Neue EU-Mitgliedsländer

Die am 1. Mai der EU beigetretenen Länder befinden sich weiterhin in einem robusten Aufschwung. Die Industrieproduktion dieser Ländergruppe ist im April/Mai saisonbereinigt um 2¾ % gegenüber dem ersten Jahresviertel gestiegen und nahm binnen Jahresfrist um nicht weniger als 13¾ % zu. Dabei konnten Ungarn, Lettland, die Tschechische Republik, Litauen und Polen zweistellige Zuwachsraten in einer Spanne von 10 % bis 17 % erzielen. Mit der lebhaften Industriekonjunktur in den neuen Mitgliedsländern geht auf Grund starker Produktivitätszuwächse allerdings nur ein recht zögerlicher Abbau der Arbeitslosigkeit einher. Die standardisierte Quote lag im Mai mit saisonbereinigt 14,1 % deutlich über dem Durchschnitt der alten EU-Mitglieder (8,1 %). Dabei reichte die Spannweite von 4,2 % auf Zypern bis 18,9 % in Polen.

Eher ungünstig ist dagegen in den letzten Monaten die Preisentwicklung verlaufen. In acht der zehn Länder, das heißt mit Aus-

nahme Sloweniens und der Slowakei, hat sich die Vorjahrsrate des HVPI seit Anfang 2004 spürbar erhöht. Der ungewichtete Durchschnitt der Teuerungsraten der zehn neuen Länder – ein Gesamtindex für diese Ländergruppe wird von Eurostat nicht berechnet – stieg von Januar bis Juni um nicht weniger als eineinhalb Prozentpunkte auf 4,4 %. Ausschlaggebend für den verstärkten Preisauftrieb waren zum einen die höheren Energiepreise. Zum anderen sind mit dem Beitritt zur EU zum 1. Mai 2004 teilweise kräftige Abgabenerhöhungen wirksam geworden. Die Unterschiede in der Teuerung der einzelnen Länder blieben recht groß. Hier lag die Bandbreite zuletzt zwischen 1,0 % in Litauen und 8,1 % in der Slowakei.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

Im Euro-Raum hat sich die Erholung im Frühjahr in etwa mit dem Tempo fortgesetzt, das schon im ersten Jahresviertel zu beobachten gewesen war. Das reale BIP wuchs nach der ersten Schätzung (Flash Estimate) saisonbereinigt um ½ %, gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum stieg es um 2 % (nähere Informationen zu den einzelnen Verwendungskomponenten liegen noch nicht vor). Im dritten Quartal wird die gesamtwirtschaftliche Produktion nach der Kurzfristprognose der Europäischen Kommission weiterhin in einer Spanne von 0,3 % bis 0,7 % expandieren.

Die Industrieproduktion tendierte im April/Mai – anders als in den Wintermonaten –

*Anhaltendes
Wachstum im
zweiten Quartal*

*Lebhaftere
Industrie-
konjunktur*

ebenfalls klar nach oben und übertraf den Stand des ersten Quartals saisonbereinigt um knapp 1 % sowie den vor Jahresfrist um $2\frac{3}{4}$ %. Die Kapazitätsauslastung lag im Juli deutlich höher als im April und im Januar.³⁾ Die Industriekonjunktur wurde maßgeblich von der Auslandsnachfrage beflügelt; der Wert der in Länder außerhalb des Euro-Raums exportierten Waren erhöhte sich im April/Mai saisonbereinigt um $5\frac{1}{4}$ % gegenüber dem Stand des ersten Quartals. Darüber hinaus hat sich in einigen Mitgliedstaaten auch die Binnennachfrage spürbar verstärkt.

*Günstige
Aussichten für
die zweite
Jahreshälfte*

Die meisten Frühindikatoren deuten auf eine Fortsetzung der positiven Konjunkturentwicklung im zweiten Halbjahr hin. So übertraf der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im April/Mai nach Ausschaltung der Kalendereinflüsse das Niveau der Wintermonate um $3\frac{3}{4}$ %. Nach der jüngsten EU-Umfrage hat sich das Industrietrauen auf dem im Juni erreichten Stand stabilisiert. Dabei wurde bei den Komponenten des Vertrauensindikators die bessere Einschätzung des Auftragsbestandes durch schwächere Produktionserwartungen aufgewogen. In dieses Bild passt, dass die Industrieunternehmen in der EWU nach der Investitionsumfrage vom März/April beabsichtigen, ihre realen Ausgaben für neue Ausrüstungen und Bauten in diesem Jahr um 3 % zu erhöhen; dies ist etwas mehr als noch im Herbst 2003 angegeben wurde. Das Konsumentenvertrauen im Euro-Raum verharrte im Juli jedoch auf dem gedrückten Niveau des ersten Halbjahres, so dass von daher nicht mit einer nachhaltigen Besserung der Konsumkonjunktur in den nächsten Monaten zu rechnen ist.

Das nach wie vor gedrückte Konsumklima dürfte unter anderem mit der schwierigen Lage an den Arbeitsmärkten in einigen größeren Mitgliedstaaten zusammenhängen. Die konjunkturelle Erholung hat dort bisher noch keine deutlichen Spuren hinterlassen. Die Arbeitslosigkeit im Euro-Raum insgesamt ist bis in die Frühjahrsmonate hinein gestiegen. Die standardisierte Arbeitslosenquote lag im Juni bei 9,0 %.

Arbeitsmarkt

Die Preissituation hat sich im zweiten Jahresviertel 2004 im Euro-Raum verschlechtert. Gegenüber dem ersten Quartal nahm der HVPI saisonbereinigt um 0,8 % zu. In den drei Quartalen zuvor hatte der Anstieg jeweils lediglich 0,5 % betragen. Da die Teuerung im Frühjahr 2003 mit 0,2 % relativ verhalten war, vergrößerte sich der Vorjahrsabstand von 1,7 % auf 2,3 %. Im Juli belief sich die Jahresrate nach dem Flash Estimate von Eurostat auf 2,4 %.

*Verbraucher-
preise*

Preistreibende Impulse gingen im Zeitraum April bis Juni vor allem von den internationalen Rohölmärkten aus. Energie verteuerte sich für die privaten Haushalte im Vorquartalsvergleich um nicht weniger als 3,3 %. Die Preise unverarbeiteter Nahrungsmittel blieben hingegen, saisonbereinigt betrachtet, fast unverändert. Ohne diese beiden Komponenten gerechnet, stiegen die Verbraucherpreise gegenüber den ersten drei Monaten von 2004 um 0,6 %; darin enthalten sind auch die Effekte von Tabaksteueranhebungen in

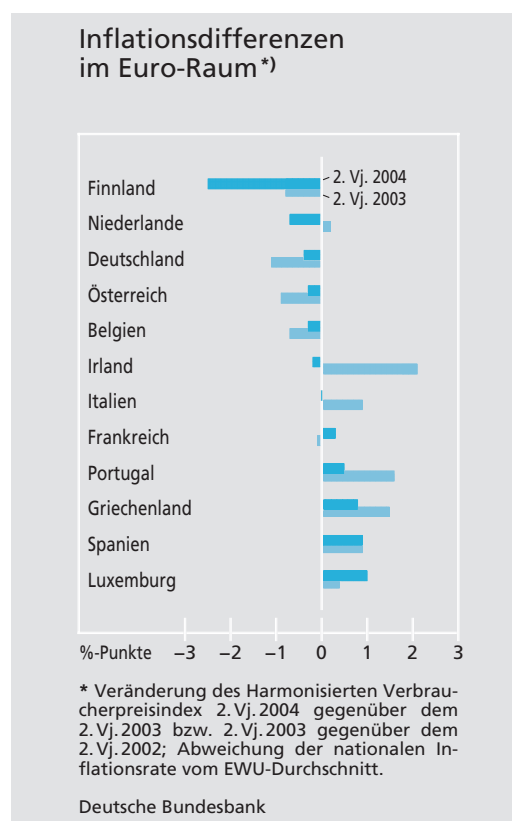
³ Wegen eines statistischen Bruchs in der Reihe zum Jahreswechsel 2003/2004 sind weiter zurückreichende Vergleiche etwa mit dem langjährigen Durchschnitt der Kapazitätsauslastung derzeit nicht aussagekräftig.

einigen Mitgliedsländern und Auswirkungen der Gesundheitsreform in Deutschland. Im Vorjahrsvergleich ergab sich für die Kernkomponenten eine Teuerungsrate von 2,1 %, verglichen mit 2,0 % im ersten Jahresviertel. Die Rate ohne die besonders volatilen Komponenten verharrt damit seit eineinhalb Jahren trotz der beachtlichen Kapazitätsreserven bei rund 2 %. Sie wäre allerdings deutlich niedriger ausgefallen, wenn nicht zahlreiche administrierte Maßnahmen preissteigernd gewirkt hätten.⁴⁾

Die Divergenz der Preisentwicklung hat sich im Euro-Raum zuletzt wieder etwas verstärkt. Gemessen an der Spannweite der Teuerungsraten vergrößerte sie sich vom ersten zum zweiten Jahresviertel 2004 von 2 ½ auf 3 ½ Prozentpunkte. Andere ungewichtete Streuungsmaße deuten ebenfalls auf einen erneuten, wenn auch möglicherweise nur vorübergehenden Anstieg der Divergenz hin.⁵⁾ Da die auseinander strebenden Kräfte vor allem in den kleineren Ländern wirksam wurden und die Preissteigerungsraten in den großen Ländern eher etwas konvergierten, zeigen die mit der Größe der Länder gewichteten Maße keine stärkere Streuung an. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Preisentwicklung im Euro-Raum – von Finnland abgesehen⁶⁾ – gleichförmiger geworden, weil in einer Reihe von Ländern mit überdurchschnittlichen Teuerungsraten der Preisanstieg deutlich gedämpfter ausfiel als zuvor.

Wechselkurse

Nach der starken Aufwertung des Euro bis Anfang dieses Jahres und der anschließenden



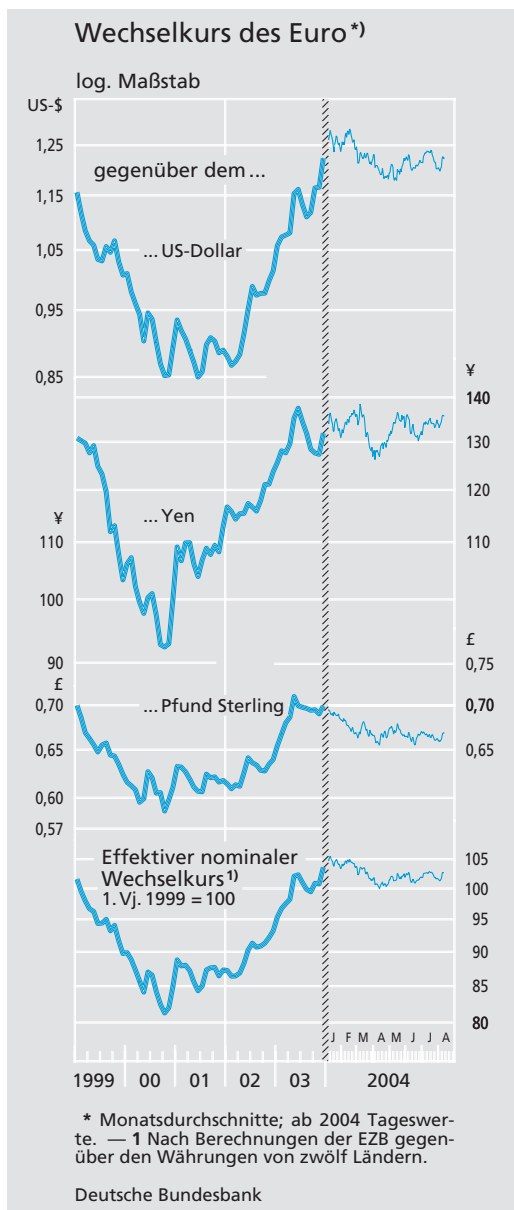
Gegenbewegung hielten sich die Kursausläufe der Euro-Wechselkurse im Verlauf der Frühjahrs- und Sommermonate in vergleichsweise engen Grenzen. Gegenüber dem US-Dollar erreichten die Euro-Notierungen bereits im Februar bei 1,29 US-\$ ihren historischen Höchststand und fielen im Anschluss daran bis Mitte Mai wieder auf 1,18 US-\$. Seitdem schwankte der Kurs gegenüber dem US-Dollar

Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar, ...

⁴ Zu den besonders wichtigen Indexwirkungen der Gesundheitsreform in Deutschland siehe: Deutsche Bundesbank, Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2003/2004, Monatsbericht, Februar 2004, S. 50.

⁵ So hat die Fußball-Europameisterschaft dazu geführt, dass im Juni die Hotelpreise in Portugal ihr Vorjahrsniveau um mehr als 30 % übertrafen, was den Gesamtindex kurzfristig um bis zu einem Prozentpunkt nach oben getrieben haben könnte. Ähnliche, wenn auch nicht ganz so starke Effekte sind während der Olympischen Spiele in Griechenland zu erwarten.

⁶ In Finnland wurden im März 2004 die Steuern auf Alkohol deutlich reduziert; infolgedessen liegt der HVPI seitdem unter dem jeweiligen Vorjahrsstand.



um etwa 1,20 US-\$. Eine Reihe vorwiegend günstiger Konjunkturdaten für die USA und die damit verknüpften Erwartungen auf eine schrittweise Straffung des geldpolitischen Kurses der amerikanischen Notenbank stärkten den US-Dollar, während erneut aufkommende Sorgen hinsichtlich der Finanzierbarkeit des amerikanischen Leistungsbilanzdefizits die amerikanische Währung belasteten. Sowohl im Mai als auch im Juni wurden jeweils neue

Rekorddefizite in der US-Handelsbilanz für März beziehungsweise April gemeldet. Vor diesem Hintergrund wertete der Euro allmählich wieder auf und notierte zeitweise bei 1,24 US-\$. Die leichte Aufwärtstendenz des Euro während des Berichtszeitraums wurde Mitte Juni sowie in der zweiten Julihälfte kurzfristig unterbrochen. Zum einen entstand im Juni im Zusammenhang mit einer anziehenden Inflation in den USA der Eindruck, die amerikanische Notenbank könnte die Zinsen kräftiger und rascher erhöhen als zuvor erwartet. Zum anderen verlor der Euro im Juli gegenüber dem US-Dollar vorübergehend etwas an Wert, nachdem Äußerungen des Präsidenten der amerikanischen Notenbank vor dem US-Kongress den Optimismus der Marktteilnehmer hinsichtlich der konjunkturellen Lage in den USA neu entfachten. Nachfolgende Veröffentlichungen amerikanischer Wirtschaftsdaten, insbesondere die überraschend geringen Stelenzuwächse im Juni wie auch Juli, führten dann jedoch wieder zu einer vorsichtigeren Einschätzung der Konjunkturlage für die USA und verschafften dem Euro neuen Auftrieb. Mit der Anhebung des amerikanischen Leitzinssatzes um jeweils 25 Basispunkte am 30. Juni und 10. August 2004 war an den Devisenmärkten weithin gerechnet worden, so dass deutliche Reaktionen des Euro-Dollar-Kurses ausblieben. Mit knapp 1,23 US-\$ lag er zuletzt rund 2 ½ % unter seinem Niveau vom Jahresanfang.

Der Euro-Yen-Kurs wies in den letzten Monaten eine uneinheitliche Tendenz auf: Seit Mitte Mai verzeichnete der Euro bei zeitweise relativ hoher Volatilität zunächst Wertverluste gegenüber dem Yen. In dieser Zeit über-

... gegenüber dem Yen ...

Aufnahme neuer Währungen in den WKM II

Von den zehn neuen EU-Mitgliedstaaten wird erwartet, dass sie früher oder später auch an der Währungsunion teilnehmen. Ausnahmeregelungen für eine Nichtteilnahme, wie sie Großbritannien und Dänemark im Maastricht-Vertrag ausgehandelt hatten, gelten für diese Länder nicht. Vor einer Aufnahme in die Währungsunion sind allerdings die Konvergenzkriterien zu erfüllen, von denen eines die spannungsfreie Teilnahme am Wechselkursmechanismus II (WKM II) für einen Zeitraum von zwei Jahren fordert, wobei sich der Wechselkurs in der Nähe des Leitkurses bewegen soll.

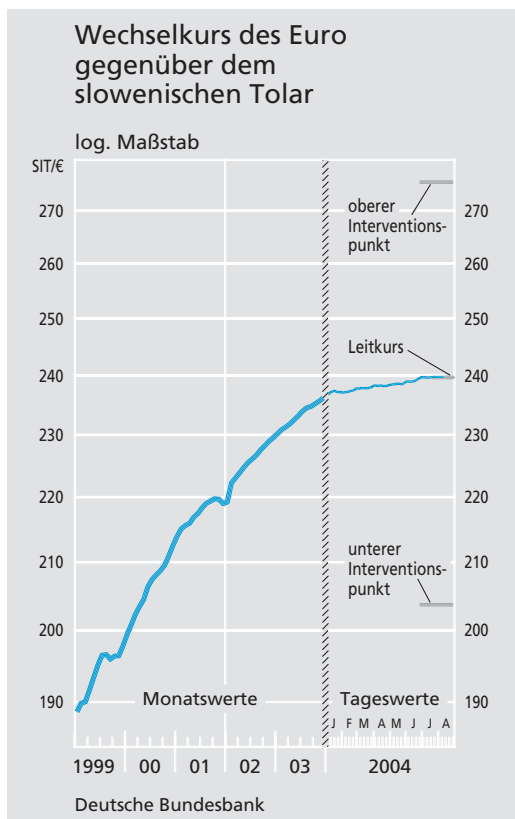
Am 27. Juni 2004 sind die Währungen Estlands, Litauens und Sloweniens auf Antrag dieser Länder in den WKM II aufgenommen worden. Als Schwankungsbreite ist jeweils die normale Bandbreite von $\pm 15\%$ um den Leitkurs vereinbart worden. Estland und Litauen hatten zuvor bereits in Form von Currency-Board-Regimen ihre Währungen gegenüber dem Euro ohne Schwankungsmöglichkeit fixiert. Nach Prüfung sind diese Fixkurse als Leitkurse für die estnische Krone und den litauischen Litas in den WKM II übernommen worden. Darüber hinaus verzichten Estland und Litauen von sich aus auf die Schwankungsmöglichkeit ihrer Währungen im Rahmen des WKM II, indem sie auch weiterhin an ihren Currency-Board-Regimen festhalten. Aus diesen freiwilligen und einseitigen Bindungen erwachsen allerdings keinerlei zusätzliche Verpflichtungen für die EZB.

Demgegenüber hatte Slowenien zuvor den Wechselkurs seines Tolar im Rahmen eines Crawling-Band-Regimes innerhalb einer bestimmten Bandbreite um einen Abwertungspfad schwanken lassen (siehe Schaubild auf S. 20). Seit der Euro-Einführung

Anfang 1999 bis zum Eintritt in den WKM II wurde der Tolar gegenüber dem Euro um insgesamt 21% kontrolliert abgewertet. Wie das Schaubild aber ebenfalls verdeutlicht, wurde die Abwertungsrate für den Euro-Tolar-Kurs von der slowenischen Zentralbank im Laufe der Zeit zurückgenommen.

Für eine erfolgreiche Teilnahme Sloweniens am WKM II wird entscheidend sein, ob der Abwertungstrend des Tolar gegenüber dem Euro glaubwürdig durchbrochen werden kann. Die ersten Anzeichen sind durchaus ermutigend, wenn auch der betrachtete Zeitraum noch sehr kurz ist. Als Leitkurs für den Tolar im WKM II ist sein Euro-Referenzkurs vom letzten Handelstag vor der Aufnahme gewählt worden (1 € = 239,64 Tolar). Von diesem Kurs hat sich der Tolar seitdem nur geringfügig entfernt. Zuletzt, am 12. August, lag der Kurs der slowenischen Währung bei 240 Tolar für einen Euro. Dieser Wert liegt nur 0,15% über seinem Leitkurs. Der Euro-Tolar-Kurs bewegt sich bislang also in einem sehr engen Band, ohne die erlaubte Schwankungsbreite von $\pm 15\%$ um den Leitkurs auszuschoöpfen.

Die weitere spannungsfreie Kursentwicklung des slowenischen Tolar – und das gilt selbstverständlich auch für die estnische Krone und den litauischen Litas – wird insbesondere von der stabilitätsorientierten Ausrichtung der heimischen Wirtschaftspolitik abhängen. Den Vereinbarungen zur Aufnahme der Währungen Estlands, Litauens und Sloweniens in den WKM II liegen jedenfalls feste Zusagen dieser Länder zu Grunde, weiterhin Anstrengungen zur Wahrung der gesamtwirtschaftlichen Stabilität – nicht zuletzt im Bereich der öffentlichen Finanzen – zu unternehmen und strukturelle Reformen durchzuführen.



raschte die japanische Wirtschaft wiederholt mit unerwartet günstigen Konjunkturnachrichten, so etwa zum Wachstum der Industrieproduktion oder des BIP, was die Attraktivität von Investitionen in Japan steigerte. Gegen Ende Juni setzte jedoch eine Gegenbewegung des Euro ein. Diese wurde unterstützt durch Meldungen über eine deutlich unter den Erwartungen gebliebene Ausweitung der Industrieproduktion in Japan sowie vergleichsweise schwache Arbeitsmarkt- und Einzelhandelszahlen. Mit Blick auf die große Ölabhängigkeit Japans mag auch der hohe Ölpreis Anleger beunruhigt haben. So lag der Euro Mitte August mit 136 Yen wieder etwas über seinem Wert vom Jahresbeginn.

Gegenüber dem britischen Pfund hat sich der Euro-Kurs im Sommer vor dem Hintergrund

gegenläufiger Einflussfaktoren insgesamt nur wenig verändert. Auf der einen Seite wurde die britische Währung durch die robuste britische Konjunktorentwicklung und die erneuten Anhebungen des Leitzinses durch die Bank of England im Juni und August gestützt. Dadurch weitete sich der Zinsvorteil von Anlagen im Vereinigten Königreich gegenüber denen im gemeinsamen Währungsraum zusätzlich aus. Marktteilnehmer scheinen darüber hinaus auf weitere Zinssteigerungen spekuliert zu haben. Auf der anderen Seite bremsen die insbesondere auch von der Bank of England immer wieder geäußerte Sorge über eine Preiskorrektur am Immobilienmarkt und das zuletzt wieder etwas ausgeweitete Handelsbilanzdefizit tendenziell die Aufwertung des britischen Pfundes. Bei Abschluss des Berichts stand der Euro bei 0,67 Pfund Sterling und damit 5 % unter seinem Wert am Anfang des Jahres.

... und gegenüber dem Pfund Sterling

Im gewogenen Durchschnitt gegenüber zwölf wichtigen Handelspartnern hat sich der (effektive) Wechselkurs des Euro im Sommer insgesamt gesehen kaum geändert. Er notierte bei Abschluss des Berichts um etwa 2 ½ % unter seinem Wert vom Jahresbeginn. Real gerechnet – also unter Berücksichtigung der gleichzeitig bestehenden Inflationsdifferenzen zwischen dem Euro-Gebiet und seinen wichtigsten Handelspartnern – lag der effektive Wechselkurs des Euro damit immer noch etwas über seinem Durchschnittswert seit Anfang der neunziger Jahre.

Effektiver Wechselkurs des Euro

Am 27. Juni 2004 sind mit der estnischen Krone, dem litauischen Litas und dem slowenischen Tolar erstmals Währungen aus der Gruppe der neuen EU-Mitglieder in den

Wechselkursmechanismus II

Wechselkursmechanismus II aufgenommen worden (siehe auch die Übersicht auf S. 19). Abgesehen vom Euro als Zentrum des Systems gehörte zu diesem Zeitpunkt lediglich die dänische Krone dem Wechselkursmechanismus II an. Die Leitkurse der nun beigetretenen Währungen gegenüber dem Euro wurden festgelegt als 1 € = 15,6466 estnische Kronen, 1 € = 3,45280 Litas sowie 1 € = 239,640 Tolar. Im Gegensatz zu Dänemark gelten für diese drei Währungen die Stan-

dard-Schwankungsbreiten von $\pm 15\%$ zum Euro. Estland und Litauen können allerdings ihre derzeit bestehenden Currency-Board-Regime zum Euro beibehalten, ohne dass sich daraus eine Verpflichtung für die Europäische Zentralbank ergäbe. Eine zweijährige spannungsfreie Teilnahme am Wechselkursmechanismus II, wobei sich der Wechselkurs in der Nähe des Leitkurses bewegen soll, ist eine der Voraussetzungen für die Einführung des Euro in diesen Ländern.

Geldpolitik, Bankgeschäft und Kapitalmarkt

Zinspolitik und Geldmarkt

Angesichts der mittelfristig weiterhin günstigen Aussichten für die Preisentwicklung im Euro-Währungsgebiet beließ der EZB-Rat in den letzten Monaten die Leitzinsen des Eurosystems unverändert. Der Mindestbietungssatz für die durchweg als Zinstender ausgedruckten Hauptrefinanzierungsgeschäfte beträgt nach wie vor 2 %. Die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität belaufen sich weiterhin auf 3 % beziehungsweise 1 %.

*Zinssätze des
Eurosystems
bei stabilen
Preisaussichten
unverändert*

Da die stetige Zinspolitik von den Marktteilnehmern erwartet wurde, bewegte sich der Tagesgeldzins (EONIA) erneut recht eng am Mindestbietungssatz für Haupttender. Nur Anfang April stieg der Tagesgeldsatz vorübergehend kräftig an, als am Ende der Erfüllungsperiode März/April Liquidität knapp war. Im Anschluss daran entspannte sich die Lage am Geldmarkt wieder und der EONIA fiel zum Ende der darauf folgenden Erfüllungsperioden zeitweilig unter 2 %. Die Zinssätze für die längeren Laufzeiten am Geldmarkt waren im Berichtsquartal überwiegend von Zinserhöhungserwartungen getrieben. So zogen vor allem Zwölfmonatsgelder Anfang April deutlich an. Im Juni betrug ihr Zinsvorsprung gegenüber dem EONIA durchschnittlich fast 40 Basispunkte. In der Folgezeit gingen die Zinsaufschläge der längeren Laufzeiten am Geldmarkt jedoch wieder etwas zurück. Gleichwohl blieben die längerfristigen Zinserwartungen am Geldmarkt bis zuletzt nach oben gerichtet.

*Zinsentwicklung
am
Geldmarkt*

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Die Geldmarktsteuerung des Eurosystems hatte in den vergangenen drei Mindestreserveperioden eine beträchtliche Ausweitung des Bedarfs der Kreditinstitute an Zentralbankguthaben zu kompensieren. Dies ist weitestgehend reibungslos gelungen. Der Bedarf aus den liquiditätsbestimmenden Faktoren erhöhte sich um 32,1 Mrd € oder rund 20%. Hierfür war insbesondere das starke Wachstum des Banknotenumlaufs um 23,8 Mrd € verantwortlich, auch wenn das Tempo des Wachstums weiter nachlässt. Besonders kräftig war die Expansion auf Grund der Osterfeiertage in der Periode April/Mai. Auch der aus den Einlagen öffentlicher Haushalte entstehende Liquiditätsbedarf legte per saldo deutlich um 13,5 Mrd € zu. Dieser Anstieg wurde jedoch im Wesentlichen durch ungewöhnlich hohe Einlagen in der Woche vor dem Halbjahresultimo (24. bis 30. Juni) verursacht. Über Veränderungen der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren wurde dem Markt dagegen per saldo Liquidität in Höhe von 5,2 Mrd € zugeführt, was nach Ausschaltung von Bewertungseffekten überwiegend auf Aufstockungen der in den sonstigen Faktoren enthaltenen Euro-denominierten Finanzaktiva des Eurosystems zurückzuführen ist. Ein per saldo um 3,4 Mrd € gestiegenes Mindestreservesoll sorgte dagegen für zusätzlichen Liquiditätsbedarf.

Gedeckt wurde der gestiegene Bedarf an liquiden Mitteln vor allem durch eine Aufstockung der Hauptrefinanzierungsgeschäfte um 27,5 Mrd €. Aber auch das Volumen der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wurde ab der Periode April/Mai noch einmal um 7,9 Mrd € ausgeweitet. Darin spiegelt sich die Netto-Mehrzuerteilung im Geschäft per 1. April um 10 Mrd € wider, mit der die am 29. Januar begonnene Erhöhung des Volumens dieser Geschäfte von 45 Mrd € auf 75 Mrd € abgeschlossen wurde. Am 11. Mai, dem letzten Tag der Reserveperiode April/Mai, führte das Eurosystem eine Feinsteuerungsoperation in Form einer Hereinnahme von Termineinlagen in Höhe von 13 Mrd € für einen Tag zu einem festen Zinssatz von 2,00% durch. Es war die erste Feinsteuerungsoperation seit fast einem Jahr. Der durch einen unerwartet niedrigen Liquiditätsbedarf entstandene Überhang wurde dadurch absorbiert, so dass zum Ende der Periode eine Netto-Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität von lediglich 84 Mio € zu verzeichnen war. Zudem wurden die Tagesgeldsätze am Interbankenmarkt durch diese Operation erfolgreich stabilisiert. Im Vorfeld war EONIA am Freitag, den 7. Mai, auf 1,83% zurückgegangen, als der Liquiditätsüberschuss erkennbar wurde. Daraufhin kündigte die EZB am Montag, den 10. Mai, die Feinsteuerungsoperation für den nächsten Tag an. In der Folge zogen die Tagesgeldsätze, die bei Handelsbeginn unter 1,60% gelegen hatten, sofort deutlich an, so dass noch am gleichen Tag EONIA bei 1,84% festgestellt wurde. Nach Durchführung der Operation am 11. Mai lag EONIA schließlich wieder eng am Mindestbietungssatz (2,07%).

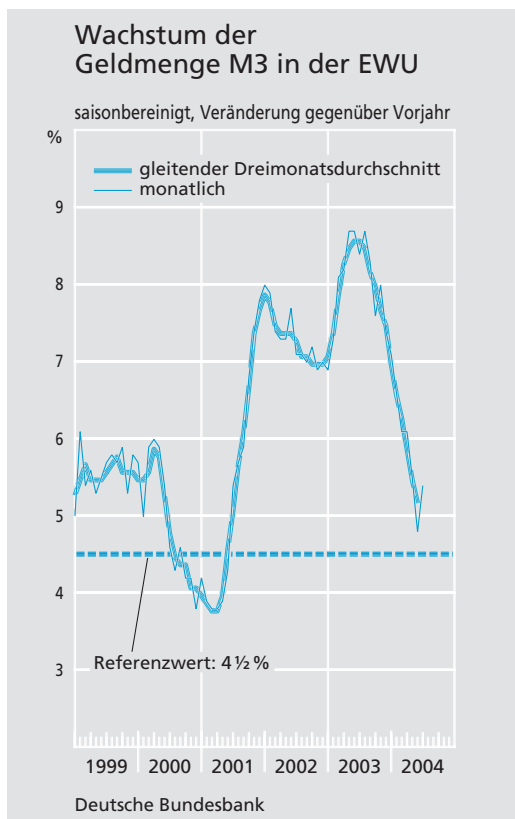
Ansonsten bewegte sich EONIA in aller Regel zwei bis vier Basispunkte über dem Mindestbietungssatz, mit leichten Ausschlägen nach oben zum jeweiligen Monatsultimo. Nach vorübergehendem Anstieg am Ende der Reserveperiode März/April kam es am Ende der Periode Juni/Juli erneut zu einer Zunahme von EONIA bis auf 2,12% am 4. Juni, als der Markt eine Liquiditätsverknappung zum Periodenende erwartete. Dies war jedoch eine unzutreffende Markteinschätzung. Tatsächlich bestand ein leichter Liquiditätsüberschuss. EONIA ging daraufhin bis zum 8. Juni vorübergehend bis auf 1,72% zurück. Dagegen stieg EONIA bei Periodenende am 6. Juli auf Grund eines leichten Liquiditätsdefizits kurzzeitig auf 2,53%. Gleichwohl kehrte EONIA danach wie erwartet wieder rasch auf ein Niveau in der Nähe des Mindestbietungssatzes zurück.

Liquiditätsbestimmende Faktoren ¹⁾

Mrd €; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Reserveerfüllungsperioden

Position	2004		
	7. April bis 11. Mai	12. Mai bis 8. Juni	9. Juni bis 6. Juli
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch			
1. Veränderung des Banknotenumlaufs (Zunahme: -)	- 11,1	- 6,1	- 6,6
2. Veränderung der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 5,5	- 6,2	- 12,8
3. Veränderung der Netto-Währungsreserven ²⁾	+ 9,3	+ 0,6	- 3,1
4. Sonstige Faktoren ^{2) 3)}	- 6,8	+ 2,2	+ 3,0
Insgesamt	- 3,1	- 9,5	- 19,5
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 4,7	+ 11,5	+ 20,7
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	+ 7,9	+ 0,0	- 0,0
c) Sonstige Geschäfte	- 0,4	+ 0,4	-
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 0,3	- 0,4	+ 0,4
Insgesamt	+ 2,8	+ 11,6	+ 21,3
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	- 0,3	+ 2,1	+ 1,7
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	+ 0,2	- 2,0	- 1,6

¹⁾ Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. — ²⁾ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende. — ³⁾ Einschl. in Stufe 2 abgeschlossener und in Stufe 3 der Währungsunion noch ausstehender geldpolitischer Geschäfte („Outright“-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen) sowie nicht mit der Geldpolitik in Zusammenhang stehender Finanzaktiva.



Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Abschwächung der monetären Expansion

Die Abschwächung der monetären Expansion, die vor einem Jahr in Gang gekommen war, hat sich bis ins zweite Quartal dieses Jahres fortgesetzt. Der Zuwachs der Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet war in saisonbereinigter Betrachtung in den Monaten April bis Juni nochmals leicht schwächer als im Vierteljahr zuvor. Der gleitende Dreimonatsdurchschnitt der Vorjahrsraten ging deutlich von 6,3 % für Januar bis März auf 5,2 % für die Monate April bis Juni zurück. Die auf das Jahr hochgerechnete saisonbereinigte Dreimonatsrate betrug Ende Juni 5 %. Auch im zweiten Vierteljahr investierten die privaten Nichtbanken den Zuwachs ihrer Forderungen gegenüber den MFIs je zur Hälfte in liquide

M3-Komponenten und längerfristige Anlagen der Geldkapitalbildung. Damit ist nun schon im vierten Quartal in Folge die annualisierte saisonbereinigte Dreimonatsrate der Geldkapitalbildung (ohne Kapital und Reserven der MFIs) höher als das entsprechende Geldmengenwachstum. Zudem dürften die im zweiten Quartal wieder gestiegenen Kapitalmarktrenditen Mittelanlagen außerhalb des Bankensektors gefördert haben. Trotz des Rückgangs der Liquiditätsneigung der Anleger ist aber der gegenwärtige Geldbestand nach wie vor deutlich höher als nach den bisherigen Erfahrungen zur Finanzierung eines inflationsfreien Wirtschaftswachstums erforderlich. Da nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, dass diese Überschussliquidität an den Gütermärkten nachfragewirksam wird, muss die monetäre Entwicklung auch weiterhin aufmerksam verfolgt werden. Unter den derzeitigen Bedingungen gehen von ihr jedoch keine akuten Gefahren für die Preisstabilität aus.

Der Zuwachs der Geldmenge M3 verteilte sich im Berichtsquartal auf fast alle ihre Komponenten. Allerdings wurden dabei im zweiten Vierteljahr die Bargeldbestände erkennbar weniger stark aufgestockt als in den Quartalen zuvor, obgleich das Expansions-tempo mit einer annualisierten Dreimonatsrate von 15 % nach wie vor hoch war. Die täglich fälligen Einlagen wurden dagegen in den Monaten April bis Juni kaum aufgestockt, nachdem sie im Vorquartal noch stark zugenommen hatten. In den letzten drei Monaten expandierten sie nur mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 1 ½ % (gegenüber 13 ½ % in den Monaten Januar bis März). Ins-

Komponenten der Geldmenge

gesamt stieg damit das Geldaggregat M1 im zweiten Quartal 2004 aufs Jahr hochgerechnet um knapp 3 1/2 %. Die anderen kurzfristigen Bankeinlagen (ohne täglich fällige Einlagen) sind im Berichtsquartal per saldo ebenfalls aufgestockt worden. Allerdings konzentrierte sich die Zunahme auf Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten. Die kurzfristigen Termineinlagen wurden dagegen in den Monaten April bis Juni weiter abgebaut. Anders als im Vorquartal nahmen im zweiten Vierteljahr auch die in der Geldmenge M3 enthaltenen marktfähigen Finanzinstrumente spürbar zu. Dabei wurden vor allem Geldmarktfondszertifikate außerhalb des Bankensektors abgesetzt, aber auch die Bankverbindlichkeiten aus Repogeschäften sowie der Absatz von Geldmarktpapieren und kurzfristigen Bankschuldverschreibungen sind gestiegen.

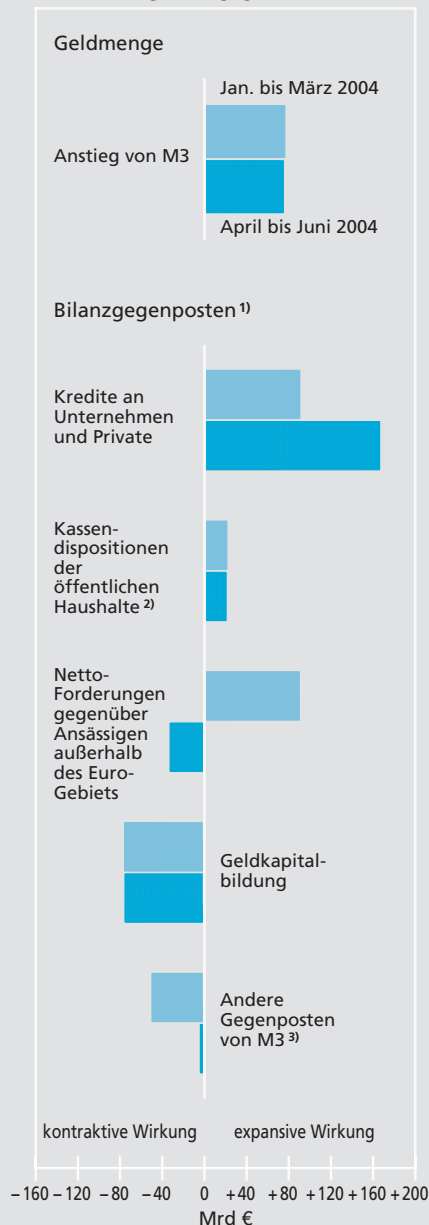
Bilanzgegenposten

Von den Bilanzgegenposten her betrachtet haben vor allem die Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen im Berichtszeitraum das monetäre Wachstum gefördert. Besonders nahmen hierbei die Buchkredite an den privaten Sektor zu. Sie expandierten zuletzt mit einer annualisierten Dreimonatsrate von 8 %, die damit erstmals seit Ende 2000 deutlich höher war als das entsprechende Geldmengenwachstum (5 %). Haupttriebkraft dieser Entwicklung war weiterhin die in einigen EWU-Ländern lebhaftere Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten.

Das Wachstum der Kredite an die öffentlichen Haushalte im Euro-Gebiet stieg ebenfalls kräftig an. In nicht saisonbereinigter

Geldmenge M3 in der EWU und ihre Bilanzgegenposten

Mrd €, saisonbereinigt,
Veränderung im angegebenen Zeitraum



¹ Die Veränderungen der Bilanzgegenposten werden entsprechend ihrer expansiven (+) bzw. kontraktiven (-) Wirkung auf die Geldmenge gezeigt. — ² Kredite der Banken an öffentliche Haushalte abzüglich der von Zentralregierungen im Euro-Raum gehaltenen Einlagen und Bestände vom MFI-Sektor begebener Wertpapiere. — ³ Als Restposten aus den übrigen Positionen der konsolidierten Bilanz des MFI-Sektors gerechnet.

Deutsche Bundesbank

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

Position	Mrd €	
	2004 April bis Juni	2003 April bis Juni
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)		
täglich fällig	+ 7,4	+ 30,2
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	- 6,2	- 5,9
über 2 Jahre	+ 13,3	- 2,5
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	+ 0,9	+ 2,8
über 3 Monate	- 2,3	- 5,4
Kredite		
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite	+ 1,7	+ 6,0
Wertpapierkredite	- 9,1	+ 3,3
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 18,7	- 9,4
Wertpapierkredite	+ 14,9	- 5,8

*) Zu den monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s.a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte.

Deutsche Bundesbank

Betrachtung nahmen diese in den Monaten April bis Juni um 43 Mrd € zu. Dabei entfiel der Zuwachs ausschließlich auf Wertpapierkredite (um 50 Mrd €), während die unverbrieften Bankkredite an die öffentlichen Stellen im Euro-Währungsgebiet um 7 Mrd € abgebaut wurden. Dämpfend wirkte auf die monetäre Entwicklung auch der verstärkte Aufbau von Bankeinlagen der Zentralregierungen. Das Gleiche gilt auch für die Geldabflüsse der Nichtbanken ins EWU-Ausland.

Ein wirksames Gegengewicht zur monetären Expansion bildete im zweiten Vierteljahr aber vor allem die unverändert kräftig steigende Geldkapitalbildung. Erneut konnten die inländischen MFIs in hohem Umfang Bankschuldverschreibungen mit einer Laufzeit von über

zwei Jahren außerhalb des Bankensektors absetzen. Zudem waren auch die längerfristigen Termineinlagen stark gefragt.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Anders als auf EWU-Ebene blieben im inländischen Bankgeschäft die kurzfristigen Einlagen im Berichtszeitraum praktisch unverändert. Die längerfristigen Mittelanlagen inländischer Nichtbanken bei deutschen MFIs nahmen hingegen stark zu. Dabei schichteten vor allem institutionelle Investoren im zweiten Vierteljahr liquide Mittel in großem Umfang zu Gunsten längerfristiger Termineinlagen um. Gleichzeitig stockten inländische Privatpersonen ihre kurzfristigen Bankeinlagen merklich weniger auf als in den Quartalen zuvor. Hierbei dürften die im zweiten Vierteljahr wieder gestiegenen Kapitalmarktzinsen die längerfristige Geldkapitalbildung begünstigt und die Liquiditätsneigung gedämpft haben.

Am deutlichsten zeigt sich die geringere Liquiditätspräferenz bei den täglich fälligen Einlagen, die in den letzten drei Monaten (April bis Juni) saisonbereinigt und auf das Jahr hochgerechnet um 3% abgebaut wurden. Vor allem die Versicherungsunternehmen und sonstige Finanzierungsinstitutionen führten ihre Tagesgeldbestände merklich zurück.

Auch setzte sich der seit Ende 2001 zu beobachtende Rückgang der Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren im Berichtsquartal auf breiter Front fort. Ne-

Stagnierende Liquiditätsbestände in Deutschland

Täglich fällige Einlagen abgebaut

Kurzfristige Termineinlagen erneut zurückgegangen, ...

... während kurzfristige Spareinlagen kräftig zunahmen

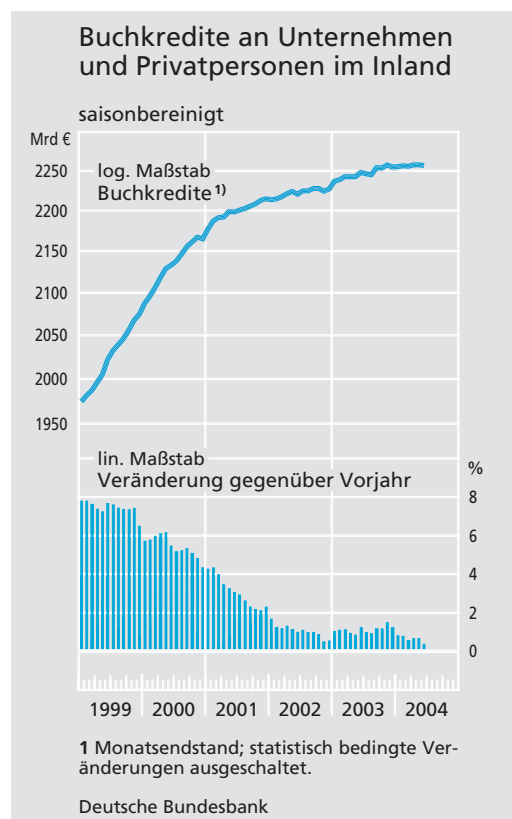
ben den Privatpersonen, die in den Monaten April bis Juni einmal mehr ihre kurzfristigen Termineinlagen deutlich reduzierten, führten auch die finanziellen Unternehmen ihre Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit bis zu zwei Jahren spürbar zurück. Dagegen wurden die traditionell fast ausschließlich von privaten Haushalten gehaltenen kurzfristigen Spareinlagen kräftig aufgestockt.

Längerfristige Bankeinlagen insgesamt gestiegen

Unter den längerfristigen Bankeinlagen wurden im Berichtsquartal die Termineinlagen mit einer Laufzeit von über zwei Jahren stark dotiert. Dahinter standen insbesondere Portfoliumschichtungen von Versicherungsunternehmen. Die längerfristigen Spareinlagen (mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten) nahmen hingegen im Berichtsquartal weiter ab.

Buchkredite an den Privatsektor nahezu unverändert

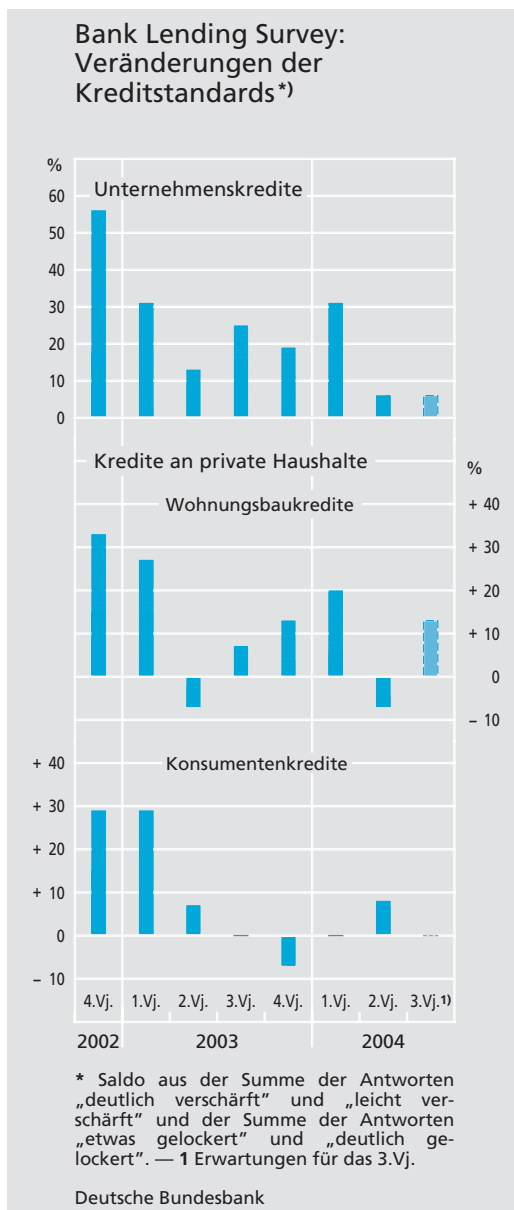
Die Buchkredite der deutschen Banken an ihre inländische Nichtbankenkundschaft stagnierten im Berichtszeitraum wie auch schon in den vergangenen Quartalen. Dies steht in einem gewissen Gegensatz zu der merklich lebhafteren Kreditnachfrage im übrigen Euro-Währungsgebiet, die aber maßgeblich von dem andauernden Immobilienboom in einigen Partnerländern getrieben ist. Die Entwicklung in Deutschland war vor allem davon geprägt, dass die privaten Haushalte und Unternehmen ihre kurzfristigen Buchkredite in den Monaten April bis Juni in verstärktem Maße abbauten und stattdessen längerfristige Kredite aufnahmen. Letztere expandierten im zweiten Vierteljahr mit einer annualisierten saisonbereinigten Dreimonatsrate von gut 2 ½ %. Dem insgesamt aber nur leichten Anstieg der Buchkreditvergabe an die priva-



ten inländischen Nichtbanken stand ein geringer Abbau der von Banken gehaltenen Bestände an Wertpapieren heimischer privater Emittenten gegenüber. Dagegen war die Nachfrage der Kreditinstitute nach deutschen Staatspapieren im zweiten Quartal sehr lebhaft, nachdem sie bereits in den Monaten Januar bis März diese Anlagen ungewöhnlich kräftig aufgestockt hatten. Die Buchkredite an den öffentlichen Sektor wurden dagegen im zweiten Quartal stark zurückgefahren, so dass den öffentlichen Haushalten in Deutschland im Berichtszeitraum vom inländischen Bankensektor netto keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

Die anhaltend schwache Kreditentwicklung in Deutschland geht weiterhin vor allem auf die geringe Kreditnachfrage zurück. Darauf

Keine nennenswerten Veränderungen der Kreditstandards



deuten die Ergebnisse der Juli-Umfrage des Bank Lending Survey im Eurosystem¹⁾ hin. Darin berichteten die teilnehmenden deutschen Institute von einem erneuten leichten Rückgang der Nachfrage nach Firmen- und privaten Wohnungsbaukrediten und schätzten die Entwicklung der Kreditnachfrage damit im Vergleich mit dem Euro-Gebiet insgesamt etwas schwächer ein. Die Angaben für die Kreditangebotsseite entsprachen dagegen im

Großen und Ganzen den Umfrageergebnissen für das Euro-Gebiet insgesamt.²⁾ So haben die befragten Banken in Deutschland im zweiten Quartal 2004 erstmals seit Beginn der Umfrage vor eineinhalb Jahren ihre Kreditstandards für Firmenkredite praktisch nicht mehr verschärft. Dies galt weitgehend unabhängig von der Größe der Kreditnehmer oder der Fristigkeit der Kredite. Auch bei Wohnungsbaukrediten an private Haushalte blieben die Kreditstandards nach vereinzelt Verschärfungen im Vorquartal weitgehend gleich. Im Bereich der Konsumentenkredite gab es, wie schon in den Vorquartalen, ebenfalls keine nennenswerte Bewegung. Für das dritte Quartal 2004 gehen die befragten Institute im Firmen- und Konsumentenkreditgeschäft von mehr oder weniger gleich bleibenden Kreditstandards aus, während die Angaben für Wohnungsbaukredite eine Tendenz zu leichten Verschärfungen signalisieren (vgl. nebenstehendes Schaubild).

Trotz der unveränderten Kreditstandards weiteten die an der Umfrage teilnehmenden Institute nach eigenen Angaben ihre Margen auch im zweiten Quartal weiter aus. Im Privatkundenbereich galt dies allerdings nur für risikoreichere Kredite (vgl. Schaubild auf S. 29). Für durchschnittliche Unternehmenskredite lagen die deutschen Angaben zur Margenentwicklung im dritten Quartal in Folge über dem Durchschnitt im Euro-Gebiet.

*Anhaltender
Trend zur
Margensprei-
zung für Privat-
kundenkredite*

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, Juni 2003, S. 69 ff. Die aggregierten Umfrageergebnisse für Deutschland finden sich im Einzelnen unter http://www.bundesbank.de/volkswirtschaft/vo_veroeffentlichungen.php.

2 Vgl. hierzu: Europäische Zentralbank, Monatsbericht, August 2004, S. 16 ff.

Gleichzeitig waren für durchschnittliche private Wohnungsbau- und Konsumentenkredite weitere Margenkürzungen zu verzeichnen. Hierdurch hat sich der Trend zu einer risikodifferenzierten Margenspreizung bei Krediten an private Haushalte weiter verstärkt (vgl. nebenstehendes Schaubild); er fällt damit noch deutlicher aus als im Euro-Gebiet. Bei den anderen Vergabebedingungen – wie etwa den Maßstäben an die erforderlichen Sicherheiten – gab es nach Angaben der befragten Institute keine größeren Veränderungen.

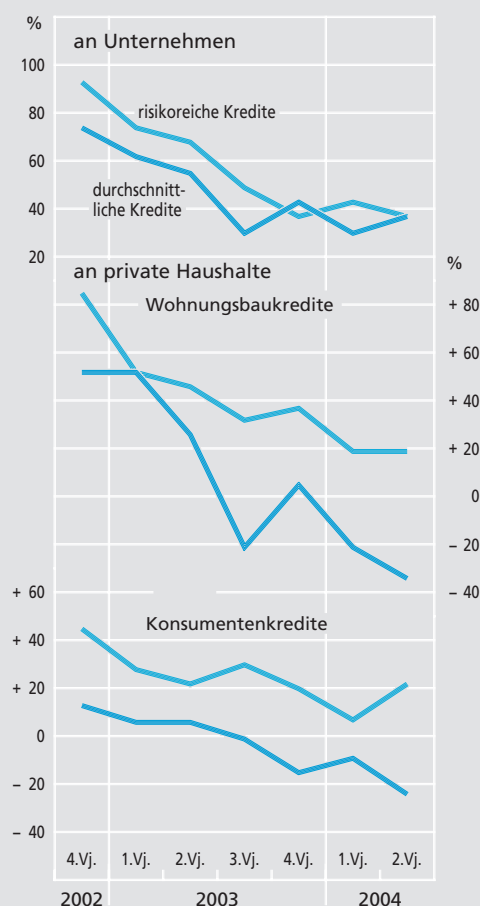
Kreditzinsen vor allem im kurzen Laufzeitenbereich gestiegen

Die Kreditzinsen der Banken haben sich nur wenig verändert. So berechneten die Institute für neu herausgegebene Konsumenten- und Wohnungsbaukredite mit einer anfänglichen Zinsbindung von bis zu einem Jahr 5,3% beziehungsweise 4,5%. Im kurzfristigen Firmenkreditgeschäft verlangten die Banken je nach Kreditvolumen zwischen 3,3% und 4,5%. Für längerfristige Unternehmenskredite forderten sie je nach Zinsbindungsfrist zwischen 3,9% und 5,2%. Neu herausgelegte Wohnungsbaukredite mit einer Zinsbindung von über zehn Jahren kosteten im Durchschnitt 5,1%.

Einlagenzinsen tendenziell gestiegen

Im Passivgeschäft verzinsten inländische Banken die Einlagen der privaten Nichtbanken im zweiten Quartal 2004 im Einklang mit der Entwicklung der langfristigen Terminalsätze am Geldmarkt und der Zinsentwicklung am Kapitalmarkt zum Teil etwas höher als im ersten Quartal. Im Vergleich zum Vorquartal stiegen die Zinsen auf Termineinlagen von privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen in fast allen Laufzeitenbereichen. Dabei bewegten sich die Sätze je nach Laufzeitkate-

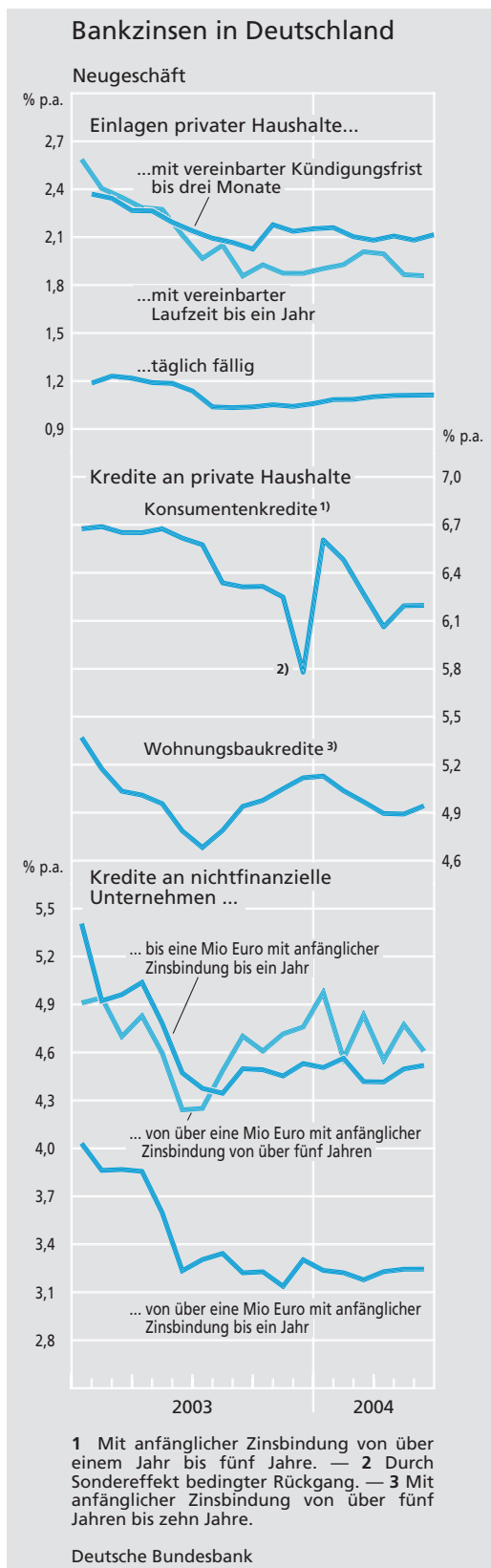
Bank Lending Survey: Veränderungen der Margen für Kredite *)



* Saldo aus der Summe der Antworten „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Antworten „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“.

Deutsche Bundesbank

gorie zwischen 1,9% und 4,2%. Dagegen konnten bei den Spareinlagen ausschließlich die Einlagen mit einer Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten von leicht steigenden Zinsen profitieren. Im Durchschnitt zahlten die Banken dafür 2,1%; in den längeren Laufzeitbereichen lagen die Sätze bei 2,6%.



Wertpapiermärkte

Die Entwicklung an den europäischen Kapitalmärkten stand in den letzten Monaten unter dem Einfluss des sich allmählich festigenden wirtschaftlichen Erholungsprozesses im Euro-Währungsgebiet und der insbesondere in jüngerer Zeit häufiger wechselnden Stimmungslage an den amerikanischen Finanzmärkten. Im Ergebnis stiegen die Anleihezinsen im Zehnjahresbereich unter Schwankungen von Anfang April bis etwa Mitte Juni um einen halben Prozentpunkt auf 4 ½ %. Seitdem haben sich die Sätze wieder etwas zurückgebildet. Die Anleihemärkte in den Vereinigten Staaten wie auch im Euro-Gebiet profitierten von der zunehmenden Zurückhaltung der Anleger bei Aktien. Hierzu haben die sich insbesondere in jüngerer Zeit zuspitzende Lage an den Ölmärkten und die allgemeine geopolitische Verunsicherung beigetragen. Bei Abschluss dieses Berichts rentierten zehnjährige Staatsanleihen in der EWU mit gut 4 % nur geringfügig über ihrem Stand von Anfang April. Am amerikanischen Bondmarkt sind die Zinsausschläge wie schon zuvor kräftiger ausgefallen, so dass der Zinsvorsprung von US-Treasuries von null Anfang April auf etwa einen halben Prozentpunkt in der zweiten Junihälfte stieg und sich anschließend auf rund einen Viertelpunkt reduzierte.

*Kapitalmarkt-
zinsen im Euro-
Gebiet...*

Die Renditen deutscher Staatsanleihen haben sich im Vergleich zu den Kapitalmarktzinsen anderer europäischer Länder etwas stärker erhöht. Auf diese Weise ist der traditionelle Zinsabschlag der Bundesanleihen, der bedingt durch die Portfolioumschichtungen in die hochliquiden deutschen Anleihen nach

*... und in
Deutschland*

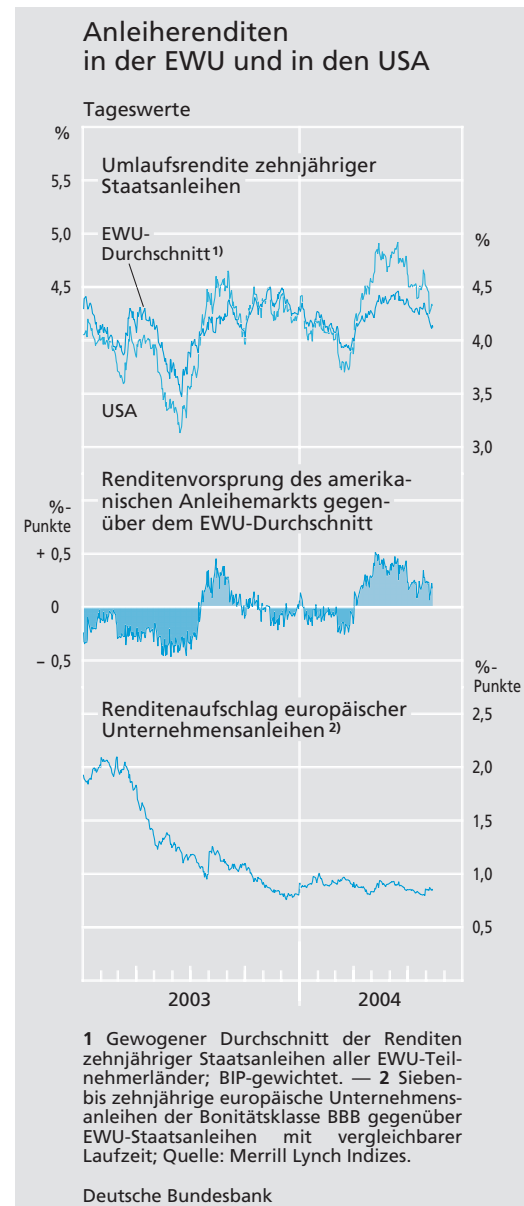
den Terroranschlägen von Madrid im März bis Anfang April auf fast 15 Basispunkte gestiegen war, in den folgenden Monaten wieder auf rund zehn Basispunkte geschrumpft. Es ist wohl davon auszugehen, dass diese Entwicklung im Zusammenhang mit der Auflösung solcher im März aufgebauten „Safe-Haven“-Positionen stand. Aber auch die angespannte Lage der öffentlichen Finanzen mag in den letzten Monaten wieder stärker ins Blickfeld der Anleger geraten sein.

Kursverluste am Aktienmarkt...

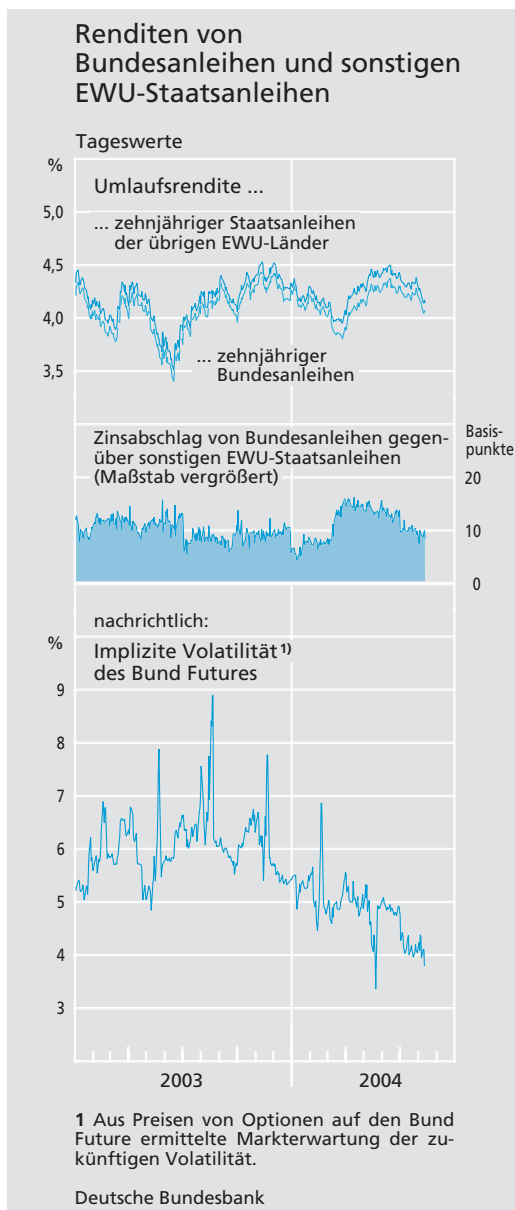
An den europäischen Aktienmärkten hat sich mit der größeren Zuversicht über die Nachhaltigkeit des wirtschaftlichen Erholungsprozesses in Europa und den optimistischen Gewinnerwartungen im Frühjahr die vorsichtige Aufwärtsbewegung zunächst fortgesetzt. Wieder aufkommende Zweifel am weiteren Fortgang des weltwirtschaftlichen Aufschwungs haben zusammen mit der sich verschärfenden Lage am Ölmarkt vor allem in jüngerer Zeit wieder zu deutlichen Kursverlusten geführt. Im Ergebnis verloren deutsche und europäische Dividentitel gemessen am CDAX-Kursindex und am Dow Jones Euro STOXX zwischen Anfang April und Mitte August circa 8 % beziehungsweise 6 % ihres Wertes. Die Kursverluste von Aktien aus den Bereichen Telekommunikation, Technologie und Medien fielen noch größer aus.

... trotz optimistischer Gewinnerwartungen

Diese Entwicklung stand in einem gewissen Gegensatz zu den optimistischen Gewinn-schätzungen der Analysten. Für die im DAX und im Dow Jones Euro STOXX enthaltenen Dividentitel stiegen sie zwischen April und Juli um 8 % beziehungsweise 6 %. Gleichzeitig ist das ohnehin relativ niedrige Bewer-



tungsniveau deutscher und europäischer Aktien weiter gesunken. Das aktuelle Kurs-Gewinn-Verhältnis auf der Grundlage der auf Jahresfrist erwarteten Gewinne liegt mit 13,2 für den DAX und 13,6 für den Dow Jones Euro STOXX nun wieder deutlich unterhalb der historischen Durchschnittswerte.



Absatz und Erwerb von Wertpapieren

Hohes Mittelaufkommen am deutschen Rentenmarkt

Am deutschen Rentenmarkt haben inländische Emittenten im zweiten Quartal Schuldverschreibungen im Nominalwert von 290½ Mrd € begeben. Nach Abzug der gleichzeitigen Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen belief sich der Netto-Absatz auf 48 Mrd €. Darüber hinaus wurden am deutschen Markt ausländische Anleihen im

Netto-Betrag von 30 Mrd € abgesetzt. Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen summierte sich damit im Berichtszeitraum auf 78 Mrd €, verglichen mit 87 Mrd € im Vorquartal, und mit nur 51½ Mrd € in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Mehr als ein Drittel des Mittelaufkommens entfiel im zweiten Quartal auf Emissionen der Kreditinstitute, denen per saldo 28 Mrd € zufließen; vor Jahresfrist waren in diesem Bereich des Passivgeschäfts der Banken weniger als ein Zehntel davon (2,7 Mrd €) aufgekommen. Wie bereits in den vergangenen Monaten waren auch im Berichtszeitraum vor allem Sonstige Bankschuldverschreibungen (18½ Mrd €) und Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten (17 Mrd €) gefragt. Hierzu zählen auch die in letzter Zeit von Banken verstärkt begebenen Indexzertifikate (siehe im Einzelnen dazu die Erläuterungen auf S. 34). Der Umlauf an Hypothekendarlehen blieb dagegen unverändert, und Öffentliche Darlehen wurden per saldo getilgt (8 Mrd €).

Kreditinstitute weiten Rentenmarktverschuldung aus

Die öffentliche Hand nahm im zweiten Quartal am Rentenmarkt 15 Mrd € auf, verglichen mit 17 Mrd € im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei handelte es sich überwiegend um Emissionen des Bundes. So wurden zehnjährige Bundesanleihen für netto 9 Mrd €, zweijährige Schatzanweisungen für 4 Mrd € und fünfjährige Bundesobligationen für 3½ Mrd € abgesetzt. Der Umlauf von Bundesschatzbriefen reduzierte sich dagegen um ½ Mrd €. Außerdem wurde im April eine Anleihe der ehemaligen Bundespost für 3 Mrd €

Nachlassende Mittelaufnahme der öffentlichen Hand

und im Mai eine Anleihe der ehemaligen Treuhandanstalt für 4 Mrd € getilgt.³⁾ Die Länder weiteten ihre Rentenmarktverschuldung um 7 Mrd € aus.

Gestiegene Mittelaufnahme von Unternehmen am Rentenmarkt

Bei weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt und einer anspruchsvollen Konjunktur haben die Unternehmen im zweiten Quartal per saldo Mittel in Höhe von 5 Mrd € am Kapitalmarkt aufgenommen (nach 8 Mrd € im entsprechenden Quartal des Vorjahres). Hiervon entfiel rund 1 Mrd € auf Geldmarktpapiere.

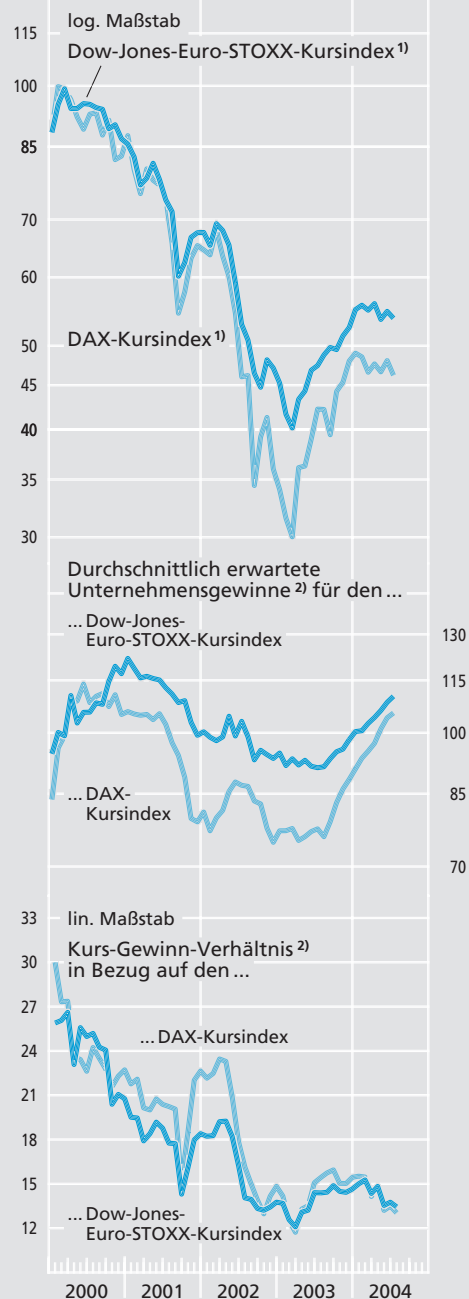
Erwerb inländischer Rentenwerte vor allem durch Kreditinstitute

Auf der Käuferseite des Rentenmarkts standen im zweiten Quartal erneut die deutschen Kreditinstitute im Vordergrund. Sie stockten ihre Anleiheportefeuilles um 38 Mrd € auf, gegenüber 3 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dabei engagierten sie sich fast zu gleichen Teilen in inländischen und ausländischen Rentenwerten. Von den inländischen Schuldverschreibungen entfiel der überwiegende Teil auf Anleihen der öffentlichen Hand (15 Mrd €). Die inländischen Nichtbanken legten 27 ½ Mrd € (netto) am Rentenmarkt an. Bei den inländischen Papieren (16 Mrd €) waren vor allem Titel privater Schuldner gefragt. Gleichzeitig investierten sie (11 ½ Mrd €) in ausländische Schuldverschreibungen, die allerdings überwiegend auf Euro lauteten. Ausländische Investoren erhöhten ihre Bestände inländischer Schuldverschreibungen per saldo um 12 ½ Mrd €, wobei sie im Ergebnis ausschließlich Papiere privater Schuldner ins Portefeuille nahmen.

³⁾ Die Schulden der Treuhandanstalt wurden 1995 in den Erblastentilgungsfonds überführt. 1999 kam es zu einer Mitübernahme durch den Bund.

Kursentwicklung und Gewinnschätzungen für europäische und deutsche Aktiengesellschaften

Monatswerte



¹⁾ März 2000=100; Quelle: Deutsche Börse AG. — ²⁾ Auf der Grundlage von Analystenschätzungen nach I/B/E/S auf Jahresfrist. Quelle: Thomson Financial Datastream.

Deutsche Bundesbank

Indexzertifikate als neues Anlageinstrument

Indexzertifikate werden seit Mitte der neunziger Jahre verstärkt von Banken und Wertpapierhäusern angeboten. So hat ihr Anteil am Brutto-Absatz der Schuldverschreibungen deutscher Banken in den letzten Monaten merklich zugenommen. Ihr Anteil am gesamten Umlauf der verbrieften Bankverbindlichkeiten liegt allerdings schätzungsweise noch bei unter 5 %.

Der Wert von Indexzertifikaten, die auch Partizipationsscheine genannt werden, leitet sich aus einem Basiswert (Underlying) ab. Als Underlying dienen meist wichtige in- und ausländische Aktienindizes. Darüber hinaus gibt es auch Zertifikate, die sich auf Branchenindizes, Indexkörbe oder andere Finanzprodukte beziehen, sowie „exotische“ Varianten mit komplizierteren Strukturen.

Rein rechtlich betrachtet sind Indexzertifikate Schuldverschreibungen, bei denen die Anleger keine zwischenzeitlichen Rückflüsse, sondern nur eine einzige Rückzahlung am Ende der Laufzeit erhalten. Bei Zertifikaten ohne Laufzeitbeschränkung (Open-End-Zertifikate) hat der Investor hingegen einmal jährlich ein Ausübungsrecht, eine dem Bezugsverhältnis entsprechende Auszahlung des Index-Gegenwerts zu erhalten. In der Wertpapierstatistik der Bundesbank werden Indexzertifikate unter den „Sonstigen Bankschuldverschreibungen“ beziehungsweise den „Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten“ erfasst. In der Bankenstatistik werden sie als Teil der „Begebenen Schuldverschreibungen“ gemeldet und bei entsprechend kurzer Laufzeit den Papieren mit einer Laufzeit bis zu zwei Jahren zugeordnet

(ihr Anteil am Umlauf von Indexzertifikaten lag zuletzt bei rund einem Fünftel).

Die Bedeutung von Indexzertifikaten als neuartige und vielfach mit den unterschiedlichsten Merkmalen ausgestattete Anlageinstrumente ist in den letzten Jahren nach dem Einbruch der Aktienmärkte gewachsen. Für diese auf die verschiedensten Anlageinteressen „maßgeschneiderten“ Bankprodukte stellen die emittierenden Banken börsentäglich An- und Verkaufskurse. Zumindest bei einfachen Produkten werden von Marktteilnehmern vor allem relativ niedrige Transaktionskosten, die vergleichsweise hohe Transparenz und Liquidität, die Risikostreuung und der geringe Mindestkapitaleinsatz als Vorteile genannt. Wenn sich das Zertifikat auf einen Performance-Index bezieht, können grundsätzlich zudem zwischenzeitlich angefallene Kapitalerträge des Underlyings (z. B. Dividenden) in Form von Kurssteigerungen steuerfrei vereinnahmt werden.¹⁾ Andererseits müssen die Anleger unter anderem das Emittentenrisiko und den Rang des Zertifikats im Verhältnis zu den übrigen Verbindlichkeiten des Emittenten beachten. Kompliziertere „exotische“ Zertifikate sind weniger transparent und liquide, sie gehen auch mit einer schwierigeren Preisermittlung einher.

Die Emission eines Zertifikats ist weit weniger aufwändig als zum Beispiel die Auflegung eines Investmentfonds, der strengen Anlagerichtlinien unterliegt und der Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) bedarf.

¹ Dies gilt nicht für Zertifikate, die eine Garantie enthalten.

*Höhere Mittel-
aufnahme am
Aktienmarkt*

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt hat sich im zweiten Quartal belebt. Inländische Unternehmen platzierten junge Aktien im Kurswert von 5 Mrd €, nach nur 1½ Mrd € im Vorquartal und 5½ Mrd € im zweiten Vierteljahr des vergangenen Jahres. Dabei handelte es sich um eine Kapitalerhöhung durch eine Großbank im April und einige kleinere Börsengänge. Ausländische Dividendenwerte wurden dagegen nur in geringem Umfang am deutschen Markt abgesetzt (½ Mrd €).

*Aktienwerb
im Ergebnis
nur durch
Nichtbanken*

Die Aktienkäufe gingen ausschließlich von inländischen Nichtbanken aus. Sie stockten ihre Aktienportefeuilles im letzten Vierteljahr um 23 Mrd € auf, während sie noch im Vorjahr per saldo auf der Verkäuferseite standen. Die Banken reduzierten hingegen ihre Bestände um 5½ Mrd €. In noch stärkerem Umfang bauten ausländische Anleger ihre Portefeuilles deutscher Dividendenwerte ab (12 Mrd €).

*Deutlich
gesunkenes
Mittelauf-
kommen in
Investment-
zertifikaten*

Das Mittelaufkommen aus dem Absatz von Investmentzertifikaten hat sich mit 1½ Mrd € im Vergleich zum Vorquartal (12½ Mrd €) abgeschwächt. Das Anlageinteresse konzen-

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €	2004		2003
	Jan. bis März	April bis Juni	April bis Juni
Position			
Rentenwerte			
Inländer	56,6	65,5	19,7
Kreditinstitute	55,3	38,2	3,2
darunter:			
ausländische Rentenwerte	23,4	18,7	10,1
Nichtbanken	1,2	27,3	16,5
darunter:			
inländische Rentenwerte	4,4	16,0	2,4
Ausländer	30,4	12,6	31,9
Aktien			
Inländer	- 0,9	17,8	3,7
Kreditinstitute	6,7	- 5,5	5,5
darunter:			
inländische Aktien	7,4	- 6,3	0,2
Nichtbanken	- 7,6	23,2	- 1,8
darunter:			
inländische Aktien	- 9,2	23,3	1,0
Ausländer	3,1	- 12,0	4,4
Investment-Zertifikate			
Anlage in Spezialfonds	2,8	0,1	6,8
Anlage in Publikumsfonds	2,8	- 1,3	7,0
darunter: Aktienfonds	0,6	- 1,4	2,0
Deutsche Bundesbank			

trierte sich dabei unter den inländischen Fonds vor allem auf Offene Immobilienfonds (1 Mrd €). Außerdem flossen 2½ Mrd € in ausländische Fonds. Die inländischen Wertpapierfonds mussten zumeist Rückflüsse hinnehmen. Das gilt insbesondere für die Publikumsfonds.

Konjunkturlage in Deutschland

Grundtendenzen

Die konjunkturelle Belebung der deutschen Wirtschaft, die bereits in den ersten Monaten dieses Jahres etwas stärker geworden war, hat im Frühjahr 2004 nochmals leicht an Schwung gewonnen. Nach einer ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) saison- und kalenderbereinigt im zweiten Quartal um 0,5 % höher gewesen als im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich nach Ausschaltung arbeitstäglicher Einflüsse ein Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 1,5 %, unbereinigt waren es 2,0 %.

*Höheres BIP-
Wachstum im
zweiten Quartal*

Im Verlauf der ersten Jahreshälfte insgesamt erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche Produktion saisonbereinigt um 0,9 % gegenüber dem vierten Quartal 2003. Auf ein volles Jahr hochgerechnet entspricht dies einer Wachstumsrate von 1¾ %. Die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten dürfte infolgedessen erstmals seit längerem wieder zugenommen haben. Damit bestätigt die bisherige Entwicklung nicht nur die allgemeinen Konjunkturerwartungen für 2004 vom Frühjahr dieses Jahres, der leichte Aufschwung eröffnet sogar die Chance auf ein etwas stärkeres Wachstum.

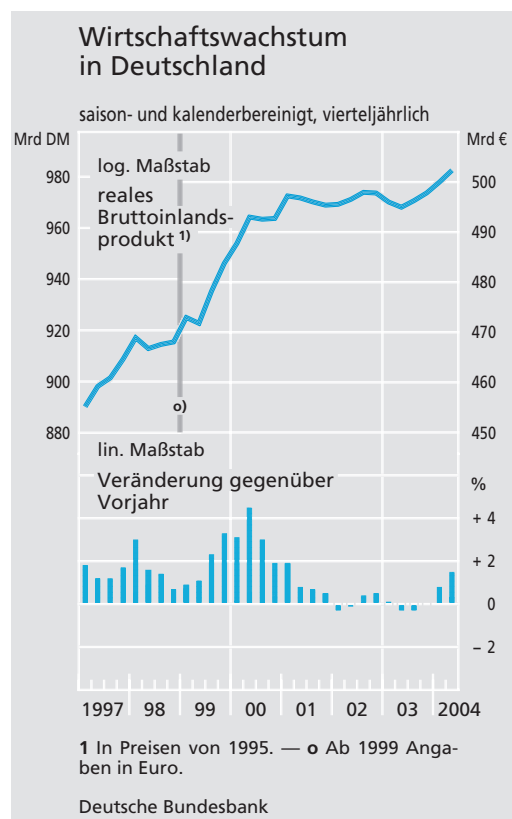
Allerdings ist nicht sicher, ob das gegenwärtige Expansionstempo in den kommenden Monaten gehalten werden kann. So deuten Umfragen, wie beispielsweise die des ifo Instituts, trotz der etwas verbesserten Einschätzung des Geschäftsklimas im Juli nach wie vor auf eine gewisse Zurückhaltung in der ge-

*Starke außen-
wirtschaftliche
Impulse*

werblichen Wirtschaft sowohl im Hinblick auf die Beurteilung der aktuellen als auch der zukünftigen Entwicklung hin. Zudem war das Wirtschaftswachstum bis zuletzt nicht breit angelegt, sondern wurde nahezu ausschließlich von der Außenwirtschaft getragen. Umfangreiche Auslandsbestellungen führten zu einer kräftigen Belebung der Industrieproduktion. Von der Inlandsnachfrage gingen demgegenüber auch in der letzten Zeit keine nennenswerten Impulse aus. So blieb die Investitionstätigkeit der Wirtschaft trotz der konjunkturellen Besserung weiterhin schwach. Dies hing maßgeblich mit der unverändert niedrigen Bereitschaft zu Baumaßnahmen zusammen. Betroffen waren sowohl die Nachfrage der gewerblichen Wirtschaft nach Betriebs-, Lager- oder Bürogebäuden als auch der private Wohnungsbau. Der Rückgang in diesem Bereich war so groß, dass die Stabilisierung der Aufwendungen für Maschinen und Ausrüstungen mehr als kompensiert wurde.

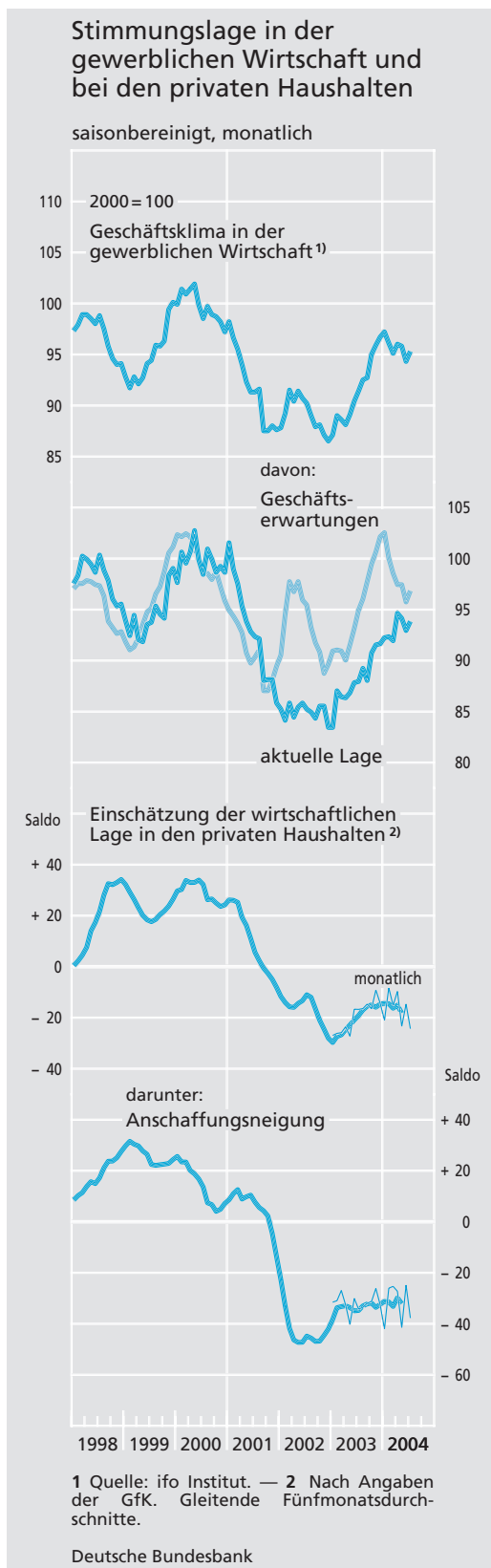
*Anhaltende
Konsumflaute*

Hinzu kam, dass die privaten Haushalte bei ihren Konsumausgaben weiterhin recht vorsichtig waren. Zwar dürfte der private Verbrauch nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen im zweiten Quartal etwas gestiegen sein, er war der Konjunktur aber keine nennenswerte Stütze. Die nur schwache Aufnahme von Konsumentenkrediten, die oftmals im Zusammenhang mit der Anschaffung höherwertiger Gebrauchsgüter steht, deutet in die gleiche Richtung. Zudem hat der insbesondere durch staatliche Einflüsse und die Energieverteuerung verstärkte Preisanstieg den realen Ausgabenspielraum eingeengt. Weit verbreitet ist nach wie vor



ein Mangel an wirtschaftlicher Zuversicht. Wie die Umfragen der GfK zeigen, hat sich die Stimmung der privaten Haushalte auch in den letzten Monaten nicht verbessert.

Vor allem der Einzelhandel berichtete von einer anhaltenden Kaufzurückhaltung. Die Umsätze sind hier nach den gegenwärtig vorliegenden amtlichen Angaben, die allerdings häufig erheblichen Korrekturen unterworfen sind, im Zeitraum April/Juni saisonbereinigt nicht über das niedrige Niveau der ersten Monate des Jahres hinausgegangen. Den vergleichbaren Vorjahrsstand unterschritten sie in realer Rechnung um 3%. Demgegenüber haben sich die Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge für private Halter saisonbereinigt nach einer Flaute zu Jahresanfang mit Beginn des Frühjahrs wieder etwas erholt. Allerdings



blieb der inländische Pkw-Markt im bisherigen Jahresverlauf insgesamt recht schwach, während die Nachfrage im Euro-Raum deutlich zulegen konnte.

Produktion und Arbeitsmarkt

Starke Wachstumsimpulse gingen in der letzten Zeit von der Industrie aus. Nach Ausschaltung von Arbeitstageeffekten und jahreszeitlich üblichen Schwankungen erhöhte sich die Produktion im zweiten Quartal um rund 1¼% gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres. Das Plus im Vorjahrsvergleich, das im ersten Vierteljahr 1½% betragen hatte, vergrößerte sich auf knapp 4%. Der kräftigste Zuwachs wurde im Bereich der Investitionsgüter erzielt. Hier belief sich die Ausweitung der Produktion saisonbereinigt auf über 2¾%. Gegenüber dem Stand von zwölf Monaten zuvor nahm sie um 5¾% zu. Folgt man der Entwicklung der Umsätze, so verbuchten die Lieferungen an ausländische Kunden die stärkste Zunahme. Dies galt vor allem für den Kfz-Bereich. Aber auch Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen sowie Maschinenbauerzeugnisse wurden verstärkt fertiggestellt. Wenn die Investitionsgüterumsätze mit inländischen Abnehmern ebenfalls überdurchschnittlich zugenommen haben, so hing dies zu einem guten Teil mit hohen Verkäufen von gewerblich genutzten Kraftwagen zusammen. Bei anderen Erzeugnissen des Investitionsgütersektors hielten sich die Steigerungen demgegenüber in deutlich engeren Grenzen. Vergleichsweise schwach fiel die Produktionsausweitung auch im Bereich der Vorleistungs- und der Konsum-

*Kräftige
Zunahme der
Industrie-
produktion*

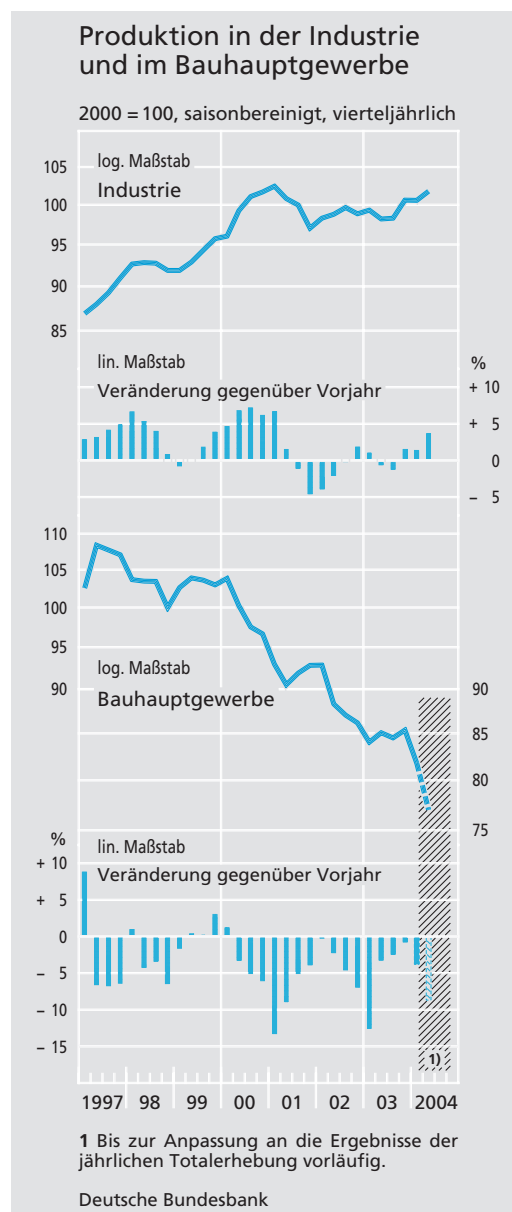
güter aus. Saisonbereinigt ging die Erzeugung hier im zweiten Quartal um $\frac{1}{4}\%$ beziehungsweise $\frac{1}{2}\%$ über das Niveau der ersten drei Monate des Jahres hinaus. Wiederum lag der Schwerpunkt bei den Exporten.

*Wachsendes
Gewicht
importierter
Vorleistungen*

Für die Entwicklung der deutschen Industrie sind nicht nur die Lieferungen an das Ausland von entscheidender Bedeutung. Auch die von dort bezogenen Vorleistungen wurden in den letzten Jahren immer wichtiger. Nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes belief sich im Jahr 2000 der Anteil der importierten Vorleistungen am Produktionswert bei der Herstellung von Maschinen auf etwa 16%, im Straßenfahrzeugbau waren es rund 18%. Deutlich höher noch sind die ausländischen Zulieferungen im Bereich der Rundfunk-, Fernseh- und nachrichtentechnischen Geräte mit nahezu 30% sowie bei Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten mit nicht weniger als knapp 45%. Daraus errechnet sich eine Durchschnittsquote für die erwähnten Branchen von $19\frac{1}{2}\%$. Mitte der neunziger Jahre waren es noch $13\frac{3}{4}\%$ gewesen. Dahinter steht ein Wachstum der importierten Vorleistungen innerhalb von fünf Jahren um gut 45%. Der Anstieg dürfte sich bis in die letzte Zeit hinein fortgesetzt haben.

*Anstieg der
Kapazitäts-
auslastung*

Die Auslastung der Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe hat sich durch die kräftige Steigerung der Erzeugung deutlich erhöht. Nach den Umfragen des ifo Instituts lag der Nutzungsgrad saisonbereinigt im Juni um 0,6 Prozentpunkte über dem Märzstand. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Zunahme um zwei Prozentpunkte. Erstmals seit Sommer 2001 wurde damit die



längerfristig durchschnittliche Nutzung der Kapazitäten wieder etwas überschritten. Von den vorangegangenen Höchstständen des Jahres 2000 war die Auslastung aber noch drei Prozentpunkte entfernt. Dies dürfte auch ein wichtiger Grund für die nach wie vor nur geringe Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen sein.

*Erneuter
Produktions-
rückgang in der
Bauwirtschaft*

In der Bauwirtschaft hat sich der seit langem vorherrschende Abwärtstrend in den letzten Monaten fortgesetzt. Nach dem gegenwärtigen Datenstand blieb die Produktion des Bauhauptgewerbes im zweiten Quartal saisonbereinigt nochmals um rund 6 % hinter dem ohnehin schwachen Ergebnis des ersten Jahresviertels zurück. Gegenüber dem Vorjahr, das bereits deutliche Leistungseinschränkungen von über 4 % gebracht hatte, war ein erneuter Rückgang um nahezu ein Zehntel zu verzeichnen. Zwar kann erwartet werden, dass es im Rahmen der zur Jahresmitte anstehenden Totalerhebung noch zu positiven Korrekturen kommt. Diese werden aber – wie die Erfahrung aus den vergangenen Jahren zeigt – den Rückgang nur etwas abschwächen.

Orientiert man sich an den geleisteten Arbeitsstunden, so waren alle großen Bausparten von der negativen Entwicklung betroffen. Mit deutlich mehr als 10 % fiel die Einschränkung der Bauaktivitäten gegenüber dem Vorjahr im gewerblichen und öffentlichen Bau noch etwas größer aus als im Wohnungsbau. Deutlich niedriger als ein Jahr zuvor war auch die Produktionstätigkeit im Ausbaugewerbe. Zwar reichen hier die statistischen Angaben bisher nicht über das erste Quartal hinaus. In diesem Zeitabschnitt aber war die Bautätigkeit bereits spürbar geringer als ein Jahr zuvor gewesen. Eine Änderung der Entwicklung im zweiten Jahresviertel ist unwahrscheinlich. Auch dies spricht für eine weitere Verringerung der Bauinvestitionen im Frühjahr 2004. Gegenüber dem letzten Höhepunkt im Jahr 1994 ergibt sich inzwischen ein Minus von nahezu einem Viertel. Ein derart starker Rück-

gang ist seit Anfang der fünfziger Jahre nicht zu verzeichnen gewesen.

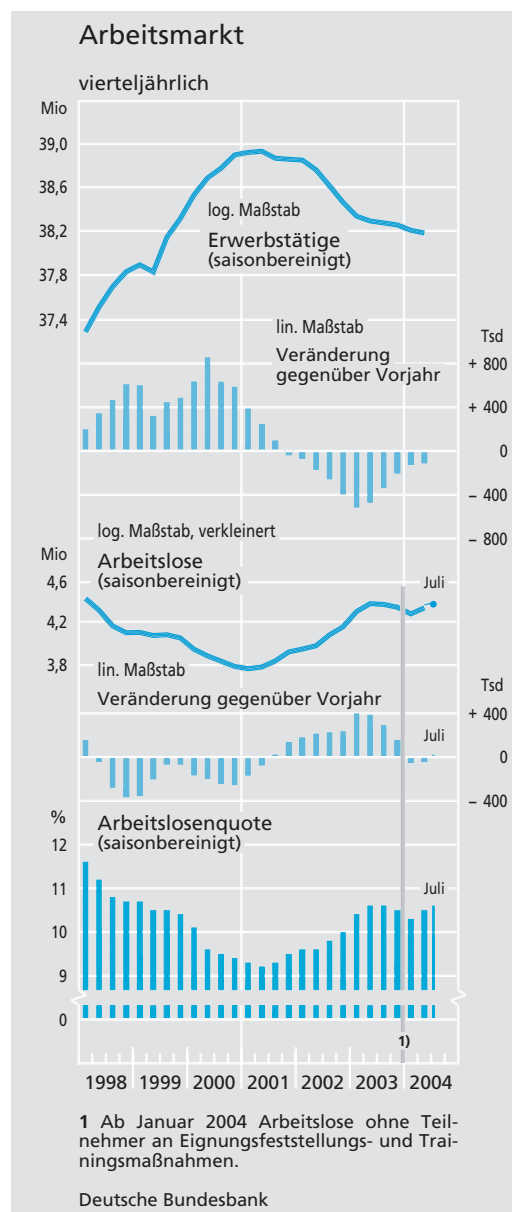
Die Lage im Handel wurde in den Frühjahrsmonaten von der anhaltend schwachen Inlandsnachfrage geprägt. Betroffen waren insbesondere die konsumnahen Bereiche sowohl auf der Einzelhandels- als auch der Großhandelsstufe. Hier blieben die Umsätze preisbereinigt weiterhin deutlich hinter den Vergleichsergebnissen des Vorjahres zurück. Während im Einzelhandel die Anbieter von Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten stärkere Einbußen hinzunehmen hatten, spürten speziell die Großhändler mit Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen die Zurückhaltung der Verbraucher, die ihre Käufe nicht zuletzt wohl wegen der hohen Preise zumindest vorübergehend reduzierten. Besser war die Entwicklung dagegen im produktionsorientierten Handel mit Maschinen und Ausrüstungen, wobei sicherlich vor allem das Auslandsgeschäft florierte. Die Entwicklung im Gastgewerbe hat sich in den letzten Monaten weiter stabilisiert. Zumindest sind die realen Umsätze, die seit der Euro-Bargeldeinführung deutlich gesunken waren, in den beiden Frühjahrsmonaten April und Mai nicht mehr so stark hinter dem Vorjahr zurückgeblieben wie im ersten Quartal, das einen Rückgang von 2 % gebracht hatte. Insbesondere bei den Hotels, Gasthöfen und Pensionen haben sich die Geschäftsergebnisse ins Positive gewendet. Demgegenüber lagen die Umsätze in den Restaurants und Gaststätten nach wie vor unter den Vergleichsergebnissen des Vorjahres. Die anhaltende Besserung der Lage in der Industrie hat auch auf die unternehmensnahen Dienstleister ausgestrahlt.

*Unterschiedliche
Entwicklungen im
Handel und bei
Dienstleistern*

Nach der Umfrage des ZEW hellte sich die Beurteilung der Umsätze und der Erträge im zweiten Quartal merklich auf. Dies gilt vor allem für die Informations- und Kommunikationsbranche, die noch in den ersten Monaten über enttäuschte Erwartungen geklagt hatte. Auch bei den Unternehmens- und Steuerberatern waren die positiven Stimmen deutlich in der Überzahl. Demgegenüber erwartet die Werbewirtschaft eine nur allmähliche Erholung ihrer Geschäftslage.

Anhaltend
sinkende
Beschäftigung...

Auf dem Arbeitsmarkt waren bis zuletzt keine Anzeichen für eine Besserung zu erkennen. Die Arbeitslosigkeit blieb hoch, und die Beschäftigung ging weiter zurück. Die Zahl der Erwerbstätigen, die jüngst um reichlich 100 000 nach oben korrigiert wurde, verringerte sich bis zum zweiten Vierteljahr auf 38,21 Millionen. Das waren über 25 000 weniger als im ersten Quartal des Jahres beziehungsweise 110 000 Personen oder 0,3 % weniger als zwölf Monate zuvor. Der Abbau der Beschäftigung hat sich damit wieder etwas verstärkt, nachdem gegen Ende 2003 vorübergehend eine Verlangsamung zu erkennen gewesen war. Insbesondere in der Industrie und der Bauwirtschaft sind weiterhin zahlreiche Arbeitsplätze verloren gegangen. Im Bau dürfte der Vorjahrsstand im Mittel der Monate April/Juni um reichlich 80 000 unterschritten worden sein. Dies entspricht einem Minus von 3½ %. In der Industrie könnte die Abnahme gut 2 % betragen haben, was nahezu 180 000 Personen betraf. Bei den Dienstleistungen war die Beschäftigungsentwicklung zwar günstiger. Aber auch hier entstanden, verglichen mit früheren Jahren, nur vergleichsweise wenig neue Erwerbs-



möglichkeiten. Oft dürfte es sich um Teilzeitarbeitsplätze gehandelt haben. Deren Zahl ist bis zuletzt deutlich gestiegen, während immer weniger Personen in Arbeitsverhältnissen mit Vollzeit standen. Die Teilzeitquote der abhängig Beschäftigten bewegt sich inzwischen auf 30 % zu. Das bedeutet nahezu eine Verdoppelung gegenüber dem Beginn der neunziger Jahre.

*... und hohe
Arbeitslosigkeit*

Bei der Bundesagentur für Arbeit waren Ende Juli 4,36 Millionen Arbeitslose gemeldet. Nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Bewegungen ergibt sich eine Zahl von 4,39 Millionen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich saisonbereinigt gemäß der Definition der Bundesagentur auf 10,6 %, nach internationalem Standard belief sie sich auf 9,9 %. Wenn dies kaum mehr als zuvor war, so hat dabei ein verstärkter Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, insbesondere von Existenzgründungszuschüssen sowie Überbrückungsgeldern, mitgespielt. Auch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind nach zeitweiligen Einschränkungen wieder ausgeweitet worden.

Gegenüber dem Vorjahr ergab sich im Juli ein geringer Anstieg der Zahl der Arbeitslosen um 7 000. Dabei ist aber zu beachten, dass seit Jahresanfang Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen nicht mehr zu den Arbeitslosen gezählt werden. Nimmt man diese auch aus den Angaben für Juli 2003 heraus, so errechnet sich ein Anstieg um 83 000. Administrative Maßnahmen haben auch im vergangenen Jahr zu einer Minderung der registrierten Arbeitslosigkeit beigetragen. Mit der Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik unter der Maxime des Förderns und Forderns sind die Anspruchsvoraussetzungen für die Arbeitslosen verschärft worden. Im Jahresdurchschnitt 2003 könnten dadurch zwischen 120 000 und 150 000 Arbeitslosmeldungen aus der Statistik der Arbeitsverwaltung herausgefallen sein. Ohne diese beiden Faktoren gerechnet wäre die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig um schätzungsweise 250 000 bis 300 000 höher.

Auftragslage

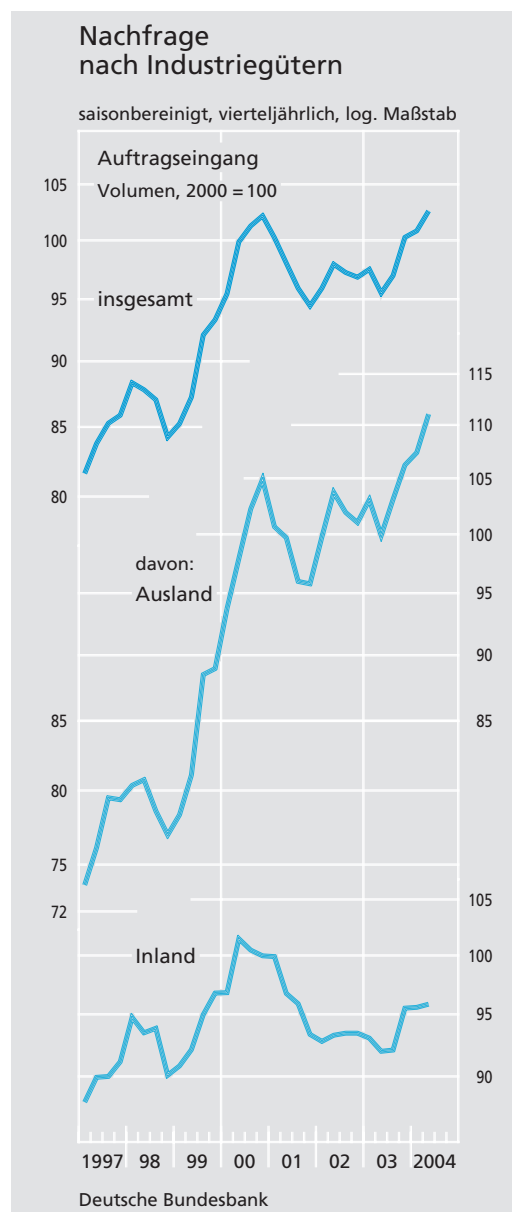
Die Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen hat sich im Frühjahr nochmals verstärkt. Saisonbereinigt erhöhten sich die Auftragseingänge im zweiten Quartal um fast 2 % gegenüber dem Durchschnitt der ersten drei Monate des Jahres. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen sie um 7 ½ % zu. Das war deutlich mehr als im ersten Vierteljahr, in dem ein Zuwachs von 3 ½ % erreicht worden war. Entscheidenden Anteil an dem verstärkten Anstieg hatten die Bestellungen ausländischer Kunden bei deutschen Firmen. Nach Ausschaltung jahreszeitlicher Schwankungen und arbeitstäglicher Effekte wurden in der Zeit April bis Juni um 3 ½ % mehr Geschäftsabschlüsse getätigt als in den drei Monaten zuvor. Das vergleichbare Vorjahrsergebnis wurde um reichlich ein Zehntel übertroffen. Eine ähnlich starke Dynamik war letztmals zu Beginn des laufenden Jahrzehnts zu verzeichnen gewesen. Den stärksten Anstieg verbuchten die Hersteller von Konsumgütern, speziell von Verbrauchsgütern. Hier wurden insbesondere pharmazeutische Erzeugnisse nach einer leichten Auftragsflaute in den ersten Monaten des Jahres wieder verstärkt geordert. Bei den Gebrauchsgütern schlug ein kräftiger Nachfrageanstieg nach elektrischen Haushaltsgeräten sowie optischen und fotografischen Erzeugnissen positiv zu Buche. Aber auch die Hersteller von Investitionsgütern verbuchten mit einem saisonbereinigten Zuwachs von 3 ¼ % im zweiten Quartal ein deutliches Auftragsplus. An der Spitze stand hier die Automobilindustrie, die mit ihren Personenkraftwagen im Ausland nach wie vor sehr erfolgreich ist. Daneben konnte

*Erneuter
Anstieg der
Auslands-
nachfrage in
der Industrie...*

der Maschinenbau umfangreiche Abschlüsse mit ausländischen Kunden tätigen. Wenngleich die Produzenten von Vorleistungsgütern hinter den Geschäftsausweitungen in den anderen Branchen zurückblieben, mit saisonbereinigt 3 ½% war auch bei ihnen ein nicht geringer Nachfrageanstieg zu verzeichnen. Er betraf besonders die chemische Industrie. Die Stahlerzeugung konnte sich weiterhin auf dem schon seit einiger Zeit hohen Nachfrageniveau behaupten.

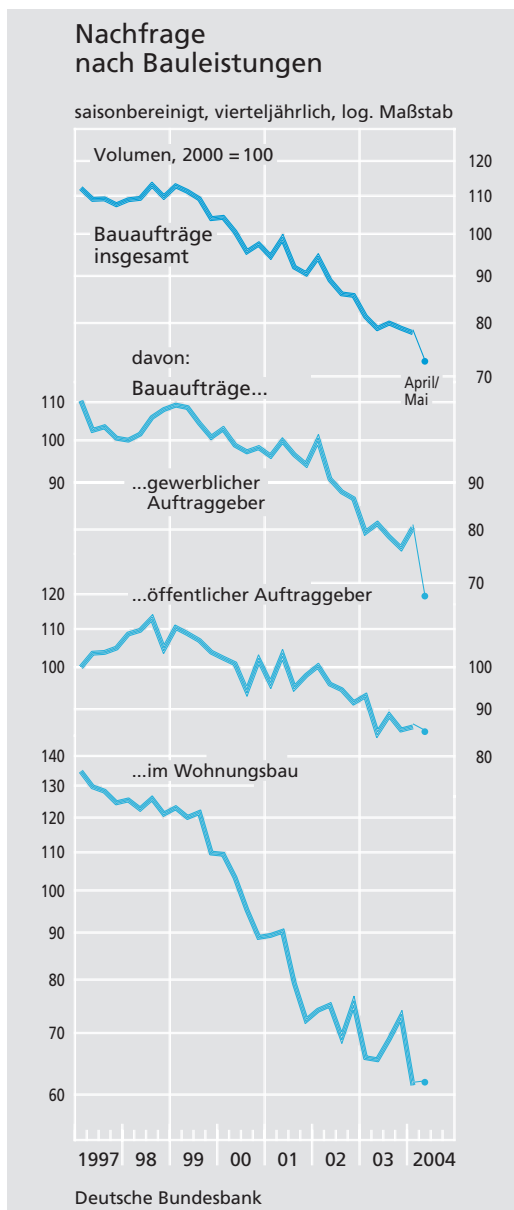
... aber Inlandsbestellungen ohne Schwung

Im Gegensatz zu der sektoral breit angelegten und insgesamt sehr kräftigen Auslandsnachfrage gingen von den Bestellungen inländischer Kunden in den letzten Monaten keine nennenswerten Impulse aus. Saisonbereinigt waren die Auftragseingänge im zweiten Vierteljahr lediglich um ½% höher als in den ersten Monaten des Jahres, in denen die Geschäftsabschlüsse auf dem gestiegenen Niveau des vierten Quartals 2003 stagniert hatten. Wegen der damaligen vorübergehenden Nachfragebelebung, die an eine vorangegangene schwache Entwicklung anschloss, übertrafen die Aufträge jetzt das Vorjahrsergebnis um immerhin rund 4 ½%. Vergleichsweise am besten schnitten die Produzenten von Vorleistungsgütern ab, was insbesondere auf die Eisen- und Stahlindustrie zurückzuführen war. Nur wenig dahinter zurück blieb der Investitionsgütersektor. Hier lagen die Automobilindustrie und der Maschinenbau an der Spitze, gefolgt vom Stahl- und Leichtmetallbau. Im Konsumgüterbereich wurde zuletzt das Auftragsniveau des Vorjahres nahezu wieder erreicht, da der recht kräftige Rückgang der Bestellungen im ersten Quartal teilweise wieder ausgeglichen werden konnte.



Die Nachfrage nach Bauleistungen hingegen blieb auch im Frühjahr schwach. Saisonbereinigt verringerte sich der Auftragseingang beim Bauhauptgewerbe im Durchschnitt der Monate April und Mai um 7 ¼% gegenüber dem ersten Quartal. Im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit ergibt sich ein Rückgang um 8%. Damit hat sich der fallende Nachfragetrend, der seit dem letzten Höhepunkt im Jahr 1994 zu verzeichnen ist, bis zu-

Schlechte Auftragslage am Bau



letzt fortgesetzt. Insgesamt ist das Volumen der Aufträge seit damals um rund die Hälfte gesunken. Die jüngste Geschäftsverschlechterung geht hauptsächlich auf die gewerblichen Auftraggeber zurück. Diese haben ihre Vergaben nach einer zwischenzeitlichen Belebung in den ersten Monaten des Jahres wieder spürbar reduziert. Im Mai blieben die Aufträge um fast ein Viertel hinter dem Vorjahresniveau zurück. Auf den Büromärkten bei

spielsweise wird inzwischen von größeren Leerständen berichtet. Dabei werden wegen langer Planungs- und Bauzeiten manche Objekte erst jetzt fertiggestellt. Aber auch die öffentlichen Auftraggeber hielten sich bei der Inangriffnahme von Bauvorhaben zurück. Immerhin fielen die Abschlüsse etwa ebenso hoch aus wie im Vorjahr. Im Wohnungsbau hat sich die Nachfrage im April/Mai saisonbereinigt auf dem niedrigen Niveau der ersten Monate des Jahres gehalten. Nach der Jahreswende war es zu einer spürbaren Verschlechterung der Auftragslage gekommen, weil wegen der Kürzung der staatlichen Förderung zahlreiche Geschäftsabschlüsse in die letzten Monate des vergangenen Jahres vorgezogen worden waren.

Preisentwicklung

Die Preisentwicklung im Inland stand weiterhin im Zeichen der Einflüsse internationaler Energie- und Rohstoffmärkte sowie administrativer Maßnahmen. Die Ölnotierungen an den Weltmärkten sind seit einiger Zeit – bei kurzfristig heftigen Ausschlägen nach oben und unten – kräftig gestiegen. Nordseeöl der Sorte Brent, der für die europäischen Märkte eine Leitfunktion zukommt, ging in den letzten Wochen wiederholt über die 40-Dollar-Marke je Barrel hinaus. Im Monatsmittel mussten im Juli rund 37½ US-\$ gezahlt werden. Das bedeutet gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2003 eine Zunahme um nicht weniger als 11 US-\$ oder reichlich 40%. Im Unterschied zu vergleichbaren Phasen eines hohen Ölpreises liegt die Hauptursache hierfür diesmal nicht in einer akuten oder abrupten Angebotsver-

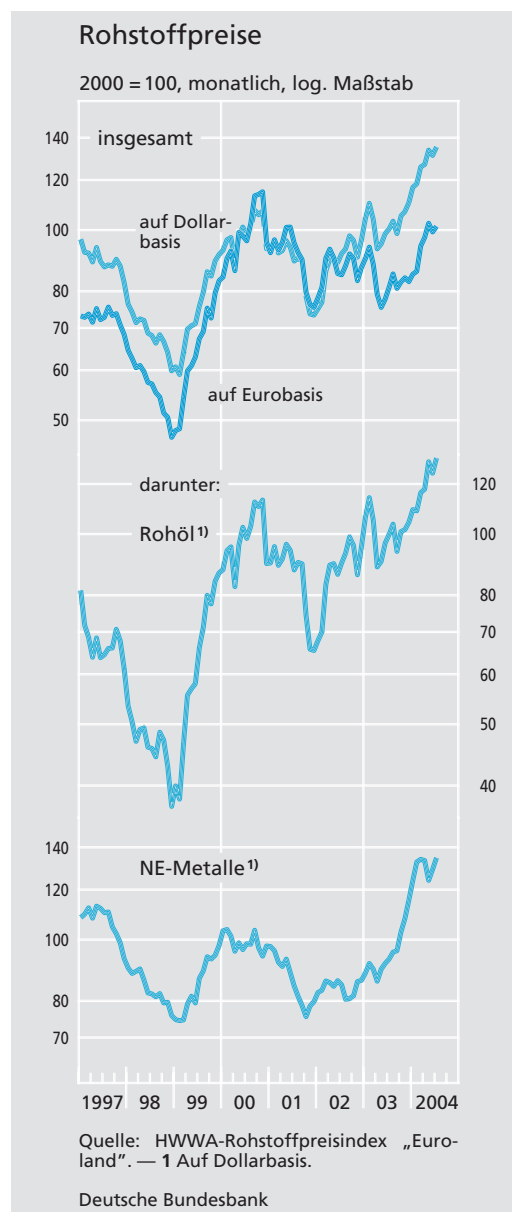
Hohe Öl- und Rohstoffpreise...

knappung, sondern in einem rasch steigenden „Energiehunger“ in der Welt. Insbesondere die USA und China haben auf Grund ihrer guten Konjunktur beziehungsweise ihres hohen Entwicklungstempos eine kräftig wachsende Nachfrage nach Öl und Ölprodukten zu verzeichnen. Außerdem erzeugen immer wieder aufkeimende Ängste um Förderausfälle bei wichtigen Lieferanten, namentlich im Nahen Osten und zuletzt auch in Russland, kräftige Risikoaufschläge. Hinzu kommen Sorgen über noch effektiv nutzbare Kapazitätsreserven oder die Reichweite von Vorratsbeständen.

Die außerordentlich dynamische Wirtschaftsentwicklung in China hat zudem die Preise für Rohstoffe in die Höhe getrieben. Nach dem HWWA-Index ist die im April und Mai erkennbare leichte Beruhigung bei den Industrierohstoffen erneut in einen Anstieg übergegangen, der nahe an die Höchstnotierungen vom März heranhführte. Die Dollarpreise überschritten daher im Juli das Niveau des Vorjahres wiederum um 30 %, bei den NE-Metallen waren es sogar 45 %. Aus europäischer Sicht ist die damit verbundene Verteuerung importierter Vorleistungen wegen der Wertgewinne des Euro gegenüber dem US-Dollar zwar jeweils um rund ein Zehntel niedriger gewesen, insgesamt blieb sie aber recht hoch.

... beeinflussen
Einfuhrpreise...

Die internationalen Preisbewegungen sind auch in den deutschen Einfuhrpreisen deutlich zu erkennen. So überschritten die Grenzübergangspreise für Rohstoffe und Halbwaren Mitte dieses Jahres ihren Vorjahrsstand um rund 15 %, nachdem sie noch im ersten Quartal um 5 % billiger als zwölf Monate zu-



vor gewesen waren. Bei den Fertigwaren hat sich diese Teuerung bisher allenfalls teilweise niedergeschlagen. Hier blieben die entsprechenden Einfuhrpreise auch im Juni dieses Jahres noch um gut ½ % hinter ihrem Vorjahrsstand zurück. Anfang 2004 war das Minus mit fast 2 ½ % aber noch deutlich größer gewesen.

Verbraucherpreise

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2003		2004	
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juli
Nahrungsmittel	1,6	0,7	-0,3	-0,3
Gewerbliche Waren	0,5	0,9	1,8	1,7
darunter:				
Tabakwaren	8,5	4,4	12,2	12,2
Medikamente und therapeutische Geräte	0,1	17,2	23,2	23,1
Energie	3,3	-1,6	4,9	5,8
darunter:				
Mineralölprodukte	1,4	-6,3	7,7	9,7
Dienstleistungen	1,3	2,2	2,4	2,3
darunter:				
Ambulante und stationäre Gesundheitsdienst- leistungen	1,2	17,0	17,0	19,0
Mieten	1,0	1,1	1,0	1,0
Insgesamt	1,2	1,0	1,7	1,8
Insgesamt ohne Saisonwaren, Energie, Tabakwaren, Gesundheitspflege	0,7	0,6	0,6	0,4
Nachrichtlich:				
Harmonisierter Index	1,2	1,0	1,8	2,0

Deutsche Bundesbank

... und
gewerbliche
Erzeugerpreise

In den Abgabepreisen der deutschen Industrie war neben dem Anstieg der Ölpreise auch die Verteuerung anderer wichtiger Rohstoffe und Vorprodukte zu erkennen. Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten beispielsweise übertrafen das Preisniveau des Vorjahres im Juni 2004 um 2,2 %, nach einem Rückstand von 0,2 % noch zu Jahresbeginn. An der Spitze lag hier die Metallherzeugung und -verarbeitung, wo die Jahreszuwachsrate inzwischen zweistellig geworden ist. Investitionsgüter waren demgegenüber auch zuletzt kaum teurer als vor Jahresfrist. Bei den Konsumgütern wurde der Preisanstieg wesentlich durch die Anhebung der Tabaksteuer bestimmt. Andere Produkte wie beispielsweise Bekleidung und Geräte der Unterhaltungselektronik haben sich dagegen verbilligt. Deutliche Vormaterialverteuerungen infolge hoher Energie- und

Stahlpreise sind auch ein wesentlicher Grund für den ersten kräftigeren Anstieg der Baupreise seit vier Jahren. Das Preisniveau für Wohngebäude und gewerblich genutzte Bauten erhöhte sich dadurch im zweiten Quartal sowohl gegenüber dem Vorzeitraum als auch im Vorjahresvergleich um rund 1 %.

Die unterschiedlichen Preistendenzen spiegeln sich auch in den Verbraucherpreisen wider. So war Energie für die privaten Haushalte im Juli – trotz zeitweiliger Preisrückgänge – um 5,8 % teurer als vor Jahresfrist. Für Heizöl und Kraftstoffe allein mussten 9,7 % mehr bezahlt werden. Hinzu kam der kräftige Preisanstieg im Bereich der Gesundheitspflege. Zuletzt haben sich hier krankengymnastische Leistungen verteuert. Insgesamt summieren sich die Preiswirkungen der Gesundheitsreform für die privaten Haushalte damit auf reichlich ein Fünftel. Wenn gleichwohl die Vorjahrsrate der Verbraucherpreise insgesamt im Juli nicht über 1,8 % hinausging, so war das insbesondere auf nur geringe Preisbewegungen bei Nahrungsmitteln und gewerblichen Waren (ohne Tabakwaren und Arzneimittel sowie therapeutische Geräte) zurückzuführen. In beiden Bereichen konnte auch im Juli noch etwas billiger als vor Jahresfrist eingekauft werden. Nicht so günstig, obgleich moderat, war die Preisentwicklung mit einer Vorjahrsrate von 1,1 % bei den Dienstleistungen (ohne ambulante und stationäre Gesundheitsdienstleistungen) und den Wohnungsmieten mit 1,0 %. Trotz der zum Teil starken Preisanstöße in bestimmten Segmenten hat sich der allgemeine Preistrend in Deutschland bislang nicht nachhaltig verschlechtert.

Verbraucherpreise im Zeichen von Energie und Gesundheitsreform

Außenwirtschaft

Außenhandel und Leistungsbilanz

Das außenwirtschaftliche Umfeld im zweiten Quartal 2004 war von der kräftigen Expansion des Welthandels geprägt. Besonders dynamische Impulse für den Außenhandel gingen erneut von den USA und von Asien aus, aber auch die konjunkturelle Erholung in den europäischen Ländern hat weiter Fortschritte gemacht. Die deutsche Wirtschaft hat an der lebhaften Nachfrage auf den Auslandsmärkten in bemerkenswertem Maße partizipiert und dabei ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit erneut unter Beweis gestellt. So sind die Auftragseingänge aus dem Ausland im zweiten gegenüber dem ersten Vierteljahr um saisonbereinigt 4 % gewachsen, und die anhaltend günstige Beurteilung der Exporterwartungen der Industrie lässt vermuten, dass sich diese Entwicklung auch in den Sommermonaten weiter fortgesetzt hat.

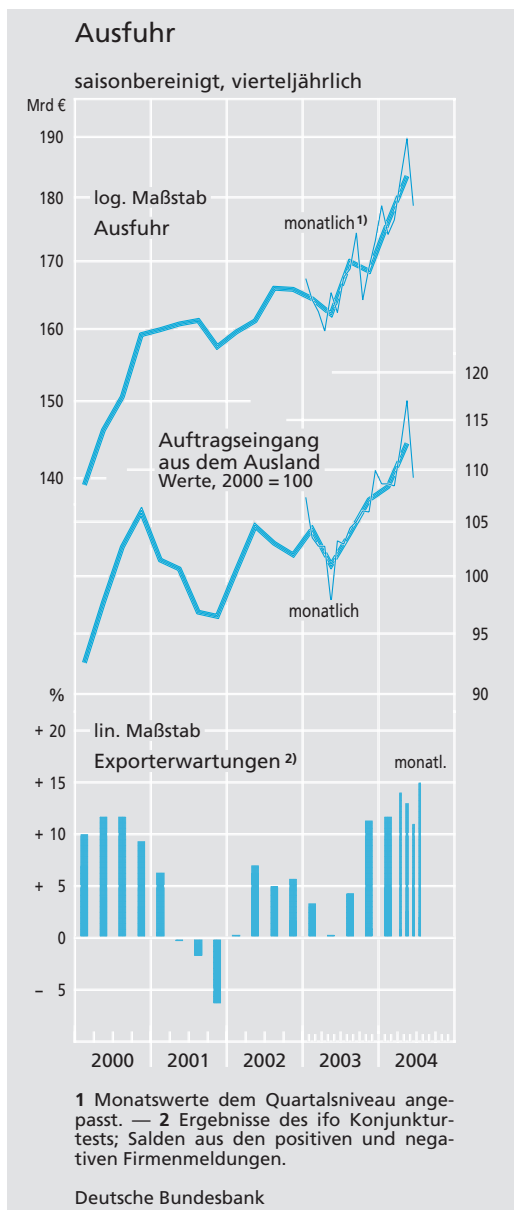
Außenwirtschaftliches Umfeld

Die Exporttätigkeit entwickelte sich im zweiten Quartal 2004 erneut ausgesprochen lebhaft. Dem Wert nach und saisonbereinigt sind die deutschen Ausfuhren gegenüber dem ersten Quartal um 4 % gestiegen. Die Dynamik entsprach damit in etwa dem sehr guten Ergebnis des vorangegangenen Dreimonatszeitraums (+ 4,5 %). Auch in realer Rechnung, das heißt nach Abzug des gleichzeitigen Anstiegs der Exportpreise (+ ½ % in saisonbereinigter Rechnung), war der Exportanstieg nicht wesentlich geringer.

Ausfuhren

Soweit die statistischen Informationen über die regionale Struktur des Außenhandels im zweiten Quartal reichen (bis einschl. Mai), waren die deutlichen Zuwächse im Auslands-

Struktur der Ausfuhren



geschäft der deutschen Wirtschaft breit auf die verschiedenen Länder und Ländergruppen verteilt. Lediglich im Außenhandel mit Japan und Russland gingen die deutschen Exportumsätze im Durchschnitt der Monate April und Mai zurück. Wegen des vergleichsweise geringen Umfangs der deutschen Ausfuhren in diese Länder mögen dabei aber auch Zufälligkeiten eine Rolle gespielt haben, so dass

daraus keine allzu weit reichenden Schlussfolgerungen gezogen werden sollten.

Das deutsche Exportgeschäft mit China entwickelte sich weiterhin sehr vorteilhaft. Mit einem Umsatzplus von 14 ½ % wurden hier im Berichtszeitraum die höchsten Zuwächse erzielt. Die zunehmende Bedeutung dieses Marktes für die deutsche Wirtschaft wird auch daran deutlich, dass dessen Anteil an den gesamten deutschen Ausfuhren inzwischen auf 3 ½ % gestiegen ist, verglichen mit etwa 2 % noch im Jahr 2002. Überdurchschnittlich stark war aber auch der Anstieg der Exporte in andere Wachstumszentren. Das gilt beispielsweise für die Exporte in die USA, die in den Frühjahrsmonaten um 10 % zunahmen. Auch der Handel mit den Entwicklungs- sowie den OPEC-Ländern weitete sich im Berichtszeitraum merklich aus. Insgesamt legten die deutschen Ausfuhrlieferungen in die Nicht-EWU-Länder im Durchschnitt der Monate April und Mai um 6 ½ % gegenüber dem ersten Quartal zu. Die Euro-Aufwertung in den letzten beiden Jahren, die auch als Korrektur der vorangegangenen Euro-Schwäche verstanden werden kann, scheint also das Auslandsgeschäft der deutschen Wirtschaft nicht entscheidend beeinträchtigt zu haben. Dagegen sind die Exporte in die EWU-Länder, die auf Grund ihres hohen Gewichts an den gesamten deutschen Ausfuhren maßgeblich auch das Gesamtergebnis beeinflusst haben, im Berichtszeitraum mit 4 ½ % nicht ganz so schwungvoll gestiegen.

Die Zunahme der Ausfuhren in die nicht dem Euro-Raum angehörenden EU-Länder war etwas kräftiger (+ 5 %). So erhöhte sich der

deutsche Auslandsumsatz in Großbritannien, Schweden und Dänemark insgesamt um 6 %. Die Ausfuhr in die zehn neuen Mitgliedstaaten,¹⁾ die einen Marktanteil von 8 ½ % aufweisen, stieg dagegen nur um 3 %. Dahinter standen jedoch hohe Zuwächse bei den Exporten nach Polen (+ 11 ½ %) und in die Tschechische Republik (+ 7 ½ %), während zum Beispiel im Handel mit Ungarn rückläufige Umsätze (– 3 ½ %) zu verzeichnen waren.

Vom deutlichen Exportzuwachs konnten fast alle Branchen profitieren, insbesondere aber die Hersteller von Investitionsgütern (+ 5 ½ %), auf die traditionell ein hoher Anteil der deutschen Ausfuhren (etwa 45 %) entfällt. Dementsprechend hat sich die Auslandsnachfrage nach Maschinen und Metallerzeugnissen nach dem kräftigen Zuwachs im letzten Quartal weiter deutlich ausgeweitet. Zudem erholte sich die Ausfuhr der Automobilbranche, die fast ein Fünftel des deutschen Auslandsgeschäfts ausmacht. Ihr Ausfuhrumsatz erhöhte sich beträchtlich gegenüber dem Vorquartal (+ 7 ½ %) und glich damit den deutlichen Einbruch (– 4 %) während der Wintermonate wieder aus. Unterdurchschnittlich sind dagegen die deutschen Vorleistungs- und Konsumgüterexporte gestiegen (jeweils + 3 ½ %).

Die deutschen Importe nahmen im zweiten gegenüber dem ersten Quartal dem Wert nach und saisonbereinigt um 2 ½ % zu. Hier von war allerdings ein großer Teil preisbedingt. Der Anstieg der (saisonbereinigten) Importgüterpreise zum Vorquartal belief sich auf 1 ½ %, so dass der Zuwachs der realen Wareneinfuhr entsprechend niedriger ausfiel. Dieser Preisanstieg war hauptsächlich durch

Waren-
einfuhren

Entwicklung des Außenhandels nach Regionen und Warengruppen

Durchschnitt April/Mai 2004
gegenüber Durchschnitt Januar/März 2004;
saisonbereinigt in %

Position	Aus- fuhren	Ein- fuhren
Insgesamt	+ 5,7	+ 3,4
Ausgewählte Ländergruppen/Länder		
EWU-Länder	+ 4,5	+ 0,0
Übrige EU-Länder	+ 4,8	+ 0,3
Vereinigte Staaten von Amerika	+ 9,9	+ 23,0
Japan	– 10,7	+ 5,1
China	+ 14,4	+ 19,2
Russische Föderation	– 1,2	+ 16,2
OPEC-Länder	+ 6,7	– 20,5
Entwicklungsländer ohne OPEC	+ 6,2	+ 9,8
Warengruppen		
Ausgewählte Hauptgruppen		
Vorleistungsgüter	+ 3,5	+ 1,4
Investitionsgüter	+ 5,3	+ 8,1
Konsumgüter	+ 3,3	+ 2,4
Energieträger	.	– 1,7
Ausgewählte Gruppen		
Chemische Erzeugnisse	+ 2,7	– 0,7
Maschinen	+ 5,5	– 0,2
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 7,5	+ 5,7
Güter der Informationstechnologie	+ 0,0	+ 10,1
Metalle und Metallerzeugnisse	+ 5,3	+ 1,4

Deutsche Bundesbank

die höheren Rohstoff- und Energiepreise bedingt. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der deutlichen Verteuerung der eingeführten Energieträger (+ 11 ½ % im Durchschnitt der Monate April und Mai) sanken die entsprechenden nominalen Importe um 1 ½ %. Dies wurde ebenfalls sichtbar in dem merklichen Rückgang der Einfuhren aus den OPEC-Ländern. Auch die Importe von Vorleistungsgütern weiteten sich im Unterschied zu den beiden Vorquartalen nicht sehr stark aus (+ 1 ½ %). Besonders kräftig zogen hingegen die Einfuhren von Investitionsgütern an (+ 8 %). Das könnte auf eine gewisse Bele-

1 Die Erfassung des Handels mit den zehn neuen Mitgliedstaaten, die der EU am 1. Mai 2004 beitraten, ist zu diesem Termin von Extra- auf Intra-Handelsstatistik umgestellt worden. Dadurch könnten die Außenhandelsdaten zunächst mit größerer Unsicherheit behaftet sein. Bereits seit Jahresbeginn wird der Handel mit den zehn neuen Beitrittsländern dem EU-Handel zugerechnet.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €				
Position	2003		2004	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	
I. Leistungsbilanz				
1. Außenhandel ¹⁾				
Ausfuhr (fob)	162,6	177,2	185,4	
Einfuhr (cif)	132,1	136,0	142,4	
Saldo	+ 30,4	+ 41,1	+ 43,0	
2. Dienstleistungen (Saldo)	- 8,3	- 8,9	- 8,1	
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo)	- 3,6	- 3,9	+ 1,0	
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	- 7,9	- 5,6	- 7,1	
Saldo der Leistungsbilanz ²⁾	+ 8,7	+ 21,3	+ 26,7	
Nachrichtlich:				
Saisonbereinigte Werte, Salden				
1. Außenhandel	+ 31,2	+ 39,2	+ 43,5	
2. Dienstleistungen	- 8,7	- 9,0	- 8,3	
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen	- 5,7	- 1,1	- 1,0	
4. Laufende Übertragungen	- 7,6	- 7,1	- 6,7	
Leistungsbilanz ²⁾	+ 7,6	+ 20,4	+ 25,5	
II. Saldo der Vermögensüber- tragungen ³⁾	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	
III. Saldo der Kapitalbilanz ⁴⁾	- 25,4	- 14,4	- 71,3	
IV. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁵⁾	+ 1,5	+ 0,2	- 0,3	
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 15,0	- 7,5	+ 44,8	

¹⁾ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — ²⁾ Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — ³⁾ Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — ⁴⁾ Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen die Tabelle auf S. 51. — ⁵⁾ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

bung der inländischen Investitionsnachfrage hindeuten; angesichts der arbeitsteiligen internationalen Produktionsprozesse ist dies aber sicher auch im Zusammenhang mit den hohen Exporten insbesondere im Maschinenbau zu sehen. Sehr schwungvoll entwickelte sich auch die inländische Importnachfrage nach Gütern der Kommunikations- und der Informationstechnologie (+ 10 %). Die Einfuhr von Konsumgütern hat dagegen nur verhalten zugelegt (+ 2 ½ %).

Die gestiegene Importnachfrage konzentrierte sich auf die Anbieter außerhalb des Euro-Raums. Der Importwert aus den EWU-Partnerländern blieb hingegen unverändert. In realer Rechnung gingen die Einfuhren aus dem gemeinsamen Währungsgebiet auf Grund der leicht gestiegenen Importgüterpreise sogar geringfügig zurück. Dem Wert nach war die deutsche Nachfrage nach Produkten aus Großbritannien, Schweden und Dänemark ebenfalls rückläufig (insgesamt - ½ %). Die Einfuhren aus den neuen EU-Mitgliedsländern, die inzwischen ein Gewicht von 11 % an den gesamten deutschen Importen einnehmen, erhöhten sich im Berichtszeitraum dagegen leicht (+ 1 %). Besonders dynamisch entwickelten sich indessen die Lieferungen aus den USA (+ 23 %) und Südostasien (+ 16 %) – was vermutlich auch im Zusammenhang mit der hohen deutschen Importnachfrage nach Produkten der Informations- und Kommunikationstechnologie zu sehen ist – sowie aus Russland (+ 16 %).

Die in einzelnen Bereichen durchaus lebhaftere Importnachfrage hat allerdings die hohen Exportzuwächse nicht erreicht, so dass auch die

Leistungsbilanz

Netto-Exporte mit 43 ½ Mrd € im zweiten Quartal 2004 – in saisonbereinigter Rechnung – um 4 ½ Mrd € höher als im ersten Vierteljahr ausfielen. Neben dem gestiegenen Handelsbilanzüberschuss hat sich auch der Saldo der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verbessert, und zwar insbesondere auf Grund eines etwas niedrigeren Minussaldos in der Dienstleistungsbilanz. Außerdem spiegelt sich darin das leicht rückläufige Defizit bei den laufenden Übertragungen. Die Netto-Ausgaben bei den grenzüberschreitenden Faktorentgelten veränderten sich nur unwesentlich gegenüber dem Vorquartal. Saisonbereinigt ergab sich daraus im zweiten Quartal ein Leistungsbilanzüberschuss von 25 ½ Mrd €, der um 5 Mrd € über dem Vorquartal lag.

Kapitalverkehr

Tendenzen im Kapitalverkehr

Das weiterhin kräftige weltwirtschaftliche Wachstum, das in den USA teilweise von aufkommenden Inflations Sorgen begleitet war, spiegelte sich auch auf den internationalen Finanzmärkten. So zogen die Renditen länger laufender Papiere zu Beginn des zweiten Quartals weltweit an, wobei der Zinsanstieg in den USA, deren Volkswirtschaft nach wie vor schneller expandiert als die des Euro-Raums und Deutschlands, deutlich stärker ausfiel als hier zu Lande. Auch erhöhte die US-amerikanische Notenbank vor dem Hintergrund der lebhaften konjunkturellen Entwicklung und der anziehenden Preise zum ersten Mal seit über vier Jahren den Leitzins. Parallel zum wachsenden Zinsabstand zwischen langfristigen Anleihen dies- und jen-

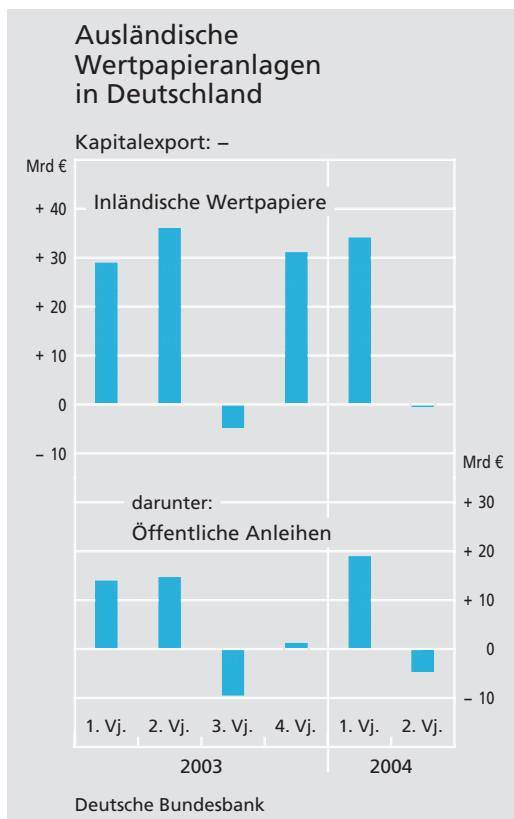
Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2003		2004	
	2. Vj.	1. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
1. Direktinvestitionen	+ 19,2	– 21,9	– 9,0	
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 15,3	+ 10,2	– 3,3	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 3,9	– 32,1	– 5,7	
2. Wertpapiere	+ 10,2	+ 8,1	– 32,2	
Deutsche Anlagen im Ausland	– 25,8	– 26,0	– 31,8	
Aktien	– 1,3	+ 1,2	+ 1,0	
Investmentzertifikate	– 0,3	– 7,1	– 2,6	
Rentenwerte	– 20,5	– 26,1	– 25,8	
Geldmarktpapiere	– 3,8	+ 6,0	– 4,3	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 36,0	+ 34,1	– 0,4	
Aktien	+ 4,3	+ 2,8	– 12,0	
Investmentzertifikate	– 0,1	+ 0,8	– 1,0	
Rentenwerte	+ 30,8	+ 42,9	+ 15,1	
Geldmarktpapiere	+ 1,1	– 12,5	– 2,5	
3. Finanzderivate 1)	– 2,5	– 1,3	+ 2,3	
4. Kreditverkehr	– 51,6	+ 1,6	– 31,6	
Monetäre Finanzinstitute 2)	– 67,0	+ 21,3	– 67,2	
langfristig	– 8,1	– 5,3	+ 4,1	
kurzfristig	– 58,9	+ 26,6	– 71,3	
Unternehmen und Privatpersonen	– 6,4	– 9,6	+ 1,7	
langfristig	+ 0,6	+ 2,4	– 0,1	
kurzfristig	– 7,1	– 12,0	+ 1,9	
Staat	+ 1,2	– 3,0	+ 2,6	
langfristig	– 0,1	– 1,9	+ 1,4	
kurzfristig	+ 1,3	– 1,1	+ 1,2	
Bundesbank	+ 20,6	– 7,0	+ 31,3	
5. Sonstige Kapitalanlagen	– 0,6	– 1,0	– 0,7	
6. Saldo aller statistisch erfassten Kapital- bewegungen	– 25,4	– 14,4	– 71,3	
Nachrichtlich: Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) 3)	+ 1,5	+ 0,2	– 0,3	

1 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 2 Ohne Bundesbank. — 3 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank



seits des Atlantiks gab der Euro-Wechselkurs zunächst nach. Mit der Bekanntgabe weiterhin hoher US-amerikanischer Handelsbilanzdefizite und der sich durchsetzenden Einschätzung, dass die US-Notenbank nur allmählich die Zinsen anheben dürfte, machte der Euro aber wieder Boden gut. In diesem Spannungsfeld zwischen guten Konjunkturdaten einerseits und steigenden Zinsen andererseits schlossen die Aktienindizes auf wichtigen Finanzplätzen im zweiten Quartal nach ausgeprägten Schwankungen nahezu unverändert. Im deutschen Kapitalverkehr mit dem Ausland lassen sich die oben genannten Entwicklungen zum Teil gut ablesen. Alles in allem flossen in den Monaten von April bis Juni im Portfoliobereich und bei den Direktinvestitionen Mittel aus Deutschland ab. Nach den bislang vorliegenden statistischen Angaben

für die Währungsunion ist das auch für die EWU insgesamt der Fall gewesen.

Im deutschen Wertpapierverkehr mit dem Ausland, in dem in der Regel veränderte ökonomische Rahmenbedingungen sehr schnell ihren Niederschlag finden, kam es im zweiten Quartal 2004 zu kräftigen Netto-Kapitalexporten in Höhe von 32 Mrd €, nachdem im Dreimonatsabschnitt davor noch die Mittelzuflüsse überwogen hatten (8 Mrd €).

Wertpapierverkehr

Ausschlaggebend für diesen Umschwung im Wertpapierverkehr war die Neuausrichtung der ausländischen Investoren, die für insgesamt ½ Mrd € hiesige Wertpapiere veräußerten. In den ersten drei Monaten von 2004 hatten sie noch ihre Bestände an deutschen Anlagen um 34 Mrd € aufgestockt. Weniger gefragt waren dabei vor allem Rentenwerte, die gebietsfremde Anleger für nur noch 15 Mrd € erwarben, nachdem sie im Vorquartal 43 Mrd € in solchen Papieren angelegt hatten.

Ausländische Anlagen in inländischen Wertpapieren

Möglicherweise hat zu dieser Entwicklung die veränderte internationale Sicherheitslage beigetragen. Während in den ersten drei Monaten des Jahres 2004 Sorgen über den internationalen Terror ausländische Investoren dazu bewogen hatten, größere Summen im „sicheren Hafen“ deutscher Staatsschuldtitle zu parken, führte die nun insgesamt etwas ruhigere Einschätzung der geopolitischen Risiken zu einer gewissen Gegenbewegung im Anlegerverhalten. Jedenfalls waren ausschließlich öffentliche Anleihen, die in bewegten Zeiten besonders gefragt sind, vom Rückzug der Ausländer betroffen (– 4 ½ Mrd €, nach + 19 Mrd €).

Gleichzeitig stießen private Anleihen weiter auf Interesse, wenngleich auch hier ein etwas geringeres Neuengagement zu verzeichnen war (19 ½ Mrd €, nach 24 Mrd €).

Für die These, dass Vorsichtsüberlegungen im Berichtszeitraum eine weniger prominente Rolle spielten, spricht auch, dass der Zinsvorteil von Bundesanleihen gegenüber vergleichbaren Papieren anderer EWU-Länder, der sich nach den Attentaten in Madrid deutlich ausgedehnt hatte, zuletzt wieder abgeschmolzen ist – und dies trotz insgesamt steigender Renditen. Aber auch bei Aktien inländischer Firmen wechselten ausländische Anleger auf die Verkäuferseite (12 Mrd €, nach Käufen von 3 Mrd € im Vorquartal). Möglicherweise stehen diese Veräußerungen im Zusammenhang mit Umschichtungen in den Musterportfolios institutioneller Anleger, die teilweise ihre Positionen in deutschen Werten neu gewichteten. Einen besonderen Einfluss auf die Kursentwicklung des DAX scheinen die Neuausrichtungen aber nicht ausgeübt zu haben, denn die Aktienindizes wichtiger Handelsplätze bewegten sich im Berichtszeitraum recht gleichläufig. Sie schlossen Ende Juni 2004 nahe ihres Anfangsstands zu Beginn des Quartals. Außerdem lösten gebietsfremde Investoren, wie auch schon in den beiden Dreimonatsabschnitten davor, einen Teil ihres Bestandes an hiesigen Geldmarktpapieren auf.

*Inländische
Anlagen in
ausländischen
Wertpapieren*

Das Interesse heimischer Anleger an ausländischen Investitionsmöglichkeiten war weiterhin sehr rege (netto 32 Mrd €, nach 26 Mrd €). Hoch in ihrer Gunst standen dabei wieder einmal – trotz der insgesamt nachgebenden Kurse – Rentenwerte (26 Mrd €), und zwar

zum ganz überwiegenden Teil auf Euro lautende Staatsschuldtitel aus EWU-Partnerländern (24 Mrd €). Alles in allem sind damit im ersten Halbjahr 2004 schon 45 ½ Mrd € in diese Instrumente geflossen. Das ist mehr als im Gesamtjahr 2003 (31 ½ Mrd €) und nur etwas weniger als 2002 (48 Mrd €). Als Motiv hinter diesem Interesse deutscher Investoren an solchen Papieren mag – neben dem im Vergleich zur Benchmark-Anleihe des Bundes etwas höheren Renditeniveau und, wie oben erwähnt, der Rückführung zuvor aufgebauter „safe-haven“-Anlagen – auch die seit einiger Zeit ausgeprägt vorsichtige Grundstimmung gegenüber ausländischen Dividendenwerten eine Rolle spielen. Jedenfalls zogen sich hiesige Finanzmarktakteure auch im zweiten Quartal von den weltweiten Aktienmärkten etwas zurück (1 Mrd €), nachdem sie schon im Quartal davor einen geringen Teil ihres ausländischen Bestandes an Beteiligungspapieren veräußert hatten. Rückläufig war auch das Neuengagement hiesiger Anleger bei ausländischen Investmentzertifikaten (2 ½ Mrd €, nach 7 Mrd € zuvor). Geldmarktpapiere, also Schuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, nahmen sie für per saldo 4 ½ Mrd € in ihre Portfolios auf, nachdem deutsche Investoren im Quartal davor noch 6 Mrd € aus diesem Instrument abgezogen hatten.

Wie im Wertpapierverkehr kam es auch im Bereich der Direktinvestitionen von April bis Juni zu Netto-Kapitalabflüssen, wobei diese allerdings mit 9 Mrd € um einiges geringer ausfielen als im Vorquartal (22 Mrd €). Zu den Netto-Kapitalexporten trugen sowohl die Aktivitäten der Ausländer in Deutschland als

*Direkt-
investitionen*

auch das Engagement deutscher Investoren im Ausland bei. Die wenig schwungvolle Direktinvestitionstätigkeit in beiden Richtungen des Kapitalverkehrs stand im Berichtszeitraum in einem gewissen Kontrast zur relativ kräftigen Weltkonjunktur. Möglicherweise ist aber auch mit einer durchaus üblichen zeitverzögerten Reaktion der Direktinvestitionen auf ein verändertes ökonomisches Umfeld zu rechnen.

*Ausländische
Direkt-
investitionen in
Deutschland*

Nachdem bereits die beiden vorangegangenen Dreimonatsabschnitte durch Netto-Kapitalexporte der ausländischen Investoren in Deutschland gekennzeichnet waren, haben diese von April bis Juni dieses Jahres per saldo weiter Kapital abgezogen. Mit 5 ½ Mrd € war der Umfang allerdings weit geringer als zuvor. Im Vergleich dazu hat sich der Bestand an Direktinvestitionsmitteln in der Währungsunion insgesamt – soweit die statistischen Daten bereits verfügbar sind – per saldo kaum verändert. Gut die Hälfte der Mittelabflüsse aus Deutschland ging dabei darauf zurück, dass die Ausländer ihr Beteiligungskapital um 3 Mrd € zurückführten, nachdem sie dieses im Vorquartal noch aufgestockt hatten (5 Mrd €). Auch bei der Vergabe von Gesellschafterkrediten ausländischer Unternehmen an deutsche Töchter waren Mittelabflüsse im Umfang von 1 ½ Mrd € zu beobachten. Allerdings lagen diese deutlich unter den Kapitalexporten von 30 Mrd € im Vorquartal. Für die Entwicklung beim Beteiligungskapital war eine einzelne Transaktion innerhalb des Telekommunikationssektors im Juni prägend.

Deutsche Firmen dehnten von April bis Juni ihr Engagement im Ausland leicht aus

(3 ½ Mrd €), nachdem sie im Schlussquartal des Jahres 2003 und im ersten Quartal 2004 Mittel aus dem Ausland abgezogen hatten (zusammen: 11 ½ Mrd €). Ausschlaggebend dafür war, dass sie ihr Beteiligungskapital im Ausland um 2 ½ Mrd € aufstockten. Bei den Krediten innerhalb verbundener Unternehmen kam es zu einem geringfügigen Nettokapitalzufluss (1 Mrd €). Offenbar waren bei diesen Transaktionen Beteiligungsgesellschaften in den Niederlanden in größerem Maße involviert.

*Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland*

Während im Wertpapierverkehr und bei den Direktinvestitionen Netto-Kapitalexporte zu verzeichnen waren, ergaben sich im unverbrieften Kreditverkehr der Nichtbanken per saldo Mittelzuflüsse, und zwar in Höhe von 4 ½ Mrd €. Der kleinere Teil dieses Kapitalaufkommens entfiel auf Transaktionen deutscher Unternehmen und Privatpersonen, die sich auf netto 1 ½ Mrd € summierten. Sie bauten vor allem ihre Einlagen bei ausländischen Banken ab. Die Finanzdispositionen staatlicher Stellen hatten Mittelzuflüsse in Höhe von 2 ½ Mrd € zur Folge.

*Kreditverkehr
der Nicht-
banken*

Parallel zu den Kapitalströmen im Bereich des Wertpapierverkehrs und bei den Direktinvestitionen ergaben sich auch aus den Aktivitäten der monetären Finanzinstitute (einschl. der Bundesbank) Netto-Kapitalabflüsse, und zwar in Höhe von 36 Mrd €. Dabei führten ausschließlich die Dispositionen der monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) im kurzfristigen Kreditverkehr zu Kapitalexporten, im langfristigen Bereich sowie über die dem Kreditverkehr zuzurechnenden Transaktionen der Bundesbank flossen dem Ban-

*Kreditverkehr
des Banken-
systems*

kensystem insgesamt Gelder zu (4 Mrd € bzw. 31½ Mrd €). Letztere gingen in erster Linie auf eine Verringerung zuvor im Rahmen des Großbetragszahlungssystems TARGET aufgelaufener Forderungen gegenüber Partnerzentralbanken innerhalb des Eurosystems zurück.

Die in der Zahlungsbilanz getrennt vom Kapitalverkehr ausgewiesenen Währungsreserven

der Bundesbank sind von Ende März bis Ende Juni – zu Transaktionswerten gerechnet – nahezu unverändert geblieben. Zu Marktpreisen am Ende des Berichtsquartals bewertet gingen die Währungsreserven jedoch um 3 Mrd € auf 77 Mrd € zurück. Ausschlaggebend hierfür war der Kursverlust des Goldes, während die leichte Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro nur geringe Auswirkungen hatte.

*Währungs-
reserven der
Bundesbank*

Öffentliche Finanzen

Haushalte der Gebietskörperschaften

Die Haushalte der Gebietskörperschaften¹⁾ schlossen im zweiten Vierteljahr mit einem Defizit von 8 Mrd € ungünstiger ab als im vergleichbaren Vorjahrszeitraum (6 Mrd €). Ausschlaggebend hierfür ist, dass damals eine hohe Gewinnausschüttung der Bundesbank vereinnahmt worden war, während in diesem Jahr ein wesentlich geringerer Betrag überwiesen und bereits im ersten Quartal verbucht wurde. Die gesamten Einnahmen gingen deshalb zurück, obwohl die Steuererträge merklich wuchsen. Die im Jahresverlauf stark schwankenden Ausgaben nahmen um knapp 1 % ab.

*Grund-
tendenzen*

In den vergangenen drei Jahren verdoppelte sich das Haushaltsdefizit der Gebietskörperschaften von rund 35 Mrd € im Jahr 2000 auf fast 70 Mrd € im Jahr 2003. Im laufenden Jahr ist ein weiterer Anstieg zu erwarten. Zwar dürften die Aufwendungen wegen einer sparsamen Ausgabenpolitik aller Ebenen und eines günstigen Zinsniveaus das Vorjahrsergebnis kaum übertreffen. Doch werden die Einnahmen voraussichtlich nochmals zurückgehen. Die Steuern dürften auf Grund der umfangreichen Tarifsenkungen und des weiterhin schwachen Wachstums der Steuerbasis nur wenig zunehmen. Die nichtsteuerlichen Einnahmen werden vor allem wegen der nur geringen Gewinnabführung der Bundesbank merklich sinken. Insgesamt dürfte die Neuverschuldung wie auch in den Vorjah-

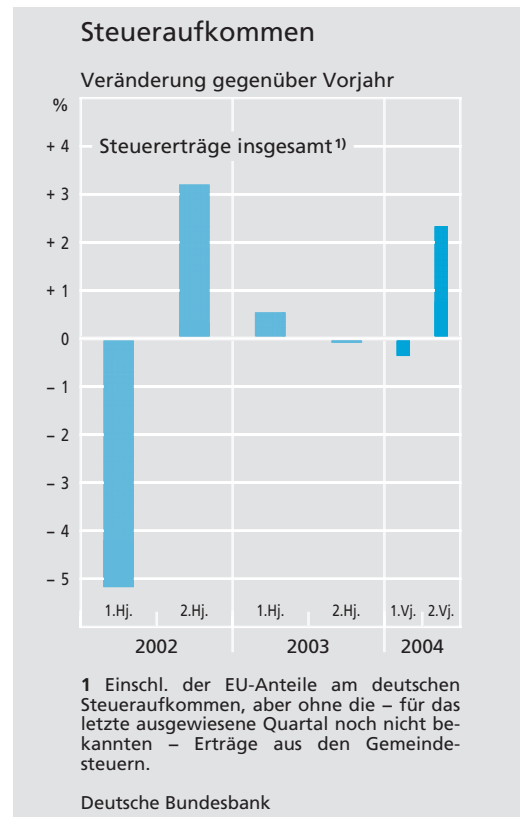
¹ Ohne die Gemeinden, deren Ergebnisse für das zweite Quartal noch nicht bekannt sind.

ren die in den Haushaltsplänen veranschlagten Werte deutlich übertreffen.

*Steuer-
einnahmen
im zweiten
Quartal...*

Das Steueraufkommen²⁾ der Gebietskörperschaften war im zweiten Quartal um gut 2 % höher als ein Jahr zuvor, nachdem es im ersten Vierteljahr nicht ganz das entsprechende Vorjahrsniveau erreicht hatte. Aus diesem stärkeren Einnahmenfluss lässt sich jedoch noch nicht auf eine anhaltende Aufwärtstendenz der Steuererträge schließen, da das Bild durch einige Sonderfaktoren verzerrt wurde. Grundsätzlich schlug sich in der Aufkommensentwicklung einerseits die Erholung der Unternehmensgewinne, andererseits aber auch die weiterhin schwache Inlandsnachfrage nieder.

Unter den direkten Steuern verzeichnete die Körperschaftsteuer ein sehr günstiges Ergebnis. Sie erbrachte 4 ½ Mrd € und damit gut 3 Mrd € mehr als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Diese starke Verbesserung war allerdings größtenteils darauf zurückzuführen, dass ein Jahr zuvor hohe Steuererstattungen das Aufkommen geschmälert hatten. Daneben haben sich aber auch die Vorauszahlungen der Unternehmen kräftig erhöht, was der verbesserten Gewinnentwicklung und dem Moratorium für die Mobilisierung körperschaftsteuerlicher Altguthaben zu verdanken war. Das Ergebnis der veranlagten Einkommensteuer hat sich ebenfalls beträchtlich verbessert (+17 ½ %). Dies war hauptsächlich höheren Steuereingängen für frühere Jahre sowie rückläufigen Zahlungen für die Eigenheim- und die Investitionszulage zuzuschreiben. Die Entwicklung der Steuervorauszahlungen wurde offenbar erst teilweise durch die dies-



jährige Senkung des Einkommensteuertarifs gedämpft. Wesentlich stärker prägten die verringerten Steuersätze das Bild bei der Lohnsteuer, deren Aufkommen im zweiten Quartal um fast 7 % sank. Unter den Kapitalertragsteuern erbrachten die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag infolge höherer Dividendenzahlungen 9 % mehr als in der entsprechenden Vorjahrszeit, während das Aufkommen aus dem steuerlichen Zinsabschlag nicht zuletzt auf Grund einer weiterhin rückläufigen Durchschnittsverzinsung um 16 % zurückging.

Unter den indirekten Steuern hat sich das Aufkommen der Umsatzsteuer vor allem we-

2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

Aufkommensentwicklung wichtiger Einzelsteuern

Steuerart	Aufkommen in Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	1. Halbjahr		
	2003	2004	
Lohnsteuer	62,3	59,1	- 5,1
Veranlagte Einkommensteuer	- 2,9	- 2,8	.
Körperschaftsteuer	3,7	6,7	+ 81,7
Umsatzsteuer	67,0	67,9	+ 1,4
	darunter: 2. Vierteljahr		
Lohnsteuer	31,7	29,6	- 6,7
Veranlagte Einkommensteuer	2,6	3,1	+ 17,6
Körperschaftsteuer	1,2	4,5	.
Umsatzsteuer	33,3	33,7	+ 1,1

Deutsche Bundesbank

gen der anhaltenden Schwäche des privaten Konsums weiterhin nur mäßig erhöht (+ 1 %). Die Einnahmen aus der Mineralölsteuer – der wichtigsten speziellen Verbrauchsteuer – haben sich um gut 1 % verringert. Dazu hat beigetragen, dass der Energieverbrauch weiterhin durch das hohe Ölpreinsniveau gedämpft wurde. Noch ungünstiger fiel das Ergebnis der Tabaksteuer aus, die trotz der zum 1. März in Kraft getretenen Anhebung bereinigt um buchungstechnische Verschiebungen fast 6 % weniger als ein Jahr zuvor erbrachte. Hier schlug sich nieder, dass auf Grund der Steuererhöhung der inländische Verbrauch von Tabakerzeugnissen eingeschränkt beziehungsweise wohl in zunehmendem Maße durch „graue“ Importe gedeckt wurde.

In der ersten Jahreshälfte ist das Steueraufkommen (ohne die Erträge aus den Gemeindesteuern) um gut 1 % gewachsen. Es hat sich damit zwar auf den ersten Blick etwas günstiger entwickelt, als dies nach der offiziellen Schätzung vom Mai für das Gesamtjahr 2004 erwartet wird. Doch war der überwiegende Teil des Anstiegs buchungstechnisch bedingt.³⁾ Außerdem hat sich die Senkung des Einkommensteuertarifs in dieser Zeit erst teilweise aufkommensmindernd ausgewirkt. Vor diesem Hintergrund liegt das Ergebnis der ersten Jahreshälfte alles in allem weitgehend im Rahmen der bisherigen Erwartungen. Zwar bestehen bei einigen wichtigen Einzelsteuern Risiken gegenüber der Mai-Schätzung. Dies gilt beispielsweise für die veranlagte Einkommensteuer, sofern die Erträge aus der Steueramnestie im weiteren Jahresverlauf nicht stark zunehmen.⁴⁾ Außerdem wird die Tabaksteuer auf Grund der deutlichen Reaktionen auf die Steuererhöhung entgegen den bisherigen Annahmen erheblich weniger als im vergangenen Jahr erbringen. Jedoch besteht die Chance, dass sich die Körperschaftsteuer stärker erholen wird als im Mai erwartet worden war. Per sal-

... und im
Gesamtjahr

³ Während bis Ende 2003 bei den speziellen Verbrauchsteuern des Bundes zum Monatsende fällige Teilbeträge häufig erst im Folgemonat als Einnahme ausgewiesen wurden, werden sie seit Anfang dieses Jahres noch im Monat der Fälligkeit verbucht. Durch diese Umstellung wurde der Aufkommenszuwachs der gesamten Steuereinnahmen in der ersten Jahreshälfte um annähernd $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte überzeichnet.

⁴ In der ersten Jahreshälfte hat die Steueramnestie nur gut 0,2 Mrd € erbracht. In der Mai-Schätzung für das Gesamtjahr war ein – im Vergleich zu den ursprünglichen Regierungserwartungen bereits um $3\frac{1}{2}$ Mrd € reduzierter – Betrag von $1\frac{1}{2}$ Mrd € veranschlagt worden. Allerdings dürften sich die Einnahmen schon allein wegen des erheblichen Zeitbedarfs der Nacherklärungen (für die Beschaffung der nötigen Belege und die erforderliche Steuerberatung) weitgehend auf die zweite Jahreshälfte konzentrieren.

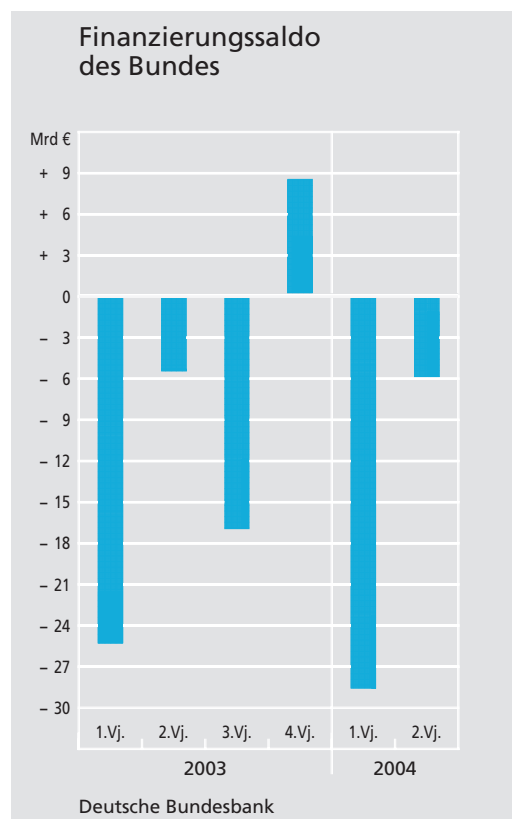
do dürften sich deshalb in diesem Jahr die Einnahmenabweichungen gegenüber der Frühjahrsprognose in Grenzen halten.

*Bundeshaushalt
im zweiten
Vierteljahr...*

Das Defizit des Bundes fiel im zweiten Quartal mit 6 Mrd € um ½ Mrd € höher aus als vor Jahresfrist. Die Einnahmen sanken um 4 ½ %. Zwar wuchs das Steueraufkommen mit 3 % kräftig, doch nahmen die nichtsteuerlichen Einnahmen, wie bereits erwähnt, wegen der entfallenen Gewinnausschüttung der Bundesbank stark ab.⁵⁾ Die im Jahresverlauf beträchtlich schwankenden Ausgaben gingen nach einem Anstieg um 2 % im ersten Quartal um 3 ½ % zurück. In dieser Abnahme spiegelt sich wider, dass keine Zuführungen an den Fluthilfefonds mehr anfielen und die Zuweisungen an Unternehmen (insbesondere die Postunterstützungskassen) sowie die Zinsausgaben niedriger ausfielen als ein Jahr zuvor.

*... und im
Gesamtjahr*

Im Gesamtjahr dürfte das Defizit des Bundes aus heutiger Sicht über den Betrag des Vorjahres (39 Mrd €) hinausgehen, während im Haushaltsplan ein Volumen von 29 ½ Mrd € veranschlagt ist. Ausschlaggebend hierfür sind sinkende Einnahmen. Zum einen wird das Steueraufkommen des Bundes – gemäß der Steuerschätzung vom Mai – um 1 ½ % zurückgehen. Zum anderen werden die nichtsteuerlichen Einnahmen vor allem wegen des weitgehend ausgefallenen Bundesbankgewinns wohl abnehmen, auch wenn die geplanten umfangreichen Erlöse aus Privatisierungen beziehungsweise Forderungsveräußerungen (7 Mrd €) erzielt werden sollten. Das Ausgabenniveau könnte nach jeweils deutlichen Zuwächsen in den beiden Vorjahren annähernd unverändert bleiben. Hierzu tra-



gen insbesondere die entfallenden Zuführungen an den Fluthilfefonds bei. Wegen des erhöhten Kreditbedarfs des Bundes ist für den weiteren Jahresverlauf ein Nachtragshaushalt zu erwarten.

Im Entwurf des Bundeshaushalts für das Jahr 2005 ist nur ein geringer Anstieg der Ausgaben um ½ % gegenüber dem Soll 2004 vorgesehen. Die Nettokreditaufnahme wird mit 22 Mrd € etwas niedriger als die investiven Ausgaben veranschlagt. Die verfassungsmäßige Obergrenze für die Nettokreditaufnahme konnte jedoch nur durch den geplanten Rück-

*Bundeshaushalt
2005*

⁵ Diese wird bis zu einer Höhe von 3,5 Mrd € im Bundeshaushalt vereinnahmt. Der darüber hinausgehende Betrag fließt zur Schuldentilgung an den Erblastentilgungsfonds. Während die Ausschüttung im vergangenen Jahr 5 ½ Mrd € betragen hatte und im April verbucht worden war, belief sich der (im März) 2004 vereinnahmte Betrag nur auf rd. ¼ Mrd €.

Die mittelfristige Finanzplanung des Bundes

in Mrd €

Position	2003 Ist	2004 Soll	2005 Ent- wurf	2006	2007	2008
Ausgaben	256,7	257,3	258,3	253,6	257,1	260,0
darunter:						
Investitionen	25,7	24,6	22,8	22,3	22,2	20,8
Einnahmen	217,5	227,7	236,0	231,7	235,7	240,3
darunter:						
Steuern	191,9	197,7	194,5	202,6	210,3	216,8
Privatisierung	5,2	7,1	15,5	3,3	0,1	0,1
Defizit	39,2	29,6	22,3	22,0	21,5	19,8
Münzeinnahmen	0,6	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Nettokreditaufnahme	38,6	29,3	22,0	21,7	21,2	19,5
Nachrichtlich:						
Ausgaben- zuwachs (in %)	3,0	+ 0,2	+ 0,4	- 1,8	+ 1,4	+ 1,1

1 Jüngste Schätzung des Bundesfinanzministeriums: rd. 40 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

griff auf umfangreiche Einnahmen aus Vermögensveräußerungen (15 ½ Mrd €) eingehalten werden, was grundsätzliche Fragen im Hinblick auf die Interpretation dieser Kreditbegrenzung aufwirft.⁶⁾ So wird auf der einen Seite der Erwerb von Vermögen als investive Ausgabe angesehen, die eine Schuldenfinanzierung rechtfertigt. Andererseits führt aber eine Vermögensveräußerung nicht analog zur Notwendigkeit der Schuldentilgung, sondern die diesbezüglichen Einnahmen werden zum Einhalten der Kreditobergrenze herangezogen.

Freilich ergibt sich nach dem Haushaltsentwurf 2005 auch dann eine merkliche Verbesserung der Haushaltslage gegenüber dem zu erwartenden Ergebnis für das laufende Jahr, wenn man die Einnahmen aus Vermögensveräußerungen jeweils nicht berücksichtigt.

Insgesamt ist der Haushaltsentwurf allerdings mit Risiken behaftet. Auf der Einnahmenseite dürften diese neben der Unsicherheit über die Auswirkungen verschiedener Steuerrechtsänderungen (unter anderem die Bekämpfung der Schwarzarbeit und Steuerhinterziehung) und der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Steuerbasis nicht zuletzt in der Realisierbarkeit der nichtsteuerlichen Einnahmen liegen, die unter anderem umfangreiche Mauterlöse einschließen. Auf der Ausgaben-seite ist noch eine globale Minderausgabe zu konkretisieren. Zudem ergeben sich Mehrbelastungen des Bundes im Vergleich zum Haushaltsentwurf aus den nunmehr konkretisierten Bestimmungen für die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe.

Die Bundesregierung hat das Ziel, die gesamtstaatliche Defizitquote 2005 unter 3 % zurückzuführen, bei der Verabschiedung des Haushaltsentwurfs nochmals unterstrichen und angekündigt, erforderlichenfalls weitere Maßnahmen zu ergreifen. Aus heutiger Sicht besteht in der Tat ein Risiko, dass diese Defizitgrenze erneut überschritten wird. Da die Veräußerung von Finanzvermögen nicht dazu führt, dass das Maastricht-Defizit sinkt, stellt sich die Defizitentwicklung des Bundes hier im kommenden Jahr wesentlich ungünstiger dar als in der haushaltmäßigen Betrachtung. Gemäß einer Übereinkunft im Finanzplanungsrat, dessen Beschlüssen auch im Rahmen der deutschen Stabilitätsprogramme großes Gewicht beigemessen wird, darf der Bund (einschl. der Sozialversicherungen) nur

Konsolidierungserfordernis im Hinblick auf die 3%-Grenze

⁶ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Entwicklung und Finanzierungsaspekte der öffentlichen Investitionen, Monatsbericht, April 1999, S. 38 ff., insbesondere S. 43.

45 % der 3 %-Grenze in Anspruch nehmen, was zumindest im laufenden Jahr deutlich verfehlt werden wird und auch im kommenden Jahr noch weitere Konsolidierungsanstrengungen erfordern dürfte.

*Mittelfristige
Finanzplanung
des Bundes*

Die neue mittelfristige Finanzplanung des Bundes bis zum Jahr 2008 (siehe auch die Tabelle auf S. 60) weist aus, dass die Nettokreditaufnahme nur wenig zurückgeführt werden soll, obwohl eine eher günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu Grunde gelegt wurde. Hier schlägt sich nicht zuletzt der deutliche Rückgang der umfangreichen für 2005 eingeplanten Erlöse aus Vermögensveräußerungen nieder. Die Nettokreditaufnahme für 2007 wurde gegenüber der vorangegangenen Finanzplanung um 11 Mrd € auf 21 Mrd € angehoben. Auch für das Jahr 2008 (19 ½ Mrd €) werden keine größeren Fortschritte auf dem Weg zu einem Haushaltsausgleich in Aussicht gestellt. Ausschlaggebend für die gegenüber der vorangegangenen Finanzplanung höhere Neuverschuldung sind die gemäß der jüngsten mittelfristigen Steuerschätzung deutlich ungünstigeren Einnahmeperspektiven. Der durchschnittliche Ausgabenzuwachs in den Jahren 2006 bis 2008 wird auf ¼ % veranschlagt.

*Sonder-
vermögen*

Die Sondervermögen schlossen im zweiten Quartal mit einem Überschuss von knapp 2 Mrd € ab, der erheblich geringer ausfiel als vor Jahresfrist (5 Mrd €). Ausschlaggebend hierfür war, dass der Erblastentilgungsfonds im Gegensatz zum Vorjahr (2 Mrd €) keine Gewinnausschüttung der Bundesbank mehr vereinnahmte. Darüber hinaus verzeichnete der Fluthilfefonds ein leichtes Defi-

zit, nachdem im Vorjahr die Einnahmen noch um 1 Mrd € über die Ausgaben hinausgegangen waren. Nach einem hohen Überschuss von 10 Mrd € im Jahr 2003 könnten die Sondervermögen insgesamt im laufenden Jahr etwa ausgeglichen abschließen.

Die Länder konnten ihre Defizite im zweiten Quartal gegenüber dem Vorjahr um 1 ½ Mrd € auf knapp 4 Mrd € reduzieren. Damit hat sich die zu Jahresbeginn beobachtete Verbesserung fortgesetzt. Günstig wirkte sich der Einnahmewachstum um gut 2 ½ % aus, der auf der kräftigen Zunahme des Steueraufkommens um 6 % beruhte. Dieser vergleichsweise starke Anstieg ist vor allem durch den im laufenden Jahr höheren Anteil am Umsatzsteueraufkommen und den kräftigen Zuwachs bei den ländereigenen Steuern bedingt. Die Ausgaben blieben nahezu unverändert.

Länder

Für das Gesamtjahr planen die Länder ein Defizit von 24 ½ Mrd € und damit eine erhebliche Verringerung gegenüber dem letztjährigen Höchstwert von fast 32 Mrd €. Dabei leisteten Ausgabeneinsparungen infolge längerer Arbeitszeiten, Abstrichen bei der Beamtensoldierung und Kürzungen von Zuweisungen einen dauerhaften Konsolidierungsbeitrag. Im kommenden Jahr werden die Länder jedoch neben der weiteren Einkommensteuersenkung durch die Rückverlagerung von Umsatzsteueranteilen auf den Bund belastet. Eine Reihe von Ländern dürfte auch deshalb Probleme haben, die Verfassungsgrenzen für die Neuverschuldung einzuhalten. In Einzelfällen wurde angekündigt, dass dies selbst in den Folgejahren kaum zu schaffen sei.

Marktmäßige Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften

Mrd €

Zeit	Ins- gesamt	Darunter:		Nach- richtlich: Erwerb durch das Ausland
		Wert- papiere ¹⁾	Schuld- schein- dar- lehen ²⁾	
2002	+ 54,5	+ 67,6	- 11,9	+ 57,4
2003 p)	+ 80,3	+ 73,4	- 1,8	+ 35,8
darunter:				
1. Vj.	+ 35,3	+ 32,6	+ 2,7	+ 19,5
2. Vj.	+ 13,2	+ 11,8	+ 0,5	+ 16,3
3. Vj.	+ 20,0	+ 9,4	+ 5,0	- 6,5
4. Vj. p)	+ 11,7	+ 19,5	- 9,9	+ 6,5
2004				
1. Vj. p)	+ 45,0	+ 34,4	+ 3,9	+ 4,7
2. Vj. ts)	+ 8,6	+ 14,7	- 9,3	...

1 Ohne Ausgleichsforderungen. — 2 Einschl. Kassenver-
stärkungs- und Geldmarktkredite.

Deutsche Bundesbank

Gemeinden

Die Gemeinden konnten ihr Defizit im ersten Quartal 2004 (neuere Angaben liegen noch nicht vor) um knapp ½ Mrd € auf gut 4 Mrd € abbauen. Ausschlaggebend hierfür war ein starker Anstieg der Steuereinnahmen um 7¾%. Vor allem das Aufkommen der Gewerbesteuer hat sich – bei erheblichen Unterschieden zwischen den einzelnen Bundesländern – unerwartet kräftig erhöht. Insgesamt expandierten die Einnahmen bei kaum veränderten nichtsteuerlichen Einnahmen mit 2¾% deutlich schwächer. Die Ausgaben wuchsen moderat (+ ¾%). Zwar belastete erneut ein ausgeprägter Anstieg der sozialen Leistungen. Dagegen gingen die Personalausgaben zurück, nicht zuletzt weil in der Vorjahresbasis auf dem Tarifabschluss beruhende Einmalzahlungen enthalten waren. Die Sachinvestitionen wurden um ein Zehntel redu-

ziert, obwohl in einigen Ländern noch die Folgen des Hochwassers im Jahr 2002 zu bewältigen sind. Hier schlägt sich offenbar die enge rechtliche Kreditbegrenzung für die kommunalen Haushalte nieder. Nachdem die Kassenkredite (mit denen eigentlich nur unterjährige Liquiditätsengpässe überbrückt werden sollen, aber oftmals über Jahre hinweg laufende Ausgaben finanziert werden) Ende letzten Jahres bereits ein Sechstel der Gemeindeforderungen ausmachten, fällt es vielen Kommunen offenbar schwer, prinzipiell an die finanzielle Leistungsfähigkeit gebundene Genehmigungen zur Aufnahme von regulären Darlehen für Investitionen zu bekommen.

Die Ende 2003 beschlossene Absenkung der Gewerbesteuerumlage soll die Gemeinden im laufenden Jahr um gut 2 Mrd € entlasten. Nicht zuletzt der sich abzeichnende starke Zuwachs bei den Sozialausgaben und die Einkommensteuersenkung dürften aber den Großteil wieder aufzehren, so dass im Jahr 2004 nicht mehr mit einer nennenswerten Rückführung der kommunalen Defizite gerechnet wird. Im Jahr 2005 sollen die Kommunen aus der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe um weitere 2½ Mrd € entlastet werden. Nach den Planungen der Bundesregierung soll der größere Teil davon zur Ausweitung der Kleinkinderbetreuung genutzt werden. Dem steht freilich der erhebliche Konsolidierungsbedarf gegenüber.

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften wurde im zweiten Quartal um 8½ Mrd € ausgeweitet. Die Verbindlichkeiten des Bundes wuchsen nach einer starken Zunahme um

Verschuldung

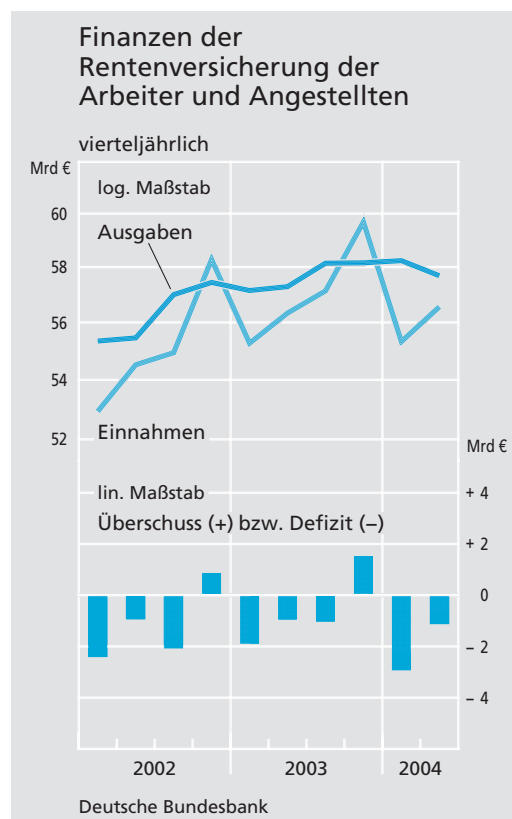
35 Mrd € im ersten Vierteljahr lediglich um 1 ½ Mrd €. Dabei stand einer Rückführung der Geldmarktkredite um 5 ½ Mrd € eine Ausweitung der Kapitalmarktverschuldung von per saldo 7 Mrd € gegenüber. Der Nettokreditbedarf der Länder betrug 6 ½ Mrd €. Die Sondervermögen tilgten per saldo Verbindlichkeiten, während die Kommunalverschuldung weiterhin mäßig zugenommen haben dürfte.

Sozialversicherungen

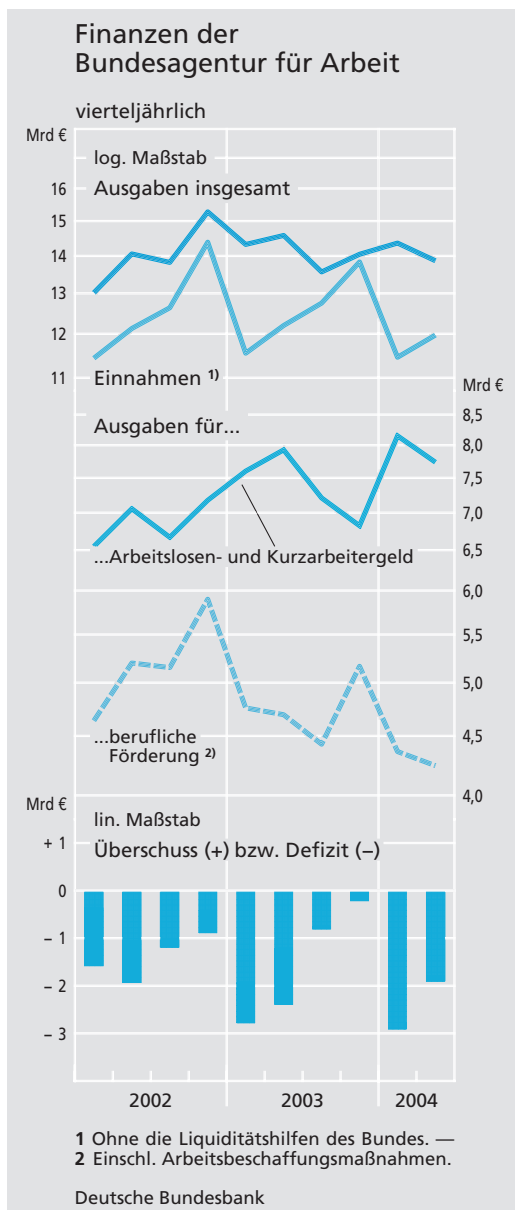
Gesetzliche Renten- versicherung

Die Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten verzeichnete im zweiten Quartal 2004 ein Defizit von gut 1 Mrd €, das damit etwas höher ausfiel als ein Jahr zuvor. Gegenüber dem ersten Vierteljahr mit einem Defizit von knapp 3 Mrd € kam es jedoch zu einer deutlichen Verbesserung. Hierzu trug bei, dass die Rentner ihren Beitrag zur Pflegeversicherung seit April allein tragen müssen. Vor allem deshalb wuchsen die gesamten Ausgaben mit gut ½ % nur halb so stark wie die Rentenzahlungen. Die Einnahmen erhöhten sich jedoch noch weniger, nämlich um knapp ½ %. Das Aufkommen aus Pflichtbeiträgen ging wegen der schwachen Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung sogar etwas zurück. Die Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt, die im laufenden Jahr nicht mehr durch eine weitere „Ökosteuer“-Stufe aufgestockt werden, nahmen um knapp 1 % zu.

Für das Gesamtjahr ist mit der Absenkung der Mindest-Schwankungsreserve von 0,5 auf 0,2 Monatsausgaben von vornherein ein Defizit eingeplant worden, um eine Anhebung



des Beitragssatzes zu vermeiden. Das dadurch eröffnete Risiko von Liquiditätsengpässen im Herbst dieses Jahres wird durch den vereinbarten Verkauf der Wohnungsgesellschaft GAGFAH, deren Netto-Verkaufspreis mit 2,1 Mrd € um 0,5 Mrd € über dem Buchwert liegt, allerdings deutlich verringert. Der weiterhin schwachen Einnahmenbasis stehen in der zweiten Jahreshälfte ausgabenbegrenzende Effekte gegenüber. So fiel die Rentenanpassung zum 1. Juli 2004 aus, die Einsparungen durch den Wegfall des Rentenversicherungsanteils zum Pflegeversicherungsbeitrag setzen sich fort, und der Zuwachs der Anzahl der laufenden Renten dürfte voraussichtlich unter 1 % bleiben – auch weil die mittlerweile weitgehend eingeführten Abschläge den Frühverrentungen entgegenwirken.



Bundesagentur
für Arbeit

Das Defizit der Bundesagentur für Arbeit war im zweiten Quartal mit knapp 2 Mrd € um fast ½ Mrd € niedriger als ein Jahr zuvor. Zwar sanken die Einnahmen um 2 %, doch lagen die Ausgaben mit 5 % noch erheblich stärker unter ihrem Vorjahrsniveau. Die Beitragseinnahmen unterschritten ihren Vorjahrswert um ½ %. Der stärkere Rückgang bei den Gesamteinnahmen ist auf eine Verringerung der Einnahmen aus der Insolvenzgeld-

umlage zurückzuführen, der auf der Ausgabenseite allerdings auch Rückgänge beim Insolvenzgeld gegenüberstehen.

Für das Arbeitslosengeld wurden 2 ½ % weniger als ein Jahr zuvor ausgegeben, obwohl die Zahl der Arbeitslosen⁷⁾ um fast 1 ½ % gestiegen ist. Die zunehmende Langzeitarbeitslosigkeit und der damit verbundene Verlust des Anspruchs auf Arbeitslosengeld senken hier den Ausgabenbedarf.⁸⁾ Bei den Aufwendungen für die aktive Arbeitsmarktpolitik setzten sich die Einsparungen mit einem Rückgang um 9 ½ % fort. Besonders deutlich (-29 %) fielen dabei erneut die Kürzungen im Bereich der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aus. Die steigenden Zahlungen für die neuen Instrumente „Personal-Service-Agenturen“ und „Ich-AGs“ beanspruchen zwar mittlerweile fast 7 ½ % der gesamten Mittel für die berufliche Förderung (einschl. ABM), insgesamt überwiegen jedoch die Ausgabenrückgänge bei den „klassischen“ Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik.

Im weiteren Jahresverlauf dürften sich die Einsparungen im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik fortsetzen. Auch könnte sich beim Arbeitslosengeld die zunehmende Überschreitung der maximalen Anspruchsdauer weiterhin ausgabendämpfend auswirken – freilich zu Lasten der aus dem Bundeshaushalt zu finanzierenden Arbeitslosenhilfe. Der für dieses Jahr vorgesehene Zuschussbedarf der Bundes-

7 Einschl. der seit Anfang 2004 nicht mehr als arbeitslos gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen.

8 Die Verkürzung der maximalen Anspruchsdauer beim Arbeitslosengeld auf zwölf Monate bzw. 18 Monate für über 55-Jährige gilt aus Gründen des Vertrauensschutzes erst für Personen, die im Jahr 2006 arbeitslos werden.

agentur für Arbeit in Höhe von 5,2 Mrd € könnte gleichwohl wegen der weiterhin schwachen Einnahmenentwicklung etwas überschritten werden. Mit Blick auf die weitreichenden Reformen im kommenden Jahr wird die Bundesagentur von der Zusammenlegung der Sozial- und der Arbeitslosenhilfe für Erwerbsfähige zum „Arbeitslosengeld II“ nur wenig entlastet. Zwar werden die Maßnahmen zur Wiedereingliederung der Beziehender von Arbeitslosengeld II künftig vom Bund finanziert. Dem steht allerdings ein „Aussteuerungsbetrag“ gegenüber, den die Bundesagentur dann zur Kompensation an den Bund zu zahlen hat.⁹⁾

Gesetzliche Kranken- versicherung

Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung ist im ersten Quartal (neuere Angaben liegen noch nicht vor) durch die jüngste Gesundheitsreform („GKV-Modernisierungsgesetz“) positiv beeinflusst worden. Es entstand ein Überschuss von 1 Mrd € im Vergleich zu einem Defizit von ½ Mrd € vor Jahresfrist. Die Beitragseinnahmen¹⁰⁾ stiegen um 2 %, vor allem weil auf Betriebsrenten nunmehr statt des halben der volle Beitrag gezahlt werden muss. Insgesamt stand einem Anstieg der Einnahmen um 1½ % ein Rückgang auf der Ausgabenseite um 3½ % gegenüber. Besonders ausgeprägt war dieser bei den Arzneimitteln, den Fahrkosten sowie dem nunmehr vollständig entfallenen Sterbegeld. Hier haben sich sowohl die deutlich höheren Zuzahlungen als auch die unmittelbaren Leistungseinschränkungen ausgewirkt. Kräftig zugenommen haben hingegen die Aufwendungen für den Zahnersatz. Dabei dürften Unsicherheiten bezüglich der Ausgliederung der Zahnersatzver-

sicherung vom kommenden Jahr an das Vorziehen von Behandlungen ausgelöst haben.

Die Verbesserung des Finanzergebnisses im ersten Quartal ist allerdings von Vorzieheffekten in das Jahr 2003 überzeichnet, die durch die Gesundheitsreform ausgelöst wurden. Auch dürften die ausgabensenkend verbuchten Zuzahlungen im weiteren Jahresverlauf an Bedeutung verlieren, wenn insbesondere bei chronisch Kranken die Überforderungsklauseln greifen. Andererseits sind im ersten Quartal noch keine Mittel aus dem neuen Bundeszuschuss für versicherungsfremde Leistungen in Höhe von 1 Mrd € zugeflossen. Insgesamt ist im laufenden Jahr mit einem Überschuss zu rechnen, der auch benötigt wird, um mindestens ein Viertel der bis Ende 2003 aufgelaufenen Schulden von (brutto) 8,3 Mrd € zu tilgen und außerdem Raum für Beitragssatzsenkungen zu schaffen. Anfang Mai betrug der durchschnittliche Beitragssatz 14,2 %. Zwar ist nicht auszuschließen, dass er bis zum Jahresende unter 14 % fallen wird, im Jahresdurchschnitt wird er jedoch kaum unter diesen Wert sinken.

Entwicklung des öffentlichen Gesamthaushalts

Die gesamtstaatliche Defizitquote (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamt-

*2004 Defizit-
quote weiter
beträchtlich
über der
3 %-Grenze*

⁹⁾ Der quartalsweise anfallende Aussteuerungsbetrag bemisst sich nach den durchschnittlichen Ausgaben für die Empfänger von Arbeitslosengeld II, die im Vorquartal vom Arbeitslosengeld- zum Arbeitslosengeld-II-Bezug gewechselt sind. Damit soll ein Anreiz zur Intensivierung der Vermittlungsbemühungen durch die Bundesagentur für Arbeit gesetzt werden.

¹⁰⁾ Einschl. der im Risikostrukturausgleich verbuchten Beiträge für Mini-Jobs.

Der Stabilitäts- und Wachstumspakt nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 13. Juli 2004

Ziel des Stabilitäts- und Wachstumspakts ist es, in der Wirtschafts- und Währungsunion solide öffentliche Finanzen zu erreichen und zu sichern. Solide öffentliche Finanzen fördern nicht nur Wachstum und Beschäftigung, sie sind auch eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass das Europäische System der Zentralbanken Preisstabilität bei niedrigen Zinsen gewährleisten kann.

Zur Erreichung des Ziels ist es erforderlich, dass die Mitgliedstaaten der Europäischen Union eine konsequente Umsetzung des Stabilitäts- und Wachstumspakts sicherstellen und möglichst rasch strukturell ausgeglichene Haushalte erreichen, soweit dies nicht bereits erfolgt ist. Die sich abzeichnende wirtschaftliche Belebung sollte für die erforderliche Konsolidierung genutzt werden.

Damit stehen auch die staatlichen Ebenen in Deutschland (der Bund ebenso wie die Länder und Gemeinden) vor der Aufgabe, durch strukturelle Konsolidierungsmaßnahmen mittelfristig einen ausgeglichenen gesamtstaatlichen Haushalt zu erreichen. Dafür wäre auch die konsequente Umsetzung eines nationalen Stabilitätspakts eine wichtige Voraussetzung.

Für das laufende Jahr zeichnet sich ab, dass in Deutschland praktisch keine Fortschritte in der strukturellen Konsolidierung erzielt werden. Die im Gemeinschaftsrecht festgelegte 3%-Grenze für die Defizitquote wird im Jahr 2004 zum dritten Mal in Folge nicht eingehalten werden. Umso dringlicher ist es, im Jahr 2005 die Defizitquote der öffentlichen Haushalte so weit zurückzuführen, dass sie unter die 3%-Grenze sinkt. Aus heutiger Sicht ist dieses Ziel erreichbar. Sollte sich abzeichnen, dass die gegenwärtigen Haushaltsplanungen dazu nicht ausreichen, wären zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich. Die Bundesregierung hat dies bei der Vorlage des Haushaltsentwurfs 2005 auch bereits angekündigt.

Die im Stabilitäts- und Wachstumspakt an die Mitgliedstaaten gestellten Anforderungen haben durch das Urteil des Europäischen Ge-

richtshofs vom 13. Juli 2004 nichts an Dringlichkeit verloren. Dieses Urteil im Klageverfahren der Europäischen Kommission gegen den Rat der Europäischen Union wegen der Defizitverfahren gegen Frankreich und Deutschland bewirkt im Ergebnis, dass die Defizitverfahren gegen diese Länder ruhen und sich im Stadium der Empfehlungen des Rates nach Artikel 104 Absatz 7 EG-Vertrag vom Januar beziehungsweise Juni 2003 befinden.¹⁾

Die Verfahren müssten nunmehr entsprechend den im Stabilitäts- und Wachstumspakt vorgesehenen Regeln weitergeführt werden. Erneute Empfehlungen nach Artikel 104 Absatz 7 EG-Vertrag würden dagegen der Intention des Paktes widersprechen, übermäßigen Haushaltsdefiziten wirksam zu begegnen.

Die an Deutschland und Frankreich im weiteren Verfahrensverlauf zu richtenden Anforderungen könnten sich an den Empfehlungen der Kommission vom vergangenen Herbst orientieren. In jedem Fall sollten sie die Aufforderung enthalten, die 3%-Defizitgrenze im Jahr 2005 zu unterschreiten. Die wirtschaftliche Lage hat sich seitler weitgehend wie prognostiziert entwickelt. Eine erneute Fristverlängerung für die Korrektur der übermäßigen Defizite über das Jahr 2005 hinaus ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Erholung daher auch konjunkturpolitisch nicht zu rechtfertigen.

Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs hat auch die Diskussion über eine Reform des Stabilitäts- und Wachstumspakts neu belebt. Der Pakt genügt jedoch grundsätzlich den Anforderungen an geeignete finanzpolitischen Regeln für die Wirtschafts- und Währungsunion. Für den Pakt gibt es kein Ausgestaltungs-, sondern ein Umsetzungsproblem. Die gegenwärtigen finanzpolitischen Schwierigkeiten einiger Mitgliedstaaten sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass diese Länder es in der Vergangenheit versäumt haben, ihre Haushaltsdefizite in einer gesamtwirtschaftlich günstigeren Lage in ausreichendem Maße abzubauen.

¹ Wenn der Rat ein übermäßiges Defizit feststellt, richtet er gleichzeitig Empfehlungen nach Art. 104 Abs. 7 an den betreffenden Mitgliedstaat mit dem Ziel, das übermäßige Defizit innerhalb einer bestimmten Frist zu korrigieren.

Wird diesen Empfehlungen nicht Folge geleistet, ist der Rat ersucht, die im Pakt vorgesehenen weiteren Schritte einzuleiten.

rechnungen) lag im Jahr 2003 mit 3,9 % zum zweiten Mal in Folge über der 3 %-Grenze. Für das laufende Jahr ist aus heutiger Sicht keine wesentliche Veränderung zu erwarten. Zwar wird einerseits die Ausgabenquote voraussichtlich erheblich zurückgehen. Hierzu dürften die Gesundheitsreform, die derzeit nur wenig wachsenden Ausgaben für Rentner und Pensionäre, der Personalrückgang im öffentlichen Dienst in Verbindung mit moderaten Verdienstanpassungen, die allgemein sparsame Ausgabenpolitik auf allen staatlichen Ebenen und das weiterhin günstige Zinsniveau beitragen. Andererseits werden aber auch die Einnahmen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt deutlich sinken. Hier schlägt sich insbesondere die umfangreiche Einkommensteuersenkung vom Jahresanfang nieder. Darüber hinaus entwickeln sich trotz des anziehenden gesamtwirtschaftlichen Wachstums die Bemessungsgrundlagen für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge noch relativ schwach. Die nichtsteuerlichen Einnahmen werden angesichts der stark gesunkenen Gewinnausschüttung der Bundesbank und der nicht eingeführten Maut bei entfallenden Erlösen aus der LKW-Vignette zurückgehen.

Während in den vergangenen Jahren die staatlichen Defizite in einem ungünstigen konjunkturellen Umfeld und angesichts umfangreicher Abgabensenkungen deutlich gestiegen sind, wird es nunmehr darauf ankommen, eine umfassende Konsolidierung der öffentlichen Finanzen zu erreichen – zumal die

gesamtwirtschaftlichen Aussichten nunmehr besser sind. Dies gebieten nicht zuletzt die im Rahmen der Europäischen Währungsunion eingegangenen und von Vertretern aller staatlichen Ebenen nachdrücklich anerkannten Verpflichtungen (vgl. hierzu die Übersicht auf S. 66).

Für das kommende Jahr ist eine Rückführung der Defizite in der Tat zu erwarten. Zwar wird die Abgabenquote insbesondere wegen der letzten Stufe der Einkommensteuerreform weiter sinken. Andererseits könnten die nichtsteuerlichen Einnahmen auch auf Grund der für den Jahresbeginn angekündigten Mauteinführung wieder merklich zunehmen. Entscheidend wird sein, die Ausgaben auf allen staatlichen Ebenen eng zu begrenzen, um eine deutliche Senkung der Ausgabenquote zu erreichen. Hierzu können die beschlossenen Strukturreformen bei den arbeitsmarktbedingten Ausgaben einen Beitrag leisten, auch wenn sich die Wirkungen teilweise erst verzögert bemerkbar machen dürften. Zudem ist zu erwarten, dass die Rentenausgaben sich weiter gedämpft entwickeln und insgesamt eine sparsame Ausgabenpolitik betrieben wird. Auch das weiterhin günstige Zinsniveau dürfte zu einer Entlastung der öffentlichen Finanzen beitragen. Alles in allem besteht allerdings aus heutiger Sicht die Gefahr, dass dies noch nicht ausreichen wird, um die 3 %-Grenze im kommenden Jahr einzuhalten. Sollte sich dies abzeichnen, wären rechtzeitig zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarksätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
---	-----

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*

6. Arbeitsmarkt	64*
7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2002 Dez.	9,8	6,6	6,9	7,1	4,0	4,7	4,9	3,09	2,94	4,4
2003 Jan.	9,2	6,6	7,3	7,4	4,2	4,8	4,6	2,79	2,83	4,2
Febr.	10,3	7,5	8,1	7,9	4,4	4,9	4,7	2,76	2,69	4,0
März	11,6	8,1	8,2	8,3	4,1	4,8	4,4	2,75	2,53	4,1
April	11,1	8,1	8,7	8,5	4,7	5,1	4,7	2,56	2,53	4,2
Mai	11,3	8,6	8,7	8,6	5,0	5,2	4,5	2,56	2,40	3,9
Juni	11,3	8,4	8,4	8,6	4,8	5,1	5,1	2,21	2,15	3,7
Juli	11,3	8,6	8,7	8,5	5,4	5,5	5,2	2,08	2,13	4,0
Aug.	11,7	8,7	8,3	8,2	5,5	5,6	5,3	2,10	2,14	4,2
Sept.	11,1	8,2	7,6	8,0	5,5	5,4	5,4	2,02	2,15	4,2
Okt.	11,6	8,1	8,0	7,7	5,7	5,4	5,8	2,01	2,14	4,3
Nov.	10,5	7,6	7,4	7,5	6,2	6,0	6,1	1,97	2,16	4,4
Dez.	10,6	7,6	7,1	7,0	5,9	5,8	5,9	2,06	2,15	4,4
2004 Jan.	11,5	7,5	6,6	6,6	5,8	5,8	6,0	2,02	2,09	4,2
Febr.	10,7	6,8	6,1	6,3	5,7	5,7	6,1	2,03	2,07	4,2
März	11,4	6,7	6,1	5,9	6,0	5,8	6,7	2,01	2,03	4,0
April	10,9	6,2	5,5	5,5	6,0	5,9	7,2	2,08	2,05	4,2
Mai	9,3	5,5	4,8	5,2	5,9	5,9	7,3	2,02	2,09	4,4
Juni	9,6	5,7	5,4	...	6,5	6,2	7,2	2,03	2,11	4,4
Juli	...	...	...	...	...	...	...	2,07	2,12	4,3

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2002 Dez.	+ 5 553	+ 9 332	- 14 200	+ 1 149	- 8 445	- 5 852	- 1 052	1,0183	93,3	96,3
2003 Jan.	- 3 992	+ 1 556	- 3 954	+ 8 601	- 6 993	- 7 111	+ 1 549	1,0622	95,5	98,8
Febr.	+ 2 645	+ 8 483	- 21 238	+ 2 318	- 7 098	- 21 798	+ 5 340	1,0773	96,8	100,2
März	+ 4 271	+ 6 782	+ 10 897	+ 2 037	+ 15 221	- 11 353	+ 4 992	1,0807	97,6	100,8
April	- 7 378	+ 6 607	+ 17 450	- 11 561	+ 24 770	+ 3 031	+ 1 210	1,0848	98,3	101,3
Mai	- 1 623	+ 7 443	- 23 004	+ 642	+ 11 068	- 35 072	+ 358	1,1582	102,2	105,4
Juni	+ 2 083	+ 10 107	- 26 419	+ 13 612	+ 24 804	- 65 588	+ 754	1,1663	102,4	106,0
Juli	+ 2 834	+ 15 457	+ 323	- 4 031	- 36 091	+ 38 614	+ 1 831	1,1372	101,1	104,9
Aug.	+ 3 033	+ 10 501	+ 5 943	- 5 564	- 38 761	+ 50 017	+ 251	1,1139	99,9	103,8
Sept.	+ 5 645	+ 10 865	- 6 902	- 9 529	+ 11 173	- 8 490	- 57	1,1222	99,5	103,3
Okt.	+ 7 993	+ 13 391	- 111	- 9 209	+ 35 686	- 27 339	+ 750	1,1692	101,0	104,8
Nov.	+ 3 251	+ 8 654	+ 13 242	+ 3 867	+ 4 029	- 172	+ 5 518	1,1702	100,9	105,0
Dez.	+ 6 094	+ 8 635	- 16 689	- 4 308	- 33 290	+ 13 587	+ 7 321	1,2286	103,7	108,0
2004 Jan.	- 3 082	+ 5 231	- 19 707	- 10 596	- 3 439	- 2 676	- 2 997	1,2613	104,7	109,2
Febr.	+ 5 221	+ 9 437	+ 16 680	+ 7 834	+ 17 369	- 17 174	+ 8 650	1,2646	104,4	108,8
März	+ 11 146	+ 13 398	- 11 006	- 26 100	- 2 493	+ 13 850	+ 3 737	1,2262	102,8	107,0
April	+ 338	+ 10 660	- 8 492	- 2 922	- 3 038	+ 155	- 2 687	1,1985	100,9	105,0
Mai	+ 3 151	+ 11 148	- 8 495	- 730	- 27 154	+ 18 725	+ 664	1,2007	102,0	106,1
Juni	...	...	...	...	...	...	...	1,2138	101,8	106,0
Juli	...	...	...	...	...	...	...	1,2266	102,4	106,9

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. X.12 und 13, S. 74*/ 75*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutsch-land	Finnland	Frank-reich	Griechen-land	Irland	Italien	Luxem-burg	Nieder-lande	Öster-reich	Portugal	Spanien	EWU 8)
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)													
2001	0,6	0,8	1,1	2,1	4,0	6,0	1,8	1,3	1,2	0,8	1,8	2,8	1,6
2002	0,7	0,1	2,3	1,2	3,9	6,1	0,4	1,7	0,2	1,4	0,5	2,0	0,9
2003	1,1	- 0,1	1,9	0,5	4,3	3,7	0,3	2,1	- 0,7	0,7	- 1,2	2,4	0,5
2003 1.Vj.	1,3	0,4	2,3	1,4	4,7	3,6	0,8		- 0,2	0,9	- 1,4	2,3	1,0
2.Vj.	0,9	- 0,7	1,4	- 0,5	3,8	5,3	0,1		- 1,4	0,5	- 2,2	2,2	- 0,1
3.Vj.	1,0	- 0,3	2,1	0,2	4,3	0,5	0,2		- 1,4	0,7	- 0,9	2,3	0,3
4.Vj.	1,2	0,2	1,7	1,1	4,3	5,1	0,0		- 0,5	0,6	- 0,4	2,8	0,7
2004 1.Vj.	3,0	1,5	2,7	2,2	4,0	6,1	0,9		0,9	0,7	0,1	2,9	1,8
2.Vj.	2,6	2,0	...	...	3,9	...	...		1,0	...	...	...	...
Industrieproduktion 1) 2)													
2001	- 0,3	0,2	0,0	1,1	1,0	10,1	- 1,2	3,2	0,5	2,8	3,1	- 1,5	0,4
2002	1,3	- 1,0	2,1	- 1,4	1,7	7,8	- 1,3	0,4	- 1,0	0,9	- 0,4	0,2	- 0,5
2003	0,8	0,4	0,8	- 0,3	1,5	6,3	- 0,5	2,6	- 2,1	1,8	- 0,1	1,4	0,4
2003 1.Vj.	1,6	1,5	2,3	0,0	0,7	2,4	- 0,2	4,5	0,6	3,6	0,6	1,6	1,0
2.Vj.	- 0,3	- 0,2	- 1,4	- 1,9	2,1	2,2	- 1,7	- 1,3	- 4,8	0,6	- 2,8	1,7	- 0,8
3.Vj.	0,4	- 1,0	1,6	- 0,6	2,2	5,4	- 0,2	4,7	- 3,6	1,9	1,1	1,0	- 0,3
4.Vj.	1,5	1,5	0,7	1,3	0,7	15,2	0,3	2,9	- 0,9	1,4	1,0	1,1	1,5
2004 1.Vj.	1,8	1,5	- 0,5	0,5	2,6	4,4	0,0	...	0,9	3,0	- 2,9	1,3	1,0
2.Vj.	...	7)p)	3,4	2,7	0,5	...	1,0	...	...	...	- 1,8	2,5	...
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)													
2001	82,3	84,4	85,7	87,4	77,6	78,4	78,9	88,7	84,6	83,1	81,7	79,6	83,5
2002	79,6	82,3	82,7	85,3	77,0	75,9	77,3	85,1	82,9	80,2	79,4	77,2	81,4
2003	78,7	82,0	81,9	84,8	76,5	75,1	76,3	84,7	81,7	80,0	79,0	78,9	81,1
2003 2.Vj.	78,6	81,8	82,8	84,9	77,1	75,1	75,6	85,9	81,9	80,4	77,6	78,2	80,9
3.Vj.	77,9	81,0	80,7	84,8	76,8	77,1	76,1	84,8	81,0	79,4	76,4	79,5	80,7
4.Vj.	79,0	82,9	82,0	84,4	76,1	73,6	76,1	83,9	81,4	80,3	84,3	79,3	81,4
2004 1.Vj.	79,4	82,8	82,8	4) 81,4	77,5	74,4	76,8	83,5	82,1	80,0	80,6	77,0	4) 80,6
2.Vj.	79,6	82,6	83,4	81,8	74,6	77,7	75,9	85,6	82,8	80,4	79,3	79,7	80,7
3.Vj.	81,5	83,4	84,7	82,6	76,3	75,3	76,6	87,4	83,1	82,3	81,4	79,8	81,4
Arbeitslosenquote 5)													
2001	6,7	7,8	9,1	8,4	10,4	3,9	9,4	2,1	2,5	3,6	4,1	10,6	8,0
2002	7,3	8,7	9,1	8,9	10,0	4,3	9,0	2,8	2,7	4,2	5,0	11,3	8,4
2003	8,1	9,6	9,0	9,4	9,3	4,6	8,6	3,7	3,8	4,1	6,3	11,3	8,9
2004 Jan.	8,4	9,6	9,0	9,6		4,5	8,5	3,9	4,5	4,2	6,2	11,1	8,9
Febr.	8,5	9,6	9,0	9,5		4,5	...	4,0	4,6	4,2	6,2	11,1	8,9
März	8,5	9,7	9,0	9,5		4,5	...	4,1	4,7	4,2	6,4	11,1	8,9
April	8,5	9,8	8,9	9,5		4,5	...	4,2	4,9	4,2	6,5	11,1	9,0
Mai	8,6	9,8	8,9	9,5		4,5	...	4,2	4,8	4,2	6,5	11,0	9,0
Juni	8,6	9,8	8,8	9,5		4,5	...	4,2	...	4,2	6,5	11,0	9,0
Juli	...	9,9	...	...		4,5	...	...	...	4,2	...	11,0	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex 1)													
2001	2,4	1,9	2,7	1,8	3,7	4,0	2,3	2,4	5,1	2,3	4,4	2,8	2,3
2002	1,6	1,3	2,0	1,9	3,9	4,7	2,6	2,1	3,9	1,7	3,7	3,6	2,3
2003	1,5	1,0	1,3	2,2	3,4	4,0	2,8	2,5	2,2	1,3	3,3	3,1	2,1
2004 Jan.	1,4	1,2	0,8	2,2	3,1	2,3	2,2	2,3	1,5	1,2	2,2	2,3	1,9
Febr.	1,2	0,8	0,4	1,9	2,6	2,2	2,4	2,4	1,3	1,5	2,1	2,2	1,6
März	1,0	1,1	- 0,4	1,9	2,9	1,8	2,3	2,0	1,2	1,5	2,2	2,2	1,7
April	1,7	1,7	- 0,4	2,4	3,1	1,7	2,3	2,7	1,5	1,5	2,4	2,7	2,0
Mai	2,4	2,1	- 0,1	2,8	3,1	2,1	2,3	3,4	1,7	2,1	2,4	3,4	2,5
Juni	2,0	1,9	- 0,1	p) 2,7	3,0	2,5	2,4	3,8	1,5	p) 2,3	3,7	3,5	p) 2,4
Juli	2,1	2,0	...	...	3,1	...	2,2	3,8	p) 1,2	p) ...	...	3,3	s) 2,4
Staatlicher Finanzierungssaldo 6)													
2001	0,5	- 2,8	5,2	- 1,5	- 1,4	1,1	- 2,6	6,3	0,0	0,2	- 4,4	- 0,4	- 1,6
2002	0,1	- 3,5	4,3	- 3,2	- 1,4	- 0,2	- 2,3	2,7	- 1,9	- 0,2	- 2,7	0,0	- 2,3
2003	0,3	- 3,9	2,3	- 4,1	- 3,2	0,2	- 2,4	- 0,1	- 3,2	- 1,3	- 2,8	0,3	- 2,7
Staatliche Verschuldung 6)													
2001	108,1	59,4	43,9	56,8	106,9	36,1	110,6	5,5	52,9	67,1	55,6	57,5	69,4
2002	105,8	60,8	42,6	58,6	104,7	32,3	108,0	5,7	52,6	66,6	58,1	54,6	69,2
2003	100,5	64,2	45,3	63,7	103,0	32,0	106,2	4,9	54,8	65,0	59,4	50,8	70,6

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands und Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Frankreich und EWU ab I. Quartal 2004 nicht saisonbereinigt. —

5 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 6 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition; einschl. UMTS-Erlöse. — 7 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich - 2,6 %). — 8 Einschl. Griechenland (Harmonisierter Verbraucherpreisindex, Staatlicher Finanzierungssaldo und Staatliche Verschuldung erst ab 2001).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)
a) Europäische Währungsunion¹⁾**

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2002 Nov.	37,3	22,2	5,5	15,1	6,1	34,9	84,4	49,5	18,9	3,7	0,5	13,4	2,3
2002 Dez.	51,6	57,3	14,8	- 5,7	- 14,1	21,0	- 33,7	- 54,7	23,9	16,5	- 0,1	- 2,2	9,6
2003 Jan.	53,4	30,4	5,4	23,0	21,8	8,6	19,2	10,6	15,3	- 0,8	- 2,1	6,7	11,4
2003 Febr.	51,1	35,5	4,3	15,6	17,9	10,3	66,7	56,5	11,7	7,0	- 1,2	9,9	- 4,1
2003 März	45,0	37,8	6,4	7,2	6,6	13,2	5,6	- 7,6	13,8	7,3	- 1,6	14,0	- 5,9
2003 April	86,7	71,2	27,3	15,5	20,9	- 2,5	41,6	44,1	6,8	- 2,9	- 2,6	10,6	1,7
2003 Mai	69,4	42,8	14,3	26,6	30,7	41,9	42,9	1,1	17,9	6,6	- 1,3	19,4	- 6,7
2003 Juni	12,3	25,4	- 7,1	- 13,1	- 13,8	58,1	39,5	- 18,6	17,1	2,9	- 1,6	8,8	7,0
2003 Juli	36,9	14,9	- 4,4	22,0	14,0	- 37,9	- 31,2	6,6	32,1	5,3	- 2,1	19,0	9,8
2003 Aug.	1,3	11,6	4,9	- 10,3	- 3,9	- 31,6	- 70,8	- 39,2	16,7	7,7	- 1,6	3,9	6,7
2003 Sept.	58,0	32,3	1,2	25,8	24,0	19,1	30,9	11,8	26,8	0,5	- 0,6	19,6	7,3
2003 Okt.	51,0	33,5	4,2	17,5	17,8	9,9	50,6	40,7	27,7	4,9	0,1	20,8	2,0
2003 Nov.	91,3	68,0	14,8	23,3	13,7	18,1	44,2	26,1	28,7	7,9	0,2	16,5	4,2
2003 Dez.	22,8	45,0	4,9	- 22,2	- 32,2	- 11,8	- 11,5	0,3	20,5	16,6	1,1	0,4	2,3
2004 Jan.	43,3	28,1	5,2	15,1	17,5	23,9	110,8	86,9	17,4	1,7	- 1,1	16,8	- 3,4
2004 Febr.	45,2	32,1	6,5	13,0	21,6	7,4	23,0	15,6	16,7	7,6	- 0,3	9,4	2,8
2004 März	77,9	47,2	16,3	30,7	14,4	6,2	76,4	70,3	38,5	7,1	- 0,2	31,5	7,9
2004 April	89,8	85,0	26,6	4,8	11,6	8,2	70,5	62,3	25,6	10,4	- 1,1	16,4	2,2
2004 Mai	68,5	43,8	1,3	24,7	30,7	- 21,2	- 11,4	9,8	24,5	5,5	- 0,9	19,9	- 2,0
2004 Juni	65,6	52,3	- 4,8	13,3	7,4	19,0	- 16,9	- 35,9	14,2	10,0	- 0,4	4,5	8,8

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2002 Nov.	9,4	4,6	4,3	4,8	3,5	19,2	32,0	12,8	5,8	4,1	- 0,6	0,4	1,9
2002 Dez.	11,4	23,0	12,1	- 11,6	- 8,5	1,9	- 40,8	- 42,7	- 9,5	3,1	0,2	- 15,2	2,4
2003 Jan.	18,3	1,8	3,1	16,4	10,8	- 3,0	9,4	12,4	4,1	- 1,6	- 2,0	3,9	3,9
2003 Febr.	0,7	7,9	- 1,3	- 7,2	0,5	10,3	20,2	9,9	4,4	6,3	- 1,2	0,8	- 1,5
2003 März	4,6	2,7	- 1,2	1,9	5,1	18,7	25,2	6,5	1,7	1,9	- 1,6	- 1,1	2,6
2003 April	4,9	6,6	5,9	- 1,7	- 2,6	4,5	14,7	10,1	- 2,6	- 2,0	- 2,5	0,5	1,5
2003 Mai	1,9	4,0	3,0	- 2,1	2,4	27,6	22,6	- 5,0	- 2,8	- 1,6	- 1,5	4,8	- 4,4
2003 Juni	- 18,0	- 0,9	- 3,0	- 17,1	- 10,0	38,5	24,6	- 13,9	4,8	0,1	- 1,4	3,7	2,4
2003 Juli	0,6	- 8,4	- 0,5	9,0	- 1,6	- 24,6	- 18,6	6,0	8,7	4,9	- 2,1	4,9	1,0
2003 Aug.	- 13,6	2,7	0,9	- 16,3	- 11,0	16,7	- 20,6	- 37,3	5,7	3,2	- 1,5	2,2	1,8
2003 Sept.	17,7	12,8	- 3,6	4,9	10,8	- 1,8	10,5	12,3	2,3	- 1,3	- 0,7	9,1	- 4,8
2003 Okt.	- 1,8	- 9,3	- 3,4	7,5	4,5	6,4	- 0,2	- 6,6	3,1	0,3	0,1	2,6	0,2
2003 Nov.	24,5	15,5	5,5	8,9	2,4	7,9	12,4	4,6	3,3	0,2	0,2	3,0	- 0,1
2003 Dez.	- 10,1	0,0	1,1	- 10,2	- 7,8	11,4	12,4	1,1	- 0,2	1,5	1,0	- 2,9	0,2
2004 Jan.	- 0,6	- 6,8	1,4	6,2	6,1	23,0	34,9	11,9	2,6	- 0,2	- 1,1	6,5	- 2,7
2004 Febr.	16,6	2,9	- 3,6	13,7	22,4	- 23,5	- 2,7	20,8	- 5,8	0,6	- 0,4	0,5	- 6,5
2004 März	28,7	10,4	9,6	18,3	5,8	- 2,0	10,3	12,3	9,4	0,0	- 0,2	9,4	0,2
2004 April	10,8	16,4	13,3	- 5,6	1,1	14,8	22,0	7,2	13,0	4,5	- 1,2	6,2	3,4
2004 Mai	- 10,4	- 10,6	- 8,3	0,1	6,0	11,3	- 4,9	- 16,2	5,0	4,3	- 0,9	4,9	- 3,3
2004 Juni	- 9,2	- 12,4	- 12,7	3,2	8,5	18,8	- 8,6	- 27,4	7,9	4,0	- 0,3	- 1,8	6,0

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)				
					Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 4,3	- 15,2	-	72,8	65,1	60,0	7,5	52,6	- 7,3	12,4	- 4,4	14,7	- 2,7	2002 Nov.
- 11,0	- 28,9	-	88,5	101,9	77,6	19,8	57,8	- 7,6	31,9	- 2,8	- 6,6	- 4,0	Dez.
15,2	23,2	-	8,3	- 32,8	- 61,0	- 7,4	- 53,6	2,5	25,7	14,6	19,4	7,1	2003 Jan.
18,6	- 8,3	-	39,4	27,1	10,4	7,2	3,2	2,4	14,3	0,4	12,1	- 0,3	Febr.
- 1,1	6,5	-	38,9	54,3	47,0	7,9	39,0	- 5,8	13,2	- 9,2	4,3	- 10,5	März
- 16,5	5,2	-	88,6	50,1	31,1	9,1	22,0	10,8	8,2	6,4	11,8	20,3	April
10,4	25,3	-	57,7	65,3	37,5	7,4	30,0	19,1	8,8	1,3	8,8	- 17,6	Mai
30,2	18,3	-	4,8	29,7	55,3	7,3	48,0	- 38,9	13,3	- 16,7	- 0,8	- 7,4	Juni
- 24,6	- 14,3	-	5,9	- 4,5	- 18,9	11,1	- 30,0	3,1	11,3	5,2	10,2	- 5,0	Juli
- 10,0	- 32,3	-	4,7	- 2,7	- 13,8	1,2	- 15,0	3,9	7,2	- 2,9	2,2	- 1,3	Aug.
20,9	25,1	-	4,3	16,5	45,8	2,1	43,6	- 29,6	0,3	- 4,5	- 8,9	1,2	Sept.
- 18,0	3,0	-	48,3	20,0	4,4	6,4	- 2,0	10,5	5,1	13,2	5,7	9,5	Okt.
14,6	18,5	-	47,6	52,2	49,3	7,9	41,3	- 4,1	7,1	- 1,0	- 4,3	0,8	Nov.
- 26,8	- 46,5	-	63,9	96,1	67,2	18,8	48,5	0,3	28,7	- 16,0	- 2,6	- 13,7	Dez.
20,5	38,6	-	- 9,3	- 45,0	- 26,8	- 8,8	- 18,0	- 21,2	17,5	6,9	9,2	5,1	2004 Jan.
18,9	- 9,1	-	25,9	- 8,2	1,7	4,3	- 2,7	- 5,9	6,7	14,0	7,5	2,0	Febr.
- 9,2	29,2	-	25,5	29,1	40,7	6,1	34,5	- 12,2	5,2	- 10,7	5,0	- 2,4	März
- 4,7	22,4	-	54,8	25,9	24,4	9,8	14,6	0,5	8,3	7,2	8,9	5,4	April
15,5	- 16,2	-	23,6	26,8	17,8	7,3	10,6	11,1	6,0	- 3,6	- 2,0	- 5,6	Mai
29,2	12,2	-	29,1	29,0	47,1	6,3	40,7	- 25,8	12,1	- 4,0	- 4,5	4,1	Juni

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)						
- 0,6	- 3,6	1,5	2,5	27,0	31,8	- 5,6	3,3	- 3,2	- 0,2	- 0,8	0,8	2002 Nov.	
0,0	4,7	1,5	4,3	18,5	1,4	6,8	12,8	- 3,1	- 1,0	- 0,9	0,9	Dez.	
- 0,8	15,1	0,5	0,7	- 3,1	- 9,3	- 4,7	4,1	5,3	2,5	- 1,1	1,1	2003 Jan.	
1,4	- 14,2	2,2	1,7	19,5	5,6	- 0,7	3,0	2,3	1,3	8,1	8,1	Febr.	
- 1,7	22,8	1,5	2,5	0,4	7,1	- 5,2	1,7	0,4	0,5	- 4,0	4,0	März	
- 1,1	4,4	0,9	2,8	8,7	8,2	- 2,0	1,1	0,0	- 0,0	1,4	1,4	April	
2,2	14,8	2,4	1,3	15,3	6,8	7,4	0,7	1,0	0,4	- 1,0	1,0	Mai	
0,4	13,3	0,6	2,8	1,9	16,4	- 11,8	1,0	- 1,5	- 0,5	- 1,6	1,6	Juni	
- 2,8	- 15,7	1,1	3,4	- 14,2	- 12,5	- 1,3	2,0	0,2	- 0,4	- 2,2	2,2	Juli	
0,6	- 4,5	2,5	- 0,1	1,2	1,7	2,9	2,7	1,5	- 0,4	- 7,2	7,2	Aug.	
0,3	11,8	1,3	0,9	1,5	10,8	- 13,8	0,9	3,2	- 0,0	0,5	0,5	Sept.	
- 0,7	- 3,6	1,2	1,3	5,9	3,3	- 3,5	0,9	5,6	- 0,7	0,2	0,2	Okt.	
0,1	3,3	1,0	2,4	25,5	22,8	- 0,3	0,6	- 1,2	- 0,5	4,1	4,1	Nov.	
0,2	4,2	0,2	4,5	- 3,0	- 10,8	3,5	8,9	- 5,9	0,2	1,2	1,2	Dez.	
0,0	22,5	3,5	- 5,0	- 2,7	8,3	- 14,1	1,3	2,5	- 0,5	- 0,3	0,3	2004 Jan.	
1,3	- 1,8	1,1	0,9	- 0,6	5,7	- 5,2	1,2	0,9	- 0,2	- 3,0	3,0	Febr.	
0,6	12,2	1,2	2,3	4,4	1,2	- 0,1	0,1	0,8	- 0,5	3,0	3,0	März	
- 0,6	12,7	1,9	2,7	0,5	5,8	- 5,0	0,9	- 1,0	0,1	- 0,3	0,3	April	
1,0	- 10,7	1,0	2,3	5,5	- 2,7	8,7	0,2	- 0,3	0,3	- 0,8	0,8	Mai	
2,4	10,4	0,6	2,3	- 11,1	3,3	- 9,8	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 3,2	3,2	Juni	

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen

M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2002 Mai	13 711,5	9 645,0	7 573,6	6 659,7	345,0	568,9	2 071,5	829,2	1 242,3	2 845,8	1 220,8
Juni	13 642,1	9 667,1	7 597,7	6 691,1	342,7	563,9	2 069,4	830,1	1 239,3	2 731,2	1 243,8
Juli	13 678,9	9 652,9	7 586,1	6 692,6	344,4	549,1	2 066,8	828,5	1 238,3	2 755,6	1 270,3
Aug.	13 649,1	9 645,5	7 591,1	6 692,3	339,7	559,1	2 054,4	818,0	1 236,4	2 745,1	1 258,5
Sept.	13 822,3	9 700,5	7 625,2	6 726,8	349,4	590,5	2 075,3	820,8	1 254,5	2 813,5	1 308,3
Okt.	13 863,8	9 726,3	7 657,4	6 742,7	353,1	561,6	2 068,8	820,4	1 248,5	2 862,9	1 274,6
Nov.	14 010,9	9 761,7	7 678,1	6 754,5	356,7	566,9	2 083,6	829,2	1 254,4	2 936,6	1 312,6
Dez.	13 931,2	9 779,1	7 720,9	6 781,2	367,0	572,7	2 058,2	837,2	1 221,0	2 839,6	1 312,4
2003 Jan.	13 975,4	9 853,5	7 748,2	6 804,6	374,9	568,7	2 105,3	829,2	1 276,1	2 851,7	1 270,3
Febr.	14 114,0	9 905,5	7 777,8	6 831,3	381,2	565,3	2 127,7	828,6	1 299,1	2 908,7	1 299,9
März	14 123,6	9 942,0	7 807,8	6 854,6	386,7	566,5	2 134,2	829,1	1 305,1	2 893,6	1 288,0
April	14 227,9	10 027,6	7 880,6	6 891,0	404,1	585,5	2 147,0	823,5	1 323,5	2 905,7	1 294,7
Mai	14 301,6	10 088,6	7 911,5	6 907,1	407,0	597,5	2 177,1	819,1	1 358,1	2 878,2	1 334,8
Juni	14 380,6	10 102,6	7 942,3	6 942,5	406,1	593,7	2 160,3	818,0	1 342,4	2 958,5	1 319,4
Juli	14 371,2	10 159,5	7 982,4	6 962,3	403,6	616,4	2 177,1	826,1	1 351,1	2 943,7	1 268,1
Aug.	14 361,1	10 167,8	8 001,5	6 975,1	407,1	619,3	2 166,3	820,0	1 346,3	2 930,5	1 262,8
Sept.	14 407,2	10 213,8	8 023,4	6 995,9	412,6	614,8	2 190,5	821,4	1 369,0	2 889,0	1 304,4
Okt.	14 492,9	10 260,8	8 057,7	7 024,7	420,3	612,7	2 203,2	821,1	1 382,1	2 951,9	1 280,1
Nov.	14 607,2	10 349,3	8 118,6	7 071,2	424,9	622,5	2 230,8	830,5	1 400,2	2 954,8	1 303,1
Dez.	14 553,6	10 361,7	8 152,6	7 102,1	426,9	623,6	2 209,1	841,7	1 367,4	2 885,0	1 306,9
2004 Jan.	14 766,3	10 411,7	8 177,0	7 117,7	426,4	632,9	2 234,8	839,4	1 395,3	3 016,2	1 338,4
Febr.	14 861,2	10 455,7	8 205,2	7 139,2	431,9	634,0	2 250,5	830,8	1 419,7	3 033,2	1 372,3
März	15 063,7	10 535,3	8 254,9	7 172,4	433,1	649,4	2 280,5	845,9	1 434,5	3 151,1	1 377,3
April	15 227,4	10 625,4	8 339,9	7 230,2	437,6	672,1	2 285,5	840,2	1 445,3	3 229,3	1 372,7
Mai	15 251,5	10 685,2	8 377,4	7 269,0	441,7	666,6	2 307,8	834,3	1 473,5	3 196,6	1 369,8
Juni	15 331,0	10 753,2	8 427,5	7 323,7	446,4	657,4	2 325,7	840,7	1 485,1	3 184,9	1 392,9
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2002 Mai	4 341,9	3 327,7	2 606,9	2 294,6	69,2	243,2	720,8	485,6	235,2	827,5	186,7
Juni	4 291,6	3 309,3	2 596,0	2 294,8	69,7	231,6	713,3	480,4	232,8	800,0	182,3
Juli	4 303,6	3 317,5	2 589,5	2 291,3	69,8	228,4	728,0	489,0	239,0	801,2	184,9
Aug.	4 307,0	3 315,3	2 594,9	2 289,8	67,1	238,0	720,4	479,8	240,6	810,2	181,5
Sept.	4 355,6	3 327,5	2 605,3	2 301,6	66,5	237,3	722,2	477,0	245,2	841,9	186,1
Okt.	4 370,5	3 332,3	2 611,3	2 299,8	69,8	241,7	721,0	480,4	240,6	850,3	188,0
Nov.	4 413,9	3 341,1	2 615,3	2 299,5	69,6	246,2	725,8	481,7	244,1	879,3	193,5
Dez.	4 359,5	3 344,6	2 630,8	2 304,4	66,6	259,8	713,8	478,4	235,4	823,8	191,1
2003 Jan.	4 360,7	3 353,2	2 623,2	2 298,5	66,1	258,7	730,0	484,0	246,1	823,2	184,3
Febr.	4 383,3	3 351,8	2 627,3	2 303,8	66,5	257,0	724,6	477,9	246,6	841,2	190,2
März	4 395,2	3 351,2	2 624,8	2 302,6	67,2	255,0	726,4	474,6	251,7	861,1	182,9
April	4 400,8	3 353,3	2 629,0	2 300,8	67,3	260,9	724,3	475,4	248,9	867,3	180,3
Mai	4 401,1	3 351,6	2 629,9	2 298,8	67,9	263,2	721,7	470,7	251,1	871,8	177,7
Juni	4 411,5	3 334,6	2 629,8	2 301,7	67,0	261,1	704,8	463,7	241,2	906,3	170,6
Juli	4 391,1	3 334,6	2 620,8	2 293,4	64,4	263,0	713,9	474,3	239,6	891,4	165,1
Aug.	4 373,2	3 322,7	2 624,8	2 296,4	64,5	263,9	697,9	469,1	228,8	886,0	164,4
Sept.	4 384,6	3 337,1	2 634,6	2 309,9	64,2	260,5	702,5	463,0	239,4	877,7	169,8
Okt.	4 387,2	3 333,3	2 624,5	2 303,4	66,5	254,6	708,8	466,1	242,7	882,7	171,3
Nov.	4 409,5	3 355,4	2 637,9	2 311,5	66,9	259,5	717,5	472,5	245,0	884,0	170,2
Dez.	4 392,5	3 337,7	2 630,9	2 303,9	69,0	258,0	706,7	469,9	236,8	880,9	173,9
2004 Jan.	4 416,6	3 334,2	2 621,1	2 291,7	68,4	260,9	713,2	470,2	242,9	921,4	161,0
Febr.	4 424,0	3 346,3	2 619,5	2 295,4	67,9	256,2	726,7	461,6	265,2	916,1	161,5
März	4 479,7	3 374,8	2 629,5	2 295,8	66,6	267,0	745,3	474,2	271,1	939,4	165,5
April	4 514,1	3 385,7	2 646,0	2 299,2	65,4	281,5	739,6	467,5	272,2	962,8	165,7
Mai	4 495,6	3 374,2	2 634,5	2 296,1	66,2	272,3	739,7	461,6	278,0	952,1	169,3
Juni	4 477,7	3 364,5	2 621,6	2 295,8	66,5	259,2	742,9	456,3	286,6	944,6	168,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Sparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis Ende 2002 zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
273,8	5 713,5	5 366,7	5 409,7	1 856,8	961,3	81,5	1 153,0	1 250,6	106,4	2002 Mai	
285,7	5 749,3	5 407,9	5 438,3	1 900,8	938,5	81,5	1 155,0	1 256,3	106,2	Juni	
296,6	5 725,7	5 384,9	5 422,5	1 872,6	948,2	82,6	1 154,1	1 258,9	106,2	Juli	
301,1	5 688,0	5 358,6	5 396,2	1 840,9	959,7	83,3	1 142,5	1 263,4	106,4	Aug.	
306,7	5 730,1	5 399,2	5 434,7	1 894,9	941,0	82,9	1 143,6	1 265,5	106,8	Sept.	
313,9	5 745,4	5 410,6	5 446,2	1 875,8	964,2	82,8	1 144,9	1 272,8	105,8	Okt.	
321,4	5 799,5	5 467,0	5 504,7	1 927,1	956,8	82,4	1 148,4	1 284,7	105,3	Nov.	
341,2	5 879,5	5 566,7	5 592,2	1 980,7	947,8	81,2	1 163,9	1 313,4	105,2	Dez.	
312,1	5 869,8	5 536,5	5 569,2	1 956,3	953,1	76,7	1 168,2	1 311,7	103,1	2003 Jan.	
319,3	5 913,0	5 560,3	5 586,5	1 956,1	952,7	75,4	1 175,6	1 324,8	101,9	Febr.	
327,2	5 963,6	5 610,2	5 639,9	1 995,3	948,2	75,9	1 182,7	1 337,5	100,4	März	
336,3	5 979,6	5 640,1	5 671,4	2 012,8	961,3	74,1	1 179,6	1 345,8	97,7	April	
343,8	6 041,4	5 695,7	5 715,4	2 035,9	972,4	73,0	1 185,2	1 352,6	96,4	Mai	
351,0	6 100,7	5 715,9	5 744,9	2 083,6	940,3	72,4	1 188,1	1 365,6	94,8	Juni	
361,5	6 093,4	5 739,1	5 770,3	2 090,1	944,5	72,1	1 194,5	1 376,3	92,8	Juli	
362,7	6 089,4	5 741,1	5 779,3	2 078,5	951,1	72,2	1 203,9	1 382,4	91,2	Aug.	
364,8	6 117,9	5 754,9	5 789,2	2 117,6	922,4	73,0	1 203,3	1 382,3	90,6	Sept.	
371,2	6 118,4	5 769,3	5 806,7	2 112,8	934,7	73,9	1 208,4	1 386,3	90,6	Okt.	
379,2	6 179,9	5 818,4	5 851,8	2 151,0	927,4	75,5	1 215,5	1 391,5	90,8	Nov.	
397,9	6 239,4	5 916,6	5 936,2	2 191,1	921,6	74,9	1 232,2	1 424,6	91,8	Dez.	
389,1	6 244,5	5 888,2	5 923,5	2 177,9	904,2	75,1	1 235,3	1 440,3	90,8	2004 Jan.	
393,5	6 263,6	5 889,9	5 924,9	2 171,9	899,2	74,6	1 242,6	1 446,1	90,5	Febr.	
399,6	6 290,5	5 918,9	5 966,4	2 210,5	891,9	73,2	1 250,4	1 450,2	90,3	März	
409,4	6 322,1	5 946,1	5 997,8	2 225,2	893,8	71,7	1 261,1	1 456,8	89,2	April	
416,6	6 366,7	5 978,1	6 023,0	2 235,6	900,2	71,3	1 266,0	1 461,7	88,3	Mai	
423,0	6 435,7	6 022,2	6 062,2	2 277,8	875,6	71,7	1 276,3	1 472,9	88,0	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
76,5	2 107,7	2 023,6	1 987,3	519,1	234,2	17,1	654,1	457,9	104,8	2002 Mai	
79,8	2 119,3	2 035,6	1 997,1	530,9	234,4	17,3	653,0	457,0	104,6	Juni	
83,4	2 112,5	2 030,5	1 993,2	525,8	235,8	17,6	653,9	455,5	104,6	Juli	
84,3	2 098,8	2 018,1	1 979,2	521,5	239,6	17,6	640,1	455,6	104,8	Aug.	
85,9	2 105,7	2 023,7	1 987,6	536,6	233,0	17,5	639,6	456,5	104,3	Sept.	
87,4	2 115,1	2 035,2	2 003,0	538,0	243,7	17,5	641,5	458,8	103,5	Okt.	
89,9	2 147,3	2 066,9	2 035,6	569,5	237,6	17,9	645,7	462,0	102,9	Nov.	
94,2	2 170,7	2 092,1	2 054,2	567,8	242,4	18,2	648,0	474,8	103,1	Dez.	
84,9	2 159,7	2 082,0	2 048,3	561,2	238,7	18,6	649,7	478,9	101,2	2003 Jan.	
86,6	2 173,9	2 094,9	2 058,5	564,8	237,3	18,5	656,1	481,8	100,0	Febr.	
89,0	2 175,8	2 098,2	2 063,3	572,0	232,8	18,6	657,9	483,5	98,4	März	
91,9	2 176,7	2 100,4	2 068,2	580,4	233,5	18,1	655,8	484,6	95,8	April	
93,2	2 189,4	2 112,0	2 073,9	585,9	236,9	17,8	653,8	485,3	94,3	Mai	
96,0	2 194,7	2 115,7	2 076,1	600,0	225,8	17,6	653,4	486,3	92,9	Juni	
99,4	2 183,0	2 107,8	2 071,3	591,1	225,3	17,3	658,5	488,3	90,8	Juli	
99,3	2 193,4	2 117,6	2 082,5	593,2	228,9	17,5	662,7	491,0	89,3	Aug.	
100,2	2 188,3	2 112,7	2 079,6	603,5	217,2	17,5	661,0	491,8	88,5	Sept.	
101,5	2 188,7	2 113,6	2 083,5	606,9	216,1	17,8	661,3	492,8	88,6	Okt.	
103,9	2 211,8	2 137,8	2 105,1	628,8	214,6	18,3	661,2	493,4	88,9	Nov.	
108,5	2 215,1	2 143,0	2 105,2	616,1	216,3	18,5	662,1	502,3	89,9	Dez.	
103,5	2 209,9	2 137,7	2 102,7	626,1	202,7	18,5	662,9	503,6	88,8	2004 Jan.	
104,4	2 213,0	2 140,9	2 103,8	630,1	198,8	18,3	663,3	504,7	88,5	Febr.	
106,7	2 215,1	2 142,0	2 106,6	631,3	200,7	18,0	663,6	504,8	88,2	März	
109,3	2 219,4	2 145,3	2 112,5	637,8	196,2	17,5	668,3	505,6	87,1	April	
111,6	2 229,8	2 154,8	2 118,4	634,1	202,7	16,9	672,6	505,8	86,2	Mai	
113,8	2 229,2	2 151,6	2 114,1	636,3	193,0	16,6	676,9	505,5	85,8	Juni	

der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlich-

keit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
2002 Mai	149,0	154,8	68,8	55,2	1,4	26,6	2,4	0,4	234,8	230,7	442,6	1 804,6	1 481,5
Juni	155,0	156,0	71,6	53,3	1,5	26,7	2,4	0,4	229,6	225,9	439,1	1 788,0	1 476,9
Juli	151,9	151,3	69,3	51,4	1,5	26,3	2,4	0,4	228,8	224,9	450,1	1 795,6	1 478,8
Aug.	141,0	150,8	67,8	52,4	1,5	26,3	2,4	0,4	236,5	231,9	463,4	1 813,6	1 496,0
Sept.	146,3	149,1	70,7	48,4	1,3	25,9	2,4	0,4	238,3	234,4	460,9	1 812,1	1 494,1
Okt.	151,8	147,4	72,2	45,3	1,3	25,6	2,5	0,4	235,6	232,1	463,1	1 822,4	1 492,8
Nov.	147,5	147,4	71,9	45,6	1,3	25,6	2,5	0,4	229,6	225,8	477,6	1 829,6	1 494,1
Dez.	136,4	150,9	75,6	45,1	1,4	25,6	2,8	0,4	226,9	224,4	470,5	1 817,0	1 490,3
2003 Jan.	154,7	145,9	71,0	45,9	1,2	24,8	2,6	0,4	232,8	229,6	534,9	1 793,5	1 481,7
Febr.	175,8	150,6	72,2	49,9	1,0	24,4	2,7	0,4	233,3	229,7	547,2	1 802,1	1 485,6
März	176,2	147,5	71,8	47,1	0,9	24,5	2,8	0,3	224,0	220,8	550,8	1 803,1	1 485,7
April	159,7	148,4	75,0	45,2	1,0	24,2	2,8	0,3	230,5	227,0	563,0	1 833,9	1 516,8
Mai	170,1	155,9	76,9	50,8	0,9	24,1	2,8	0,3	231,7	228,2	571,1	1 819,2	1 514,8
Juni	200,3	155,5	80,1	46,8	0,9	24,6	2,8	0,3	215,0	212,1	571,0	1 829,0	1 514,1
Juli	173,0	150,1	75,2	46,4	0,9	24,5	2,8	0,3	219,9	216,4	585,6	1 844,7	1 515,7
Aug.	163,0	147,0	73,4	45,7	0,9	23,9	2,8	0,3	217,1	214,2	587,8	1 858,1	1 512,7
Sept.	183,9	144,9	74,8	42,0	1,0	23,9	2,8	0,3	211,5	207,9	576,9	1 860,2	1 518,5
Okt.	165,8	145,9	78,1	39,9	0,9	23,9	2,8	0,4	224,7	221,1	582,3	1 893,8	1 539,0
Nov.	180,4	147,7	80,0	39,6	0,9	24,0	2,9	0,3	224,7	220,9	584,7	1 902,5	1 552,4
Dez.	153,6	149,6	79,7	41,5	0,9	24,3	2,9	0,4	208,7	206,4	581,8	1 873,2	1 534,2
2004 Jan.	174,1	146,9	78,4	41,2	0,9	23,2	2,9	0,3	214,6	211,9	591,6	1 899,7	1 548,2
Febr.	193,0	145,7	76,7	41,3	0,9	23,5	3,0	0,4	228,6	225,3	599,2	1 910,1	1 558,2
März	183,8	140,3	73,5	39,1	0,9	23,3	3,1	0,4	217,9	214,3	602,2	1 948,2	1 576,2
April	179,6	144,7	77,7	39,2	1,0	23,1	3,2	0,4	225,5	222,5	611,4	1 972,7	1 586,3
Mai	195,1	148,5	78,3	42,5	1,0	23,1	3,3	0,4	221,9	218,5	609,5	1 982,9	1 589,0
Juni	224,3	149,3	81,1	40,6	1,0	22,8	3,3	0,4	217,9	214,4	609,0	1 992,2	1 597,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2002 Mai	48,2	72,3	12,4	34,2	1,0	22,7	1,6	0,4	4,7	4,7	31,7	814,1	712,6
Juni	48,7	73,5	13,8	34,1	1,1	22,6	1,6	0,4	4,1	4,1	31,2	808,9	712,2
Juli	47,6	71,7	13,9	32,3	1,0	22,5	1,5	0,4	3,1	3,1	31,4	817,3	715,7
Aug.	48,9	70,7	13,0	32,2	1,0	22,6	1,6	0,4	4,3	4,3	32,9	840,1	733,6
Sept.	49,9	68,2	13,1	30,0	0,9	22,2	1,6	0,4	10,7	10,7	33,5	841,1	733,7
Okt.	48,3	63,7	12,8	26,0	0,9	22,0	1,6	0,4	9,6	9,6	34,0	844,6	730,7
Nov.	47,7	64,1	13,1	26,2	0,9	21,9	1,6	0,4	6,4	6,4	33,9	844,9	728,7
Dez.	47,7	68,7	15,7	27,7	1,0	22,2	1,6	0,4	3,3	3,3	32,9	826,4	716,6
2003 Jan.	46,9	64,5	12,7	26,9	1,0	21,8	1,7	0,4	8,6	8,6	35,5	817,6	702,1
Febr.	48,3	67,2	14,8	28,0	0,7	21,7	1,7	0,4	10,9	10,9	36,7	825,8	710,3
März	46,6	65,9	14,5	27,1	0,7	21,6	1,6	0,3	11,2	11,2	37,3	819,4	701,0
April	45,5	63,1	14,1	24,9	0,7	21,5	1,6	0,3	11,3	11,3	37,2	818,7	699,8
Mai	47,7	67,8	14,8	28,9	0,7	21,5	1,6	0,3	12,3	12,3	37,7	814,0	698,7
Juni	48,1	70,5	17,4	28,4	0,7	22,1	1,6	0,3	10,8	10,8	37,2	819,6	699,7
Juli	45,3	66,3	14,0	27,9	0,6	21,9	1,6	0,3	10,9	10,9	36,8	822,7	696,4
Aug.	46,0	65,0	14,0	27,1	0,6	21,2	1,7	0,3	12,4	12,4	36,4	821,8	688,4
Sept.	46,3	62,5	13,9	24,7	0,7	21,2	1,7	0,3	15,6	15,6	36,3	825,6	689,8
Okt.	45,5	59,7	13,8	22,1	0,6	21,2	1,6	0,4	21,1	21,1	35,7	829,7	692,4
Nov.	45,7	61,0	14,4	22,6	0,6	21,4	1,6	0,3	20,0	20,0	35,2	833,2	698,6
Dez.	45,9	64,0	15,8	23,9	0,6	21,6	1,6	0,4	14,1	14,1	35,3	826,4	693,3
2004 Jan.	46,0	61,3	14,4	23,6	0,6	20,7	1,7	0,3	16,6	16,6	34,9	836,4	695,5
Febr.	47,3	62,0	15,2	23,3	0,6	20,9	1,7	0,4	17,5	17,5	34,7	833,7	695,2
März	47,9	60,6	15,4	21,7	0,6	20,7	1,8	0,4	18,2	18,2	34,2	851,5	698,5
April	47,3	59,7	14,9	21,4	0,6	20,6	1,8	0,4	17,3	17,3	34,2	858,7	698,9
Mai	48,3	63,1	15,7	24,1	0,6	20,5	1,8	0,4	17,0	17,0	34,6	861,5	701,5
Juni	50,7	64,4	17,3	24,0	0,6	20,3	1,8	0,4	16,1	16,1	34,4	859,1	697,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen

veröffentlicht. — 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich						Stand am Jahres- bzw. Monatsende
								sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)	
								ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)			Geld- kapital- bildung 13)
mit Laufzeit	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	Kapital und Rück- lagen 6)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten											
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
...	...	1 659,7	2 755,0	1 008,8	- 7,3	1 485,2	-	2 290,3	4 727,7	5 549,1	3 955,7	176,2	2002 Mai	
...	...	1 654,6	2 620,0	985,8	10,7	1 533,6	-	2 349,7	4 767,8	5 569,3	3 929,4	176,5	Juni	
...	...	1 669,1	2 648,3	993,4	- 2,9	1 542,7	-	2 328,0	4 757,9	5 562,3	3 950,5	174,9	Juli	
...	...	1 685,7	2 616,3	1 004,3	- 0,2	1 525,4	-	2 301,2	4 749,7	5 576,1	3 967,0	177,7	Aug.	
...	...	1 679,0	2 674,3	1 015,9	- 5,0	1 588,0	-	2 364,1	4 791,4	5 622,0	3 973,4	178,3	Sept.	
...	...	1 687,5	2 697,5	1 014,0	3,3	1 568,2	-	2 354,8	4 810,4	5 642,8	3 979,4	180,3	Okt.	
...	...	1 695,4	2 737,3	1 016,2	- 3,4	1 601,5	-	2 414,5	4 875,0	5 713,3	3 994,4	181,8	Nov.	
...	...	1 686,9	2 627,0	1 006,4	10,8	1 550,9	-	2 499,4	4 981,0	5 806,0	3 990,8	192,4	Dez.	
...	...	1 682,7	2 662,6	1 016,9	10,0	1 541,9	-	2 440,8	4 923,8	5 800,7	3 997,7	192,8	2003 Jan.	
...	...	1 692,1	2 714,3	1 010,3	13,5	1 560,5	-	2 451,2	4 950,8	5 840,4	4 005,7	197,4	Febr.	
...	...	1 702,0	2 694,1	999,6	14,1	1 546,1	-	2 497,5	5 003,5	5 877,7	4 011,2	199,3	März	
...	...	1 708,4	2 715,1	997,0	- 20,9	1 592,6	-	2 527,2	5 050,6	5 967,9	4 008,9	198,1	April	
...	...	1 710,6	2 653,5	993,6	- 4,3	1 649,9	-	2 561,5	5 108,7	6 016,5	4 013,8	200,4	Mai	
...	...	1 728,5	2 672,2	997,6	16,3	1 625,9	-	2 605,4	5 129,3	6 012,3	4 037,6	186,6	Juni	
...	...	1 750,2	2 682,1	999,8	5,2	1 577,2	-	2 584,8	5 123,5	6 019,8	4 065,7	154,4	Juli	
...	...	1 765,3	2 680,5	1 014,3	- 3,6	1 553,2	-	2 573,2	5 125,2	6 019,7	4 102,1	156,2	Aug.	
...	...	1 765,8	2 639,7	1 016,6	5,4	1 612,6	-	2 615,6	5 136,1	6 015,8	4 103,7	156,3	Sept.	
...	...	1 790,5	2 690,4	1 014,1	9,3	1 587,3	-	2 620,4	5 157,1	6 065,0	4 130,3	157,3	Okt.	
...	...	1 800,1	2 685,3	1 014,3	4,6	1 631,3	-	2 667,8	5 205,3	6 115,7	4 146,5	158,1	Nov.	
...	...	1 784,5	2 637,2	1 010,8	6,5	1 597,6	-	2 729,5	5 298,1	6 176,3	4 145,0	162,9	Dez.	
...	...	1 807,2	2 750,5	1 004,8	2,3	1 669,2	-	2 703,1	3 590,9	6 168,9	4 162,6	161,8	2004 Jan.	
...	...	1 816,5	2 766,4	1 008,0	6,1	1 685,7	-	2 703,5	3 582,4	6 193,4	4 182,5	166,4	Febr.	
...	...	1 857,8	2 857,2	1 025,9	9,3	1 713,0	-	2 745,7	3 612,8	6 220,1	4 248,4	168,2	März	
...	...	1 877,3	2 937,3	1 021,8	2,2	1 725,0	-	2 770,9	3 639,3	6 276,2	4 273,4	166,4	April	
...	...	1 892,5	2 932,1	1 016,1	4,4	1 701,2	-	2 787,8	3 664,2	6 297,0	4 287,2	166,0	Mai	
...	...	1 897,9	2 899,1	1 027,2	- 5,5	1 732,2	-	2 835,5	3 693,3	6 329,9	4 313,6	163,2	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
28,9	39,4	745,9	730,3	269,8	- 8,2	391,6	15,7	531,4	1 277,5	1 382,2	1 797,8	-	2002 Mai	
26,8	38,1	743,9	687,5	265,5	- 24,8	399,9	16,7	544,6	1 290,0	1 390,4	1 790,1	-	Juni	
26,0	38,7	752,7	705,5	267,7	- 39,0	405,0	18,8	539,7	1 283,4	1 382,7	1 801,9	-	Juli	
28,4	37,5	774,2	698,7	272,4	- 50,5	410,3	22,0	534,5	1 282,0	1 385,1	1 814,5	-	Aug.	
28,4	36,8	775,9	713,1	274,4	- 48,6	425,8	24,1	549,6	1 289,2	1 397,9	1 816,9	-	Sept.	
32,2	37,1	775,2	706,5	272,8	- 42,1	430,1	26,2	550,8	1 299,3	1 411,9	1 815,4	-	Okt.	
32,1	38,1	774,7	716,9	274,2	- 47,5	437,8	27,6	582,6	1 328,8	1 438,8	1 819,8	-	Nov.	
32,1	39,0	755,3	661,0	277,7	- 56,9	444,3	29,1	583,5	1 349,2	1 456,6	1 806,8	-	Dez.	
26,9	37,4	753,4	670,1	283,0	- 50,3	436,6	29,6	574,0	1 339,7	1 448,0	1 809,5	-	2003 Jan.	
34,6	37,7	753,4	679,1	279,5	- 63,2	440,5	31,9	579,5	1 347,5	1 467,5	1 811,1	-	Febr.	
31,9	36,5	751,0	682,6	280,3	- 48,9	437,6	33,3	586,5	1 350,9	1 467,7	1 809,6	-	März	
33,5	36,3	748,9	686,4	281,1	- 55,5	444,9	34,2	594,5	1 357,8	1 476,1	1 803,5	-	April	
32,2	34,1	747,7	666,8	277,5	- 43,6	447,0	36,6	600,7	1 371,8	1 488,0	1 795,1	-	Mai	
33,0	31,6	754,9	661,1	279,0	- 42,6	451,8	37,3	617,5	1 377,9	1 490,5	1 802,6	-	Juni	
30,6	31,7	760,4	668,9	280,4	- 63,1	451,5	38,4	605,0	1 366,0	1 476,0	1 812,5	-	Juli	
25,7	29,5	766,7	640,5	285,5	- 67,4	450,4	40,8	607,2	1 374,0	1 477,8	1 825,8	-	Aug.	
26,4	29,3	770,0	639,8	279,8	- 60,1	459,3	42,2	617,3	1 370,9	1 478,4	1 820,9	-	Sept.	
25,7	30,1	773,9	638,2	279,6	- 63,5	457,6	43,4	620,7	1 371,7	1 484,4	1 825,0	-	Okt.	
28,6	31,5	773,1	635,5	279,6	- 70,8	465,2	44,4	643,2	1 394,3	1 509,6	1 824,4	-	Nov.	
30,0	31,3	765,1	625,5	279,6	- 67,8	464,3	44,6	631,9	1 395,2	1 505,9	1 818,7	-	Dez.	
31,2	29,8	775,4	642,8	276,3	- 47,1	446,8	48,1	640,5	1 391,1	1 503,6	1 824,6	-	2004 Jan.	
26,7	31,3	775,8	663,0	270,2	- 60,8	452,6	49,2	645,3	1 392,7	1 502,8	1 819,0	-	Febr.	
29,6	31,4	790,6	680,7	273,8	- 54,5	460,7	50,4	646,8	1 394,2	1 507,6	1 837,3	-	März	
29,8	31,1	797,7	690,9	274,2	- 52,8	472,2	52,3	652,7	1 395,8	1 508,3	1 848,3	-	April	
27,6	32,3	801,5	671,6	270,6	- 61,3	471,9	53,3	649,8	1 401,8	1 513,4	1 851,8	-	Mai	
29,5	29,7	799,9	642,4	276,7	- 54,5	474,3	53,9	653,6	1 395,1	1 504,7	1 860,0	-	Juni	

Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlags entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumschlag in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu

3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände**

Mrd €, Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquidi- täts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2002 Jan.	385,2	118,5	60,0	0,4	3,7	0,6	—	344,3	38,3	54,2	130,4	475,2
Febr.	386,0	127,3	60,0	0,2	—	0,1	—	306,2	49,6	85,2	132,6	438,8
März	386,7	114,6	60,0	0,2	—	0,1	—	283,3	54,2	91,8	132,1	415,6
April	395,4	112,7	60,0	0,4	—	0,2	—	285,9	55,9	95,3	131,2	417,3
Mai	397,7	110,6	60,0	0,1	—	0,3	—	293,7	49,2	93,5	131,7	425,6
Juni	396,2	112,6	60,0	0,5	—	0,4	—	300,8	45,1	91,2	131,8	433,0
Juli	369,1	130,4	60,0	0,2	—	0,2	—	313,4	54,4	60,3	131,4	445,0
Aug.	360,0	139,2	55,2	0,1	—	0,1	—	322,7	50,9	50,8	129,9	452,8
Sept.	362,3	140,9	50,8	0,1	—	0,2	—	323,6	49,1	51,7	129,6	453,4
Okt.	370,0	146,1	45,3	0,1	—	0,1	—	329,2	45,6	58,2	128,3	457,6
Nov.	372,1	147,5	45,0	0,1	—	0,1	—	334,0	42,8	58,6	129,3	463,4
Dez.	371,5	168,1	45,0	1,1	2,0	0,2	—	350,7	51,7	55,5	129,5	480,5
2003 Jan.	360,9	176,3	45,0	0,5	—	0,3	—	353,9	43,7	53,3	131,6	485,8
Febr.	356,4	168,6	45,0	0,3	—	0,3	—	340,7	50,2	48,0	131,1	472,2
März	352,5	179,5	45,0	0,2	—	0,1	—	347,8	59,1	40,6	129,6	477,5
April	337,4	179,4	45,0	0,1	—	0,2	—	358,5	52,1	20,5	130,6	489,3
Mai	333,1	177,1	45,0	0,4	—	0,2	0,1	366,2	42,6	15,5	130,9	497,3
Juni	331,3	194,7	45,0	0,4	—	0,3	0,2	373,2	52,6	13,2	131,9	505,3
Juli	320,4	204,7	45,0	0,4	—	0,3	—	382,7	52,4	2,9	132,2	515,2
Aug.	315,8	213,4	45,0	0,2	—	0,1	—	391,6	51,5	- 1,6	132,8	524,6
Sept.	315,0	214,0	45,0	0,1	—	0,6	—	391,7	54,4	- 4,4	132,0	524,2
Okt.	321,3	208,4	45,0	0,1	—	0,2	—	395,5	48,3	- 1,1	131,9	527,5
Nov.	321,8	205,8	45,0	0,1	—	0,3	—	399,4	43,4	- 2,2	131,8	531,4
Dez.	320,1	235,5	45,0	0,6	—	0,1	—	416,1	57,0	- 4,5	132,6	548,7
2004 Jan.	309,2	232,6	45,0	0,3	—	0,1	—	427,6	37,0	- 11,2	133,6	561,4
Febr.	303,3	219,4	56,7	0,4	—	0,2	—	418,0	48,6	- 21,1	134,1	552,3
März	301,4	217,9	67,1	0,4	—	0,4	—	425,3	51,5	- 25,7	135,3	561,0
April	310,7	213,2	75,0	0,1	—	0,1	0,4	436,4	46,0	- 18,9	135,0	571,5
Mai	311,3	224,7	75,0	0,1	—	0,5	—	442,5	52,2	- 21,1	137,1	580,1
Juni	308,2	245,4	75,0	0,3	—	0,1	—	449,1	65,0	- 24,1	138,8	588,1
Deutsche Bundesbank												
2002 Jan.	89,9	63,3	41,1	0,3	1,4	0,3	—	91,7	0,1	64,9	39,0	131,0
Febr.	89,9	63,3	42,4	0,1	—	0,0	—	78,5	0,1	78,6	38,6	117,2
März	90,0	58,5	40,7	0,2	—	0,1	—	79,7	0,1	71,2	38,3	118,1
April	92,3	57,6	40,4	0,3	—	0,2	—	80,8	0,1	71,8	37,9	118,8
Mai	92,3	53,1	39,7	0,1	—	0,3	—	83,8	0,1	63,1	38,0	122,0
Juni	91,6	60,6	38,8	0,1	—	0,3	—	85,4	0,1	67,3	38,1	123,8
Juli	84,7	67,6	37,1	0,2	—	0,2	—	89,2	0,1	62,0	38,1	127,5
Aug.	82,5	63,1	36,4	0,0	—	0,1	—	92,2	0,1	51,8	37,9	130,2
Sept.	82,4	64,4	32,7	0,1	—	0,1	—	92,4	0,0	49,1	37,9	130,4
Okt.	84,0	69,0	31,7	0,1	—	0,1	—	94,0	0,1	53,0	37,6	131,6
Nov.	84,3	73,2	31,6	0,1	—	0,1	—	94,6	0,1	56,5	37,9	132,6
Dez.	84,4	91,1	33,8	0,9	0,7	0,2	—	99,3	0,1	73,5	37,8	137,3
2003 Jan.	82,3	85,1	36,1	0,5	—	0,1	—	98,3	0,1	66,9	38,6	137,0
Febr.	81,4	81,6	36,5	0,2	—	0,3	—	95,5	0,1	65,6	38,3	134,1
März	81,4	90,0	34,9	0,1	—	0,1	—	97,5	0,1	70,9	37,9	135,5
April	78,5	95,6	32,3	0,1	—	0,2	—	100,7	0,1	67,4	38,2	139,1
Mai	77,6	98,8	32,4	0,4	—	0,1	0,1	102,5	0,1	68,4	38,1	140,7
Juni	77,2	112,4	32,9	0,3	—	0,2	0,1	104,4	0,1	79,8	38,3	142,8
Juli	74,3	115,5	32,4	0,3	—	0,2	—	107,1	0,1	77,1	38,2	145,4
Aug.	73,7	111,0	29,6	0,2	—	0,1	—	109,6	0,1	66,5	38,2	147,9
Sept.	73,9	114,0	29,1	0,1	—	0,4	—	109,8	0,1	69,2	37,7	147,9
Okt.	75,7	106,5	29,7	0,1	—	0,2	—	110,8	0,1	63,4	37,5	148,4
Nov.	76,1	102,3	30,8	0,0	—	0,2	—	111,5	0,1	60,0	37,5	149,1
Dez.	76,1	118,3	30,9	0,3	—	0,1	—	115,9	0,1	72,2	37,4	153,4
2004 Jan.	73,1	119,5	32,3	0,2	—	0,1	—	116,2	0,1	70,9	37,9	154,1
Febr.	72,4	109,7	41,3	0,2	—	0,2	—	113,5	0,1	72,0	37,9	151,5
März	72,9	97,9	48,7	0,2	—	0,3	—	115,8	0,1	65,7	37,8	153,9
April	75,4	100,7	51,8	0,0	—	0,0	0,1	119,3	0,1	70,9	37,7	157,0
Mai	75,6	115,6	49,4	0,1	—	0,3	—	121,2	0,1	80,9	38,3	159,9
Juni	74,6	127,9	49,6	0,2	—	0,0	—	122,7	0,1	91,1	38,5	161,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete auf Grund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
+ 1,5	- 4,0	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 0,2	-	+ 46,3	- 5,2	- 55,1	+ 3,0	+ 49,0	2002 Jan.
+ 0,8	+ 8,8	± 0,0	- 0,2	- 3,7	- 0,5	-	- 38,1	+ 11,3	+ 31,0	+ 2,2	- 36,4	Febr.
+ 0,7	- 12,7	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 22,9	+ 4,6	+ 6,6	- 0,5	- 23,2	März
+ 8,7	- 1,9	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,1	-	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,5	- 0,9	+ 1,7	April
+ 2,3	- 2,1	- 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 7,8	- 6,7	- 1,8	+ 0,5	+ 8,3	Mai
- 1,5	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	-	+ 7,1	- 4,1	- 2,3	+ 0,1	+ 7,4	Juni
- 27,1	+ 17,8	- 0,0	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 12,6	+ 9,3	- 30,9	- 0,4	+ 12,0	Juli
- 9,1	+ 8,8	- 4,8	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 9,3	- 3,5	- 9,5	- 1,5	+ 7,8	Aug.
+ 2,3	+ 1,7	- 4,4	+ 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,9	- 1,8	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6	Sept.
+ 7,7	+ 5,2	- 5,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,6	- 3,5	+ 6,5	- 1,3	+ 4,2	Okt.
+ 2,1	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 4,8	- 2,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 5,8	Nov.
+ 0,6	+ 20,6	+ 0,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,1	-	+ 16,7	+ 8,9	+ 3,1	+ 0,2	+ 17,1	Dez.
- 10,6	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	- 2,0	+ 0,1	-	+ 3,2	- 8,0	- 2,2	+ 2,1	+ 5,3	2003 Jan.
- 4,5	- 7,7	± 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	- 13,2	+ 6,5	- 5,3	- 0,5	- 13,6	Febr.
- 3,9	+ 10,9	± 0,0	- 0,1	-	- 0,2	-	+ 7,1	+ 8,9	- 7,4	- 1,5	+ 5,3	März
- 15,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 10,7	- 7,0	- 20,1	+ 1,0	+ 11,8	April
- 4,3	- 2,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,1	+ 7,7	- 9,5	- 5,0	+ 0,3	+ 8,0	Mai
- 1,8	+ 17,6	+ 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,0	+ 10,0	- 2,3	+ 1,0	+ 8,0	Juni
- 10,9	+ 10,0	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,2	+ 9,5	- 0,2	- 10,3	+ 0,3	+ 9,9	Juli
- 4,6	+ 8,7	- 0,0	- 0,2	-	- 0,2	-	+ 8,9	- 0,9	- 4,5	+ 0,6	+ 9,4	Aug.
- 0,8	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 2,9	- 2,8	- 0,8	- 0,4	Sept.
+ 6,3	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,4	-	+ 3,8	- 6,1	+ 3,3	- 0,1	+ 3,3	Okt.
+ 0,5	- 2,6	- 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	-	+ 3,9	- 4,9	- 1,1	- 0,1	+ 3,9	Nov.
+ 1,7	+ 29,7	+ 0,0	+ 0,5	-	- 0,2	-	+ 16,7	+ 13,6	- 2,3	+ 0,8	+ 17,3	Dez.
- 10,9	- 2,9	± 0,0	- 0,3	-	+ 0,0	-	+ 11,5	- 20,0	- 6,7	+ 1,0	+ 12,7	2004 Jan.
- 5,9	- 13,2	+ 11,7	+ 0,1	-	+ 0,1	-	- 9,6	+ 11,6	- 9,9	+ 0,5	- 9,1	Febr.
- 1,9	- 1,5	+ 10,4	- 0,0	-	+ 0,2	-	+ 7,3	+ 2,9	- 4,6	+ 1,2	+ 8,7	März
+ 9,3	- 4,7	+ 7,9	- 0,3	-	- 0,3	+ 0,4	+ 11,1	+ 5,5	+ 6,8	- 0,3	+ 10,5	April
+ 0,6	+ 11,5	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	- 0,4	+ 6,1	+ 6,2	- 2,2	+ 2,1	+ 8,6	Mai
- 3,1	+ 20,7	- 0,0	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 6,6	+ 12,8	- 3,0	+ 1,7	+ 8,0	Juni
Deutsche Bundesbank												
+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 3,6	- 0,2	-	- 4,8	- 0,0	- 2,2	+ 1,1	- 3,9	2002 Jan.
+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 1,4	- 0,3	-	- 13,2	- 0,0	+ 13,6	- 0,4	- 13,8	Febr.
+ 0,1	- 4,9	- 1,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,2	- 0,0	- 7,4	- 0,3	+ 0,9	März
+ 2,4	- 0,9	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,4	+ 0,7	April
- 0,0	- 4,5	- 0,7	- 0,2	-	+ 0,1	-	+ 3,0	+ 0,0	- 8,7	+ 0,1	+ 3,3	Mai
- 0,7	+ 7,5	- 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 0,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 1,8	Juni
- 6,9	+ 7,0	- 1,7	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 3,8	+ 0,0	- 5,3	- 0,1	+ 3,7	Juli
- 2,2	- 4,5	- 0,7	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 3,0	- 0,0	- 10,2	- 0,2	+ 2,7	Aug.
- 0,1	+ 1,3	- 3,7	+ 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,2	- 0,0	- 2,8	- 0,0	+ 0,2	Sept.
+ 1,6	+ 4,6	- 1,0	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 1,5	+ 0,0	+ 3,9	- 0,3	+ 1,2	Okt.
+ 0,4	+ 4,3	- 0,1	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,3	+ 1,0	Nov.
+ 0,1	+ 17,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	-	+ 4,7	± 0,0	+ 17,1	- 0,2	+ 4,6	Dez.
- 2,1	- 6,0	+ 2,4	- 0,5	- 0,7	- 0,0	-	- 1,0	- 0,0	- 6,7	+ 0,8	- 0,2	2003 Jan.
- 0,9	- 3,4	+ 0,4	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 2,8	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,9	Febr.
+ 0,0	+ 8,4	- 1,6	- 0,1	-	- 0,2	-	+ 2,0	+ 0,0	+ 5,2	- 0,4	+ 1,4	März
- 2,8	+ 5,6	- 2,6	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 3,2	± 0,0	- 3,5	+ 0,3	+ 3,6	April
- 0,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 1,6	Mai
- 0,4	+ 13,6	+ 0,5	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,0	+ 11,4	+ 0,1	+ 2,1	Juni
- 2,9	+ 3,1	- 0,4	- 0,0	-	- 0,0	- 0,1	+ 2,7	- 0,0	- 2,7	- 0,1	+ 2,6	Juli
- 0,6	- 4,6	- 2,8	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 2,5	+ 0,0	- 10,5	+ 0,1	+ 2,5	Aug.
+ 0,2	+ 3,1	- 0,5	- 0,1	-	+ 0,3	-	+ 0,2	- 0,0	+ 2,7	- 0,5	- 0,0	Sept.
+ 1,8	- 7,5	+ 0,6	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 1,0	- 0,0	- 5,7	- 0,2	+ 0,6	Okt.
+ 0,4	- 4,3	+ 1,2	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 0,7	+ 0,0	- 3,4	+ 0,0	+ 0,7	Nov.
+ 0,0	+ 16,0	+ 0,0	+ 0,3	-	- 0,1	-	+ 4,4	+ 0,0	+ 12,1	- 0,1	+ 4,2	Dez.
- 3,0	+ 1,2	+ 1,4	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,2	- 0,0	- 1,2	+ 0,5	+ 0,7	2004 Jan.
- 0,8	- 9,8	+ 9,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	- 2,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	- 2,6	Febr.
+ 0,5	- 11,8	+ 7,4	- 0,0	-	+ 0,2	-	+ 2,4	- 0,0	- 6,3	- 0,1	+ 2,4	März
+ 2,5	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 3,4	- 0,0	+ 5,2	- 0,1	+ 3,1	April
+ 0,2	+ 14,9	- 2,4	+ 0,1	-	+ 0,3	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 10,0	+ 0,7	+ 2,9	Mai
- 1,0	+ 12,3	+ 0,1	+ 0,0	-	- 0,3	-	+ 1,5	- 0,0	+ 10,2	+ 0,1	+ 1,3	Juni

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweissichttag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2003 Nov. 28.	833,3	130,4	194,8	31,9	162,8	14,2	5,5	5,5	–
Dez. 5.	858,3	130,4	194,5	31,9	162,6	15,8	5,3	5,3	–
12.	847,0	130,3	192,7	31,9	160,8	16,3	5,5	5,5	–
19.	848,7	130,2	189,9	30,3	159,6	17,8	5,9	5,9	–
24.	835,2	130,2	189,5	30,4	159,1	18,0	6,0	6,0	–
2004 Jan. 2.	3) 838,3	130,3	3) 176,8	3) 29,1	3) 147,7	17,4	6,3	6,3	–
9.	812,0	130,3	176,4	29,1	147,3	18,4	6,5	6,5	–
16.	812,6	130,3	178,0	29,1	148,9	17,6	7,5	7,5	–
23.	823,3	130,3	176,3	29,0	147,3	18,1	7,7	7,7	–
30.	824,4	130,3	178,3	29,0	149,3	17,1	7,6	7,6	–
Febr. 6.	817,0	130,3	177,5	29,0	148,5	17,6	7,3	7,3	–
13.	813,2	130,3	173,8	29,0	144,8	17,3	7,1	7,1	–
20.	816,9	130,3	171,2	28,9	142,3	17,6	7,3	7,3	–
27.	824,0	130,3	168,6	28,9	139,6	18,0	7,3	7,3	–
März 5.	826,8	130,3	168,1	28,9	139,2	17,5	7,2	7,2	–
12.	819,7	130,3	167,0	27,6	139,4	17,3	7,4	7,4	–
19.	822,8	130,3	166,6	27,6	138,9	17,2	7,2	7,2	–
26.	830,3	130,3	167,0	28,5	138,6	16,6	7,2	7,2	–
2004 April 2.	3) 847,1	3) 136,5	3) 171,6	3) 29,3	3) 142,3	3) 17,8	8,5	8,5	–
8.	848,1	136,5	171,4	29,3	142,2	16,8	8,3	8,3	–
16.	835,3	136,5	171,2	29,3	141,9	17,0	8,0	8,0	–
23.	842,7	136,5	171,7	29,7	142,0	17,5	7,4	7,4	–
30.	853,5	136,5	173,6	29,7	143,9	17,7	7,4	7,4	–
Mai 7.	846,2	136,5	175,0	29,7	145,3	17,4	7,1	7,1	–
14.	842,0	136,2	174,2	29,8	144,4	17,3	7,4	7,4	–
21.	860,0	136,2	174,4	29,6	144,9	17,2	7,4	7,4	–
28.	867,3	136,2	173,0	29,6	143,4	16,7	7,4	7,4	–
Juni 4.	870,1	136,2	173,3	29,5	143,8	16,2	7,7	7,7	–
11.	869,1	136,1	174,7	29,5	145,2	16,0	7,2	7,2	–
18.	867,8	136,1	174,8	29,2	145,5	16,0	7,0	7,0	–
25.	895,8	136,1	173,9	28,6	145,4	16,5	7,1	7,1	–
Juli 2.	3) 882,4	3) 127,4	3) 174,1	28,4	3) 145,7	16,6	6,9	6,9	–
9.	881,0	127,4	175,6	28,4	147,2	16,4	6,7	6,7	–
16.	868,8	127,4	173,7	28,2	145,6	16,9	7,0	7,0	–
23.	887,6	127,4	174,8	28,1	146,7	17,0	7,7	7,7	–
30.	883,7	127,4	172,1	28,0	144,1	17,3	7,9	7,9	–
Deutsche Bundesbank									
2002 Sept.	3) 221,9	3) 36,2	3) 52,7	8,8	3) 44,0	–	0,3	0,3	–
Okt.	226,4	36,2	52,1	8,6	43,5	–	0,3	0,3	–
Nov.	229,9	36,2	53,0	8,6	44,4	–	0,3	0,3	–
Dez.	3) 240,0	36,2	3) 48,8	8,3	3) 40,5	–	0,3	0,3	–
2003 Jan.	233,9	36,2	48,9	8,2	40,7	–	0,3	0,3	–
Febr.	236,2	36,2	49,2	8,2	41,0	–	0,3	0,3	–
März	3) 239,2	3) 34,1	3) 48,4	8,3	3) 40,1	–	0,3	0,3	–
April	230,5	34,1	47,0	8,2	38,7	–	0,3	0,3	–
Mai	258,1	34,1	47,8	8,3	39,6	–	0,3	0,3	–
Juni	3) 258,2	3) 33,4	3) 45,0	8,3	3) 36,7	–	0,3	0,3	–
Juli	246,9	33,4	44,8	8,3	36,5	–	0,3	0,3	–
Aug.	248,9	33,4	45,5	8,3	37,1	–	0,3	0,3	–
Sept.	3) 257,5	3) 36,5	3) 44,7	8,5	3) 36,2	–	0,3	0,3	–
Okt.	257,6	36,5	45,0	8,5	36,5	–	0,3	0,3	–
Nov.	254,4	36,5	44,5	8,5	36,0	–	0,3	0,3	–
Dez.	3) 267,7	36,5	3) 40,1	7,6	3) 32,5	–	0,3	0,3	–
2004 Jan.	258,1	36,5	40,4	7,6	32,7	–	0,3	0,3	–
Febr.	258,2	36,5	40,4	7,6	32,7	–	0,3	0,3	–
März	3) 256,2	3) 38,3	3) 41,5	7,6	3) 33,8	–	0,3	0,3	–
April	268,0	38,3	42,1	7,9	34,2	–	0,3	0,3	–
Mai	276,6	38,3	41,5	7,8	33,7	–	0,3	0,3	–
Juni	3) 290,3	3) 35,8	3) 41,2	7,4	3) 33,8	–	0,3	0,3	–
Juli	295,9	35,8	40,4	7,4	33,0	–	0,3	0,3	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzierungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem 2)											
270,3	225,3	45,0	-	-	0,0	0,0	0,8	53,6	43,8	120,1	2003 Nov. 28.
292,4	247,3	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	54,3	43,8	121,5	Dez. 5.
282,0	237,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	53,9	43,8	122,1	12.
284,0	239,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,7	54,1	43,7	122,5	19.
276,0	231,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,7	54,1	42,9	117,8	24.
298,0	253,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,8	61,3	42,7	3) 104,6	2004 Jan. 2.
270,4	225,0	45,0	-	-	0,4	0,0	1,0	62,0	42,7	104,2	9.
269,0	224,0	45,0	-	-	0,0	0,0	1,2	62,2	42,7	104,1	16.
279,6	229,0	45,0	-	-	5,6	0,0	0,9	63,1	42,7	104,6	23.
279,0	224,0	55,0	-	-	0,0	0,0	1,1	63,6	42,7	104,7	30.
270,0	215,0	55,0	-	-	0,0	0,0	1,1	65,3	42,6	105,3	Febr. 6.
268,0	213,0	55,0	-	-	0,0	0,0	1,5	66,0	42,6	106,5	13.
275,0	220,0	55,0	-	-	0,0	0,0	1,4	66,1	42,6	105,4	20.
283,9	218,7	65,0	-	-	0,2	0,0	1,3	66,5	42,6	105,4	27.
285,9	220,7	65,0	-	-	0,2	0,0	1,2	68,0	42,6	106,0	März 5.
277,7	212,5	65,0	-	-	0,0	0,2	1,2	68,9	42,6	107,3	12.
281,5	216,5	65,0	-	-	0,0	0,0	1,3	69,0	42,6	107,1	19.
289,5	224,5	65,0	-	-	0,0	0,0	1,2	68,9	42,6	106,9	26.
293,0	218,0	75,0	-	-	0,0	0,0	1,1	3) 68,5	42,6	3) 107,5	2004 April 2.
293,5	218,5	75,0	-	-	0,0	0,0	1,0	69,9	42,6	108,1	8.
280,5	205,5	75,0	-	-	0,0	0,0	1,0	70,0	42,6	108,4	16.
286,0	211,0	75,0	-	-	0,0	0,0	0,9	71,2	42,5	108,9	23.
295,1	220,0	75,0	-	-	0,0	0,0	1,0	71,0	42,5	108,7	30.
286,1	211,0	75,0	-	-	0,1	0,0	1,1	71,8	42,6	108,6	Mai 7.
282,0	207,0	75,0	-	-	0,0	-	0,6	72,5	42,6	109,3	14.
298,6	223,5	75,0	-	-	0,1	-	0,7	73,6	42,6	109,4	21.
308,2	232,5	75,0	-	-	0,6	0,0	0,9	72,8	42,6	109,6	28.
311,1	236,0	75,0	-	-	0,1	0,0	0,7	72,9	42,6	109,4	Juni 4.
308,6	233,5	75,0	-	-	0,1	0,0	0,9	73,6	42,6	109,4	11.
307,0	232,0	75,0	-	-	0,0	0,0	1,0	73,8	42,6	109,6	18.
335,2	260,0	75,0	-	-	0,2	0,0	0,8	73,7	42,6	109,9	25.
331,0	256,0	75,0	-	-	0,0	-	0,7	3) 73,4	42,1	3) 110,2	Juli 2.
328,0	253,0	75,0	-	-	0,0	0,0	0,5	73,8	42,1	110,5	9.
317,5	242,5	75,0	-	-	0,0	0,0	0,8	73,2	42,1	110,2	16.
334,5	259,5	75,0	-	-	-	0,0	0,9	72,9	42,1	110,5	23.
333,0	258,0	75,0	-	-	0,0	0,0	0,9	67,5	42,1	115,5	30.
Deutsche Bundesbank											
104,2	72,4	31,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,0	2002 Sept.
103,9	72,4	31,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	29,4	Okt.
111,1	77,0	34,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,8	Nov.
125,5	87,1	36,1	-	-	2,2	-	0,0	-	4,4	24,8	Dez.
124,3	87,5	36,6	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,8	2003 Jan.
126,3	91,6	34,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,7	Febr.
130,9	98,4	32,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	21,1	März
125,0	92,5	32,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,7	April
151,8	118,7	32,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,7	Mai
155,0	122,5	32,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	20,1	Juni
144,0	115,1	28,8	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,9	Juli
145,2	116,0	29,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	20,1	Aug.
151,4	121,5	29,7	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	3) 20,1	Sept.
133,0	101,9	31,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	38,4	Okt.
145,4	115,0	30,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	23,3	Nov.
162,3	129,9	32,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,0	Dez.
157,4	117,4	40,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,0	2004 Jan.
157,6	109,9	47,5	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	18,9	Febr.
141,7	94,1	47,5	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	30,1	März
153,7	104,3	49,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	29,1	April
173,2	123,7	49,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,9	Mai
189,4	139,9	49,5	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,1	Juni
196,0	145,1	50,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,1	Juli

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 2) 3)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 5)													
2003 Nov. 28.	833,3	405,2	125,0	124,9	0,1	-	-	0,0	0,2	1,1	70,3	64,2	6,1
Dez. 5.	858,3	416,2	137,4	137,4	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	70,7	64,8	5,9
12.	847,0	419,7	129,5	129,5	0,0	-	-	-	0,3	1,1	64,8	59,1	5,7
19.	848,7	429,5	129,8	129,7	0,1	-	-	-	0,3	1,1	55,2	49,4	5,7
24.	835,2	439,2	113,5	113,5	0,0	-	-	-	0,3	1,1	48,1	42,2	5,8
2004 Jan. 2.	6) 838,3	434,3	152,9	152,8	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	35,6	29,8	5,8
9.	812,0	425,2	133,7	133,6	0,1	-	-	-	0,3	1,1	38,8	32,9	5,9
16.	812,6	419,2	135,1	135,1	0,1	-	-	-	0,3	1,1	42,9	37,0	5,9
23.	823,3	415,1	134,7	134,3	0,4	-	-	-	0,3	1,1	57,4	51,7	5,8
30.	824,4	415,6	132,1	132,1	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	60,1	54,0	6,1
Febr. 6.	817,0	418,8	133,2	133,1	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	48,6	42,5	6,1
13.	813,2	418,5	135,4	135,3	0,1	-	-	-	0,3	1,1	44,8	38,7	6,2
20.	816,9	417,5	131,0	131,0	0,0	-	-	-	0,3	1,1	56,7	50,4	6,3
27.	824,0	418,9	128,9	128,8	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	67,4	61,1	6,2
März 5.	826,8	423,7	137,7	137,6	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	56,6	50,8	5,9
12.	819,7	424,1	135,2	135,2	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	51,8	46,1	5,7
19.	822,8	423,8	133,2	133,1	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	57,4	51,8	5,6
26.	830,3	423,8	131,9	131,8	0,1	-	-	-	0,3	1,1	66,7	61,1	5,5
2004 April 2.	6) 847,1	431,0	140,2	140,0	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	54,9	48,9	5,9
8.	848,1	441,4	135,1	135,0	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	51,6	45,6	6,0
16.	835,3	435,8	135,2	135,2	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	44,3	38,3	6,0
23.	842,7	432,0	131,1	131,0	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	59,0	53,4	5,7
30.	853,5	435,4	133,6	133,5	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	62,1	56,3	5,8
Mai 7.	846,2	439,8	136,8	136,7	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	46,1	40,2	5,8
14.	842,0	440,1	136,7	136,6	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	43,3	37,5	5,8
21.	860,0	441,1	137,4	137,3	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	58,3	52,3	6,0
28.	867,3	443,7	138,7	136,0	2,8	-	-	0,0	0,3	1,1	64,0	58,2	5,8
Juni 4.	870,1	447,4	139,3	139,1	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	63,6	57,5	6,1
11.	869,1	448,4	141,1	141,0	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	59,0	53,0	6,0
18.	867,8	447,6	140,4	140,3	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	57,7	51,5	6,2
25.	895,8	448,1	136,8	136,7	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	88,0	82,4	5,6
Juli 2.	6) 882,4	454,5	140,8	140,3	0,5	-	-	0,0	0,3	1,1	73,1	67,2	5,9
9.	881,0	458,2	137,6	137,5	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	70,7	65,0	5,7
16.	868,8	459,2	140,1	140,1	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	56,1	50,4	5,6
23.	887,6	458,7	136,8	136,8	0,0	-	-	0,0	0,1	1,1	78,2	72,5	5,6
30.	883,7	463,1	131,3	131,2	0,0	-	-	0,0	0,1	1,1	77,1	71,2	5,9
Deutsche Bundesbank													
2002 Sept.	6) 221,9	92,0	41,0	41,0	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5
Okt.	226,4	94,2	41,3	41,3	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Nov.	229,9	95,7	41,0	40,9	0,0	-	-	-	-	-	0,8	0,1	0,7
Dez.	6) 240,0	104,5	44,8	44,8	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
2003 Jan.	233,9	94,5	40,9	40,8	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Febr.	236,2	96,1	38,1	38,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
März	6) 239,2	98,1	48,1	48,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
April	230,5	101,8	36,4	36,3	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	258,1	103,2	36,3	36,2	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	6) 258,2	105,2	38,8	38,8	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juli	246,9	108,5	39,6	39,5	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Aug.	248,9	108,6	41,0	41,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Sept.	6) 257,5	109,2	41,7	41,7	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	257,6	110,8	42,0	42,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	254,4	112,7	36,4	36,4	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Dez.	6) 267,7	121,4	44,6	44,5	0,1	-	-	-	0,2	-	0,6	0,1	0,5
2004 Jan.	258,1	112,4	39,8	39,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Febr.	258,2	113,3	36,8	36,7	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
März	6) 256,2	115,0	31,0	31,0	0,0	-	-	-	-	-	0,7	0,4	0,4
April	268,0	117,7	38,3	38,3	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	276,6	120,8	43,4	43,4	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Juni	6) 290,3	122,3	36,6	36,6	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juli	295,9	126,0	39,3	39,3	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. — 2 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie bis Ende 2002 noch im Umlauf

befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten (s. auch Anm. 4). — 3 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlags zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92%

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 4)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 3)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)		
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II								
Eurosystem 5)												
9,7	0,7	12,3	12,3	—	6,0	66,7	—	71,2	65,0	2003 Nov. 28.		
9,7	0,7	13,6	13,6	—	6,0	66,5	—	71,2	65,0	Dez. 5.		
9,5	0,7	12,4	12,4	—	6,0	67,0	—	71,2	65,0	12.		
9,5	0,6	12,7	12,7	—	6,0	68,0	—	71,2	65,0	19.		
10,3	0,6	12,6	12,6	—	6,0	67,3	—	71,2	65,0	24.		
10,1	0,5	6)	6)	—	5,8	6)	—	69,1	6)	2004 Jan. 2.		
9,5	0,5	12,3	12,5	—	5,8	53,6	—	69,1	62,0	9.		
9,6	0,4	13,4	13,4	—	5,8	53,8	—	69,1	62,0	16.		
10,8	0,4	12,6	12,6	—	5,8	54,0	—	69,1	62,0	23.		
9,6	0,4	13,5	13,5	—	5,8	54,8	—	69,1	62,0	30.		
9,5	0,4	15,0	15,0	—	5,8	53,2	—	69,1	62,0	Febr. 6.		
9,5	0,4	12,3	12,3	—	5,8	53,4	—	69,1	62,5	13.		
9,3	0,4	10,6	10,6	—	5,8	52,5	—	69,1	62,8	20.		
9,3	0,4	8,7	8,7	—	5,8	52,1	—	69,1	62,1	27.		
10,0	0,5	8,9	8,9	—	5,8	51,0	—	69,1	62,1	März 5.		
9,1	0,5	9,7	9,7	—	5,8	51,0	—	69,1	62,1	12.		
9,0	0,4	9,3	9,3	—	5,8	51,5	—	69,1	62,1	19.		
9,0	0,4	9,3	9,3	—	5,8	51,5	—	69,1	61,6	26.		
8,6	0,3	9,6	9,6	—	5,9	6)	—	80,6	59,5	2004 April 2.		
8,6	0,3	9,0	9,0	—	5,9	55,0	—	80,6	59,3	8.		
8,5	0,3	8,4	8,4	—	5,9	55,6	—	80,6	59,3	16.		
8,4	0,3	8,8	8,8	—	5,9	56,0	—	80,6	59,3	23.		
8,6	0,3	10,3	10,3	—	5,9	56,2	—	80,6	59,3	30.		
8,2	0,3	11,2	11,2	—	5,9	56,6	—	80,6	59,4	Mai 7.		
8,1	0,3	10,2	10,2	—	5,9	56,1	—	80,6	59,4	14.		
8,0	0,3	10,2	10,2	—	5,9	57,3	—	80,6	59,5	21.		
8,0	0,3	8,2	8,2	—	5,9	56,6	—	80,6	59,8	28.		
7,8	0,3	8,2	8,2	—	5,9	55,9	—	80,6	59,8	Juni 4.		
7,9	0,3	9,3	9,3	—	5,9	55,6	—	80,6	59,8	11.		
7,8	0,3	9,9	9,9	—	5,9	56,5	—	80,6	59,8	18.		
8,0	0,2	10,3	10,3	—	5,9	56,8	—	80,6	59,8	25.		
9,0	0,2	11,5	11,5	—	5,9	6)	—	70,2	59,8	Juli 2.		
8,2	0,2	13,1	13,1	—	5,9	55,8	—	70,2	59,8	9.		
8,2	0,2	11,3	11,3	—	5,9	56,6	—	70,2	59,8	16.		
8,6	0,2	11,5	11,5	—	5,9	56,6	—	70,2	59,8	23.		
8,8	0,2	9,4	9,4	—	5,9	56,8	—	70,2	59,8	30.		
Deutsche Bundesbank												
7,2	0,0	2,8	2,8	—	1,6	10,2	24,1	6)	37,3	5,1	2002 Sept.	
7,1	0,0	2,4	2,4	—	1,6	10,6	26,2	—	37,3	5,1	Okt.	
7,1	0,0	3,1	3,1	—	1,6	10,5	27,6	—	37,3	5,1	Nov.	
7,1	0,0	1,8	1,8	—	1,6	11,1	29,1	6)	34,2	5,0	Dez.	
7,8	0,0	2,2	2,2	—	1,6	17,6	29,6	—	34,2	5,0	2003 Jan.	
7,3	0,0	2,4	2,4	—	1,6	19,1	31,9	—	34,2	5,0	Febr.	
7,1	0,0	3,4	3,4	—	1,5	6)	11,7	33,3	6)	30,4	5,0	März
7,1	0,0	2,0	2,0	—	1,5	11,6	34,2	—	30,4	5,0	April	
7,3	0,0	2,7	2,7	—	1,5	34,5	36,6	—	30,4	5,0	Mai	
7,4	0,0	3,2	3,2	—	1,5	31,3	37,3	6)	28,2	5,0	Juni	
7,3	0,0	3,0	3,0	—	1,5	14,9	38,4	—	28,2	5,0	Juli	
7,4	0,0	3,5	3,5	—	1,5	12,4	40,8	—	28,2	5,0	Aug.	
7,3	0,0	3,6	3,6	—	1,5	16,2	42,2	6)	30,2	5,0	Sept.	
7,4	0,0	3,9	3,9	—	1,5	12,9	43,4	—	30,2	5,0	Okt.	
7,4	0,0	3,2	3,2	—	1,5	12,9	44,4	—	30,2	5,0	Nov.	
7,7	0,0	2,8	2,8	—	1,4	6)	10,5	44,6	6)	29,1	5,0	Dez.
7,3	0,0	3,1	3,1	—	1,4	11,4	48,1	—	29,1	5,0	2004 Jan.	
7,0	0,0	3,0	3,0	—	1,4	12,7	49,2	—	29,1	5,0	Febr.	
6,5	0,0	3,1	3,1	—	1,5	10,8	50,4	6)	32,2	5,0	März	
6,2	0,0	3,4	3,4	—	1,5	10,9	52,3	—	32,2	5,0	April	
5,8	0,0	2,7	2,7	—	1,5	11,5	53,3	—	32,2	5,0	Mai	
5,6	0,0	3,4	3,4	—	1,5	32,2	53,9	6)	29,3	5,0	Juni	
5,9	0,0	2,6	2,6	—	1,5	30,3	55,6	—	29,3	5,0	Juli	

des Wertes an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 4 Für Deutsche Bundesbank: ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 2). 5 Quelle: EZB. — 6 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken
1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2002 Sept.	6 341,1	13,3	2 077,4	1 745,3	1 113,3	632,1	332,0	253,8	78,3	3 323,1	3 074,8	2 490,6	2 242,3
Okt.	6 359,1	14,2	2 078,3	1 741,3	1 117,9	623,5	336,9	257,2	79,7	3 327,8	3 080,9	2 494,9	2 240,6
Nov.	6 453,5	13,2	2 130,2	1 780,8	1 150,6	630,2	349,5	267,3	82,1	3 336,6	3 088,4	2 496,7	2 238,4
Dez.	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003 Jan.	6 380,7	13,2	2 104,3	1 748,5	1 136,2	612,3	355,8	277,0	78,8	3 348,8	3 101,1	2 501,4	2 237,9
Febr.	6 424,9	13,2	2 124,3	1 751,7	1 142,1	611,7	370,5	289,5	81,1	3 347,4	3 097,7	2 501,7	2 239,2
März	6 434,8	12,9	2 121,5	1 747,2	1 135,0	614,4	371,9	288,9	83,1	3 346,7	3 100,4	2 498,0	2 238,1
April	6 430,3	13,8	2 107,6	1 732,2	1 118,6	613,6	375,4	291,6	83,8	3 348,8	3 102,2	2 499,1	2 234,6
Mai	6 467,7	14,0	2 144,0	1 756,9	1 143,6	613,2	387,1	303,3	83,8	3 347,2	3 101,9	2 499,2	2 232,0
Juni	6 472,9	13,3	2 139,0	1 748,0	1 137,1	610,9	390,9	305,4	85,5	3 330,2	3 089,9	2 502,9	2 239,7
Juli	6 425,7	13,3	2 113,5	1 728,1	1 109,7	618,4	385,3	297,4	88,0	3 330,2	3 093,7	2 494,1	2 231,1
Aug.	6 395,1	13,5	2 105,5	1 720,3	1 104,5	615,8	385,2	296,8	88,3	3 318,3	3 084,7	2 495,6	2 231,4
Sept.	6 403,1	13,3	2 099,4	1 712,2	1 105,3	616,9	387,2	297,5	89,7	3 332,6	3 089,6	2 504,9	2 245,2
Okt.	6 399,3	13,6	2 092,9	1 715,9	1 096,1	619,9	376,9	285,3	91,7	3 328,9	3 086,1	2 496,9	2 242,9
Nov.	6 456,1	13,1	2 126,2	1 742,4	1 115,5	624,9	383,7	292,5	91,3	3 350,9	3 103,5	2 505,0	2 246,9
Dez.	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004 Jan.	6 424,2	13,2	2 084,1	1 713,6	1 101,3	612,4	370,4	278,3	92,1	3 329,8	3 078,3	2 489,0	2 230,4
Febr.	6 448,7	13,2	2 100,2	1 722,7	1 101,9	620,8	377,5	282,5	94,9	3 341,8	3 081,9	2 483,5	2 230,2
März	6 506,7	12,7	2 106,5	1 725,6	1 098,7	626,9	380,9	282,2	98,7	3 370,4	3 102,9	2 491,9	2 228,9
April	6 568,8	12,9	2 132,5	1 749,7	1 115,1	634,6	382,9	282,4	100,4	3 381,2	3 110,1	2 506,6	2 230,4
Mai	6 583,5	13,8	2 163,3	1 771,6	1 127,6	644,0	391,7	289,0	102,7	3 369,7	3 101,0	2 497,0	2 229,7
Juni	6 551,3	13,1	2 150,3	1 746,3	1 112,7	633,6	404,0	299,5	104,4	3 360,1	3 090,4	2 483,2	2 229,3
Veränderungen 1)													
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2002 Okt.	20,3	0,9	0,8	- 4,1	4,6	- 8,7	4,9	3,5	1,5	4,6	6,2	4,4	- 1,5
Nov.	97,2	- 1,0	52,0	39,4	32,7	6,7	12,6	10,1	2,5	9,4	7,9	2,2	- 1,8
Dez.	- 29,0	4,7	3,0	1,0	13,7	- 12,7	1,9	4,4	- 2,4	11,4	10,8	16,1	7,8
2003 Jan.	- 14,6	- 4,7	- 25,1	- 30,7	- 28,1	- 2,7	5,7	5,3	0,4	18,3	17,1	3,7	1,4
Febr.	41,3	0,0	17,0	3,2	5,9	- 2,8	13,9	12,5	1,4	0,7	- 1,3	2,4	3,4
März	14,1	- 0,4	- 2,9	- 4,3	- 7,1	- 2,8	1,4	- 0,6	2,1	4,6	7,8	1,4	3,9
April	4,5	1,0	- 13,7	- 17,2	- 16,5	- 0,8	3,5	2,7	0,8	4,9	4,2	3,2	- 1,2
Mai	57,3	0,2	36,6	24,8	25,1	- 0,3	11,9	11,8	0,1	1,9	2,5	2,9	- 0,0
Juni	- 5,9	- 0,7	- 5,2	- 8,9	- 6,5	- 2,4	3,8	2,0	1,7	- 18,0	- 12,5	3,2	7,2
Juli	- 49,6	- 0,1	- 25,7	- 20,1	- 27,4	7,3	- 5,6	- 8,0	2,4	0,6	4,5	- 8,1	- 8,1
Aug.	- 43,7	0,3	- 8,1	- 7,9	- 5,2	- 2,7	- 0,3	- 0,5	0,3	- 13,6	- 10,0	0,5	- 0,6
Sept.	26,2	- 0,2	- 5,9	- 8,1	- 9,2	1,2	2,1	0,7	1,4	17,7	7,4	11,8	16,2
Okt.	- 5,0	0,3	- 6,5	4,1	0,8	3,3	- 10,6	- 12,6	2,0	- 1,8	- 2,0	- 7,3	- 1,7
Nov.	67,6	- 0,5	33,6	26,6	21,4	5,1	7,1	7,2	- 0,1	24,5	19,2	9,8	5,6
Dez.	- 8,6	4,2	- 14,4	- 10,3	- 0,7	- 9,6	- 4,1	- 4,7	0,7	- 10,1	- 13,7	- 1,4	0,3
2004 Jan.	- 15,4	- 4,1	- 26,5	- 18,1	- 15,5	- 2,6	- 8,5	- 9,4	0,9	- 0,6	- 1,0	- 4,6	- 6,6
Febr.	26,4	0,0	17,3	9,0	0,4	8,6	8,3	4,2	4,1	16,6	8,0	- 1,1	2,5
März	47,2	- 0,5	6,2	2,8	- 3,2	6,0	3,4	- 0,3	3,7	28,7	21,7	9,0	- 0,9
April	57,9	0,1	26,1	24,1	16,4	7,7	1,9	0,2	1,7	10,8	7,1	14,6	1,4
Mai	19,5	1,0	30,7	21,9	12,5	9,3	8,9	6,5	2,3	- 10,4	- 8,2	- 8,8	0,1
Juni	- 33,2	- 0,7	- 12,9	- 25,2	- 14,9	- 10,3	12,2	10,6	1,7	- 9,2	- 10,1	- 13,2	0,2

*) Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. auch Anm. * in Tab. II,1). —

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	803,7	645,6	166,4	2003
248,3	584,2	445,3	138,9	248,3	114,7	59,3	133,6	27,2	106,3	752,3	597,5	174,9	2002 Sept.
254,2	586,0	448,3	137,7	246,9	116,4	59,1	130,5	27,6	102,9	762,2	608,7	176,7	Okt.
258,2	591,7	449,2	142,5	248,2	118,6	61,0	129,6	28,0	101,6	791,0	634,2	182,4	Nov.
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	Dez.
263,4	599,8	453,0	146,7	247,6	121,8	60,5	125,8	26,5	99,3	738,3	591,8	176,2	2003 Jan.
262,4	596,0	447,3	148,7	249,7	125,6	64,6	124,1	26,2	97,9	757,7	612,1	182,2	Febr.
259,9	602,4	444,0	158,4	246,3	126,8	64,5	119,5	26,2	93,3	778,6	630,9	175,1	März
264,5	603,1	445,8	157,4	246,6	129,9	66,2	116,7	25,2	91,5	787,6	641,1	172,5	April
267,2	602,7	439,8	162,9	245,3	130,7	66,7	114,6	26,5	88,2	792,4	644,3	170,2	Mai
263,2	587,0	434,6	152,4	240,2	126,9	61,9	113,4	24,6	88,7	827,6	668,9	162,8	Juni
263,0	599,6	444,9	154,7	236,5	126,7	62,3	109,8	24,9	84,9	811,5	651,6	157,3	Juli
264,1	589,1	440,6	148,5	233,6	129,2	65,0	104,4	24,1	80,3	801,2	642,0	156,6	Aug.
259,8	584,6	435,2	149,4	243,1	129,7	64,7	113,4	23,4	90,0	795,8	642,4	161,9	Sept.
254,0	589,2	436,6	152,6	242,8	127,6	60,6	115,2	25,1	90,1	800,6	643,9	163,3	Okt.
258,1	598,5	442,5	156,0	247,4	132,9	64,7	114,5	25,6	89,0	803,7	648,2	162,2	Nov.
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	803,7	645,6	166,4	Dez.
258,6	589,2	440,2	149,0	251,5	132,0	61,2	119,5	25,6	93,9	843,7	683,0	153,4	2004 Jan.
253,3	598,3	432,1	166,2	260,0	136,0	65,2	124,0	25,0	99,0	839,5	680,6	154,0	Febr.
263,0	611,0	444,9	166,2	267,4	137,6	67,0	129,8	24,9	104,9	859,1	697,2	158,0	März
276,2	603,5	437,2	166,3	271,1	139,4	68,8	131,7	25,8	105,9	884,1	722,1	158,1	April
267,2	604,1	431,4	172,7	268,7	137,6	66,3	131,1	25,8	105,3	875,0	707,5	161,6	Mai
253,9	607,2	426,2	181,0	269,7	138,4	66,5	131,3	25,7	105,6	867,0	695,6	160,8	Juni
Veränderungen 1)													
19,7	82,9	65,5	17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	6,0	11,2	69,5	49,3	15,1	1996
30,8	59,1	53,3	5,8	36,5	5,1	4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	113,4	98,5	- 38,7	2003
5,9	1,8	3,1	- 1,2	- 1,6	1,4	- 0,2	- 3,0	0,4	- 3,4	12,2	11,8	1,7	2002 Okt.
4,0	5,7	0,9	4,8	1,4	2,3	2,0	- 0,9	0,4	- 1,3	31,1	27,5	5,7	Nov.
8,3	- 5,3	- 0,8	- 4,6	0,6	6,9	3,1	- 6,3	- 2,3	- 4,0	- 39,1	- 32,8	- 8,4	Dez.
2,3	13,4	4,6	8,8	1,2	- 1,8	- 2,7	3,0	1,1	2,0	9,4	10,1	- 12,5	2003 Jan.
- 1,0	- 3,7	- 5,7	2,0	2,0	5,5	5,8	- 3,5	- 2,0	- 1,4	19,9	20,7	3,6	Febr.
- 2,5	6,4	- 3,3	9,7	- 3,2	1,3	0,0	- 4,5	0,1	- 4,5	24,4	21,8	- 11,6	März
4,4	1,0	1,8	- 0,9	0,7	3,4	1,9	- 2,7	- 1,0	- 1,7	16,1	16,3	- 3,8	April
2,9	- 0,4	- 5,9	5,5	- 0,6	1,1	1,0	- 1,7	1,5	- 3,1	21,8	18,8	- 3,2	Mai
- 4,0	- 15,7	- 5,2	- 10,5	- 5,6	- 4,1	- 5,1	- 1,4	- 1,9	0,5	25,4	16,1	- 7,5	Juni
0,0	12,6	10,3	2,3	- 3,9	- 0,3	0,3	- 3,6	0,3	- 3,9	- 18,6	- 19,0	- 5,9	Juli
1,1	- 10,5	- 4,3	- 6,2	- 3,6	2,2	2,4	- 5,8	- 0,9	- 4,8	- 21,0	- 19,0	- 1,2	Aug.
- 4,3	- 4,4	- 5,4	0,9	10,3	1,0	0,3	9,3	- 0,5	9,9	10,2	14,5	4,4	Sept.
- 5,6	5,3	1,4	3,9	0,2	- 2,0	- 4,2	2,2	1,6	0,5	- 0,5	- 3,6	3,5	Okt.
4,1	9,4	6,0	3,4	5,3	5,7	4,3	- 0,4	0,6	- 1,0	13,0	12,4	- 3,0	Nov.
- 1,7	- 12,4	- 2,9	- 9,5	3,6	1,4	- 1,4	2,2	0,5	1,7	13,4	9,4	- 1,7	Dez.
2,1	3,6	0,6	3,0	0,4	- 2,3	- 1,6	2,7	- 0,4	3,1	34,7	32,1	- 18,8	2004 Jan.
- 3,7	9,1	- 8,0	17,2	8,6	4,0	4,0	4,6	- 0,6	5,2	- 2,7	- 1,1	- 4,8	Febr.
9,8	12,7	12,7	- 0,0	7,0	1,4	1,6	5,6	- 0,1	5,8	10,7	8,6	2,1	März
13,2	- 7,5	- 7,6	0,1	3,6	- 1,8	1,7	1,9	0,9	1,0	21,3	21,2	- 0,4	April
- 8,9	0,6	- 5,9	6,5	- 2,2	- 1,7	- 2,4	- 0,5	0,1	- 0,5	- 4,4	- 10,4	2,6	Mai
- 13,4	3,1	- 5,2	8,3	0,9	0,8	0,2	0,1	- 0,2	0,2	- 8,9	- 14,1	- 1,5	Juni

2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken
1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland					Einlagen von Nicht-		
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 2)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 3)		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2002 Sept.	6 341,1	1 400,2	1 172,1	228,1	2 105,1	1 967,6	540,3	869,1	272,6	558,3	454,7	87,5	8,8
Okt.	6 359,1	1 419,4	1 177,2	242,2	2 114,5	1 979,6	542,0	877,8	279,0	559,7	456,9	86,6	8,2
Nov.	6 453,5	1 460,0	1 214,3	245,7	2 146,5	2 008,8	571,8	874,6	273,2	562,4	460,2	90,1	10,0
Dez.	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003 Jan.	6 380,7	1 457,2	1 213,2	244,0	2 160,0	2 024,7	564,4	882,9	275,8	577,4	477,0	88,5	9,1
Febr.	6 424,9	1 466,4	1 224,6	241,9	2 173,4	2 036,7	571,1	886,4	272,1	579,2	479,9	88,5	8,0
März	6 434,8	1 471,5	1 218,2	253,2	2 175,3	2 040,7	578,3	883,1	266,2	579,3	481,6	88,0	7,7
April	6 430,3	1 455,5	1 200,9	254,6	2 176,2	2 044,3	585,8	880,6	264,8	577,9	482,7	86,5	8,2
Mai	6 467,7	1 508,5	1 253,9	254,6	2 188,9	2 053,8	591,4	885,3	270,9	577,1	483,4	87,4	8,8
Juni	6 472,9	1 509,2	1 252,8	256,4	2 194,2	2 059,3	608,2	874,5	260,2	576,7	484,4	86,7	9,0
Juli	6 425,7	1 457,9	1 207,6	250,3	2 182,5	2 051,4	595,2	879,5	259,0	576,8	486,5	85,7	9,3
Aug.	6 395,1	1 450,5	1 198,0	252,5	2 193,0	2 061,5	597,8	885,7	261,3	578,0	489,3	85,5	8,9
Sept.	6 403,1	1 451,2	1 188,3	262,9	2 187,8	2 057,4	607,3	871,8	248,1	578,3	490,2	84,2	9,6
Okt.	6 399,3	1 439,5	1 179,5	260,0	2 188,2	2 057,3	609,5	868,5	243,9	579,4	491,2	85,4	10,7
Nov.	6 456,1	1 463,6	1 214,6	249,0	2 211,2	2 082,4	632,7	869,4	244,7	580,3	491,9	83,1	9,9
Dez.	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004 Jan.	6 424,2	1 461,1	1 212,6	248,5	2 209,5	2 082,6	630,5	861,5	233,5	590,6	502,1	80,9	9,5
Febr.	6 448,7	1 454,4	1 215,7	238,7	2 212,3	2 085,6	633,8	860,3	230,1	591,5	503,3	79,5	10,8
März	6 506,7	1 459,9	1 203,6	256,3	2 214,3	2 088,7	632,9	864,4	230,9	591,4	503,5	77,8	13,1
April	6 568,8	1 482,1	1 227,2	254,9	2 219,0	2 097,2	641,7	864,4	225,6	591,2	504,3	74,5	10,6
Mai	6 583,5	1 496,5	1 251,2	245,4	2 229,4	2 105,3	640,0	874,8	232,1	590,6	504,6	75,8	9,4
Juni	6 551,3	1 501,5	1 256,7	244,8	2 228,7	2 101,4	640,7	870,7	224,0	590,0	504,3	76,7	12,4
Veränderungen 1)													
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	130,8	112,1	16,3	46,4	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2002 Okt.	20,3	19,4	5,2	14,2	9,6	12,2	1,8	9,0	6,4	1,4	2,2	- 0,9	- 0,6
Nov.	97,2	41,3	37,4	3,9	32,3	29,4	29,8	- 3,2	- 5,8	2,7	3,3	3,5	1,8
Dez.	- 29,0	22,0	23,3	- 1,2	24,6	26,7	3,4	10,5	6,3	12,8	12,6	- 2,2	- 1,9
2003 Jan.	- 14,6	- 19,2	- 22,2	3,0	- 14,2	- 13,7	- 10,1	- 5,7	- 4,2	2,1	4,1	0,3	0,9
Febr.	41,3	9,1	11,4	- 2,3	14,3	11,9	6,7	3,4	- 3,7	1,8	3,0	1,0	- 1,1
März	14,1	5,9	- 5,9	11,9	2,2	4,1	7,4	- 3,3	- 5,9	0,1	1,7	- 0,3	- 0,3
April	4,5	- 14,0	- 16,5	2,5	1,6	3,9	7,7	- 2,4	- 1,4	- 1,4	1,1	- 1,2	0,5
Mai	57,3	54,5	52,0	2,5	13,9	10,2	6,1	4,9	6,3	- 0,8	0,7	1,5	0,7
Juni	- 5,9	- 1,2	- 1,7	0,6	4,6	5,1	16,4	- 10,9	- 10,8	- 0,4	1,0	- 0,9	- 0,0
Juli	- 49,6	- 52,1	- 45,6	- 6,4	- 11,8	- 7,9	- 13,0	5,1	- 1,1	0,1	2,1	- 1,1	0,5
Aug.	- 43,7	- 10,0	- 10,5	0,5	9,7	9,6	2,3	6,1	2,3	1,3	2,8	- 0,5	- 0,5
Sept.	26,2	4,5	- 8,4	12,9	- 4,0	- 3,5	10,0	- 13,7	- 13,1	0,2	0,9	- 0,8	0,8
Okt.	- 5,0	- 10,3	- 7,5	- 2,8	0,3	- 0,1	2,2	- 3,4	- 4,2	1,1	1,0	1,1	1,1
Nov.	67,6	26,1	35,8	- 9,7	23,6	25,4	23,5	1,0	0,9	0,9	0,7	- 2,0	- 0,7
Dez.	- 8,6	10,4	15,9	- 5,5	4,4	5,1	- 10,2	5,3	3,4	10,0	8,9	- 1,0	- 0,5
2004 Jan.	- 15,4	- 11,1	- 17,2	6,1	- 5,5	- 4,6	8,2	- 13,1	- 14,5	0,3	1,3	- 1,0	0,2
Febr.	26,4	- 6,3	3,3	- 9,6	3,0	3,1	4,2	- 2,0	- 4,2	0,9	1,2	- 1,4	1,3
März	47,2	4,0	- 12,6	16,6	1,6	2,8	- 1,1	4,0	0,7	- 0,1	0,1	- 1,8	2,3
April	57,9	21,3	23,2	- 1,9	4,7	8,7	8,6	0,3	- 5,1	- 0,2	0,9	- 3,5	- 2,6
Mai	19,5	15,3	24,2	- 8,9	10,7	8,3	- 1,5	10,4	6,6	- 0,6	0,3	1,4	- 1,2
Juni	- 33,2	4,8	5,5	- 0,7	- 0,7	- 4,0	0,3	- 3,7	- 7,7	- 0,6	- 0,3	0,8	3,0

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind

in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tab. II,1). — 2 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV,12). — 3 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s. a. Anm. 2). — 4 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 5)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 6)	Geldmarkt-fonds-anteile 7)	Begebene Schuld-verschreibungen 7)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 7)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	39,1	1 608,1	70,3	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
74,2	8,8	4,5	3,4	49,9	46,7	10,7	37,5	1 490,2	67,4	647,7	344,3	305,5	2002 Sept.
73,9	9,1	4,5	3,4	48,3	46,8	9,6	38,1	1 485,9	65,2	642,5	343,2	306,0	Okt.
75,6	9,4	4,5	3,4	47,6	46,3	6,4	37,9	1 496,8	68,8	653,5	342,5	309,8	Nov.
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	Dez.
74,8	10,4	4,7	3,6	46,9	45,2	7,6	38,5	1 461,1	138,9	602,9	350,5	305,9	2003 Jan.
75,9	12,3	4,6	3,6	48,2	45,1	10,9	39,6	1 468,4	145,7	606,7	354,1	305,4	Febr.
75,7	13,0	4,6	3,6	46,6	45,2	11,2	40,2	1 467,9	143,5	612,1	353,1	303,6	März
73,8	12,3	4,5	3,5	45,5	44,9	11,3	39,6	1 468,6	142,6	620,2	351,6	307,2	April
74,1	13,3	4,4	3,5	47,7	44,4	12,3	39,4	1 463,3	133,3	599,0	351,0	305,4	Mai
73,4	12,2	4,4	3,5	48,1	44,6	10,8	38,7	1 470,0	128,7	594,8	348,2	307,0	Juni
72,1	12,1	4,3	3,4	45,3	43,8	10,9	38,4	1 482,8	133,0	603,6	348,1	301,6	Juli
72,4	12,8	4,2	3,4	45,9	43,8	12,4	38,1	1 480,0	122,1	579,2	344,0	298,0	Aug.
70,5	12,0	4,1	3,3	46,2	43,4	15,6	38,0	1 485,5	124,4	579,7	341,0	304,3	Sept.
70,6	12,7	4,0	3,3	45,5	43,0	21,1	37,6	1 494,1	126,2	574,2	344,6	299,9	Okt.
69,3	11,4	4,0	3,2	45,7	43,6	20,0	37,1	1 502,7	131,5	574,6	343,0	304,0	Nov.
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	Dez.
67,5	11,9	3,8	3,1	45,9	45,2	16,6	36,4	1 493,9	128,6	585,4	336,8	284,5	2004 Jan.
64,9	10,9	3,8	3,1	47,3	45,8	17,5	36,2	1 503,7	127,3	604,4	332,2	288,0	Febr.
60,9	10,1	3,7	3,1	47,8	46,2	18,2	35,8	1 532,3	134,7	623,1	330,1	292,8	März
60,2	10,2	3,7	3,1	47,2	46,2	17,3	35,7	1 549,0	135,3	632,3	333,7	299,7	April
62,7	12,3	3,7	3,0	48,3	45,8	17,0	36,1	1 559,8	132,3	612,5	336,4	295,8	Mai
60,6	10,2	3,6	3,0	50,7	47,1	16,1	36,0	1 554,2	123,6	582,1	337,5	295,2	Juni
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	-	- 5,1	196,3	- 15,9	28,1	25,0	47,8	1996
25,1	0,2	0,2	0,2	6,2	6,2	-	- 4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	20,5	20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	1,4	1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	1,8	1,4	10,7	0,0	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003
- 0,3	0,4	- 0,0	- 0,0	1,7	0,1	- 1,0	0,6	3,8	0,6	- 4,6	- 1,0	1,3	2002 Okt.
1,8	0,3	- 0,0	- 0,0	0,6	0,5	- 3,2	- 0,2	11,9	10,7	13,2	- 0,5	2,5	Nov.
- 0,6	0,6	0,2	0,2	0,1	0,7	- 3,1	- 1,2	24,8	- 6,6	42,1	1,3	6,0	Dez.
- 0,6	- 0,5	- 0,0	0,0	0,8	0,4	5,3	1,8	4,8	2,9	11,3	3,2	7,7	2003 Jan.
2,1	3,0	- 0,0	0,0	1,4	0,1	2,3	1,1	8,1	6,8	4,4	3,7	- 1,7	Febr.
- 0,0	0,7	- 0,1	- 0,0	1,6	0,1	0,4	0,5	0,8	- 2,4	8,2	- 0,7	- 3,2	März
- 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	1,1	0,3	0,0	- 0,5	3,5	- 0,8	13,7	- 0,9	1,2	April
0,9	1,2	- 0,1	- 0,0	2,2	0,5	1,0	- 0,2	3,4	- 6,9	8,2	0,7	7,8	Mai
- 0,8	- 1,0	- 0,1	- 0,0	0,4	0,2	- 1,5	- 0,7	3,1	- 4,5	11,4	- 3,6	4,7	Juni
- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	2,8	0,8	0,2	- 0,4	12,1	4,3	7,0	- 0,2	4,6	Juli
0,0	0,6	- 0,1	- 0,0	0,6	0,0	1,5	- 0,2	7,1	- 10,9	32,4	- 4,9	0,2	Aug.
- 1,5	- 0,7	- 0,1	- 0,1	0,3	0,4	3,2	- 0,1	11,6	2,4	12,3	- 1,9	0,7	Sept.
0,1	0,7	- 0,1	- 0,1	0,7	0,4	5,6	- 0,5	7,8	1,8	10,3	3,4	1,1	Okt.
- 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,1	0,1	0,6	- 1,2	- 0,5	12,3	5,3	6,8	- 1,0	1,3	Nov.
- 0,3	0,1	- 0,1	- 0,1	0,3	0,6	- 5,9	- 0,4	10,6	- 0,1	3,2	- 1,8	7,9	Dez.
- 1,2	0,5	- 0,1	- 0,0	0,0	0,9	2,5	- 0,3	4,2	- 2,7	12,7	- 3,9	13,9	2004 Jan.
- 2,6	- 1,0	- 0,0	- 0,0	1,3	0,6	0,9	- 0,2	10,0	- 1,3	19,6	- 4,6	4,1	Febr.
- 4,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,5	0,4	0,8	- 0,5	23,2	7,5	14,0	- 2,5	6,7	März
- 0,8	0,1	- 0,0	- 0,0	0,6	0,0	- 1,0	- 0,0	15,5	0,3	6,4	3,4	7,7	April
2,6	2,1	- 0,0	- 0,0	1,0	0,4	- 0,3	0,3	12,2	- 2,8	16,7	2,6	4,6	Mai
- 2,1	- 2,1	- 0,0	- 0,0	2,4	1,3	- 0,8	- 0,1	8,2	- 11,0	31,0	3,5	0,5	Juni

5 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 6 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 7 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen

mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2004 Jan.	2 224	6 463,9	52,7	2 421,6	1 749,6	662,1	3 580,3	457,9	2 561,5	4,1	546,7	149,8	259,5
Febr.	2 222	6 488,0	50,9	2 435,5	1 749,8	675,7	3 593,5	459,2	2 559,8	3,9	560,1	148,5	259,6
März	2 219	6 542,8	43,9	2 459,8	1 762,0	687,8	3 633,3	481,1	2 559,0	3,7	580,5	147,0	258,9
April	2 216	6 604,4	52,3	2 498,9	1 791,0	697,0	3 648,7	476,7	2 563,8	3,7	594,5	145,9	258,4
Mai	2 213	6 618,6	55,2	2 529,2	1 806,8	712,7	3 626,7	452,4	2 566,7	3,7	594,1	146,5	260,9
Juni	2 200	6 587,5	50,5	2 507,2	1 792,0	705,3	3 622,4	449,1	2 566,6	3,5	590,4	145,6	261,8
Kreditbanken ⁵⁾													
2004 Mai	255	1 886,4	18,7	722,3	577,4	142,2	970,2	246,7	541,8	1,9	175,0	78,9	96,4
Juni	255	1 843,3	16,7	684,7	546,0	136,2	965,3	244,1	543,0	1,8	168,4	78,3	98,2
Großbanken ⁶⁾													
2004 Mai	4	1 089,5	10,3	426,0	363,8	60,4	519,7	153,6	266,7	1,3	95,5	68,3	65,2
Juni	4	1 052,6	7,9	389,9	335,7	52,8	518,9	151,9	266,2	1,2	93,2	67,9	68,1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2004 Mai	168	696,9	7,7	245,2	166,7	78,0	405,7	73,1	259,2	0,6	71,1	10,5	27,8
Juni	168	702,4	8,0	248,6	167,8	80,4	408,4	75,0	260,3	0,6	71,1	10,3	27,0
Zweigstellen ausländischer Banken													
2004 Mai	83	100,0	0,7	51,1	46,9	3,8	44,7	20,1	16,0	0,0	8,4	0,1	3,4
Juni	83	88,2	0,8	46,2	42,5	3,0	38,0	17,2	16,4	0,0	4,0	0,1	3,1
Landesbanken													
2004 Mai	13	1 390,5	4,1	711,8	564,7	144,8	590,9	64,1	410,7	0,3	112,7	32,1	51,6
Juni	13	1 394,8	3,7	719,8	575,2	142,0	588,6	61,1	411,5	0,3	112,8	31,7	51,0
Sparkassen													
2004 Mai	487	984,3	18,2	228,0	72,3	155,0	701,7	70,6	537,6	0,9	92,4	14,7	21,8
Juni	486	983,3	16,7	227,6	71,1	155,8	702,7	71,8	537,4	0,9	92,4	14,7	21,6
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2004 Mai	2	192,0	0,2	131,2	88,1	42,6	41,7	10,0	19,8	0,1	11,6	11,6	7,2
Juni	2	191,5	0,3	130,0	86,6	42,9	42,3	10,7	20,7	0,1	10,7	11,5	7,4
Kreditgenossenschaften													
2004 Mai	1 390	566,0	12,1	146,9	59,2	85,8	384,2	43,4	298,9	0,5	41,1	5,9	16,9
Juni	1 378	567,5	11,7	146,5	58,5	86,1	386,6	44,6	299,7	0,5	41,5	5,9	16,8
Realkreditinstitute													
2004 Mai	25	872,4	1,3	231,3	144,5	85,4	620,0	10,3	493,4	-	116,2	0,8	18,9
Juni	25	872,6	1,1	233,1	145,6	86,0	619,4	9,9	489,8	-	119,6	0,9	18,2
Bausparkassen													
2004 Mai	27	175,3	0,1	42,7	30,8	11,8	122,2	1,5	108,2	.	12,4	0,4	9,9
Juni	27	176,0	0,0	42,8	31,1	11,7	121,9	1,5	107,9	.	12,4	0,4	10,8
Banken mit Sonderaufgaben													
2004 Mai	14	551,8	0,6	315,2	269,8	45,2	195,7	5,8	156,2	-	32,7	2,1	38,2
Juni	14	558,4	0,4	322,7	277,9	44,6	195,7	5,5	156,7	-	32,6	2,1	37,6
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2004 Mai	127	405,4	3,3	176,8	123,6	52,6	210,4	39,9	123,0	0,2	47,0	1,2	13,7
Juni	127	400,1	3,6	176,7	123,3	52,6	205,6	36,5	123,9	0,2	44,6	1,2	13,0
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2004 Mai	44	305,4	2,7	125,7	76,7	48,9	165,6	19,8	107,1	0,1	38,6	1,1	10,3
Juni	44	311,8	2,8	130,6	80,7	49,7	167,6	19,3	107,5	0,1	40,6	1,1	9,9

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf ⁴⁾	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung ¹⁾		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos ²⁾	Spareinlagen ³⁾							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ¹⁾										
Alle Bankengruppen															
1 820,1	280,7	1 539,3	2 453,1	677,1	316,5	751,5	65,8	600,6	510,0	107,4	1 537,1	291,3	362,3	2004 Jan.	
1 818,6	256,7	1 561,8	2 470,4	691,2	319,9	750,7	83,4	601,4	511,2	107,1	1 548,5	285,0	365,5	Febr.	
1 844,5	276,3	1 568,0	2 472,0	697,2	320,2	746,6	83,6	601,3	511,3	106,8	1 576,3	283,6	366,4	März	
1 873,9	270,9	1 602,9	2 477,8	701,0	319,4	750,3	84,4	601,0	512,2	106,0	1 593,8	286,2	372,7	April	
1 868,9	248,3	1 620,4	2 487,6	705,5	322,3	753,7	76,9	600,4	512,4	105,7	1 606,1	287,2	368,7	Mai	
1 861,1	258,6	1 602,4	2 468,5	704,0	302,5	756,9	68,0	599,7	512,1	105,4	1 601,3	287,6	369,0	Juni	
Kreditbanken ⁵⁾															
737,0	150,7	586,1	715,1	328,9	153,6	123,4	65,4	100,0	89,9	9,2	212,5	93,1	128,7	2004 Mai	
720,4	153,0	567,3	699,3	327,8	139,0	123,2	57,0	100,1	90,2	9,2	209,5	92,2	121,8	Juni	
Großbanken ⁶⁾															
451,7	111,7	339,9	359,2	153,6	107,8	70,3	61,6	27,2	25,4	0,4	148,6	53,8	76,2	2004 Mai	
434,5	109,0	325,5	346,6	151,1	96,2	70,1	52,6	28,6	26,7	0,6	146,3	53,1	72,2	Juni	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
209,6	29,8	179,7	340,0	166,7	40,7	51,1	3,7	72,8	64,5	8,7	63,9	37,0	46,4	2004 Mai	
219,9	32,1	187,6	336,8	165,5	39,9	51,2	4,5	71,5	63,5	8,6	63,3	36,7	45,7	Juni	
Zweigstellen ausländischer Banken															
75,7	9,2	66,5	15,9	8,7	5,2	2,0	-	0,0	0,0	0,0	-	2,3	6,1	2004 Mai	
66,0	11,9	54,1	16,0	11,2	2,8	1,9	-	0,0	0,0	0,0	-	2,4	3,9	Juni	
Landesbanken															
462,3	56,1	406,1	327,2	46,5	43,5	221,1	8,2	15,4	14,5	0,7	481,2	60,1	59,8	2004 Mai	
463,9	60,4	403,5	327,7	47,8	40,0	223,9	8,5	15,3	14,4	0,7	479,0	60,4	63,9	Juni	
Sparkassen															
216,3	5,2	211,0	633,0	195,6	52,8	10,9	-	303,5	251,8	70,2	44,0	46,6	44,4	2004 Mai	
216,2	5,1	211,1	629,6	194,2	51,6	10,9	-	302,9	251,4	70,0	44,3	47,2	46,0	Juni	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
110,9	27,2	83,7	31,1	7,5	6,8	16,4	3,1	-	-	0,3	28,3	10,0	11,7	2004 Mai	
114,7	28,6	86,0	28,9	6,2	6,2	16,3	2,2	-	-	0,3	28,4	10,1	9,4	Juni	
Kreditgenossenschaften															
75,5	1,4	74,1	405,2	122,0	52,8	24,3	-	181,1	155,9	24,9	32,3	30,7	22,3	2004 Mai	
77,0	2,7	74,3	404,4	122,5	51,8	24,2	-	181,1	155,8	24,8	32,5	31,0	22,5	Juni	
Realkreditinstitute															
129,6	4,0	125,7	146,1	1,5	5,3	139,0	0,2	-	-	0,2	553,1	21,2	22,5	2004 Mai	
132,9	4,5	128,4	147,7	1,4	5,6	140,4	0,2	-	-	0,2	546,6	21,1	24,4	Juni	
Bausparkassen															
30,1	1,9	28,1	112,7	0,3	0,8	111,0	-	0,4	0,4	0,2	7,2	7,3	18,0	2004 Mai	
29,7	2,0	27,7	113,0	0,4	0,8	111,2	-	0,4	0,4	0,2	7,0	7,4	19,0	Juni	
Banken mit Sonderaufgaben															
107,3	1,9	105,5	117,3	3,2	6,6	107,5	-	-	-	-	247,7	18,1	61,4	2004 Mai	
106,2	2,2	104,0	117,9	3,8	7,5	106,6	-	-	-	-	254,0	18,2	62,0	Juni	
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾															
142,1	19,6	122,5	127,1	79,0	14,4	23,6	0,2	7,0	6,8	3,2	99,3	13,0	23,9	2004 Mai	
139,6	23,7	115,9	127,5	81,7	11,8	23,8	0,2	7,0	6,8	3,2	98,5	13,0	21,6	Juni	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾															
66,4	10,4	56,0	111,2	70,3	9,2	21,5	0,2	7,0	6,8	3,1	99,3	10,6	17,8	2004 Mai	
73,5	11,8	61,7	111,5	70,5	9,0	21,9	0,2	6,9	6,8	3,2	98,5	10,6	17,7	Juni	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheits-

besitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2003 Jan.	12,9	42,3	1 661,6	1 086,8	0,0	9,7	565,1	2,6	3 005,1	2 686,9	3,9	4,0	307,4
Febr.	12,9	39,0	1 667,6	1 095,5	0,0	9,7	562,3	2,5	3 001,9	2 682,6	3,8	3,6	308,9
März	12,6	47,5	1 655,8	1 081,1	0,0	10,0	564,7	2,5	3 005,5	2 677,5	3,8	4,8	316,4
April	13,5	37,7	1 648,8	1 074,6	0,0	9,9	564,3	2,5	3 007,6	2 676,4	3,8	5,0	319,4
Mai	13,7	38,3	1 674,3	1 099,7	0,0	9,2	565,3	2,5	3 003,6	2 667,8	3,9	4,5	324,5
Juni	12,9	40,9	1 665,5	1 090,9	0,0	9,9	564,7	2,5	2 992,4	2 670,2	3,9	3,9	311,4
Juli	12,9	40,5	1 645,6	1 063,8	0,0	10,9	571,0	2,4	2 996,0	2 671,8	4,0	3,4	314,7
Aug.	13,2	42,5	1 636,2	1 056,4	0,0	9,3	570,5	2,4	2 986,9	2 667,9	4,0	3,4	309,6
Sept.	12,9	42,1	1 627,9	1 047,0	0,0	9,7	571,2	2,4	2 995,7	2 676,3	3,9	2,1	311,4
Okt.	13,3	44,3	1 630,0	1 046,2	0,0	9,7	574,1	2,4	2 992,9	2 675,4	3,9	3,1	308,4
Nov.	12,8	38,2	1 663,1	1 073,8	0,0	10,5	578,8	2,3	3 012,2	2 685,5	3,7	3,4	317,5
Dez.	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004 Jan.	12,9	39,5	1 632,9	1 055,9	0,0	8,4	568,5	2,3	2 992,0	2 667,0	3,5	2,6	316,8
Febr.	12,9	37,6	1 645,1	1 058,5	0,0	8,5	578,0	2,3	2 994,8	2 658,8	3,4	2,5	328,1
März	12,4	31,1	1 656,6	1 062,0	0,0	8,1	586,4	2,4	3 015,7	2 670,4	3,2	2,1	338,0
April	12,6	39,4	1 673,5	1 070,7	0,0	8,6	594,1	2,4	3 022,9	2 664,3	3,2	3,0	350,5
Mai	13,5	41,4	1 693,0	1 081,2	0,0	7,7	604,1	2,4	3 013,6	2 657,8	3,2	2,9	347,8
Juni	12,8	37,3	1 671,8	1 070,0	0,0	7,7	594,0	2,3	3 003,5	2 652,5	3,0	3,6	342,6
Veränderungen *)													
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	- 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	- 20,3	- 0,2	- 19,2	- 18,0	- 0,8	- 1,1	+ 1,7
2003	- 0,5	+ 1,1	- 47,2	- 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 8,0	- 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2003 Jan.	- 4,6	- 3,2	- 29,7	- 25,5	- 0,0	+ 1,9	- 6,1	- 0,1	+ 7,9	+ 1,9	- 0,1	+ 0,6	+ 5,5
Febr.	+ 0,0	- 3,3	+ 6,0	+ 8,8	+ 0,0	+ 0,0	- 2,8	- 0,0	- 3,3	- 4,3	- 0,1	- 0,4	+ 1,5
März	- 0,4	+ 8,5	- 11,8	- 14,4	- 0,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	+ 3,7	- 5,0	- 0,0	+ 1,3	+ 7,4
April	+ 0,9	- 9,8	- 7,0	- 6,5	-	- 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 2,1	- 1,1	- 0,0	+ 0,2	+ 3,1
Mai	+ 0,2	+ 0,6	+ 25,5	+ 25,1	- 0,0	- 0,7	+ 1,1	- 0,1	- 3,8	- 8,7	+ 0,1	- 0,6	+ 5,3
Juni	- 0,7	+ 2,6	- 8,8	- 8,8	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 11,1	+ 2,5	+ 0,0	- 0,5	- 13,1
Juli	- 0,0	- 0,4	- 20,1	- 27,2	- 0,0	+ 0,8	+ 6,3	- 0,0	+ 3,8	+ 1,6	+ 0,1	- 0,3	+ 3,4
Aug.	+ 0,2	+ 2,0	- 9,4	- 7,4	- 0,0	- 1,5	- 0,5	- 0,0	- 9,1	- 3,9	- 0,0	- 0,0	- 5,1
Sept.	- 0,2	- 0,3	- 7,8	- 9,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,2	- 0,0	+ 9,6	+ 8,4	- 0,1	- 1,3	+ 2,6
Okt.	+ 0,3	+ 2,2	+ 2,1	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 2,9	+ 0,0	- 2,8	- 0,9	- 0,0	+ 1,1	- 3,0
Nov.	- 0,5	- 6,1	+ 33,1	+ 27,6	-	+ 1,0	+ 4,5	- 0,1	+ 19,3	+ 10,1	- 0,2	+ 0,3	+ 9,1
Dez.	+ 4,2	+ 8,5	- 19,3	- 9,8	-	- 1,7	- 7,8	- 0,0	- 16,1	- 8,6	- 0,0	- 0,0	- 7,4
2004 Jan.	- 4,1	- 7,1	- 11,0	- 8,1	-	- 0,4	- 2,6	- 0,0	- 3,7	- 10,0	- 0,1	- 0,7	+ 7,2
Febr.	+ 0,1	- 1,9	+ 12,0	+ 2,4	-	+ 0,1	+ 9,5	- 0,0	+ 2,8	- 8,1	- 0,2	- 0,2	+ 11,3
März	- 0,5	- 6,5	+ 11,5	+ 3,5	- 0,0	- 0,4	+ 8,4	+ 0,1	+ 20,9	+ 11,6	- 0,2	- 0,4	+ 9,9
April	+ 0,1	+ 8,3	+ 16,9	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,5	+ 7,7	+ 0,0	+ 7,3	- 6,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 12,6
Mai	+ 0,9	+ 2,0	+ 19,6	+ 10,5	- 0,0	- 0,9	+ 9,9	- 0,1	- 9,4	- 6,5	- 0,0	- 0,1	- 2,7
Juni	- 0,7	- 4,1	- 21,3	- 11,2	-	-	- 10,0	- 0,0	- 10,1	- 5,4	- 0,2	+ 0,7	- 5,2

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
3,0	54,7	118,4	1 214,6	134,8	1 079,7	0,2	25,5	2 076,4	565,2	830,3	577,4	103,5	42,1	2003 Jan.
3,0	54,8	118,0	1 224,7	134,5	1 090,1	0,2	25,6	2 084,6	571,6	830,0	579,2	103,7	41,9	Febr.
3,0	54,8	116,1	1 218,0	144,0	1 073,9	0,2	25,5	2 089,6	578,9	828,4	579,3	103,0	42,1	März
3,0	54,6	116,7	1 203,4	137,4	1 065,9	0,1	25,5	2 094,8	586,3	828,2	577,9	102,4	41,8	April
3,0	54,5	119,6	1 254,2	146,4	1 107,7	0,1	25,5	2 101,9	591,7	831,2	577,1	101,9	41,7	Mai
3,0	54,4	118,1	1 252,5	150,5	1 101,8	0,1	25,4	2 109,6	608,9	822,7	576,7	101,3	41,8	Juni
2,0	54,2	119,1	1 207,7	123,6	1 084,0	0,1	25,3	2 102,3	595,6	829,0	576,8	100,9	41,7	Juli
2,0	54,6	118,8	1 198,2	120,9	1 077,2	0,1	25,7	2 111,4	598,5	834,5	578,0	100,4	41,7	Aug.
2,0	54,4	115,1	1 188,2	116,0	1 072,0	0,1	25,5	2 112,3	608,8	825,4	578,3	99,9	41,5	Sept.
2,0	53,9	115,0	1 179,6	122,1	1 057,4	0,1	25,3	2 114,7	610,9	824,5	579,4	100,0	40,7	Okt.
2,0	54,1	113,3	1 214,5	135,3	1 079,1	0,1	25,5	2 138,6	634,1	824,0	580,3	100,1	40,7	Nov.
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	Dez.
2,0	57,2	108,9	1 213,2	142,0	1 071,1	0,1	28,3	2 137,5	632,2	814,3	590,6	100,3	40,3	2004 Jan.
2,0	56,6	108,8	1 215,7	134,0	1 081,6	0,1	28,2	2 141,8	635,4	814,8	591,5	100,1	40,5	Febr.
2,0	54,9	107,2	1 204,3	140,0	1 064,2	0,1	27,8	2 145,8	635,3	819,2	591,4	99,8	39,3	März
2,0	54,4	106,6	1 227,8	143,2	1 084,5	0,1	27,7	2 154,0	644,0	819,6	591,2	99,2	39,0	April
2,0	54,3	107,1	1 252,0	134,2	1 117,7	0,1	27,6	2 162,4	642,7	830,2	590,6	98,9	39,0	Mai
2,0	54,9	106,7	1 257,3	129,2	1 128,0	0,1	28,4	2 158,3	643,4	826,2	590,0	98,7	38,8	Juni
Veränderungen *)														
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 29,4	+ 7,2	- 36,5	- 0,0	- 0,2	- 9,5	- 10,4	- 0,3	+ 2,1	- 0,9	- 0,0	2003 Jan.
- 0,0	+ 0,1	- 0,4	+ 17,8	- 0,3	+ 18,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 7,6	+ 6,4	- 0,3	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	Febr.
+ 0,0	- 0,0	- 1,9	- 6,7	+ 9,5	- 16,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 7,3	- 1,6	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	März
- 0,0	- 0,2	+ 0,6	- 14,6	- 6,6	- 8,0	- 0,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 7,4	- 0,2	- 1,4	- 0,6	- 0,2	April
-	- 0,1	+ 3,0	+ 50,8	+ 8,9	+ 41,9	- 0,0	- 0,0	+ 7,1	+ 5,4	+ 3,0	- 0,8	- 0,5	- 0,1	Mai
- 0,0	- 0,1	- 1,5	- 1,7	+ 4,2	- 5,9	- 0,0	- 0,1	+ 7,7	+ 17,2	- 8,5	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	Juni
- 1,0	- 0,2	+ 1,0	- 44,9	- 27,0	- 18,0	- 0,0	- 0,1	- 7,1	- 13,3	+ 6,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	Juli
- 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 9,5	- 2,7	- 6,8	- 0,0	+ 0,4	+ 9,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 1,3	- 0,5	- 0,1	Aug.
+ 0,0	- 0,2	- 3,6	- 8,7	- 3,5	- 5,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,8	+ 10,3	- 9,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,4	- 0,2	- 8,6	+ 6,1	- 14,7	+ 0,0	- 0,2	+ 2,5	+ 2,1	- 0,9	+ 1,1	+ 0,1	- 0,3	Okt.
-	+ 0,2	- 1,7	+ 34,9	+ 13,2	+ 21,7	+ 0,0	+ 0,2	+ 23,8	+ 23,2	- 0,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,0	Nov.
+ 0,0	+ 2,7	- 4,1	+ 15,1	- 18,6	+ 33,6	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,7	- 10,1	+ 1,7	+ 10,0	+ 0,1	- 0,2	Dez.
- 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 16,3	+ 25,3	- 41,5	- 0,1	+ 0,4	- 2,8	+ 8,2	- 11,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	2004 Jan.
-	- 0,5	- 0,1	+ 2,4	- 8,0	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	+ 4,3	+ 4,1	- 0,4	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	Febr.
+ 0,0	- 1,8	- 1,6	- 11,4	+ 6,0	- 17,4	+ 0,0	- 0,3	+ 4,0	- 0,0	+ 4,5	- 0,1	- 0,3	- 1,2	März
- 0,0	- 0,5	- 0,6	+ 23,2	+ 3,2	+ 20,0	+ 0,0	- 0,2	+ 8,5	+ 8,7	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2	April
-	- 0,1	+ 0,4	+ 24,2	- 9,0	+ 33,2	+ 0,0	- 0,1	+ 8,4	- 1,4	+ 10,6	- 0,6	- 0,2	- 0,0	Mai
-	+ 0,6	- 0,4	+ 5,3	- 5,0	+ 10,3	+ 0,0	+ 0,8	- 4,1	+ 0,4	- 3,6	- 0,6	- 0,3	- 0,2	Juni

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzente und Sola-

wchsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2003 Jan.	0,3	695,1	620,5	471,3	149,1	0,9	73,8	2,6	559,9	333,2	91,5	241,6	10,8	215,9
Febr.	0,3	713,7	637,5	488,8	148,6	1,3	74,9	2,6	576,6	352,7	109,9	242,8	10,2	213,8
März	0,3	733,3	654,1	504,0	150,1	1,0	78,3	2,6	574,8	354,5	113,1	241,3	8,5	211,8
April	0,3	738,6	657,2	505,9	151,2	1,7	79,8	2,6	583,3	364,8	125,1	239,7	7,4	211,1
Mai	0,3	760,1	676,4	524,6	151,8	1,3	82,4	2,5	578,6	362,3	126,8	235,6	6,8	209,4
Juni	0,4	794,3	707,2	553,1	154,1	1,3	85,8	2,6	578,1	351,6	115,2	236,4	7,0	219,5
Juli	0,3	779,1	689,4	533,9	155,5	1,4	88,3	2,6	567,4	345,3	106,5	238,8	6,8	215,3
Aug.	0,3	771,9	682,3	522,9	159,4	1,3	88,3	2,6	561,3	344,3	101,3	243,0	7,4	209,5
Sept.	0,4	769,8	680,3	520,2	160,1	1,3	88,2	2,3	569,4	346,6	110,3	236,3	7,2	215,6
Okt.	0,4	757,0	664,9	502,0	162,9	0,9	91,2	1,6	576,6	348,6	106,0	242,6	8,0	219,9
Nov.	0,3	764,6	672,3	512,8	159,5	1,3	91,1	1,6	583,8	357,5	118,0	239,6	6,4	219,8
Dez.	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004 Jan.	0,3	788,7	693,8	531,9	161,9	1,2	93,6	1,6	588,4	353,0	118,0	235,0	5,5	229,8
Febr.	0,3	790,5	691,5	530,7	160,8	1,3	97,7	1,6	598,7	360,7	126,1	234,6	6,0	232,0
März	0,3	803,2	700,1	538,5	161,6	1,7	101,4	1,7	617,6	370,2	133,9	236,4	4,8	242,5
April	0,3	825,5	720,4	557,5	162,9	2,2	102,8	1,7	625,8	376,7	137,2	239,5	5,0	244,0
Mai	0,3	836,2	725,7	570,5	155,2	1,9	108,7	1,7	613,1	361,8	123,6	238,2	5,0	246,3
Juni	0,4	835,4	722,1	566,9	155,2	2,1	111,2	1,7	618,9	363,8	124,6	239,1	7,3	247,8
Veränderungen *)														
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2003 Jan.	- 0,1	+ 9,2	+ 9,6	+ 6,6	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	- 0,1	+ 6,8	+ 4,9	- 0,0	+ 4,9	+ 1,6	+ 0,2
Febr.	+ 0,0	+ 18,9	+ 17,3	+ 17,5	- 0,1	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	+ 16,8	+ 19,6	+ 18,3	+ 1,3	- 0,7	- 2,2
März	+ 0,0	+ 21,4	+ 18,3	+ 16,3	+ 2,0	- 0,4	+ 3,5	- 0,0	+ 0,3	+ 3,5	+ 3,6	- 0,2	- 1,6	- 1,5
April	+ 0,0	+ 8,9	+ 6,4	+ 4,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,7	- 0,0	+ 12,8	+ 13,7	+ 12,8	+ 0,9	- 1,1	+ 0,2
Mai	+ 0,0	+ 30,1	+ 28,0	+ 24,9	+ 3,2	- 0,4	+ 2,5	- 0,0	+ 5,6	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,3	- 0,4	- 0,0
Juni	+ 0,1	+ 29,4	+ 26,3	+ 25,1	+ 1,2	- 0,0	+ 3,2	+ 0,0	- 6,2	- 14,9	- 12,6	- 2,3	+ 0,1	+ 8,6
Juli	- 0,1	- 16,5	- 19,1	- 20,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	- 12,3	- 7,5	- 9,0	+ 1,5	- 0,3	- 4,6
Aug.	+ 0,0	- 13,2	- 12,8	- 15,3	+ 2,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 13,0	- 6,1	- 6,4	+ 0,2	+ 0,5	- 7,3
Sept.	+ 0,0	+ 5,7	+ 5,4	+ 2,9	+ 2,5	- 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 19,1	+ 10,6	+ 10,8	- 0,2	+ 0,0	+ 8,5
Okt.	- 0,0	- 14,4	- 17,0	- 18,8	+ 1,8	- 0,4	+ 3,0	- 0,0	+ 3,1	- 1,9	- 4,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 4,2
Nov.	- 0,0	+ 12,5	+ 12,1	+ 14,3	- 2,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 12,8	+ 13,3	+ 12,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,0
Dez.	+ 0,0	+ 11,7	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 0,5	- 6,0	- 5,7	- 0,4	- 0,2	+ 6,8
2004 Jan.	+ 0,0	+ 16,3	+ 14,8	+ 14,0	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	+ 0,0	+ 7,6	+ 5,3	+ 6,4	- 1,1	- 0,6	+ 2,9
Febr.	- 0,0	+ 2,7	- 1,5	- 0,6	- 0,9	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,0	+ 11,1	+ 8,0	+ 8,4	- 0,4	+ 0,6	+ 2,5
März	+ 0,0	+ 6,1	+ 2,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,0	+ 15,6	+ 7,4	+ 7,0	+ 0,4	- 1,3	+ 9,4
April	-	+ 20,3	+ 18,4	+ 17,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,0	+ 5,6	+ 4,2	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,3
Mai	+ 0,0	+ 13,0	+ 7,5	+ 14,8	- 7,3	- 0,3	+ 5,8	- 0,0	- 9,7	- 12,7	- 13,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,0
Juni	+ 0,0	- 1,1	- 4,1	- 3,9	- 0,2	+ 0,2	+ 2,8	- 0,0	+ 5,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,6	+ 2,3	+ 2,7

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparinlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
15,4	42,7	623,1	112,6	510,5	406,1	104,4	1,0	324,7	35,7	289,1	95,4	193,7	4,4	2003 Jan.
15,4	42,4	616,4	117,7	498,7	392,8	105,9	1,0	330,8	33,2	297,6	107,5	190,1	4,3	Febr.
15,4	43,3	621,7	131,7	490,0	384,4	105,6	1,0	339,8	43,3	296,5	109,2	187,3	4,2	März
15,1	43,2	634,6	141,6	493,0	387,9	105,1	1,0	333,3	39,3	294,0	110,3	183,7	4,0	April
14,7	41,7	620,9	128,0	492,9	386,0	106,9	1,0	332,0	43,6	288,4	109,8	178,7	3,8	Mai
15,1	42,2	622,8	143,1	479,7	372,8	106,9	1,0	324,6	43,8	280,8	99,8	180,9	3,9	Juni
15,2	43,1	617,2	123,6	493,7	384,1	109,6	0,9	328,0	40,3	287,7	108,5	179,2	3,9	Juli
15,3	43,1	601,1	108,0	493,1	386,3	106,8	0,3	324,7	39,5	285,2	103,5	181,7	4,7	Aug.
15,0	43,7	607,5	144,2	463,3	361,2	102,1	0,3	326,6	40,0	286,6	109,5	177,1	6,8	Sept.
11,7	43,0	597,1	129,1	468,0	360,1	107,9	0,3	332,0	38,2	293,8	116,4	177,5	3,4	Okt.
11,7	41,3	583,1	113,9	469,2	361,3	107,9	0,3	333,5	38,8	294,7	121,6	173,1	3,3	Nov.
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	Dez.
11,7	40,9	606,8	138,7	468,2	359,1	109,0	0,5	315,6	44,8	270,8	99,6	171,2	3,7	2004 Jan.
12,0	39,7	602,9	122,7	480,2	368,1	112,1	0,5	328,7	55,9	272,8	104,6	168,2	3,4	Febr.
9,5	39,8	640,2	136,3	503,8	389,4	114,4	0,5	326,2	61,8	264,4	103,0	161,4	0,9	März
9,6	39,3	646,0	127,7	518,3	403,7	114,6	0,5	323,8	56,9	266,8	106,6	160,2	0,9	April
9,6	39,4	616,9	114,2	502,7	389,0	113,8	0,5	325,2	62,9	262,4	102,3	160,0	0,9	Mai
9,6	38,9	603,7	129,4	474,4	360,2	114,2	0,5	310,2	60,6	249,6	90,0	159,7	0,9	Juni
Veränderungen *)														
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
- 0,2	- 1,7	+ 14,4	+ 11,7	+ 2,7	- 0,1	+ 2,8	- 0,1	+ 9,1	+ 2,5	+ 6,6	+ 9,2	- 2,5	- 0,1	2003 Jan.
+ 0,1	- 0,3	- 6,7	+ 5,4	- 12,0	- 13,5	+ 1,5	- 0,0	+ 6,6	- 2,5	+ 9,2	+ 12,2	- 3,1	- 0,1	Febr.
- 0,1	+ 1,0	+ 7,4	+ 14,3	- 6,9	- 7,0	+ 0,0	- 0,0	+ 10,3	+ 10,2	+ 0,1	+ 2,0	- 1,9	- 0,1	März
- 0,3	+ 0,1	+ 17,1	+ 10,6	+ 6,5	+ 6,4	+ 0,2	+ 0,0	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 0,3	April
- 0,4	- 0,7	- 4,3	- 11,8	+ 7,5	+ 4,2	+ 3,3	- 0,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 0,2	Mai
+ 0,4	+ 0,1	- 3,0	+ 14,1	- 17,1	- 16,2	- 0,8	+ 0,0	- 10,9	+ 0,0	- 10,9	- 10,6	- 0,3	+ 0,2	Juni
+ 0,0	+ 0,3	- 6,9	- 19,8	+ 12,8	+ 10,4	+ 2,4	- 0,1	+ 2,7	- 3,6	+ 6,4	+ 8,5	- 2,1	- 0,0	Juli
+ 0,2	- 0,5	- 22,3	- 16,7	- 5,6	- 1,7	- 3,9	- 0,0	- 7,3	- 1,1	- 6,2	- 5,9	- 0,2	+ 0,1	Aug.
- 0,3	+ 1,2	+ 16,1	+ 37,6	- 21,5	- 18,4	- 3,1	- 0,0	+ 7,8	+ 1,1	+ 6,7	+ 7,5	- 0,8	+ 2,1	Sept.
+ 0,0	- 0,8	- 11,8	- 15,4	+ 3,6	- 1,5	+ 5,1	-	+ 1,4	- 1,8	+ 3,2	+ 6,7	- 3,6	+ 0,0	Okt.
- 0,0	- 1,3	- 9,2	- 14,2	+ 5,1	+ 4,0	+ 1,0	-	+ 4,9	+ 0,9	+ 4,0	+ 6,0	- 2,0	- 0,1	Nov.
- 0,1	+ 0,6	+ 14,9	- 17,7	+ 32,6	+ 31,1	+ 1,5	+ 0,1	- 21,2	- 6,2	- 15,0	- 17,7	+ 2,7	+ 0,3	Dez.
+ 0,1	- 0,8	+ 12,9	+ 43,2	- 30,2	- 30,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 5,8	+ 12,5	- 6,7	- 3,5	- 3,2	+ 0,1	2004 Jan.
+ 0,3	- 1,3	- 3,2	- 15,9	+ 12,7	+ 9,4	+ 3,2	- 0,0	+ 13,2	+ 11,1	+ 2,2	+ 5,1	- 2,9	- 0,3	Febr.
+ 0,1	- 0,1	+ 30,7	+ 13,1	+ 17,6	+ 19,0	- 1,4	- 0,0	- 1,5	+ 5,8	- 7,3	- 2,2	- 5,1	- 0,0	März
+ 0,0	- 0,6	+ 3,8	- 9,1	+ 12,8	+ 13,1	- 0,3	+ 0,0	- 3,8	- 5,1	+ 1,3	+ 3,1	- 1,9	- 0,0	April
+ 0,0	+ 0,3	- 26,7	- 13,1	- 13,6	- 13,4	- 0,2	- 0,0	+ 2,8	+ 6,1	- 3,3	- 3,8	+ 0,5	+ 0,0	Mai
+ 0,0	- 0,5	- 13,5	+ 15,2	- 28,7	- 29,1	+ 0,3	-	- 15,1	- 2,3	- 12,8	- 12,4	- 0,4	+ 0,0	Juni

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt ^{1) 2)}		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾				an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel ^{3) 4)}	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel ⁵⁾		
mit börsen-fähige(n) Geld-marktpapiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige(n) Geld-marktpapiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}											
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2003 Jan.	3 005,1	2 690,8	371,1	329,7	328,5	1,2	41,4	38,6	2,8	2 634,0	2 076,5
Febr.	3 001,9	2 686,4	364,4	329,3	328,1	1,2	35,1	32,7	2,4	2 637,4	2 077,5
März	3 005,5	2 681,3	369,2	332,5	330,4	2,2	36,7	34,0	2,7	2 636,3	2 071,6
April	3 007,6	2 680,2	366,3	326,5	324,2	2,2	39,8	37,0	2,8	2 641,3	2 079,0
Mai	3 003,6	2 671,7	356,2	321,4	319,1	2,3	34,7	32,6	2,2	2 647,4	2 080,5
Juni	2 992,4	2 674,1	359,6	328,9	326,9	2,0	30,7	28,8	1,9	2 632,8	2 077,4
Juli	2 996,0	2 675,8	357,5	315,5	314,2	1,3	42,0	39,8	2,2	2 638,6	2 081,8
Aug.	2 986,9	2 671,9	346,7	308,2	306,8	1,4	38,5	36,5	2,0	2 640,2	2 090,5
Sept.	2 995,7	2 680,2	356,7	323,8	322,9	0,9	32,9	31,7	1,2	2 639,0	2 088,3
Okt.	2 992,9	2 679,3	353,7	317,2	316,1	1,0	36,6	34,5	2,1	2 639,1	2 087,7
Nov.	3 012,2	2 689,2	360,7	317,5	316,6	0,9	43,2	40,6	2,6	2 651,5	2 097,0
Dez.	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004 Jan.	2 992,0	2 670,5	346,6	305,7	304,4	1,3	41,0	39,6	1,4	2 645,3	2 097,7
Febr.	2 994,8	2 662,2	339,5	306,0	304,8	1,1	33,6	32,2	1,3	2 655,2	2 091,2
März	3 015,7	2 673,6	353,0	306,8	305,9	0,8	46,3	45,0	1,3	2 662,7	2 098,5
April	3 022,9	2 667,5	346,1	304,0	303,3	0,7	42,2	39,9	2,3	2 676,8	2 116,1
Mai	3 013,6	2 661,0	335,4	297,1	296,2	0,9	38,3	36,3	2,0	2 678,2	2 113,0
Juni	3 003,5	2 655,4	331,5	294,9	294,2	0,7	36,7	33,8	2,9	2 672,0	2 102,1
Veränderungen ^{*)}											
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2003 Jan.	+ 7,9	+ 1,7	+ 5,7	- 2,2	- 2,4	+ 0,2	+ 7,9	+ 7,5	+ 0,4	+ 2,2	- 3,6
Febr.	- 3,3	- 4,4	- 6,7	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 6,3	- 5,9	- 0,4	+ 3,5	+ 1,0
März	+ 3,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,2	- 5,9
April	+ 2,1	- 1,1	- 3,0	- 6,0	- 6,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 7,2
Mai	- 3,8	- 8,5	- 10,1	- 5,0	- 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 4,5	- 0,6	+ 6,3	+ 1,8
Juni	- 11,1	+ 2,5	+ 3,4	+ 7,5	+ 7,8	- 0,3	- 4,1	- 3,8	- 0,2	- 14,6	- 3,1
Juli	+ 3,8	+ 1,7	- 1,9	- 13,2	- 12,7	- 0,5	+ 11,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 5,7	+ 4,3
Aug.	- 9,1	- 4,0	- 10,7	- 7,3	- 7,4	+ 0,1	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 1,6	+ 8,7
Sept.	+ 9,6	+ 8,3	+ 10,0	+ 15,6	+ 16,1	- 0,5	- 5,6	- 4,8	- 0,9	- 0,4	- 2,2
Okt.	- 2,8	- 0,9	- 2,9	- 6,6	- 6,8	+ 0,1	+ 3,7	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,2	- 0,6
Nov.	+ 19,3	+ 9,9	+ 6,9	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	+ 6,6	+ 6,2	+ 0,4	+ 12,4	+ 9,3
Dez.	- 16,1	- 8,6	- 5,4	- 2,4	- 3,2	+ 0,8	- 3,0	- 2,2	- 0,8	- 10,7	- 0,9
2004 Jan.	- 3,7	- 10,1	- 8,6	- 9,4	- 9,0	- 0,4	+ 0,8	+ 1,1	- 0,4	+ 5,0	+ 1,7
Febr.	+ 2,8	- 8,3	- 7,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 7,4	- 7,4	- 0,0	+ 9,9	- 6,5
März	+ 20,9	+ 11,4	+ 13,8	+ 1,1	+ 1,4	- 0,3	+ 12,7	+ 12,8	- 0,1	+ 7,1	+ 7,1
April	+ 7,3	- 6,1	- 7,0	- 2,8	- 2,7	- 0,1	- 4,2	- 5,1	+ 0,9	+ 14,3	+ 17,6
Mai	- 9,4	- 6,5	- 10,4	- 6,6	- 6,8	+ 0,2	- 3,9	- 3,6	- 0,3	+ 1,1	- 3,4
Juni	- 10,1	- 5,6	- 3,7	- 2,0	- 1,8	- 0,2	- 1,6	- 2,6	+ 0,9	- 6,4	- 11,2

* 5. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)												Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wertpapiere 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	zu-sammen	Buchkredite			Wertpapiere 6) 10)	Ausgleichs-forderungen 11)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	
zu-sammen	mittel-fristig 7)	lang-fristig 8)				zu-sammen	mittel-fristig 7)	lang-fristig 8)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 909,4	194,8	1 714,6	167,1	47,0	557,4	414,2	30,0	384,2	140,3	3,0	7,7	2003 Jan.
1 911,1	194,0	1 717,1	166,5	47,1	559,9	414,4	31,5	382,9	142,5	3,0	7,7	Febr.
1 907,1	193,1	1 714,0	164,5	47,2	564,6	409,8	29,9	379,8	151,9	3,0	7,6	März
1 910,3	193,3	1 717,0	168,6	47,0	562,4	408,6	30,9	377,6	150,8	3,0	7,5	April
1 912,9	193,2	1 719,7	167,6	47,0	566,9	407,1	31,5	375,5	156,9	3,0	7,5	Mai
1 912,8	193,5	1 719,3	164,6	47,0	555,4	405,7	31,5	374,2	146,8	3,0	7,4	Juni
1 916,9	193,9	1 723,0	164,9	46,9	556,8	404,9	31,3	373,6	149,8	2,0	7,3	Juli
1 924,6	195,5	1 729,1	165,9	47,3	549,7	403,9	32,9	371,1	143,7	2,0	7,2	Aug.
1 922,2	195,0	1 727,2	166,1	47,2	550,6	403,3	33,7	369,6	145,3	2,0	7,2	Sept.
1 926,8	195,7	1 731,1	160,9	46,8	551,4	402,0	32,5	369,4	147,5	2,0	7,2	Okt.
1 930,3	195,9	1 734,3	166,7	47,0	554,5	401,7	33,1	368,6	150,8	2,0	7,1	Nov.
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	Dez.
1 926,0	195,0	1 731,0	171,7	50,1	547,6	400,5	33,9	366,5	145,1	2,0	7,1	2004 Jan.
1 925,4	194,3	1 731,1	165,8	49,6	564,1	399,8	34,8	365,0	162,3	2,0	7,0	Febr.
1 922,9	193,9	1 729,1	175,6	47,9	564,1	399,7	35,4	364,4	162,4	2,0	7,0	März
1 927,1	194,7	1 732,5	189,0	47,4	560,7	397,2	34,9	362,3	161,5	2,0	7,0	April
1 933,6	197,1	1 736,4	179,5	47,4	565,1	394,9	34,6	360,3	168,3	2,0	6,9	Mai
1 935,2	198,2	1 737,0	166,9	48,1	569,9	392,3	34,4	357,9	175,7	2,0	6,8	Juni
Veränderungen *)												
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	- 1,9	+ 2,6	- 5,9	- 16,1	+ 4,9	- 21,0	+ 11,2	- 1,0	- 0,5	2003
- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 3,2	- 0,2	+ 5,8	- 2,9	+ 0,3	- 3,3	+ 8,7	- 0,0	+ 0,2	2003 Jan.
+ 1,7	- 0,7	+ 2,4	- 0,7	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,5	- 1,3	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	Febr.
- 4,0	- 0,9	- 3,0	- 2,0	+ 0,1	+ 4,8	- 4,6	- 1,5	- 3,1	+ 9,4	+ 0,0	- 0,1	März
+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 4,0	- 0,2	- 2,1	- 1,2	+ 1,0	- 2,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	April
+ 2,6	- 0,1	+ 2,7	- 0,8	- 0,1	+ 4,6	- 1,5	+ 0,6	- 2,1	+ 6,1	-	- 0,0	Mai
- 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 3,0	+ 0,0	- 11,5	- 1,4	- 0,0	- 1,4	- 10,1	- 0,0	- 0,1	Juni
+ 4,1	+ 0,4	+ 3,7	+ 0,3	- 0,1	+ 1,4	- 0,7	- 0,2	- 0,6	+ 3,1	- 1,0	- 0,1	Juli
+ 7,8	+ 1,6	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,4	- 7,1	- 1,0	+ 1,5	- 2,5	- 6,1	- 0,0	- 0,1	Aug.
- 2,4	- 0,5	- 1,9	+ 0,2	- 0,2	+ 1,8	- 0,6	+ 0,9	- 1,5	+ 2,4	+ 0,0	- 0,0	Sept.
+ 4,5	+ 0,7	+ 3,8	- 5,1	- 0,4	+ 0,8	- 1,4	- 1,2	- 0,1	+ 2,2	- 0,0	- 0,0	Okt.
+ 3,5	+ 0,2	+ 3,3	+ 5,8	+ 0,2	+ 3,1	- 0,2	+ 0,6	- 0,8	+ 3,3	-	- 0,0	Nov.
- 2,5	- 1,0	- 1,6	+ 1,6	+ 2,9	- 9,7	- 0,7	+ 1,5	- 2,2	- 9,0	+ 0,0	- 0,1	Dez.
- 1,7	+ 0,0	- 1,7	+ 3,4	+ 0,2	+ 3,3	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	+ 3,8	- 0,0	+ 0,1	2004 Jan.
- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 5,9	- 0,5	+ 16,4	- 0,7	+ 0,9	- 1,6	+ 17,1	-	- 0,0	Febr.
- 2,7	+ 0,3	- 3,0	+ 9,8	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 1,5	- 1,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	März
+ 4,2	+ 0,8	+ 3,4	+ 13,4	- 0,5	- 3,3	- 2,5	- 0,5	- 2,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	April
+ 6,1	+ 2,5	+ 3,7	- 9,5	- 0,1	+ 4,4	- 2,3	- 0,3	- 2,0	+ 6,8	-	- 0,0	Mai
+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	- 12,6	+ 0,8	+ 4,8	- 2,6	- 0,2	- 2,4	+ 7,4	-	- 0,2	Juni

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von

4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2001	2 236,3	981,4	1 053,9	757,7	296,2	1 295,6	346,1	174,3	36,7	67,9	172,9	31,3	50,0	39,0
2002	2 241,2	1 008,9	1 068,7	776,3	292,4	1 277,3	340,1	161,5	37,4	64,6	162,6	31,3	51,3	39,5
2003 Juni	2 240,1	1 011,4	1 070,5	782,5	288,0	1 267,1	338,0	157,8	37,0	62,9	156,9	32,5	52,2	48,7
Sept.	2 245,6	1 106,2	1 077,5	845,7	231,8	1 262,1	338,1	154,4	36,2	61,7	153,3	32,9	53,6	53,9
Dez.	2 241,6	1 124,5	1 083,3	867,1	216,2	1 252,2	335,1	151,0	37,2	59,0	152,3	32,1	54,4	54,4
2004 März	2 229,2	1 124,8	1 075,2	861,7	213,5	1 242,1	329,3	149,3	37,7	58,4	148,6	31,9	56,3	57,5
Juni	2 229,7	1 125,6	1 081,5	865,7	215,9	1 235,2	329,0	145,9	37,8	57,5	147,0	32,3	57,6	53,8
Kurzfristige Kredite														
2001	355,8	–	15,9	–	15,9	304,1	10,6	59,6	5,5	17,8	63,5	4,1	9,3	14,2
2002	331,4	–	14,5	–	14,5	281,1	9,3	52,0	5,1	15,9	58,7	4,2	8,4	13,6
2003 Juni	327,3	–	14,4	–	14,4	278,8	9,3	51,1	4,5	15,9	56,5	4,7	7,9	22,3
Sept.	323,3	–	14,0	–	14,0	274,7	8,7	48,7	4,0	15,1	54,6	4,7	7,8	26,3
Dez.	313,9	–	14,1	–	14,1	266,7	8,9	46,6	4,2	13,2	55,9	3,9	8,0	25,8
2004 März	306,3	–	13,2	–	13,2	261,4	8,0	47,0	4,0	13,5	53,8	4,1	8,6	27,6
Juni	294,6	–	12,4	–	12,4	250,0	7,4	44,8	4,1	13,1	52,8	4,4	6,9	24,0
Mittelfristige Kredite														
2001	191,1	–	37,1	–	37,1	120,1	12,0	18,5	1,9	6,5	13,4	3,2	7,2	7,7
2002	193,5	–	36,1	–	36,1	121,8	11,3	17,9	2,0	6,5	13,5	3,3	8,5	6,8
2003 Juni	193,5	–	37,4	–	37,4	121,0	11,9	17,6	2,5	6,0	12,7	3,4	9,9	6,4
Sept.	195,0	–	38,0	–	38,0	121,4	12,0	17,6	2,2	6,1	12,6	3,4	10,5	6,4
Dez.	195,0	–	38,2	–	38,2	121,2	12,0	17,5	2,3	6,0	11,9	3,4	10,9	6,5
2004 März	193,9	–	37,2	–	37,2	121,0	11,5	17,2	3,0	5,8	11,6	3,3	11,3	6,9
Juni	198,2	–	38,7	–	38,7	124,0	12,2	17,4	3,0	5,9	11,8	3,3	11,6	7,2
Langfristige Kredite														
2001	1 689,4	981,4	1 000,9	757,7	243,2	871,4	323,5	96,2	29,4	43,7	96,1	24,0	33,5	17,1
2002	1 716,3	1 008,9	1 018,1	776,3	241,9	874,4	319,4	94,3	30,3	42,2	90,3	23,8	34,4	19,0
2003 Juni	1 719,3	1 011,4	1 018,7	782,5	236,2	867,2	316,7	89,1	30,0	41,0	87,6	24,4	34,4	20,1
Sept.	1 727,2	1 106,2	1 025,5	845,7	179,8	866,1	317,4	88,1	30,0	40,6	86,1	24,7	35,2	21,2
Dez.	1 732,8	1 124,5	1 031,0	867,1	164,0	864,3	314,2	86,9	30,6	39,9	84,5	24,7	35,5	22,1
2004 März	1 729,0	1 124,8	1 024,8	861,7	163,0	859,7	309,8	85,0	30,6	39,1	83,3	24,5	36,4	23,0
Juni	1 737,0	1 125,6	1 030,4	865,7	164,8	861,2	309,4	83,6	30,8	38,5	82,4	24,6	39,1	22,6
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2003 2.Vj.	+ 2,2	+ 0,7	+ 5,8	+ 2,7	+ 3,1	– 6,1	– 1,1	– 0,7	– 0,2	– 0,6	– 2,3	+ 0,5	+ 1,0	– 1,6
3.Vj.	+ 5,4	+ 4,5	+ 7,9	+ 5,8	+ 2,1	– 4,9	– 0,8	– 3,5	– 0,8	– 1,1	– 3,4	+ 0,4	+ 1,4	+ 5,1
4.Vj.	– 4,0	+ 1,7	+ 5,0	+ 4,5	+ 0,5	– 9,9	– 2,6	– 3,4	+ 0,9	– 2,7	– 1,0	– 0,8	+ 0,8	+ 0,5
2004 1.Vj.	– 12,4	– 0,6	– 2,0	– 0,1	– 1,9	– 9,2	– 2,5	– 1,6	+ 0,5	– 0,5	– 3,6	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,9
2.Vj.	+ 0,5	+ 1,8	+ 5,2	+ 2,0	+ 3,2	– 6,5	– 0,6	– 3,0	+ 0,2	– 0,8	– 1,2	+ 0,5	+ 0,8	– 3,6
Kurzfristige Kredite														
2003 2.Vj.	– 3,4	–	+ 0,4	–	+ 0,4	– 4,0	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	– 0,1	– 0,8	+ 0,2	– 0,1	– 2,0
3.Vj.	– 4,0	–	– 0,4	–	– 0,4	– 4,2	+ 0,7	– 2,4	– 0,6	– 0,8	– 1,8	+ 0,0	– 0,1	+ 3,9
4.Vj.	– 9,5	–	+ 0,1	–	+ 0,1	– 7,9	+ 0,2	– 2,1	+ 0,3	– 1,9	+ 1,3	– 0,8	+ 0,2	– 0,6
2004 1.Vj.	– 7,3	–	– 0,9	–	– 0,9	– 5,1	– 0,9	+ 0,5	– 0,2	+ 0,3	– 2,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 2,0
2.Vj.	– 11,3	–	– 0,8	–	– 0,8	– 10,9	– 0,7	– 2,2	+ 0,1	– 0,4	– 0,8	+ 0,3	– 1,7	– 3,5
Mittelfristige Kredite														
2003 2.Vj.	+ 0,4	–	+ 0,7	–	+ 0,7	– 0,3	+ 0,3	– 0,1	+ 0,3	– 0,3	– 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1
3.Vj.	+ 1,5	–	+ 0,5	–	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1
4.Vj.	– 0,0	–	+ 0,2	–	+ 0,2	– 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	– 0,7	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1
2004 1.Vj.	– 0,4	–	– 0,2	–	– 0,2	– 0,1	– 0,2	– 0,3	+ 0,7	– 0,2	– 0,3	– 0,1	+ 0,5	– 0,0
2.Vj.	+ 4,2	–	+ 1,5	–	+ 1,5	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Langfristige Kredite														
2003 2.Vj.	+ 5,3	+ 0,7	+ 4,6	+ 2,7	+ 2,0	– 1,8	– 1,6	– 1,1	– 0,3	– 0,3	– 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
3.Vj.	+ 7,9	+ 4,5	+ 7,8	+ 5,8	+ 2,0	– 1,1	– 0,2	– 1,0	+ 0,0	– 0,4	– 1,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,1
4.Vj.	+ 5,5	+ 1,7	+ 4,7	+ 4,5	+ 0,2	– 1,8	– 2,7	– 1,2	+ 0,6	– 0,8	– 1,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0
2004 1.Vj.	– 4,7	– 0,6	– 1,0	– 0,1	– 0,9	– 4,1	– 1,4	– 1,8	– 0,0	– 0,7	– 1,2	– 0,0	+ 0,9	+ 0,9
2.Vj.	+ 7,6	+ 1,8	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,6	– 0,6	– 0,9	+ 0,2	– 0,5	– 0,7	+ 0,2	+ 2,2	– 0,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparbanken nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
zusammen	darunter:			Kredite an Selbständige 4)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 5)	Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
723,3	169,4	50,3	194,3	458,6	74,7	926,7	704,3	222,4	110,7	22,9	14,1	3,5	2001		
729,2	165,0	50,2	207,2	451,8	72,4	949,5	725,1	224,3	114,3	23,0	14,4	3,5	2002		
719,1	163,2	48,5	206,8	444,5	71,9	958,8	729,1	229,8	114,2	22,7	14,2	3,5	2003 Juni		
716,1	162,3	48,6	205,7	441,8	70,2	969,6	735,9	233,7	116,1	23,2	13,8	3,5	Sept.		
711,9	160,7	44,0	207,2	437,0	67,7	975,6	744,7	230,9	118,6	21,6	13,7	3,5	Dez.		
702,5	158,7	43,6	206,2	429,5	66,5	973,4	742,6	230,9	119,1	20,1	13,7	3,3	2004 März		
703,2	165,6	45,3	200,7	428,4	66,2	981,2	749,2	232,0	120,9	20,1	13,3	3,3	Juni		
Kurzfristige Kredite															
130,1	21,6	20,4	34,1	56,0	15,8	50,3	5,3	45,0	2,8	22,9	1,4	0,0	2001		
123,3	19,8	19,1	34,7	53,8	14,8	48,5	5,2	43,3	2,4	23,0	1,7	0,0	2002		
115,9	18,7	17,9	33,6	51,8	15,0	46,8	5,0	41,7	2,3	22,7	1,7	0,0	2003 Juni		
113,5	17,9	18,3	32,1	50,6	14,4	47,2	5,2	42,0	2,3	23,2	1,4	0,0	Sept.		
109,1	17,9	14,6	31,2	49,4	12,9	45,9	5,1	40,8	2,4	21,6	1,2	0,0	Dez.		
102,7	17,2	14,2	29,4	47,2	13,0	43,5	5,2	38,4	2,2	20,1	1,4	0,0	2004 März		
99,9	17,2	14,9	27,4	46,5	12,7	43,5	5,0	38,5	2,3	20,1	1,1	0,0	Juni		
Mittelfristige Kredite															
61,9	6,7	6,5	14,7	31,2	5,3	70,5	25,0	45,4	33,4	-	0,6	0,1	2001		
63,2	6,2	7,2	16,7	31,2	4,8	71,1	24,7	46,4	35,3	-	0,5	0,1	2002		
62,5	6,1	6,3	17,6	31,0	4,7	72,0	25,4	46,6	36,4	-	0,5	0,1	2003 Juni		
62,5	5,9	6,0	17,7	30,8	4,6	73,1	26,0	47,2	37,3	-	0,5	0,1	Sept.		
62,7	5,7	5,6	18,0	30,4	4,5	73,2	26,2	47,0	37,1	-	0,6	0,1	Dez.		
61,9	5,5	5,8	18,1	29,6	4,2	72,3	25,6	46,7	37,3	-	0,6	0,1	2004 März		
63,7	6,8	6,4	17,5	30,0	4,1	73,7	26,5	47,2	38,1	-	0,5	0,1	Juni		
Langfristige Kredite															
531,3	141,1	23,4	145,6	371,3	53,7	806,0	674,0	132,0	74,4	-	12,1	3,5	2001		
542,8	139,0	24,0	155,8	366,8	52,8	829,8	695,3	134,6	76,6	-	12,1	3,4	2002		
540,7	138,4	24,3	155,6	361,8	52,2	840,1	698,6	141,5	75,5	-	12,0	3,4	2003 Juni		
540,1	138,4	24,2	155,9	360,4	51,2	849,2	704,7	144,5	76,5	-	11,9	3,4	Sept.		
540,0	137,1	23,8	158,0	357,2	50,4	856,5	713,4	143,1	79,1	-	11,9	3,4	Dez.		
537,9	136,0	23,6	158,6	352,7	49,3	857,6	711,8	145,8	79,6	-	11,7	3,2	2004 März		
539,6	141,5	24,0	155,8	352,0	49,3	864,1	717,8	146,3	80,6	-	11,7	3,2	Juni		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
- 2,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	- 3,2	- 1,0	+ 8,4	+ 6,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2003 2.Vj.		
- 3,1	- 1,2	- 0,1	+ 0,5	- 2,4	- 1,4	+ 10,8	+ 8,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,5	- 0,4	- 0,0	3.Vj.		
- 4,2	- 0,5	- 4,6	+ 0,4	- 4,8	- 1,9	+ 6,0	+ 7,6	- 1,6	+ 0,4	+ 1,6	- 0,1	- 0,0	4.Vj.		
- 8,8	- 2,1	- 0,3	- 0,7	- 6,6	- 1,2	- 3,1	+ 0,6	- 3,7	+ 0,5	- 1,5	- 0,1	- 0,2	2004 1.Vj.		
+ 0,5	+ 2,4	+ 1,9	- 1,6	- 0,9	- 0,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 1,6	+ 2,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	2.Vj.		
Kurzfristige Kredite															
- 1,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2003 2.Vj.		
- 2,3	- 0,8	+ 0,4	- 1,5	- 1,2	- 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,0	3.Vj.		
- 4,4	- 0,0	+ 3,7	- 0,9	- 1,1	- 1,5	- 1,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,0	+ 1,6	- 0,2	+ 0,0	4.Vj.		
- 6,3	- 0,7	- 0,4	- 1,8	- 2,3	+ 0,1	- 2,4	+ 0,1	- 2,4	- 0,2	- 1,5	+ 0,1	-	2004 1.Vj.		
- 2,7	+ 0,1	+ 0,7	- 2,0	- 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,0	2.Vj.		
Mittelfristige Kredite															
- 1,0	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2003 2.Vj.		
- 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,9	-	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.		
+ 0,3	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	-	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.		
- 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,2	-	- 0,0	- 0,0	2004 1.Vj.		
+ 2,2	+ 1,3	+ 0,7	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,8	-	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.		
Langfristige Kredite															
+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5	- 2,7	- 0,6	+ 7,1	+ 6,3	+ 0,8	+ 0,9	-	- 0,0	- 0,0	2003 2.Vj.		
- 0,6	- 0,3	- 0,2	+ 0,7	- 1,0	- 0,7	+ 9,2	+ 8,0	+ 1,2	+ 1,1	-	- 0,1	- 0,0	3.Vj.		
- 0,1	- 0,2	- 0,4	+ 1,0	- 3,3	- 0,3	+ 7,3	+ 7,5	- 0,2	+ 0,5	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.		
- 2,1	- 1,1	- 0,2	+ 0,7	- 3,9	- 1,0	- 0,4	+ 0,5	- 1,0	+ 0,5	-	- 0,2	- 0,2	2004 1.Vj.		
+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,4	+ 1,0	+ 6,1	+ 5,1	+ 1,0	+ 1,3	-	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.		

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zugl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2001	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2002	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2003	2 140,3	624,0	825,7	237,8	587,9	8,3	579,6	590,3	100,3	40,5	30,4	9,3		
2003 Juli	2 102,3	595,6	829,0	246,4	582,6	8,0	574,6	576,8	100,9	41,7	29,8	7,1		
Aug.	2 111,4	598,5	834,5	248,0	586,5	8,0	578,5	578,0	100,4	41,7	30,1	6,1		
Sept.	2 112,3	608,8	825,4	240,3	585,1	7,9	577,2	578,3	99,9	41,5	30,1	11,6		
Okt.	2 114,7	610,9	824,5	238,7	585,7	8,0	577,7	579,4	100,0	40,7	30,4	14,5		
Nov.	2 138,6	634,1	824,0	237,5	586,5	8,3	578,2	580,3	100,1	40,7	30,5	12,7		
Dez.	2 140,3	624,0	825,7	237,8	587,9	8,3	579,6	590,3	100,3	40,5	30,4	9,3		
2004 Jan.	2 137,5	632,2	814,3	225,0	589,3	8,3	581,0	590,6	100,3	40,3	30,7	9,8		
Febr.	2 141,8	635,4	814,8	223,4	591,4	8,3	583,1	591,5	100,1	40,5	30,8	10,4		
März	2 145,8	635,3	819,2	225,3	594,0	8,6	585,4	591,4	99,8	39,3	31,2	10,9		
April	2 154,0	644,0	819,6	220,8	598,8	8,5	590,3	591,2	99,2	39,0	31,3	10,6		
Mai	2 162,4	642,7	830,2	227,9	602,3	8,4	593,9	590,6	98,9	39,0	31,3	11,4		
Juni	2 158,3	643,4	826,2	220,4	605,8	8,2	597,5	590,0	98,7	38,8	31,4	9,9		
Veränderungen *)														
2002	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	- 10,2	+ 14,3	- 1,5	+ 15,8	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	+ 1,8	- 1,6		
2003	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	- 20,3	+ 15,6	- 0,5	+ 16,1	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	+ 2,0	+ 7,8		
2003 Juli	- 7,1	- 13,3	+ 6,5	+ 0,7	+ 5,8	- 0,1	+ 5,9	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 1,4		
Aug.	+ 9,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 1,6	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,9	+ 1,3	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 1,0		
Sept.	+ 0,8	+ 10,3	- 9,1	- 7,8	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 5,4		
Okt.	+ 2,5	+ 2,1	- 0,9	- 1,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 2,9		
Nov.	+ 23,8	+ 23,2	- 0,4	- 1,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 1,8		
Dez.	+ 1,7	- 10,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 0,0	+ 1,4	+ 10,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 3,4		
2004 Jan.	- 2,8	+ 8,2	- 11,4	- 12,9	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,5		
Febr.	+ 4,3	+ 4,1	- 0,4	- 2,5	+ 2,1	- 0,0	+ 2,1	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7		
März	+ 4,0	- 0,0	+ 4,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 2,3	- 0,1	- 0,3	- 1,2	+ 0,4	+ 0,5		
April	+ 8,5	+ 8,7	+ 0,3	- 4,4	+ 4,8	- 0,1	+ 4,9	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,3		
Mai	+ 8,4	+ 1,4	+ 10,6	+ 7,1	+ 3,5	- 0,1	+ 3,5	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,7		
Juni	- 4,1	+ 0,4	- 3,6	- 7,1	+ 3,5	- 0,2	+ 3,7	- 0,6	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 1,5		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2001	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2002	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2003	108,1	17,8	86,6	29,1	57,5	0,5	57,0	2,0	1,7	34,9	1,1	-		
2003 Juli	109,0	14,5	90,9	31,5	59,4	0,5	58,9	1,9	1,7	36,2	1,1	-		
Aug.	107,7	14,7	89,2	30,8	58,4	0,5	57,9	2,0	1,7	36,1	1,1	-		
Sept.	105,0	15,4	85,9	28,7	57,2	0,5	56,7	2,0	1,7	36,0	1,1	-		
Okt.	101,6	15,2	82,7	25,7	57,0	0,5	56,5	2,0	1,7	35,8	1,1	-		
Nov.	104,1	15,8	84,6	27,0	57,7	0,5	57,2	2,0	1,7	35,8	1,1	-		
Dez.	108,1	17,8	86,6	29,1	57,5	0,5	57,0	2,0	1,7	34,9	1,1	-		
2004 Jan.	106,3	16,1	86,6	29,8	56,8	0,5	56,3	2,0	1,7	34,8	1,2	-		
Febr.	107,4	16,6	87,2	30,0	57,1	0,5	56,7	2,1	1,6	34,8	1,2	-		
März	106,4	17,6	85,0	28,6	56,4	0,9	55,6	2,2	1,6	33,5	1,0	-		
April	105,8	17,3	84,7	28,6	56,2	0,9	55,3	2,2	1,6	33,3	1,1	-		
Mai	108,9	18,5	86,6	30,6	56,0	0,9	55,0	2,2	1,6	33,2	1,0	-		
Juni	111,4	20,0	87,5	32,1	55,4	0,9	54,5	2,2	1,6	33,1	1,1	-		
Veränderungen *)														
2002	- 8,6	+ 0,5	- 8,7	- 6,6	- 2,1	- 0,3	- 1,8	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	-		
2003	- 4,8	+ 1,2	- 5,7	- 1,6	- 4,1	- 0,4	- 3,7	- 0,1	- 0,2	- 1,6	- 0,1	-		
2003 Juli	- 5,4	- 3,7	- 1,8	- 1,1	- 0,7	- 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Aug.	- 0,5	+ 0,2	- 0,8	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Sept.	- 2,6	+ 0,7	- 3,3	- 2,1	- 1,2	+ 0,0	- 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
Okt.	- 3,4	- 0,2	- 3,2	- 3,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-		
Nov.	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	-	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Dez.	+ 4,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,9	- 0,0	-		
2004 Jan.	- 1,8	- 1,7	- 0,0	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Febr.	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
März	- 1,0	+ 1,0	- 2,1	- 1,4	- 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,3	- 0,1	-		
April	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-		
Mai	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juni	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,5	- 0,6	- 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	-		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2001	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2002	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2003	2 032,2	606,2	739,1	208,7	530,4	7,8	522,6	588,3	98,6	5,7	29,3	9,3		
2003 Juli	1 993,3	581,2	738,1	214,9	523,2	7,5	515,7	574,8	99,2	5,5	28,7	7,1		
Aug.	2 003,8	583,8	745,3	217,2	528,1	7,5	520,6	576,0	98,7	5,5	28,9	6,1		
Sept.	2 007,3	593,4	739,5	211,6	527,9	7,4	520,5	576,2	98,1	5,5	29,0	11,6		
Okt.	2 013,1	595,7	741,8	213,0	528,7	7,5	521,2	577,4	98,3	5,0	29,2	14,5		
Nov.	2 034,5	618,3	739,4	210,6	528,8	7,8	521,0	578,3	98,4	4,9	29,4	12,7		
Dez.	2 032,2	606,2	739,1	208,7	530,4	7,8	522,6	588,3	98,6	5,7	29,3	9,3		
2004 Jan.	2 031,1	616,1	727,7	195,2	532,6	7,8	524,7	588,6	98,7	5,6	29,6	9,8		
Febr.	2 034,3	618,8	727,6	193,4	534,3	7,8	526,4	589,4	98,5	5,7	29,6	10,4		
März	2 039,3	617,7	734,2	196,7	537,6	7,7	529,8	589,2	98,2	5,8	30,1	10,9		
April	2 048,2	626,8	734,9	192,3	542,7	7,6	535,0	589,0	97,5	5,8	30,2	10,6		
Mai	2 053,5	624,2	743,6	197,3	546,3	7,5	538,8	588,3	97,3	5,8	30,2	11,4		
Juni	2 046,8	623,4	738,7	188,3	550,4	7,4	543,0	587,7	97,1	5,7	30,4	9,9		
Veränderungen *)														
2002	+ 60,3	+ 47,9	+ 12,8	- 3,6	+ 16,4	- 1,2	+ 17,5	+ 1,0	- 1,4	- 0,8	+ 2,0	- 1,6		
2003	+ 58,7	+ 47,2	+ 1,0	- 18,7	+ 19,7	- 0,1	+ 19,8	+ 15,1	- 4,5	+ 0,4	+ 2,1	+ 7,8		
2003 Juli	- 1,7	- 9,6	+ 8,2	+ 1,8	+ 6,5	- 0,0	+ 6,5	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,4		
Aug.	+ 9,6	+ 2,6	+ 6,3	+ 2,3	+ 4,0	+ 0,0	+ 4,0	+ 1,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,2	- 1,0		
Sept.	+ 3,5	+ 9,6	- 5,8	- 5,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,4		
Okt.	+ 5,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 2,9		
Nov.	+ 21,2	+ 22,6	- 2,5	- 2,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 1,8		
Dez.	- 2,3	- 12,1	- 0,3	- 1,9	+ 1,5	- 0,0	+ 1,6	+ 10,0	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	- 3,4		
2004 Jan.	- 1,1	+ 9,9	- 11,4	- 13,6	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5		
Febr.	+ 3,2	+ 3,6	- 1,0	- 2,7	+ 1,7	- 0,0	+ 1,7	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7		
März	+ 5,0	- 1,1	+ 6,6	+ 3,3	+ 3,3	- 0,1	+ 3,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5		
April	+ 9,1	+ 9,0	+ 0,6	- 4,4	+ 5,0	- 0,1	+ 5,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,3		
Mai	+ 5,3	- 2,6	+ 8,7	+ 5,0	+ 3,7	- 0,1	+ 3,8	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7		
Juni	- 6,7	- 1,2	- 4,6	- 8,7	+ 4,1	- 0,1	+ 4,2	- 0,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 1,5		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2001	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2002	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2003	730,8	205,8	498,1	102,1	396,0	1,6	394,4	4,8	22,1	5,4	17,3	9,3		
2003 Juli	711,2	192,4	491,5	99,5	392,1	1,5	390,6	4,8	22,5	5,3	17,2	7,1		
Aug.	716,9	189,6	500,0	103,2	396,8	1,5	395,2	4,8	22,4	5,3	17,4	6,1		
Sept.	723,7	200,7	495,9	99,7	396,2	1,5	394,7	4,8	22,3	5,3	17,4	11,6		
Okt.	727,9	201,0	500,0	103,2	396,8	1,5	395,3	4,8	22,1	4,7	17,4	14,5		
Nov.	733,5	206,0	500,7	102,8	397,9	1,7	396,2	4,7	22,0	4,7	17,4	12,7		
Dez.	730,8	205,8	498,1	102,1	396,0	1,6	394,4	4,8	22,1	5,4	17,3	9,3		
2004 Jan.	726,6	211,6	488,2	90,4	397,9	1,8	396,1	4,9	21,9	5,3	17,4	9,8		
Febr.	723,7	207,6	489,3	90,0	399,3	1,8	397,5	5,1	21,7	5,4	17,4	10,4		
März	730,9	207,4	496,5	94,6	401,9	1,9	400,0	5,1	21,8	5,5	17,8	10,9		
April	740,0	213,5	499,5	92,7	406,8	2,0	404,9	5,2	21,8	5,5	17,8	10,6		
Mai	741,6	205,6	509,0	98,2	410,8	1,9	408,9	5,3	21,8	5,5	17,8	11,4		
Juni	737,6	204,6	506,2	91,6	414,5	1,9	412,7	5,1	21,7	5,5	18,0	9,9		
Veränderungen *)														
2002	+ 31,1	+ 13,4	+ 18,3	+ 7,4	+ 10,9	- 1,3	+ 12,2	+ 0,1	- 0,7	- 0,8	+ 1,6	- 1,6		
2003	+ 29,6	+ 11,2	+ 17,9	+ 2,9	+ 15,0	+ 0,1	+ 14,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 7,8		
2003 Juli	+ 0,8	- 9,5	+ 10,1	+ 3,5	+ 6,6	+ 0,1	+ 6,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,4		
Aug.	+ 4,8	- 2,8	+ 7,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,1	+ 3,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 1,0		
Sept.	+ 6,8	+ 11,1	- 4,1	- 3,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,4		
Okt.	+ 4,3	+ 0,3	+ 4,1	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 2,9		
Nov.	+ 5,4	+ 5,0	+ 0,5	- 0,6	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,8		
Dez.	- 2,7	- 0,2	- 2,6	- 0,7	- 1,9	- 0,1	- 1,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	- 0,1	- 3,4		
2004 Jan.	- 4,2	+ 5,8	- 9,9	- 11,7	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5		
Febr.	- 2,9	- 3,1	+ 0,2	- 1,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7		
März	+ 7,1	- 0,2	+ 7,2	+ 4,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5		
April	+ 9,5	+ 6,1	+ 3,0	- 1,9	+ 4,9	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,3		
Mai	+ 1,6	- 7,9	+ 9,4	+ 5,5	+ 4,0	- 0,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7		
Juni	- 4,1	- 1,0	- 2,8	- 6,6	+ 3,7	- 0,0	+ 3,7	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 1,5		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2001	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2002	1 271,6	364,5	352,8	61,3	241,4	50,0	11,7	257,9	238,3	35,2	180,5	22,6	
2003	1 301,4	400,4	388,1	66,9	265,1	56,1	12,3	241,0	222,1	29,2	174,5	18,4	
2004 Jan.	1 304,6	404,5	392,1	68,6	265,8	57,7	12,5	239,5	221,5	29,1	174,3	18,0	
Febr.	1 310,6	411,2	398,3	69,3	269,9	59,1	12,9	238,3	220,6	28,8	173,7	18,1	
März	1 308,5	410,3	397,0	67,5	270,8	58,6	13,3	237,8	219,8	28,2	173,7	17,9	
April	1 308,1	413,3	400,2	69,4	272,9	58,0	13,0	235,4	218,0	27,5	172,8	17,6	
Mai	1 311,9	418,6	405,9	69,4	278,2	58,4	12,7	234,7	216,8	26,7	172,6	17,5	
Juni	1 309,3	418,8	405,2	68,0	279,2	58,0	13,5	232,5	214,8	26,2	171,6	17,0	
Veränderungen *)													
2002	+ 29,2	+ 34,5	+ 33,1	+ 5,6	+ 22,4	+ 5,1	+ 1,5	- 5,5	- 4,2	- 1,0	- 1,1	- 2,1	
2003	+ 29,2	+ 36,0	+ 35,3	+ 5,6	+ 23,7	+ 6,0	+ 0,6	- 16,9	- 16,2	- 6,0	- 6,0	- 4,2	
2004 Jan.	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,0	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,2	- 1,5	- 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,4	
Febr.	+ 6,0	+ 6,7	+ 6,2	+ 0,6	+ 4,1	+ 1,5	+ 0,4	- 1,2	- 0,9	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	
März	- 2,1	- 0,9	- 1,4	- 1,7	+ 0,9	- 0,5	+ 0,4	- 0,6	- 0,8	- 0,6	- 0,0	- 0,2	
April	- 0,3	+ 3,0	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,1	- 0,7	- 0,3	- 2,4	- 1,8	- 0,6	- 0,9	- 0,3	
Mai	+ 3,7	+ 5,4	+ 5,6	- 0,1	+ 5,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,7	- 1,1	- 0,8	- 0,2	- 0,1	
Juni	- 2,6	- 0,2	- 1,0	- 1,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8	- 1,8	- 1,7	- 0,5	- 0,7	- 0,5	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2001	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2		
2002	113,9	45,6	0,9	3,6	41,1	0,0	13,5	18,9	2,5	1,4	14,9	0,1	22,6		
2003	108,1	44,2	2,0	5,2	36,9	0,0	12,6	18,5	3,1	1,3	14,1	0,1	21,9		
2004 Jan.	106,3	45,2	1,8	6,3	37,1	0,0	12,6	19,6	3,7	2,7	13,2	0,1	21,9		
Febr.	107,4	45,8	1,6	6,8	37,3	0,0	12,7	19,6	3,3	3,1	13,2	0,1	21,8		
März	106,4	46,2	2,5	7,0	36,7	0,0	12,4	19,6	3,6	2,9	13,0	0,1	20,9		
April	105,8	46,2	2,5	7,2	36,5	0,0	12,6	19,6	3,5	3,0	13,0	0,1	20,4		
Mai	108,9	45,8	2,7	6,6	36,4	0,0	12,6	18,4	2,5	2,7	13,1	0,0	20,3		
Juni	111,4	47,1	2,8	8,2	36,0	0,0	12,6	21,2	4,8	3,4	12,9	0,1	20,2		
Veränderungen *)															
2002	- 8,6	- 1,3	- 0,6	+ 0,9	- 1,6	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,6		
2003	- 4,8	- 1,4	+ 1,1	+ 1,7	- 4,2	- 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,7		
2004 Jan.	- 1,8	+ 0,9	- 0,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,4	- 0,9	- 0,0	- 0,1		
Febr.	+ 1,1	+ 0,6	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0		
März	- 1,0	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 1,0		
April	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,5		
Mai	+ 3,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,2	- 1,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,1		
Juni	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:								bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	2001	
19,6	128,3	129,6	6,3	123,3	568,8	559,9	8,9	80,4	0,2	10,8	-	2002	
18,9	106,7	134,3	6,1	128,2	583,5	574,3	9,2	76,5	0,2	12,0	-	2003	
18,1	104,8	134,7	6,1	128,6	583,7	574,4	9,2	76,8	0,2	12,1	-	2004 Jan.	
17,8	103,4	134,9	6,0	129,0	584,3	575,0	9,4	76,7	0,2	12,2	-	Febr.	
18,0	102,1	135,7	5,9	129,8	584,1	574,7	9,4	76,3	0,2	12,4	-	März	
17,4	99,6	135,8	5,6	130,2	583,8	574,3	9,5	75,7	0,2	12,4	-	April	
17,8	99,1	135,5	5,6	129,9	583,1	573,6	9,5	75,5	0,2	12,4	-	Mai	
17,7	96,6	135,8	5,5	130,4	582,6	573,2	9,5	75,4	0,2	12,4	-	Juni	
Veränderungen *)													
- 1,3	- 10,9	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 0,9	+ 1,3	- 0,5	- 0,7	- 0,0	+ 0,3	-	2002	
- 0,7	- 21,6	+ 4,7	- 0,2	+ 4,9	+ 14,7	+ 14,4	+ 0,3	- 4,6	+ 0,0	+ 0,6	-	2003	
- 0,8	- 1,9	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	-	2004 Jan.	
- 0,3	- 1,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-	Febr.	
+ 0,2	- 1,3	+ 0,8	- 0,1	+ 0,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	-	März	
- 0,6	- 2,5	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	-	April	
+ 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 0,3	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	-	Mai	
- 0,1	- 2,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-	Juni	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	2001
27,6	10,5	12,2	2,0	3,0	0,2	21,7	2,7	13,7	4,5	0,9	0,1	2002
24,8	9,9	10,1	1,9	2,8	0,2	20,6	2,8	12,5	4,5	0,8	0,0	2003
22,2	8,2	9,2	2,0	2,8	0,2	19,3	2,4	11,7	4,5	0,8	0,0	2004 Jan.
23,8	9,2	9,8	2,0	2,9	0,2	18,2	2,5	10,2	4,7	0,8	0,0	Febr.
23,0	8,5	9,6	2,0	2,9	0,2	17,6	3,0	9,1	4,7	0,9	0,0	März
22,8	8,8	9,1	2,0	2,9	0,2	17,2	2,5	9,3	4,6	0,9	0,0	April
24,8	10,2	9,7	2,0	2,9	0,2	19,9	3,0	11,5	4,5	0,9	0,0	Mai
23,8	9,4	9,6	2,0	2,9	0,3	19,3	3,0	10,9	4,5	0,9	0,0	Juni
Veränderungen *)												
+ 0,0	+ 1,3	- 1,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 7,0	- 0,0	- 5,7	- 1,0	- 0,3	- 0,0	2002
- 2,8	- 0,5	- 2,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1	- 1,3	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	2003
- 2,6	- 1,7	- 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,2	- 0,4	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	-	2004 Jan.
+ 1,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2	+ 0,1	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	-	Febr.
- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,6	+ 0,5	- 1,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	März
- 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,4	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	April
+ 2,0	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,2	- 0,2	+ 0,0	-	Mai
- 1,0	- 0,8	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	Juni

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2001	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	19,9	112,8	106,0	87,2	6,8	
2002	586,2	575,3	472,8	343,5	102,4	88,5	10,9	8,1	17,6	111,3	104,4	86,3	6,9	
2003	600,4	590,3	500,8	377,1	89,5	76,4	10,1	7,9	16,0	107,2	100,3	83,9	7,0	
2004 Febr.	601,4	591,5	503,3	381,4	88,1	76,1	10,0	7,9	0,4	107,1	100,1	84,4	7,0	
März	601,3	591,4	503,5	382,2	88,0	76,3	9,9	7,8	0,3	106,8	99,8	84,5	7,0	
April	601,0	591,2	504,4	383,5	86,8	75,0	9,9	7,8	0,3	106,0	99,2	84,7	6,9	
Mai	600,4	590,6	504,6	384,3	86,0	74,2	9,8	7,8	0,3	105,7	98,9	84,8	6,8	
Juni	599,7	590,0	504,3	385,2	85,6	73,8	9,7	7,8	0,3	105,4	98,7	84,9	6,8	
Veränderungen *)														
2002	- 0,3	+ 0,8	+ 11,0	+ 16,4	- 10,2	- 8,7	- 1,1	- 0,7	.	- 1,5	- 1,6	- 0,9	+ 0,1	
2003	+ 14,2	+ 15,1	+ 28,0	+ 23,8	- 12,9	- 12,1	- 0,8	- 0,2	.	- 4,6	- 4,8	- 3,0	+ 0,1	
2004 Febr.	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,2	- 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	
März	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	
April	- 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 1,3	- 1,1	- 1,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	
Mai	- 0,7	- 0,6	+ 0,3	+ 0,8	- 0,9	- 0,8	- 0,1	- 0,0	.	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	
Juni	- 0,7	- 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,3	- 0,4	- 0,1	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)				Nachrangig begebene	
	ins- gesamt 1)	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 2)	Null- Kupon- Anlei- hen 2) 3)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 4) 5)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl. 1)	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl. 1)	über 2 Jahre 1)		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2001	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4
2002	1 462,9	339,2	16,1	159,5	34,7	62,3	120,1	1 280,5	9,9	7,8	0,7	1,3	42,4	2,3
2003	1 490,1	353,4	20,8	177,5	39,0	70,1	105,2	1 314,8	2,4	0,6	0,5	1,2	40,2	3,2
2004 Febr.	1 508,0	357,0	22,1	184,2	33,1	64,3	108,3	1 335,4	2,2	0,5	0,5	1,2	40,5	3,2
März	1 535,3	370,8	22,1	198,6	36,9	68,3	110,9	1 356,0	2,5	0,8	0,5	1,3	41,0	3,3
April	1 553,0	376,8	21,5	206,5	36,5	69,6	111,2	1 372,2	2,3	0,4	0,5	1,4	40,9	3,3
Mai	1 565,4	383,4	20,1	208,0	36,5	67,6	111,8	1 386,1	2,4	0,5	0,5	1,4	40,7	3,3
Juni	1 560,4	374,6	20,8	210,6	40,0	71,3	100,3	1 388,8	2,4	0,5	0,4	1,5	41,0	3,3
Veränderungen *)														
2002	+ 9,1	+ 6,3	- 4,5	+ 12,1	+ 16,2	+ 14,2	+ 4,6	- 9,7	+ 4,8	+ 4,9	- 0,3	+ 0,2	- 1,9	- 0,1
2003	+ 19,6	+ 7,0	+ 4,7	+ 13,2	+ 3,2	+ 0,1	- 14,9	+ 34,4	+ 2,6	+ 2,9	- 0,2	- 0,1	- 1,5	+ 0,3
2004 Febr.	+ 10,8	+ 1,8	+ 0,2	- 0,8	- 4,2	- 5,4	+ 5,6	+ 10,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,5	- 0,0
März	+ 24,8	+ 13,7	+ 0,0	+ 11,8	+ 3,7	+ 4,0	+ 2,6	+ 18,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1
April	+ 17,7	+ 6,1	- 0,6	+ 7,9	- 0,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 16,1	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,0
Mai	+ 12,4	+ 6,6	- 1,4	+ 1,6	+ 0,1	- 2,0	+ 0,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0
Juni	- 5,1	- 8,8	+ 0,7	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,7	- 11,5	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Abgänge im Juni 2002 durch Übergang auf Nettoausweis des Umlaufs (d. h. Abzug der eigenen Schuldverschreibungen). Der statistische Bruch ist in den Veränderungen ausgeschaltet. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2003	27	172,9	30,1	0,1	10,6	37,3	63,6	8,6	11,3	0,4	29,3	106,8	4,0	7,1	7,2	105,5
2004 April	27	175,3	30,9	0,1	11,9	36,5	64,4	8,8	12,4	0,4	30,1	108,5	4,1	7,3	7,3	8,2
Mai	27	175,3	30,7	0,1	11,9	36,1	64,8	8,8	12,5	0,4	29,6	108,7	4,0	7,2	7,3	7,0
Juni	27	176,0	31,0	0,1	11,8	36,0	64,5	9,0	12,5	0,4	29,3	108,8	4,2	7,0	7,4	7,6
Private Bausparkassen																
2004 April	16	126,5	24,2	0,0	6,2	23,4	46,7	8,0	8,5	0,3	22,0	73,7	4,0	7,3	4,7	5,3
Mai	16	126,5	24,1	0,0	6,2	23,1	47,0	8,0	8,5	0,3	21,8	73,8	3,9	7,2	4,7	4,4
Juni	16	127,4	24,7	0,0	5,9	23,0	46,6	8,2	8,4	0,3	21,5	74,0	4,0	7,0	4,7	4,9
Öffentliche Bausparkassen																
2004 April	11	48,8	6,8	0,1	5,7	13,1	17,8	0,8	3,9	0,1	8,1	34,8	0,2	-	2,6	2,9
Mai	11	48,8	6,7	0,1	5,7	13,0	17,8	0,8	4,0	0,1	7,9	34,9	0,2	-	2,6	2,6
Juni	11	48,6	6,3	0,1	5,9	13,0	17,9	0,8	4,0	0,1	7,7	34,8	0,2	-	2,6	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)		
	eingezahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
							Bauspareinlagen									Bauspardarlehen 9)	
							zu- sammen	darunter zur Ablö- sung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskrediten								zu- sammen	darunter zur Ablö- sung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskrediten
Alle Bausparkassen																	
2003	27,0	2,9	5,7	48,2	29,7	43,7	17,9	4,0	8,2	3,2	17,5	12,2	8,0	14,8	11,9	0,6	
2004 April	2,5	0,0	0,5	4,7	3,3	4,0	1,8	0,5	0,9	0,5	1,3	12,0	8,2	1,1		0,1	
Mai	2,0	0,0	0,4	3,6	2,2	3,2	1,4	0,3	0,6	0,2	1,2	11,8	8,1	1,1		0,1	
Juni	2,1	0,0	0,5	3,7	2,4	3,7	1,5	0,3	0,7	0,3	1,5	12,0	8,0	1,1	...	0,0	
Private Bausparkassen																	
2004 April	1,6	0,0	0,3	3,4	2,3	3,0	1,3	0,4	0,6	0,4	1,1	7,3	4,1	0,8		0,0	
Mai	1,3	0,0	0,3	2,5	1,3	2,3	0,9	0,2	0,4	0,2	1,0	7,2	4,0	0,7		0,0	
Juni	1,4	0,0	0,3	2,6	1,5	2,6	1,0	0,2	0,4	0,2	1,2	7,3	4,0	0,8	...	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2004 April	0,9	0,0	0,2	1,4	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,7	4,1	0,4		0,0	
Mai	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,0	0,2	4,6	4,1	0,3		0,0	
Juni	0,7	0,0	0,2	1,2	0,9	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,7	4,1	0,4	...	0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Tochter		Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv-positionen	
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	ins-gesamt	Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2)		
						zu-sammen	deutsche Banken	auslä-n-dische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken				an auslä-n-dische Nicht-banken
												darunter Unter-nehmen und Privat-personen				
Auslandsfilialen																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2001	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9	
2002	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0	
2003	55	202	1 294,1	599,0	522,9	185,6	337,3	76,1	632,7	438,0	19,0	16,8	419,0	194,7	62,5	
2003 Aug.	54	202	1 415,0	627,2	551,3	177,8	373,5	75,8	717,8	504,8	19,5	15,8	485,3	213,0	70,0	
Sept.	54	201	1 380,3	634,8	560,8	171,2	389,6	74,0	685,3	484,2	19,1	16,3	465,0	201,2	60,1	
Okt.	55	200	1 368,7	621,8	540,7	168,3	372,5	81,1	680,1	476,0	20,0	16,5	456,0	204,1	66,8	
Nov.	55	201	1 356,0	618,6	539,3	173,7	365,6	79,2	670,9	471,2	18,3	15,7	452,8	199,7	66,6	
Dez.	55	202	1 294,1	599,0	522,9	185,6	337,3	76,1	632,7	438,0	19,0	16,8	419,0	194,7	62,5	
2004 Jan.	55	202	1 390,3	647,7	566,3	191,5	374,8	81,3	673,5	472,8	19,2	16,9	453,6	200,8	69,1	
Febr.	55	203	1 413,6	666,3	587,2	190,0	397,2	79,1	679,6	482,5	19,3	17,1	463,1	197,1	67,8	
März	55	203	1 466,2	689,6	607,6	198,5	409,1	82,0	708,6	506,9	19,0	16,9	487,9	201,7	67,9	
April	55	205	1 493,1	713,2	631,2	207,6	423,6	82,0	711,1	509,6	18,8	16,6	490,8	201,5	68,8	
Mai	55	206	1 435,9	672,9	591,4	199,1	392,3	81,5	691,9	506,0	18,1	16,0	487,9	185,9	71,2	
Veränderungen *)																
2002	- 8	- 11	-139,1	-133,4	-139,9	- 15,4	-124,5	+ 6,5	- 3,6	- 9,2	- 1,9	- 2,2	- 7,3	+ 5,7	- 2,2	
2003	- 5	- 3	- 6,8	- 45,3	- 17,4	- 12,7	- 4,7	- 27,9	+ 22,5	- 2,5	+ 0,2	+ 1,7	- 2,7	+ 24,9	+ 15,9	
2003 Aug.	- 1	-	- 37,1	- 30,3	- 24,8	- 14,6	- 10,2	- 5,5	+ 3,5	+ 4,6	+ 0,3	- 0,2	+ 4,3	- 1,1	- 10,2	
Sept.	-	- 1	+ 9,1	+ 15,8	+ 17,0	+ 6,6	+ 23,5	- 1,2	- 18,0	- 9,8	- 0,4	+ 0,5	- 9,4	- 8,2	- 6,9	
Okt.	+ 1	- 1	- 13,6	- 13,7	- 20,8	- 3,0	- 17,8	+ 7,1	- 6,4	- 8,9	+ 0,9	+ 0,2	- 9,8	+ 2,5	+ 6,5	
Nov.	-	+ 1	+ 10,8	+ 4,9	+ 6,0	+ 5,5	+ 0,5	- 1,1	+ 3,8	+ 4,6	- 1,7	- 0,8	+ 6,3	- 0,8	+ 2,1	
Dez.	-	+ 1	- 28,0	- 8,3	- 6,2	+ 11,9	- 18,0	- 2,2	- 19,6	- 19,5	+ 0,7	+ 1,0	- 20,2	- 0,1	- 0,1	
2004 Jan.	-	-	+ 80,6	+ 42,7	+ 38,0	+ 6,0	+ 32,1	+ 4,7	+ 31,7	+ 28,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 28,0	+ 3,7	+ 6,2	
Febr.	-	+ 1	+ 24,8	+ 19,5	+ 21,7	- 1,6	+ 23,2	- 2,2	+ 6,7	+ 9,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 9,5	- 3,0	- 1,3	
März	-	-	+ 36,7	+ 16,7	+ 14,4	+ 8,5	+ 5,9	+ 2,4	+ 20,1	+ 18,3	- 0,3	- 0,3	+ 18,6	+ 1,8	- 0,2	
April	-	+ 2	+ 19,9	+ 21,1	+ 21,4	+ 9,1	+ 12,3	- 0,2	- 1,9	- 0,7	- 0,2	- 0,2	- 0,4	- 1,2	+ 0,7	
Mai	-	+ 1	- 44,9	- 36,0	- 35,8	- 8,5	- 27,3	- 0,1	- 13,0	+ 0,7	- 0,7	- 0,6	+ 1,4	- 13,7	+ 4,0	
Auslandstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2001	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0	
2002	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4	
2003	46	179	645,8	307,2	246,4	127,3	119,1	60,7	277,0	213,8	41,5	37,9	172,3	63,3	61,6	
2003 Aug.	47	194	666,8	313,5	246,2	126,4	119,8	67,3	284,9	219,6	41,8	38,7	177,8	65,3	68,4	
Sept.	47	190	661,6	311,9	248,2	131,2	117,1	63,6	274,6	209,8	40,3	37,4	169,5	64,8	75,1	
Okt.	46	187	652,0	308,5	244,4	128,1	116,3	64,1	272,2	206,3	39,3	36,9	167,0	65,9	71,4	
Nov.	46	182	649,9	308,4	244,9	128,7	116,3	63,5	270,2	204,5	39,8	37,0	164,7	65,7	71,3	
Dez.	46	179	645,8	307,2	246,4	127,3	119,1	60,7	277,0	213,8	41,5	37,9	172,3	63,3	61,6	
2004 Jan.	46	177	618,1	295,8	233,1	115,2	117,9	62,7	263,3	199,1	41,6	37,9	157,5	64,2	59,0	
Febr.	46	179	621,3	297,2	235,7	114,8	120,9	61,5	260,4	196,5	38,8	37,1	157,7	63,9	63,7	
März	46	176	650,7	300,5	238,8	111,7	127,1	61,7	270,0	204,6	41,6	38,0	163,0	65,4	80,3	
April	46	176	663,2	298,4	236,6	111,1	125,5	61,8	274,8	207,7	40,9	37,8	166,8	67,1	90,1	
Mai	46	175	629,3	280,2	218,7	106,5	112,1	61,5	275,1	206,6	39,5	37,9	167,1	68,5	74,0	
Veränderungen *)																
2002	+ 1	± 0	- 78,3	+ 6,7	+ 13,3	+ 20,0	- 6,7	- 6,6	- 70,0	- 42,0	- 5,2	- 4,8	- 36,8	- 28,1	- 15,0	
2003	- 1	- 21	- 32,8	- 14,0	- 10,7	+ 1,6	- 12,3	- 3,3	- 11,9	- 14,2	- 5,2	- 5,0	- 9,0	+ 2,3	- 6,9	
2003 Aug.	-	- 1	- 6,0	- 12,0	- 10,3	- 1,1	- 9,2	- 1,6	+ 4,8	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,1	
Sept.	-	- 4	+ 2,1	+ 1,8	+ 4,2	+ 4,8	- 0,6	- 2,4	- 6,9	- 6,5	- 1,5	- 1,3	- 5,0	- 0,4	+ 7,1	
Okt.	- 1	- 3	- 10,2	- 3,8	- 4,1	- 3,1	- 1,1	+ 0,3	- 2,6	- 3,6	- 1,0	- 0,5	- 2,6	+ 1,0	- 3,8	
Nov.	-	- 5	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 0,7	- 0,2	+ 0,3	
Dez.	-	- 3	+ 2,7	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 5,1	- 1,6	+ 9,5	+ 11,9	+ 1,6	+ 0,9	+ 10,3	- 2,4	- 8,9	
2004 Jan.	-	- 2	- 30,7	- 13,1	- 14,4	- 12,1	- 2,3	+ 1,4	- 14,9	- 15,8	+ 0,1	+ 0,0	- 15,9	+ 0,9	- 2,8	
Febr.	-	+ 2	+ 3,6	+ 1,5	+ 2,6	- 0,4	+ 3,0	- 1,1	- 2,6	- 2,3	- 2,8	- 0,7	+ 0,5	- 0,3	+ 4,7	
März	-	- 3	+ 26,7	+ 1,8	+ 2,1	- 3,1	+ 5,2	- 0,3	+ 8,5	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,8	+ 4,3	+ 1,5	+ 16,4	
April	-	-	+ 10,8	- 3,1	- 3,0	- 0,6	- 2,4	- 0,1	+ 3,9	+ 2,2	- 0,7	- 0,2	+ 2,9	+ 1,7	+ 10,0	
Mai	-	- 1	- 32,6	- 17,5	- 17,3	- 4,6	- 12,8	- 0,2	+ 1,0	- 0,5	- 1,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,4	- 16,0	

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken				
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)									
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig							
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandsfilialen			
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	2001
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	2002
1 076,8	727,6	267,1	460,5	349,2	66,2	60,6	56,8	5,7	5,4	283,0	139,4	30,5	47,4	2003
1 165,2	787,6	292,0	495,6	377,6	73,2	68,1	63,1	5,1	4,8	304,4	159,5	24,8	65,6	2003 Aug.
1 143,7	749,9	274,6	475,3	393,8	73,5	68,1	63,3	5,4	5,1	320,3	149,7	24,7	62,2	Sept.
1 136,7	739,5	265,4	474,1	397,2	76,4	70,9	66,7	5,5	5,2	320,9	149,0	24,8	58,2	Okt.
1 124,7	738,8	261,6	477,2	385,9	69,5	64,0	60,6	5,5	5,2	316,4	149,4	26,6	55,3	Nov.
1 076,8	727,6	267,1	460,5	349,2	66,2	60,6	56,8	5,7	5,4	283,0	139,4	30,5	47,4	Dez.
1 155,0	765,6	281,4	484,3	389,4	74,0	68,0	64,8	6,0	5,7	315,4	149,9	28,9	56,4	2004 Jan.
1 186,4	790,4	267,1	523,2	396,1	72,4	66,3	62,6	6,1	5,7	323,7	144,6	28,9	53,7	Febr.
1 227,8	808,2	273,9	534,3	419,5	71,8	65,6	62,4	6,1	5,7	347,8	155,4	28,1	55,0	März
1 249,4	822,6	275,2	547,4	426,8	69,1	62,9	58,7	6,3	5,9	357,7	157,4	28,1	58,2	April
1 193,8	776,0	268,5	507,5	417,9	65,0	58,3	54,4	6,7	6,3	352,9	155,3	27,9	59,0	Mai
Veränderungen *)											Auslandstöchter			
- 53,4	- 31,7	+ 56,0	- 87,7	- 21,7	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,8	- 26,9	-104,8	+ 1,8	+ 17,2	2002
+ 34,4	+ 12,6	+ 17,0	- 4,4	+ 21,8	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 18,1	- 72,6	+ 4,6	+ 26,8	2003
- 25,5	+ 0,6	- 0,7	+ 1,3	- 26,1	- 4,5	- 4,5	- 4,3	+ 0,0	+ 0,0	- 21,5	- 4,6	+ 0,0	- 7,1	2003 Aug.
- 3,9	- 27,7	- 17,4	- 10,3	+ 23,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 23,5	- 9,7	- 0,1	+ 4,7	Sept.
- 8,3	- 11,4	- 9,2	- 2,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,8	+ 0,1	- 4,6	Okt.
+ 4,4	+ 8,8	- 3,7	+ 12,5	- 4,4	- 6,9	- 6,9	- 6,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,8	+ 4,1	Nov.
- 23,4	+ 2,8	+ 5,5	- 2,7	- 26,2	- 3,3	- 3,5	- 3,9	+ 0,2	+ 0,2	- 22,9	- 10,0	+ 3,9	+ 1,4	Dez.
+ 66,6	+ 31,0	+ 14,2	+ 16,8	+ 35,5	+ 7,8	+ 7,4	+ 8,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 27,8	+ 10,5	- 1,5	+ 5,1	2004 Jan.
+ 31,9	+ 25,5	- 14,2	+ 39,7	+ 6,4	- 1,6	- 1,7	- 2,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,0	- 5,3	- 0,0	- 1,7	Febr.
+ 29,7	+ 10,0	+ 6,8	+ 3,2	+ 19,6	- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 20,3	+ 10,8	- 0,8	- 2,9	März
+ 14,8	+ 10,7	+ 1,3	+ 9,5	+ 4,1	- 2,7	- 2,8	- 3,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,8	+ 2,1	- 0,0	+ 3,0	April
- 47,3	- 41,3	- 6,7	- 34,6	- 6,0	- 4,2	- 4,6	- 4,3	+ 0,4	+ 0,4	- 1,8	- 2,2	- 0,2	+ 4,7	Mai

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2003 Dez.	6 664,2	133,3	0,5	132,8	133,6	0,9	0,0
2004 Jan.	6 696,7	133,9	0,5	133,4	134,1	0,7	0,0
Febr. 8)	–	–	–	–	–	–	–
März	6 756,2	135,1	0,5	134,6	135,3	0,7	0,0
April	6 747,2	134,9	0,5	134,4	135,0	0,6	0,0
Mai	6 847,2	136,9	0,5	136,4	137,1	0,7	0,0
Juni	6 925,3	138,5	0,5	138,0	138,8	0,8	0,0
Juli 9)	...	...	...	138,5	...	...	...
Aug.	...	...	...	...	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2003 Dez.	1 884 373	37 687	217	37 470	37 852	382	0
2004 Jan.	1 891 545	37 831	217	37 614	37 860	246	4
Febr. 8)	–	–	–	–	–	–	–
März	1 885 245	37 705	217	37 488	37 784	296	3
April	1 883 341	37 667	216	37 451	37 681	230	0
Mai	1 911 592	38 232	216	38 016	38 331	315	1
Juni	1 913 668	38 273	216	38 058	38 465	407	4
Juli 9)	1 914 337	38 287	214	38 073	...	...	...
Aug. 9)	1 890 408	37 808	213	37 595	...	...	...

1 Bis Dezember 2003 begann die Mindestreserveerfüllungsperiode des Eurosystem-Mindestreservesystems am 24. eines jeden Monats und endete am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. Für den Übergang galt eine verlängerte Mindestreserveerfüllungsperiode vom 24. Januar 2004 bis 9. März 2004. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer

Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Auf Grund der Änderungen im geldpolitischen Handlungsrahmen begann im Monat Februar 2004 keine Mindestreserveerfüllungsperiode.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß DÜG 2)	Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß BGB 3)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71		

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der

Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung. — 3 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2004 30. Juni	315 078	256 000	—	2,01	2,01	2,02	7
7. Juli	315 956	253 000	—	2,00	2,00	2,01	7
14. Juli	328 840	242 500	—	2,00	2,01	2,01	7
21. Juli	322 945	259 500	—	2,00	2,01	2,01	7
28. Juli	321 937	258 000	—	2,00	2,01	2,02	7
4. Aug.	342 842	255 000	—	2,00	2,01	2,02	7
11. Aug.	336 449	247 500	—	2,00	2,01	2,02	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2004 29. April	54 243	25 000	—	—	2,01	2,03	91
27. Mai	45 594	25 000	—	—	2,04	2,05	91
1. Juli	37 698	25 000	—	—	2,06	2,08	91
29. Juli	40 354	25 000	—	—	2,07	2,08	91

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				Monatsdurchschnitte	EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								
2004 Jan.	2,02	1,80 – 2,09	2,07	2,04 – 2,12	2,02	2,06	2,08	2,09	2,12	2,15	2,22	
Febr.	2,03	2,00 – 2,08	2,05	2,02 – 2,09	2,03	2,06	2,06	2,07	2,09	2,11	2,16	
März	2,01	1,80 – 2,08	2,01	1,92 – 2,06	2,01	2,05	2,04	2,03	2,02	2,02	2,06	
April	2,07	2,00 – 2,80	2,03	1,92 – 2,07	2,08	2,05	2,05	2,05	2,06	2,11	2,16	
Mai	2,02	1,55 – 2,30	2,07	2,04 – 2,09	2,02	2,05	2,06	2,09	2,14	2,21	2,30	
Juni	2,03	1,70 – 2,20	2,09	2,05 – 2,12	2,03	2,07	2,08	2,11	2,19	2,29	2,40	
Juli	2,06	2,02 – 2,45	2,10	2,08 – 2,12	2,07	2,07	2,08	2,12	2,19	2,26	2,36	

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)
a) Bestände o)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	mit vereinbarter Laufzeit		mit Laufzeit		Wohnungsbaukredite		Konsumentenkredite und sonstige Kredite						
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2003 Okt.	1,97	3,47	2,12	4,33	5,00	4,92	5,20	8,13	7,13	5,84	4,56	4,12	4,71
Nov.	1,98	3,44	2,13	4,43	4,97	4,90	5,17	7,98	7,09	5,82	4,52	4,18	4,67
Dez.	1,97	3,54	2,14	4,25	5,09	4,88	5,14	8,04	7,05	6,00	4,56	4,23	4,67
2004 Jan.	1,94	3,36	2,09	4,27	5,05	4,89	5,11	8,15	7,02	5,92	4,58	4,07	4,56
Febr.	1,93	3,42	2,09	4,22	5,01	4,91	5,11	8,13	7,16	5,95	4,62	4,06	4,58
März	1,92	3,32	2,08	4,17	4,98	4,82	5,03	8,05	7,17	5,89	4,56	3,96	4,61
April	1,90	3,35	2,09	4,16	4,90	4,75	5,01	8,03	7,08	5,85	4,51	3,91	4,59
Mai	1,89	3,28	2,07	4,15	4,89	4,73	4,99	7,99	7,04	5,82	4,50	3,87	4,55
Juni	1,89	3,27	2,09	4,11	4,87	4,69	4,97	7,93	6,99	5,80	4,48	3,90	4,53

b) Neugeschäft +)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2003 Okt.	0,69	1,89	2,16	2,51	2,05	2,73	0,88	1,98	2,23	3,89		
Nov.	0,70	1,87	2,24	2,61	2,01	2,70	0,87	1,97	2,36	2,70		
Dez.	0,69	1,89	2,40	2,41	2,02	2,68	0,86	2,00	2,42	3,35		
2004 Jan.	0,69	1,91	2,37	2,74	2,03	2,65	0,93	1,99	2,07	3,12		
Febr.	0,69	1,88	2,16	2,45	2,02	2,63	0,86	1,98	2,21	3,59		
März	0,70	1,92	2,15	2,34	2,00	2,59	0,86	1,96	2,11	3,35		
April	0,70	1,92	2,14	2,44	2,02	2,57	0,85	1,97	2,00	3,50		
Mai	0,70	1,85	2,16	2,41	2,00	2,55	0,86	1,96	2,06	3,75		
Juni	0,70	1,88	2,23	2,39	2,00	2,55	0,87	1,99	2,27	3,79		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite			Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite				
		insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung		insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung			variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2003 Okt.	9,71	7,91	7,20	6,74		8,07	4,40	3,62							4,02	4,87	4,78	4,05	5,09	5,21
Nov.	9,64	7,84	7,57	6,59	7,93	4,42	3,59	4,09	4,92	4,84	4,15	5,25	5,17
Dez.	9,69	7,71	7,66	6,43	7,63	4,45	3,63	4,17	5,02	4,95	3,85	5,00	5,08
2004 Jan.	9,87	8,32	7,62	7,04	8,49	4,48	3,63	4,28	5,02	4,92	4,06	5,12	5,16
Febr.	9,81	8,16	7,43	6,91	8,44	4,34	3,55	4,21	4,97	4,84	4,10	5,07	5,05
März	9,71	8,01	7,34	6,80	8,28	4,28	3,47	4,12	4,86	4,78	3,94	5,06	4,97
April	9,73	7,82	7,31	6,60	8,22	4,27	3,43	4,03	4,78	4,68	3,87	4,89	4,92
Mai	9,68	7,92	7,30	6,69	8,17	4,20	3,40	4,03	4,75	4,61	4,11	4,81	4,94
Juni	9,56	7,98	7,18	6,70	8,30	4,20	3,42	4,11	4,81	4,69	3,93	4,94	5,01

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2003 Okt.	5,46	4,14	4,76	4,83	3,08	3,26	4,33
Nov.	5,41	4,10	4,94	4,71	3,02	3,30	4,23
Dez.	5,58	4,04	4,84	4,81	3,12	3,41	4,32
2004 Jan.	5,67	4,06	4,86	4,81	3,01	3,37	4,29
Febr.	5,63	4,02	4,94	4,78	2,97	3,19	4,30
März	5,56	3,94	4,79	4,77	2,91	3,25	4,41
April	5,51	3,87	4,71	4,64	2,96	3,28	4,41
Mai	5,46	3,98	4,58	4,57	2,95	3,30	4,24
Juni	5,46	3,96	4,76	4,71	3,02	3,25	4,08

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — 2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die eventu-
tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Juni	2,15	139 931	3,27	187 960	2,13	76 477	5,09	28 180
Juli	2,06	137 602	3,25	187 705	2,07	77 253	5,06	28 346
Aug.	2,04	135 705	3,24	187 639	2,05	80 491	5,03	28 452
Sept.	2,00	133 458	3,23	187 511	2,04	77 051	5,04	29 069
Okt.	1,99	131 553	3,22	187 892	2,02	80 075	5,02	29 052
Nov.	1,98	129 649	3,16	186 957	2,02	80 795	4,99	29 633
Dez.	2,00	128 564	3,16	190 465	2,05	74 309	4,98	29 363
2004 Jan.	1,97	126 519	3,14	191 301	2,00	65 515	4,97	29 816
Febr.	1,94	124 617	3,13	191 935	1,99	72 633	4,96	29 775
März	1,94	122 662	3,11	192 728	1,98	71 568	4,96	29 211
April	1,92	119 413	3,07	192 985	1,97	71 450	4,93	29 591
Mai	1,90	118 543	3,05	192 822	1,98	73 261	4,93	29 523
Juni	1,89	115 574	3,03	193 431	1,98	71 355	4,88	29 421

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Laufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Juni	5,72	7 870	5,27	32 349	5,91	874 476	9,19	91 794	6,55	70 545	6,40	330 208
Juli	5,53	7 737	5,20	32 621	5,88	876 065	9,01	89 466	6,49	71 055	6,36	332 013
Aug.	5,54	7 963	5,15	32 709	5,87	877 688	8,91	87 862	6,40	71 011	6,34	333 305
Sept.	5,48	8 022	5,11	32 871	5,85	879 014	8,94	90 945	6,38	70 957	6,34	333 058
Okt.	5,50	7 772	5,07	33 146	5,83	882 447	8,89	89 093	6,36	70 809	6,32	332 152
Nov.	5,44	7 751	5,04	33 167	5,82	884 545	8,74	84 602	6,33	70 975	6,30	331 730
Dez.	5,55	7 756	5,01	33 052	5,79	886 159	8,90	88 558	6,35	70 446	6,28	329 925
2004 Jan.	5,43	7 641	4,97	32 907	5,78	885 875	8,87	84 977	6,32	69 872	6,27	328 719
Febr.	5,38	7 521	4,96	32 809	5,77	884 820	8,77	83 635	6,29	69 585	6,26	328 977
März	5,32	7 690	4,90	32 180	5,75	880 980	8,74	84 319	6,27	69 587	6,25	331 220
April	5,29	7 401	4,87	32 148	5,74	881 832	8,81	82 911	6,19	70 268	6,22	331 533
Mai	5,27	7 501	4,84	32 268	5,73	882 795	8,74	81 301	6,15	70 586	6,21	331 611
Juni	5,23	7 640	4,83	33 007	5,71	886 293	8,87	83 200	6,14	70 479	6,21	331 010

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Laufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Juni	5,05	200 061	4,68	87 487	5,45	487 707
Juli	4,92	192 725	4,58	87 735	5,42	487 473
Aug.	4,89	188 935	4,54	88 871	5,40	489 036
Sept.	4,88	193 086	4,51	88 151	5,39	486 570
Okt.	4,83	188 707	4,48	88 246	5,37	487 573
Nov.	4,75	190 666	4,48	88 462	5,36	489 132
Dez.	4,84	187 742	4,46	87 966	5,33	488 777
2004 Jan.	4,82	181 660	4,40	88 474	5,30	487 166
Febr.	4,78	181 186	4,37	87 879	5,29	488 299
März	4,76	183 464	4,34	87 519	5,27	487 244
April	4,75	179 606	4,32	87 478	5,25	489 214
Mai	4,77	174 716	4,28	89 876	5,23	491 825
Juni	4,82	176 787	4,32	90 155	5,22	488 822

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeit-

punktbezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspararlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze
**noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)**

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Juni	1,16	389 213	2,13	31 655	2,69	767	2,82	3 585	2,16	486 111	3,05	92 548
Juli	1,06	389 222	1,98	29 175	2,54	665	2,63	1 689	2,11	488 133	2,97	90 491
Aug.	1,05	394 794	2,07	25 650	2,59	627	2,68	1 378	2,08	490 805	2,92	88 948
Sept.	1,06	393 137	1,88	28 352	2,46	679	2,73	1 891	2,04	491 693	2,88	88 197
Okt.	1,07	394 958	1,94	28 477	2,47	986	2,93	3 332	2,20	492 668	2,76	88 289
Nov.	1,06	412 862	1,89	24 839	2,52	1 065	3,04	3 325	2,15	493 279	2,73	88 529
Dez.	1,08	400 936	1,89	29 428	2,84	1 512	2,91	2 519	2,17	502 167	2,72	89 528
2004 Jan.	1,10	405 052	1,92	30 791	2,78	1 542	3,15	3 852	2,18	503 431	2,68	88 506
Febr.	1,10	411 617	1,95	23 387	2,41	1 056	2,86	2 340	2,12	504 560	2,66	88 115
März	1,12	410 717	2,03	28 021	2,31	840	2,66	2 357	2,10	504 583	2,62	87 863
April	1,13	412 968	2,01	32 020	2,30	1 243	2,76	2 061	2,13	505 420	2,60	86 706
Mai	1,13	418 859	1,88	30 506	2,33	1 097	2,74	2 404	2,10	505 649	2,58	85 838
Juni	1,13	419 073	1,88	25 692	2,46	838	2,71	1 725	2,13	505 366	2,57	85 480

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Juni	1,25	121 685	2,05	41 507	2,29	322	3,30	887
Juli	1,16	120 786	2,03	61 029	2,02	109	4,23	424
Aug.	1,16	118 994	2,00	40 582	2,52	187	3,68	2 473
Sept.	1,15	124 565	1,94	34 584	2,61	210	3,92	1 179
Okt.	1,15	127 129	1,93	40 008	2,41	156	4,02	4 523
Nov.	1,07	129 086	1,95	35 693	2,56	256	3,26	1 160
Dez.	1,05	138 713	1,96	36 247	2,76	360	4,09	1 075
2004 Jan.	1,16	136 443	1,92	35 633	2,43	174	3,90	823
Febr.	1,11	128 210	1,95	38 596	2,18	197	4,26	697
März	1,11	130 095	1,92	34 914	2,28	201	3,82	1 274
April	1,10	134 285	1,90	30 589	1,85	222	3,93	1 075
Mai	1,10	131 703	1,92	32 753	2,44	115	4,24	1 535
Juni	1,10	134 255	1,92	31 971	2,59	163	4,22	1 273

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)						Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)							
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Juni	7,76	5,48	2 443	6,64	4 936	8,87	3 773	3,80	10 157	5,00	1 603	4,93	2 973
Juli	7,83	5,58	1 913	6,59	5 969	8,75	4 405	3,76	9 268	4,94	1 802	5,06	2 654
Aug.	7,73	5,57	1 388	6,36	4 844	8,66	3 658	3,84	7 060	4,96	1 461	5,03	2 316
Sept.	7,65	5,41	1 785	6,33	5 374	8,36	4 575	3,69	9 281	4,94	1 693	5,24	2 684
Okt.	7,52	5,26	2 631	6,33	5 096	8,42	4 398	3,73	11 515	5,00	3 368	5,26	2 543
Nov.	7,47	5,24	1 532	6,27	5 631	8,32	3 851	3,93	7 820	5,14	1 440	5,21	2 004
Dez.	6,90	5,02	1 541	5,80	5 234	7,81	3 701	3,57	12 315	4,93	2 578	5,13	3 978
2004 Jan.	8,01	5,30	1 427	6,62	4 233	9,00	3 746	3,85	8 611	5,08	1 992	5,27	1 998
Febr.	7,98	4,98	1 308	6,50	4 963	9,08	3 539	3,85	5 613	5,04	1 588	5,07	2 112
März	7,83	5,28	1 553	6,29	5 806	8,88	4 494	3,69	8 974	5,11	2 037	5,00	3 549
April	7,56	5,05	1 664	6,08	6 345	8,86	4 074	3,50	9 264	4,92	1 658	5,00	2 903
Mai	7,77	5,21	1 147	6,21	5 257	8,94	3 147	3,94	5 901	4,85	1 552	5,10	1 725
Juni	7,87	5,34	1 402	6,21	5 371	9,11	3 794	3,48	8 704	5,00	2 816	5,07	3 278

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-
monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen
werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neuge-
schäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grund-
gesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalge-
sellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz
nach PAngV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für An-
fragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversi-
cherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte												
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)												
Überziehungskredite 11)		insgesamt			variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2003 Juni	10,65	64 982	4,82	5,00	2 253	4,37	2 685	4,80	5 062	4,85	3 149	
Juli	10,44	63 287	4,69	4,58	2 805	4,16	3 589	4,70	6 864	4,85	3 973	
Aug.	10,38	63 305	4,79	4,73	1 695	4,25	2 701	4,81	5 441	4,91	3 600	
Sept.	10,47	64 592	4,90	4,63	2 033	4,52	3 166	4,96	6 143	5,03	3 584	
Okt.	10,41	63 212	4,90	4,44	2 463	4,48	3 292	5,00	6 201	5,08	3 200	
Nov.	10,27	59 790	5,00	4,68	1 866	4,62	2 903	5,07	5 368	5,12	3 108	
Dez.	10,48	62 675	5,06	4,63	2 878	4,75	3 710	5,14	7 473	5,19	3 380	
2004 Jan.	10,40	59 768	5,02	4,57	2 827	4,65	3 280	5,15	5 978	5,19	3 201	
Febr.	10,40	57 555	4,95	4,56	1 999	4,61	2 457	5,06	4 262	5,03	2 628	
März	10,38	57 884	4,85	4,43	2 504	4,48	3 240	4,99	5 417	4,98	2 983	
April	10,36	56 755	4,76	4,26	2 706	4,32	3 127	4,91	5 106	4,95	2 964	
Mai	10,35	55 144	4,80	4,49	2 079	4,37	2 736	4,91	4 497	4,94	2 865	
Juni	10,37	58 601	4,83	4,49	2 314	4,32	3 479	4,96	5 292	5,09	2 934	

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Juni	6,60	93 175	4,49	7 813	4,94	1 008	5,11	1 483
Juli	6,51	88 185	4,39	7 881	4,88	1 575	4,90	1 620
Aug.	6,54	86 025	4,36	5 782	4,91	1 626	4,93	1 714
Sept.	6,40	88 489	4,52	7 119	5,00	1 205	5,02	1 671
Okt.	6,47	85 930	4,51	7 345	4,99	1 471	5,08	1 868
Nov.	6,36	88 429	4,47	7 001	5,20	1 146	4,95	1 215
Dez.	6,44	87 201	4,55	6 976	5,05	1 613	5,14	1 850
2004 Jan.	6,33	84 562	4,52	6 495	5,13	1 152	5,20	1 579
Febr.	6,26	86 480	4,58	6 151	5,12	1 510	5,04	1 068
März	6,22	87 095	4,44	7 140	5,00	1 262	5,20	1 385
April	6,11	84 844	4,43	6 733	4,89	1 419	5,04	1 211
Mai	6,27	81 810	4,52	6 616	5,00	987	4,93	1 186
Juni	6,24	84 815	4,54	7 185	4,98	1 264	5,19	1 509

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Juni	3,25	38 751	3,89	3 627	4,26	6 164
Juli	3,32	33 140	3,91	2 885	4,27	6 336
Aug.	3,36	27 749	3,84	2 478	4,50	4 873
Sept.	3,24	34 013	3,84	3 239	4,72	4 921
Okt.	3,25	34 631	4,06	3 284	4,63	5 125
Nov.	3,16	35 610	3,90	3 669	4,73	4 434
Dez.	3,32	41 204	3,87	5 084	4,78	7 639
2004 Jan.	3,25	32 666	4,33	4 274	4,99	4 169
Febr.	3,24	26 802	3,60	2 681	4,58	3 317
März	3,20	35 662	3,85	3 509	4,85	5 627
April	3,25	30 662	3,79	3 034	4,57	5 536
Mai	3,26	26 670	3,93	3 403	4,79	4 593
Juni	3,26	32 704	3,93	3 754	4,63	5 444

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt
1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz					Erwerb					
	inländische Schuldverschreibungen 1)					ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)
	Absatz = Erwerb insgesamt	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Indus-trie-obliga-tionen	Anlei-hen der öffent-lichen Hand 2)	zu-sammen		Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Nicht-banken 6)	Offen-markt-ope-rati-onen der Bundes-bank 5)		
Mio DM											
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 398	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 572	117 119	35 848	81 271	-	63 108
2002	178 057	124 035	47 296	14 506	62 235	54 021	83 314	13 536	69 778	-	94 743
2003	170 154	134 455	31 404	30 262	72 788	35 699	101 553	35 748	65 805	-	68 601
2004 April	31 066	21 240	14 682	2 775	3 784	9 826	12 376	11 085	1 291	-	18 690
Mai	29 126	21 890	13 759	261	7 870	7 236	21 483	18 498	2 985	-	7 643
Juni	17 882	4 835	675	2 211	3 299	13 047	31 636	8 588	23 048	-	13 754

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu-sammen 10)	Kredit-institute 5) 11)	Nicht-banken 6)	
Mio DM							
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	2 931
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 677
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 352
Mio €							
1999	150 013	36 010	114 005	103 136	18 637	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194
2001	81 546	17 575	63 971	3 371	14 714	11 343	84 918
2002	39 700	9 232	30 470	19 058	23 236	42 294	20 642
2003	17 382	16 838	544	7 885	7 056	14 941	25 268
2004 April	-	355	3 395	3 750	23 315	9 867	23 670
Mai	4 639	327	4 312	10 291	4 072	14 363	5 652
Juni	1 487	1 306	181	15 817	14 831	986	17 304

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004 März	96 493	68 074	3 242	14 355	14 577	35 899	1 697	26 723	–
April	73 207	56 797	2 134	8 277	14 799	31 587	716	15 694	7 524
Mai	79 506	54 816	3 510	8 013	7 458	35 836	2 315	22 375	3 400
Juni	78 494	54 369	3 268	6 264	14 324	30 513	3 566	20 560	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004 März	41 699	29 606	1 409	8 423	5 132	14 642	1 545	10 548	–
April	26 256	23 412	1 055	3 566	6 604	12 186	335	2 509	2 500
Mai	43 733	27 078	2 717	5 780	2 931	15 650	2 150	14 505	400
Juni	25 868	20 131	2 363	3 101	3 566	11 101	535	5 202	–
Netto-Absatz 6)									
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	–	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	–	13 156	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	–	6 897	62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	–	354	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	–
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	–
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	–
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	–
2004 März	23 340	21 597	970	1 518	7 719	11 390	–	2 002	–
April	20 667	15 758	–	308	1 341	7 277	644	4 265	–
Mai	29 454	18 525	–	1 007	1 518	3 122	1 563	9 367	–
Juni	2 805	1 098	–	549	7 676	7 126	1	1 780	–

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004 April	2 697 179	1 658 369	160 546	598 479	290 278	609 065	54 039	984 771	184 246
Mai	2 726 633	1 676 893	161 553	599 998	293 400	621 942	55 602	994 138	186 491
Juni	2 729 438	1 675 796	161 005	592 321	300 527	621 943	57 725	995 918	185 037
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
	Stand Ende Juni 2004								
bis unter 2	964 179	644 161	49 927	234 904	91 206	268 123	16 777	303 238	52 300
2 bis unter 4	643 286	435 920	52 280	179 058	85 155	119 427	14 859	192 507	56 777
4 bis unter 6	434 215	269 050	34 605	90 105	52 592	91 748	5 851	159 314	49 887
6 bis unter 8	264 952	135 045	18 234	54 073	22 645	40 094	11 351	118 556	9 532
8 bis unter 10	203 713	87 338	5 756	21 860	18 191	41 532	4 220	112 155	7 728
10 bis unter 15	76 416	59 187	169	7 329	9 535	42 154	1 035	16 193	4 921
15 bis unter 20	26 196	11 600	35	1 209	6 466	3 890	452	14 145	2 076
20 und darüber	116 481	33 494	-	3 782	14 736	14 974	3 179	79 808	1 816

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtfülligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfülligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
Mio DM										
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	1 188
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	1 745
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	-	1 018	905	3 152
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	-	868	2 152	2 224
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	-	322	10 806	1 584
2004 April	162 381	816	745	378	1	37	-	110	27	262
Mai	162 365	16	76	47	3	104	-	162	201	285
Juni	163 175	810	420	180	0	17	-	34	294	67

o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7 771 Mio DM). — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Geregelten Markt oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner

auch Gesellschaften, deren Aktien im Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nachrichtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)				
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen					Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Indus- trieobli- gationen		Tagesdurch- schnittskurs	Deutscher Renten- index (REX)	iBoxx- €-Deutschland- Kursindex	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
			zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)											Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
	% p.a.													
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	.	148,16	1 577,98		
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	.	134,92	1 545,05		
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	.	191,13	2 266,68		
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	.	176,87	2 106,58		
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88		
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69		
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69		
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16		
2004 April	3,7	3,8	3,8	4,1	3,6	4,3	3,8	4,1	117,92	97,51	254,33	3 985,21		
Mai	3,9	3,9	3,9	4,3	3,8	4,4	4,0	4,3	117,30	96,88	249,22	3 921,41		
Juni	4,0	4,0	4,0	4,3	3,9	4,5	4,0	4,3	116,96	96,84	256,55	4 052,73		
Juli	3,9	3,9	3,9	4,2	3,8	4,4	3,9	4,2	117,54	97,33	246,85	3 895,61		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten							Erwerb							
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)							Inländer							
	Absatz = Erwerb insgesamt	zu- sammen	Publikumsfonds				aus- ländischer Fonds 3)	zu- sammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)		Aus- länder 4)		
			zu- sammen	Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Offene Immo- bilien- fonds			Spezial- fonds	zu- sammen	darunter ausländische Zerti- fikate	zu- sammen		darunter ausländische Zerti- fikate	
	Mio DM														
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	-	5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	-	3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	4
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	-	689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	-	4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	2 318
1997	145 805	138 945	31 501	-	5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	4 172
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	2 775	
	Mio €														
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	-	637	85 659	14 722	5 761
2000	118 021	85 160	39 712	-	2 188	36 818	-	2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	11 000
2001	97 032	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 221	96 082	10 251	2 703	85 831	17 518	951	
2002	66 478	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	6 996	67 150	2 100	3 007	65 050	3 989	673	
2003	48 195	43 943	20 079	-	924	7 408	14 166	23 864	4 252	49 726	-	2 658	52 384	3 518	1 530
2004 April	3 148	1 489	282	-	76	-	77	409	1 659	3 346	407	-	66	2 939	198
Mai	-	1 871	-	2 218	-	663	-	83	-	742	89	-	1 555	347	1 555
Juni	190	-	432	-	886	-	200	-	1 048	365	453	622	735	-	545

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1998 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 5)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern	insgesamt 3)	darunter:	Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finanzierungs- hilfen 4)							
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	- 131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	- 129,4	
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	- 106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	- 106,5	
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	- 110,1	731,2	743,8	- 12,5	1 664,9	1 787,5	- 122,6	
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	- 121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1	
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	- 91,7	
1998	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	- 56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 765,5	1 818,9	- 53,4	
1999	566,1	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	- 26,8	429,1	425,6	+ 3,5	925,2	948,6	- 23,4	
2000 p)	612,3	467,3	595,5	169,3	73,7	205,7	67,6	40,7	37,9	+ 16,8	433,8	434,3	- 0,5	974,6	958,2	+ 16,4	
2001 6) p)	555,8	446,2	599,9	169,9	69,8	213,8	66,6	40,1	39,2	- 44,1	445,0	449,1	- 4,1	923,5	971,7	- 48,2	
2002 ts)	550,9	441,7	608,0	173,3	69,5	225,9	66,1	38,7	33,5	- 57,1	457,9	466,4	- 8,5	924,1	989,7	- 65,6	
2003 ts)	546,6	442,2	615,2	174,0	68,8	236,4	65,7	36,3	32,5	- 68,6	466,8	473,3	- 6,5	924,5	999,6	- 75,1	
2002 1.Vj.	118,3	98,6	150,2	39,9	15,3	57,9	24,0	6,5	6,0	- 31,8	111,3	112,8	- 1,5	206,4	239,8	- 33,4	
2.Vj.	137,8	105,1	141,8	40,4	15,6	58,5	11,9	7,8	6,7	- 4,0	113,0	115,6	- 2,6	228,9	235,6	- 6,6	
3.Vj.	135,3	109,4	148,7	41,4	16,5	54,7	19,2	9,7	7,8	- 13,4	113,1	116,6	- 3,5	228,0	244,9	- 16,9	
4.Vj.	157,2	129,0	165,6	49,9	21,5	55,2	10,7	13,6	13,1	- 8,5	119,3	120,0	- 0,7	257,5	266,6	- 9,2	
2003 1.Vj.	117,2	96,3	154,5	40,9	15,6	61,8	23,6	5,6	6,5	- 37,3	116,3	116,8	- 0,5	207,7	245,5	- 37,8	
2.Vj.	135,8	108,9	143,8	40,9	15,5	61,3	10,8	7,5	7,5	- 8,0	115,5	118,4	- 2,9	228,2	239,1	- 10,9	
3.Vj.	131,2	109,6	155,8	42,4	16,6	58,5	21,6	9,2	7,4	- 24,6	115,1	117,8	- 2,7	225,0	252,3	- 27,4	
4.Vj. p)	160,7	127,4	159,8	48,1	20,5	55,2	9,5	12,9	13,7	+ 0,9	119,0	120,4	- 1,5	261,1	261,7	- 0,6	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 4 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 5 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 6 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 4)	292,1	265,2	193,4	200,9	50,7	53,6	122,4	120,5	25,6	25,6
2001 p)	240,6	261,3	184,6	207,1	50,5	52,5	119,0	123,2	24,7	25,2
2002 ts)	238,9	271,6	183,5	207,4	47,8	53,2	119,9	124,5	25,1	25,3
2003 ts)	239,6	278,8	182,3	208,7	48,3	53,5	117,1	125,0	24,7	25,5
2002 1.Vj.	47,4	68,9	42,4	49,4	10,2	12,0	24,7	29,1	5,2	5,4
2.Vj.	56,3	62,6	43,3	48,8	11,1	11,9	28,8	29,1	5,9	5,8
3.Vj.	62,7	70,6	45,3	49,3	11,8	12,9	29,1	30,5	6,1	6,2
4.Vj.	72,5	69,5	52,0	59,5	14,5	16,1	37,0	35,4	7,8	7,7
2003 1.Vj.	46,6	71,9	42,2	51,1	9,7	12,6	25,2	29,4	5,3	5,6
2.Vj.	59,1	64,6	44,4	50,2	12,0	12,0	26,7	29,1	5,6	5,8
3.Vj.	57,6	74,5	45,3	50,5	12,2	13,1	29,3	30,6	6,1	6,3
4.Vj. p)	76,3	67,8	49,9	56,5	14,1	15,6	35,6	35,3	7,6	7,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten und Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1996	1997	1998	1999	2000 1)	2001	2002	2003 ts)
Einnahmen	1 704,0	1 726,8	1 775,9	943,2	965,5	951,0	954,0	963,0
darunter:								
Steuern	850,0	856,9	897,4	490,4	511,7	488,3	486,0	490,5
Sozialbeiträge	696,7	720,1	727,7	375,4	378,1	383,6	389,0	395,5
Ausgaben	1 826,6	1 826,5	1 859,6	972,6	989,5	1 009,9	1 028,4	1 045,1
darunter:								
Vorleistungen	142,7	140,2	144,1	76,2	78,0	81,1	84,5	84,7
Arbeitnehmerentgelte	319,6	319,0	319,3	165,4	165,7	165,5	167,7	168,2
Zinsen	131,7	133,2	136,4	68,9	68,4	67,7	65,2	66,2
Sozialleistungen 2)	970,7	984,7	998,4	523,1	532,7	548,7	572,9	588,3
Bruttoinvestitionen	76,4	69,4	69,9	37,8	37,0	35,9	34,3	31,1
Finanzierungssaldo	- 122,7	- 99,7	- 83,7	- 29,4	- 24,0	- 58,9	- 74,3	- 82,1
in % des Bruttoinlandsprodukts	- 3,4	- 2,7	- 2,2	- 1,5	- 1,2	- 2,8	- 3,5	- 3,9
Nachrichtlich:								
Verschuldung gemäß								
Maastricht-Vertrag	2 143,9	2 232,9	2 298,2	1 210,3	1 221,8	1 232,8	1 283,5	1 365,9
in % des Bruttoinlandsprodukts	59,8	61,0	60,9	61,2	60,2	59,5	60,8	64,2

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG '95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese

Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettuzugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (22,8 Mrd € bzw. 1,1% des BIP) ausgewiesen wird. — 2 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter: in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter: neue Bundesländer				
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+ 12
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	.	18 560	52 490	4 769	+ 51
2003	442 243	390 437	214 002	155 510	.	20 925	51 671	4 751	+ 127
2004 1.Vj.	.	84 148	42 010	36 033	.	6 105	.	.	.
2.Vj.	.	97 988	53 116	40 298	.	4 574	.	.	.
2004 Febr.	.	28 668	15 320	11 418	.	1 929	.	.	.
März	.	26 916	14 813	10 640	.	1 463	.	.	.
April	.	29 375	16 227	12 095	.	1 053	.	.	.
Mai	.	29 974	16 246	11 964	.	1 764	.	.	.
Juni	.	38 640	20 644	16 239	.	1 757	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)				Umsatzsteuern 5) 6)				Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409
2004 1.Vj.	88 802	32 644	29 518	- 5 808	2 177	6 756	34 243	25 919	8 324	133	15 570	5 522	691	4 654
2004 2.Vj.	103 712	41 892	29 560	3 054	4 481	4 797	33 673	25 023	8 650	1 317	20 979	5 097	755	5 723
2004 Febr.	30 219	8 531	9 560	- 1 554	- 1 437	1 962	12 994	10 262	2 731	154	6 729	1 572	240	1 551
2004 März	27 954	9 347	8 892	- 3 642	3 475	621	9 715	6 726	2 990	5	6 795	1 848	245	1 039
2004 April	30 961	10 717	9 700	- 955	545	1 427	10 775	7 588	3 187	927	6 616	1 663	262	1 586
2004 Mai	31 566	10 305	9 859	- 1 225	46	1 626	12 109	9 289	2 821	384	6 989	1 528	251	1 592
2004 Juni	41 186	20 870	10 002	5 234	3 891	1 744	10 788	8 146	2 642	5	7 374	1 906	242	2 546

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuer- und die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2002	42 193	13 778	2 149	8 327	5 097	11 951	7 592	239	3 021	811	6 913	23 489	9 261	696
2003	43 188	14 094	2 204	8 870	6 531	11 722	7 336	230	3 373	786	6 989	24 146	9 658	671
2004 1.Vj.	4 612	2 376	439	3 834	1 473	2 836	2 091	34	1 197	178	2 021	.	.	.
2004 2.Vj.	10 599	3 484	502	1 627	1 861	2 905	2 076	13	1 245	201	1 563	.	.	.
2004 Febr.	1 474	1 070	230	2 777	449	729	567	9	207	60	729	.	.	.
2004 März	3 296	1 098	161	603	506	1 131	765	9	342	54	678	.	.	.
2004 April	3 320	1 326	161	524	508	777	717	4	315	62	566	.	.	.
2004 Mai	3 828	1 136	169	604	464	789	652	2	329	69	475	.	.	.
2004 Juni	3 452	1 022	172	499	890	1 339	707	6	601	70	522	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Öffentliche Haushalte													
1998	2 280 154	.	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	.	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	.	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001	1 223 929	.	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	85	8 986	108
2002	1 277 630	.	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 046	137	18 844	29	7 845	97
2003 März	1 311 922	.	30 630	220 438	143 172	15 434	469 566	402 082	135	22 528	- 1	7 845	95
Juni	1 326 312	.	31 165	232 373	150 627	14 284	462 639	401 696	135	25 460	- 4	7 845	92
Sept.	1 346 412	.	33 424	237 449	146 729	13 754	469 120	406 758	317	32 071	- 6	6 706	91
Dez. p)	1 358 121	.	36 022	246 414	153 616	12 810	471 129	396 832	341	34 163	- 1	6 711	86
Bund 7) 8)													
1998	957 983	.	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	.	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	.	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	.	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	.	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003 März	745 400	.	30 085	80 348	132 987	15 434	435 146	42 281	-	1 183	- 1	7 845	94
Juni	749 920	.	30 416	82 834	140 442	14 284	428 166	43 744	-	2 102	- 4	7 845	91
Sept.	766 213	.	32 892	85 526	136 544	13 754	434 085	49 360	186	7 076	- 6	6 706	90
Dez.	767 697	.	35 235	87 538	143 431	12 810	436 194	38 146	223	7 326	- 1	6 711	85
2004 März	802 690	.	36 463	88 901	150 050	11 245	450 711	49 888	223	8 456	- 45	6 711	87
Juni	803 991	.	35 630	92 190	152 957	10 590	453 479	43 026	223	9 144	- 45	6 711	88
Westdeutsche Länder													
1998	525 380	.	520	83 390	.	.	.	430 709	43	10 716	.	-	2
1999	274 208	.	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	-	1
2000	282 431	.	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	.	1
2001	305 788	.	1 800	67 721	.	.	.	228 270	5	7 991	.	.	1
2002	328 390	.	250	97 556	.	.	.	217 333	5	13 246	.	.	1
2003 März	339 986	.	300	109 109	.	.	.	213 990	7	16 579	.	.	1
Juni	345 390	.	322	116 274	.	.	.	209 820	8	18 966	.	.	1
Sept.	348 006	.	322	118 815	.	.	.	208 313	3	20 552	.	.	1
Dez. p)	355 661	.	472	125 356	.	.	.	207 880	4	21 949	.	.	1
2004 März p)	363 202	.	222	136 105	.	.	.	200 367	3	26 504	.	.	1
Ostdeutsche Länder													
1998	98 192	.	445	27 228	.	.	.	70 289	-	230	.	.	.
1999	53 200	.	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	.	.
2000	55 712	.	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	.	.
2001	58 771	.	100	20 135	.	.	.	37 382	-	1 154	.	.	.
2002	63 782	.	338	23 838	.	.	.	37 739	-	1 867	.	.	.
2003 März	64 965	.	245	26 134	.	.	.	36 351	-	2 235	.	.	.
Juni	66 910	.	427	28 418	.	.	.	36 204	-	1 861	.	.	.
Sept.	66 595	.	211	28 260	.	.	.	36 214	-	1 911	.	.	.
Dez. p)	68 076	.	315	28 833	.	.	.	37 022	-	1 906	.	.	.
2004 März p)	69 661	.	524	30 752	.	.	.	35 314	-	3 070	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Westdeutsche Gemeinden 9)													
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	.	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	.	.
2000	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	.	.
2001	82 203	.	.	153	.	.	629	79 470	29	1 922	.	.	.
2002	84 097	.	.	153	.	.	629	81 307	22	1 986	.	.	.
2003 März	85 100	.	.	153	.	.	578	82 369	20	1 980	.	.	.
Juni	88 000	.	.	153	.	.	578	85 269	20	1 980	.	.	.
Sept.	89 250	.	.	153	.	.	578	86 519	20	1 980	.	.	.
Dez. p)	90 906	.	.	77	.	.	603	87 868	19	2 339	.	.	.
Ostdeutsche Gemeinden 9)													
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	.	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	.	.
2000	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	.	.
2001	17 005	.	.	-	.	.	284	16 581	107	33	.	.	.
2002	16 745	.	.	-	.	.	284	16 318	102	41	.	.	.
2003 März	16 680	.	.	-	.	.	284	16 256	100	40	.	.	.
Juni	16 750	.	.	-	.	.	284	16 326	100	40	.	.	.
Sept.	16 850	.	.	-	.	.	284	16 426	100	40	.	.	.
Dez. p)	16 951	.	.	-	.	.	131	16 601	87	132	.	.	.
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)													
1998	79 413	.	-	-	-	.	47 998	30 975	-	440	.	.	.
1999	40 234	.	-	275	500	.	28 978	10 292	-	189	.	.	.
2000	40 629	.	-	275	2 634	.	29 797	7 790	-	133	.	.	.
2001	39 923	.	-	3 748	10 134	.	21 577	4 315	-	149	.	.	.
2002	39 810	.	-	3 820	10 134	.	22 685	3 146	-	26	.	.	.
2003 März	40 422	.	.	4 694	10 134	.	23 420	2 175	-	-	.	.	.
Juni	39 942	.	.	4 694	10 134	.	23 443	1 672	-	-	.	.	.
Sept.	40 099	.	.	4 694	10 134	.	24 005	1 266	-	-	.	.	.
Dez.	39 568	.	.	4 610	10 134	.	24 032	793	-	-	.	.	.
2004 März	40 010	.	.	4 610	9 634	.	24 177	1 589	-	-	.	.	.
Juni	39 500	.	.	4 538	9 634	.	24 183	1 144	-	-	.	.	.
ERP-Sondervermögen 7)													
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	-	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001	19 161	.	.	.	.	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002	19 400	.	.	.	51	.	10 144	8 686	8	512	.	.	.
2003 März	19 369	.	.	.	51	.	10 138	8 660	8	512	.	.	.
Juni	19 399	.	.	.	51	.	10 169	8 660	8	512	.	.	.
Sept.	19 399	.	.	.	51	.	10 169	8 660	8	512	.	.	.
Dez.	19 261	.	.	.	51	.	10 169	8 522	8	512	.	.	.
2004 März	18 576	.	.	.	51	.	10 169	7 960	8	389	.	.	.
Juni	18 525	.	.	.	51	.	10 169	7 909	8	389	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)													
1998	77 246	.	.	-	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	-	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)													
1998	304 978	.	-	31 633	-	.	110 006	79 226	54	4 167	- 20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	-	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	- 9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)													
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	-	-	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	-	-	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)							
	2002	2003 p)	2002				2003			
			insgesamt	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj.	insgesamt p)	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj. p)
	Mio €									
Kreditnehmer										
Bund 2)	725 405	767 697	+ 24 328	+ 15 709	+ 10 110	- 1 491	+ 42 292	+ 24 515	+ 16 293	+ 1 484
Fonds „Deutsche Einheit“	39 441	39 099	- 197	+ 64	+ 319	- 580	- 342	+ 85	+ 131	- 558
ERP- Sondervermögen	19 400	19 261	+ 239	+ 147	+ 19	+ 73	- 139	- 1	-	- 138
Entschädigungsfonds	369	469	+ 84	+ 40	+ 19	+ 25	+ 100	+ 47	+ 26	+ 27
Westdeutsche Länder	328 390	355 661	+ 22 603	+ 8 660	+ 6 170	+ 7 774	+ 27 271	+ 17 000	+ 2 616	+ 7 655
Ostdeutsche Länder	63 782	68 076	+ 5 011	+ 1 385	+ 1 377	+ 2 249	+ 4 294	+ 3 128	- 3 151	+ 1 481
Westdeutsche Gemeinden 3)	84 097	90 906	+ 2 630	+ 1 275	+ 900	+ 455	+ 7 439	+ 3 742	+ 1 154	+ 2 543
Ostdeutsche Gemeinden 3)	16 745	16 951	- 242	- 211	- 30	- 1	+ 249	+ 17	+ 111	+ 121
Insgesamt	1 277 630	1 358 121	+ 54 455	+ 27 068	+ 18 883	+ 8 504	+ 81 164	+ 48 533	+ 20 015	+ 12 616
Schuldarten										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	30 815	36 022	+ 7 779	- 785	+ 9 188	- 625	+ 5 207	+ 350	+ 2 258	+ 2 598
Obligations/Schatzanweisungen 5)	203 951	246 414	+ 52 551	+ 25 595	+ 16 056	+ 10 900	+ 42 463	+ 28 422	+ 5 075	+ 8 965
Bundesobligationen 5)	137 669	153 616	+ 7 623	+ 3 244	+ 2 213	+ 2 167	+ 15 947	+ 12 958	+ 3 898	+ 6 887
Bundesschatzbriefe	17 898	12 810	- 8 497	- 5 759	- 884	- 1 854	- 5 088	- 3 614	- 530	- 944
Anleihen 5)	456 300	471 129	+ 8 152	+ 15 758	- 1 446	- 6 159	+ 14 829	+ 6 339	+ 6 481	+ 2 009
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	404 046	396 832	- 17 640	- 13 578	- 6 305	+ 2 243	- 6 541	- 2 499	+ 4 977	- 9 019
Darlehen von Sozialversicherungen	137	341	+ 37	+ 64	- 12	+ 90	+ 204	- 1	+ 181	+ 24
Sonstige Darlehen 6)	18 803	34 122	+ 5 733	+ 2 571	+ 1 212	+ 1 950	+ 15 319	+ 6 616	+ 6 611	+ 2 092
Altschulden 7)	126	85	- 67	- 42	- 0	- 25	- 41	- 39	- 3	+ 0
Ausgleichsforderungen	7 845	6 711	- 1 142	-	- 1 139	- 3	- 1 134	+ 0	- 1 139	+ 5
Investitionshilfeabgabe	41	41	- 0	- 0	+ 0	+ 0	- 0	+ 0	- 0	+ 0
Insgesamt	1 277 630	1 358 121	+ 54 455	+ 27 068	+ 18 883	+ 8 504	+ 81 164	+ 48 533	+ 20 015	+ 12 616
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	532 700	525 300	- 746	- 1 529	+ 689	+ 94	- 6 727	+ 4 951	+ 2 215	- 13 893
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen	137	341	+ 37	+ 65	- 12	- 90	+ 204	- 1	+ 181	+ 24
Sonstige 8)	228 353	280 240	+ 1 438	+ 3 131	- 894	- 799	+ 51 887	+ 7 783	+ 24 119	+ 19 985
Ausland ts)	512 000	547 800	+ 53 800	+ 25 400	+ 19 100	+ 9 300	+ 35 800	+ 35 800	- 6 500	+ 6 500
Insgesamt	1 277 630	1 358 121	+ 54 455	+ 27 068	+ 18 883	+ 8 504	+ 81 164	+ 48 533	+ 20 015	+ 12 616

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Steinkohle 3)
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001	416 067	44 791	4 464	9 699	267 988	89 126	-	-	-
2002	398 910	34 636	3 172	9 205	262 840	89 057	-	-	-
2003 März	396 685	33 202	1 585	9 180	264 827	87 892	-	-	-
Juni	396 008	33 375	1 329	9 180	263 083	89 041	-	-	-
Sept.	398 318	38 309	793	9 180	260 264	89 773	-	-	-
Dez. p)	399 304	38 410	793	9 042	260 046	91 013	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
		zu- sam- men	darunter: Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003	767 697	35 235	1 240	87 538	143 431	12 810	436 194	38 146	223	7 326	-1	6 711	85
2003 Juli	760 392	30 842	1 207	87 689	141 157	13 804	426 319	51 688	-	2 102	-7	6 706	91
Aug.	764 368	31 420	1 206	88 295	135 298	13 754	433 479	53 227	-	2 102	-7	6 706	93
Sept.	766 213	32 892	1 229	85 526	136 544	13 754	434 085	49 360	186	7 076	-6	6 706	90
Okt.	769 146	33 239	1 218	90 274	142 861	12 761	439 993	35 959	186	7 076	2	6 706	89
Nov.	769 493	34 180	1 215	90 637	143 575	12 792	436 109	38 142	186	7 076	2	6 706	87
Dez.	767 697	35 235	1 240	87 538	143 431	12 810	436 194	38 146	223	7 326	-1	6 711	85
2004 Jan.	786 023	35 941	1 229	92 560	143 816	11 830	448 242	39 290	223	7 326	-1	6 711	86
Febr.	789 107	35 197	1 208	92 768	144 190	11 212	453 213	38 183	223	7 326	-1	6 711	86
März	802 690	36 463	1 178	88 901	150 050	11 245	450 711	49 888	223	8 456	-45	6 711	87
April	798 786	35 616	1 128	95 468	150 031	10 786	449 577	41 875	223	8 456	-45	6 711	88
Mai	804 270	36 639	1 096	95 913	152 810	10 575	452 391	40 513	223	8 456	-46	6 708	88
Juni	803 991	35 630	1 105	92 190	152 957	10 590	453 479	43 026	223	9 144	-45	6 711	88
Juli p)	819 148	35 722	1 087	97 641	153 393	10 389	460 289	46 719	223	9 144	-45	5 586	88

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
	brutto 1)	netto	Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite		
			brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495	
2002	+ 178 203	+ 24 328	+ 41 378	+ 6 364	+ 36 037	+ 7 572	+ 93 853	+ 19 535	+ 4 716	- 10 155	+ 2 221	+ 22	
2003	+ 227 078	+ 42 292	+ 62 535	+ 13 636	+ 42 327	+ 15 947	+ 109 500	+ 8 874	+ 11 480	+ 3 775	+ 1 236	+ 7 218	
2003 Jan.-Juli	+ 145 616	+ 34 987	+ 38 947	+ 3 760	+ 27 572	+ 13 674	+ 60 777	+ 5 626	+ 7 275	+ 2 061	+ 11 046	+ 196	
2004 Jan.-Juli p)	+ 149 444	+ 51 450	+ 37 348	+ 24 095	+ 18 791	+ 9 963	+ 76 993	+ 8 168	+ 4 568	- 1 354	+ 11 745	+ 9 645	
2003 Juli	+ 31 062	+ 10 472	+ 11 352	- 1 847	+ 693	+ 715	+ 10 241	+ 4 801	+ 4 153	+ 3 321	+ 4 623	- 124	
Aug.	+ 15 812	+ 3 976	+ 7 161	+ 7 161	+ 657	- 5 859	+ 6 329	+ 1 134	+ 1 440	+ 1 315	+ 225	+ 328	
Sept.	+ 23 605	+ 1 845	+ 6 694	+ 606	+ 1 246	+ 1 246	+ 13 693	- 1 297	+ 977	+ 298	+ 995	- 73	
Okt.	+ 11 968	+ 2 933	+ 8 442	+ 5 908	+ 6 317	+ 6 317	+ 10 100	+ 4 102	+ 296	- 214	- 13 187	- 188	
Nov.	+ 17 180	+ 347	+ 1 205	- 3 883	+ 6 680	+ 715	+ 6 311	+ 1 335	+ 394	- 408	+ 2 590	- 189	
Dez.	+ 12 897	- 1 796	+ 85	+ 85	- 145	+ 145	+ 12 290	- 2 026	+ 1 099	+ 723	- 432	+ 7 144	
2004 Jan.	+ 26 811	+ 18 326	+ 12 047	+ 12 048	+ 385	+ 385	+ 11 926	+ 4 748	+ 533	- 776	+ 1 920	- 321	
Febr.	+ 17 553	+ 3 084	+ 4 971	+ 4 971	+ 7 849	+ 375	+ 5 535	- 1 156	+ 760	+ 456	- 1 563	- 1 186	
März	+ 36 156	+ 13 583	+ 1 580	- 2 502	+ 5 860	+ 5 860	+ 15 425	- 2 567	+ 673	+ 217	+ 12 619	+ 6 423	
April	+ 3 991	- 3 904	- 1 135	- 1 135	- 19	- 19	+ 11 797	+ 5 262	+ 855	- 507	- 7 507	- 5 683	
Mai	+ 17 688	+ 5 484	+ 6 903	+ 2 815	+ 4 133	+ 2 779	+ 7 549	+ 1 257	+ 448	- 17	- 1 345	+ 3 254	
Juni	+ 17 741	- 279	+ 1 087	+ 1 087	+ 146	+ 146	+ 13 163	- 4 717	+ 187	+ 44	+ 3 157	+ 87	
Juli p)	+ 29 504	+ 15 157	+ 11 893	+ 6 811	+ 437	+ 437	+ 11 599	+ 5 341	+ 1 111	- 771	+ 4 464	+ 7 072	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
Gesamtdeutschland													
1993	290 393	232 408	52 671	298 065	252 920	15 898	- 7 672	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	322 335	256 662	61 891	324 323	273 880	17 751	- 1 988	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	338 185	270 294	68 387	348 115	294 034	20 285	- 9 930	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	353 672	282 616	68 388	362 667	305 780	21 660	- 8 995	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	374 853	297 402	74 961	372 955	316 511	23 280	+ 1 898	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	389 101	297 827	88 755	385 707	327 823	24 393	+ 3 394	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	208 173	152 206	54 628	203 295	172 919	12 950	+ 4 878	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000	211 137	150 712	58 862	210 558	178 599	13 365	+ 5 79	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8)	216 927	152 048	63 093	217 497	184 730	13 762	- 5 70	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003 9)	228 853	156 497	71 043	231 176	196 417	15 238	- 2 323	7 641	5 017	816	1 682	126	4 892
2002 2.Vj.	54 621	37 404	16 780	55 560	47 012	3 508	- 939	10 663	7 490	1 366	1 696	111	4 954
3.Vj.	55 043	37 938	16 614	57 105	48 276	3 704	- 2 062	8 911	5 919	1 182	1 689	121	4 947
4.Vj.	58 392	41 409	16 585	57 549	48 441	3 898	+ 843	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003 1.Vj.	55 374	37 289	17 761	57 255	48 883	3 727	- 1 881	8 686	5 649	1 230	1 685	122	4 874
2.Vj.	56 442	38 349	17 749	57 396	48 763	3 735	- 954	7 698	4 906	980	1 686	126	4 867
3.Vj.	57 241	39 085	17 830	58 256	49 409	3 858	- 1 015	6 348	3 822	727	1 683	116	4 855
4.Vj.	59 796	41 772	17 703	58 269	49 363	3 916	+ 1 527	7 641	5 017	816	1 682	126	4 892
2004 1.Vj.	55 431	37 289	17 846	58 350	49 858	3 873	- 2 919	6 196	3 693	695	1 681	127	4 866
2.Vj.	56 665	38 446	17 873	57 794	49 437	3 416	- 1 129	3 750	1 914	28	1 682	126	4 892

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger

an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon:			Winterbau-förderung				
		Beiträge	Umlagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	berufliche Förde-rung 4) 5)					
										West-deutsch-land			Ost-deutsch-land
Gesamtdeutschland													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	- 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	294	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	268	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	245	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	272	- 6 215	6 215
2002 1.Vj.	11 502	11 188	51	13 093	6 587	4 608	1 979	4 665	2 523	2 142	139	- 1 591	3 720
2.Vj.	12 200	11 459	433	14 141	7 098	5 005	2 093	5 230	2 903	2 327	97	- 1 941	2 200
3.Vj.	12 710	11 808	528	13 905	6 708	4 839	1 869	5 182	2 849	2 334	7	- 1 195	854
4.Vj.	14 473	12 951	1 077	15 369	7 218	5 299	1 919	5 933	3 293	2 640	2	- 896	- 1 151
2003 1.Vj.	11 617	11 281	48	14 408	7 647	5 422	2 225	4 785	2 576	2 209	180	- 2 790	5 151
2.Vj.	12 272	11 487	536	14 667	7 975	5 708	2 267	4 721	2 623	2 098	84	- 2 395	2 408
3.Vj.	12 828	11 797	619	13 645	7 251	5 313	1 938	4 453	2 462	1 991	7	- 817	514
4.Vj.	13 917	12 773	878	14 131	6 863	5 086	1 777	5 196	2 903	2 293	1	- 214	- 1 858
2004 1.Vj.	11 524	11 261	47	14 448	8 200	6 001	2 199	4 389	2 491	1 898	144	- 2 924	5 244
2.Vj.	12 042	11 419	394	13 949	7 782	5 673	2 109	4 268	2 510	1 758	67	- 1 907	1 946

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Insolvenzgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — 4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. Januar-Rentenver-

sicherungsbeiträge für Bezieher von Lohnersatzleistungen werden seit 2003 nicht mehr schon im Dezember, sondern im Januar gezahlt. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgelt-sicherung und Existenzgründungszuschüsse.

IX. Konjunkturlage
**1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland**

Position	1999	2000	2001	2002	2003	2000	2001	2002	2003	2000	2001	2002	2003
	Mrd €					Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	430,5	447,3	444,3	443,8	445,1	3,9	- 0,7	- 0,1	0,3	22,7	22,4	22,3	22,4
Baugewerbe	105,1	102,1	95,8	90,1	86,1	- 2,9	- 6,1	- 5,9	- 4,5	5,2	4,8	4,5	4,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	334,5	353,5	367,6	371,3	374,2	5,7	4,0	1,0	0,8	17,9	18,5	18,7	18,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	546,6	570,9	589,7	595,9	599,3	4,4	3,3	1,1	0,6	29,0	29,7	29,9	30,1
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	382,1	388,4	389,6	394,8	395,1	1,6	0,3	1,3	0,1	19,7	19,6	19,8	19,9
Alle Wirtschaftsbereiche	1 823,5	1 886,7	1 911,5	1 919,9	1 923,7	3,5	1,3	0,4	0,2	95,8	96,2	96,5	96,8
Nachr.: Unternehmenssektor	1 596,1	1 658,5	1 684,3	1 693,4	1 698,5	3,9	1,6	0,5	0,3	84,2	84,8	85,1	85,5
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	1 730,5	1 786,4	1 806,6	1 815,2	1 817,2	3,2	1,1	0,5	0,1	90,7	91,0	91,2	91,4
Bruttoinlandsprodukt	1 914,8	1 969,5	1 986,2	1 989,7	1 987,7	2,9	0,8	0,2	- 0,1	100	100	100	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 099,1	1 120,6	1 136,9	1 125,3	1 124,5	2,0	1,4	- 1,0	- 0,1	56,9	57,2	56,6	56,6
Konsumausgaben des Staates	374,3	378,0	382,0	388,4	391,7	1,0	1,0	1,7	0,9	19,2	19,2	19,5	19,7
Ausrüstungen	160,3	176,5	167,8	152,5	151,2	10,1	- 4,9	- 9,1	- 0,8	9,0	8,4	7,7	7,6
Bauten	248,7	242,1	230,5	217,1	209,8	- 2,6	- 4,8	- 5,8	- 3,4	12,3	11,6	10,9	10,6
Sonstige Anlagen 6)	23,4	25,5	27,0	27,4	27,9	9,0	5,6	1,6	1,8	1,3	1,4	1,4	1,4
Vorratsveränderungen 7)	- 5,7	- 8,1	- 24,7	- 22,0	- 9,9	.	.	.	.	- 0,4	- 1,2	- 1,1	- 0,5
Inländische Verwendung	1 900,2	1 934,7	1 919,4	1 888,6	1 895,2	1,8	- 0,8	- 1,6	0,4	98,2	96,6	94,9	95,3
Außenbeitrag	14,6	34,8	66,8	101,1	92,5	.	.	.	.	1,8	3,4	5,1	4,7
Exporte	581,8	661,5	698,8	722,6	735,4	13,7	5,6	3,4	1,8	33,6	35,2	36,3	37,0
Importe	567,2	626,7	632,0	621,5	642,9	10,5	0,9	- 1,7	3,4	31,8	31,8	31,2	32,3
Bruttoinlandsprodukt	1 914,8	1 969,5	1 986,2	1 989,7	1 987,7	2,9	0,8	0,2	- 0,1	100	100	100	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 156,0	1 196,2	1 232,7	1 236,5	1 247,7	3,5	3,0	0,3	0,9	58,9	59,4	58,6	58,6
Konsumausgaben des Staates	378,2	385,6	394,1	404,4	410,9	2,0	2,2	2,6	1,6	19,0	19,0	19,2	19,3
Ausrüstungen	159,6	176,7	167,4	151,9	146,9	10,7	- 5,3	- 9,3	- 3,2	8,7	8,1	7,2	6,9
Bauten	245,2	240,2	228,9	215,5	207,9	- 2,1	- 4,7	- 5,9	- 3,5	11,8	11,0	10,2	9,8
Sonstige Anlagen 6)	21,6	23,2	24,4	24,6	24,7	7,3	5,0	1,0	0,3	1,1	1,2	1,2	1,2
Vorratsveränderungen 7)	2,1	0,7	- 15,0	- 13,2	1,9	.	.	.	.	0,0	- 0,7	- 0,6	0,1
Inländische Verwendung	1 962,6	2 022,5	2 032,5	2 019,7	2 040,0	3,1	0,5	- 0,6	1,0	99,6	98,0	95,7	95,8
Außenbeitrag	16,0	7,5	41,2	90,7	89,2	.	.	.	.	0,4	2,0	4,3	4,2
Exporte	586,4	686,1	731,5	757,6	765,5	17,0	6,6	3,6	1,0	33,8	35,3	35,9	36,0
Importe	570,4	678,6	690,2	667,0	676,3	19,0	1,7	- 3,4	1,4	33,4	33,3	31,6	31,8
Bruttoinlandsprodukt	1 978,6	2 030,0	2 073,7	2 110,4	2 129,2	2,6	2,2	1,8	0,9	100	100	100	100
IV. Preise (1995 = 100)													
Privater Konsum	105,2	106,7	108,4	109,9	111,0	1,5	1,6	1,3	1,0	.	.	.	.
Bruttoinlandsprodukt	103,3	103,1	104,4	106,1	107,1	- 0,3	1,3	1,6	1,0	.	.	.	.
Terms of Trade	100,2	95,8	95,8	97,7	99,0	- 4,4	0,1	1,9	1,3	.	.	.	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 057,8	1 099,1	1 121,3	1 130,5	1 132,7	3,9	2,0	0,8	0,2	72,9	72,7	71,9	72,0
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	410,4	409,3	420,9	441,1	439,9	- 0,3	2,8	4,8	- 0,3	27,1	27,3	28,1	28,0
Volkseinkommen	1 468,2	1 508,4	1 542,2	1 571,5	1 572,6	2,7	2,2	1,9	0,1	100	100	100	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	1 965,1	2 020,3	2 065,6	2 108,8	2 118,2	2,8	2,2	2,1	0,4	.	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2004. — 1 Einschl. Nach-
richtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks-
wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche
Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, je-

doch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Pri-
vate Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvesti-
tionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflan-
zen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe
Deutschland

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe ²⁾	Energie ³⁾	Industrie ¹⁾									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten ⁴⁾	Investitionsgüterproduzenten ⁵⁾	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten ⁶⁾	Chemische Industrie	Metallerzeugung und -bearbeitung	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2000 = 100												
1999	95,3	103,7	100,2	94,0	94,5	91,1	96,2	98,5	97,2	92,4	93,3	89,8
2000	99,9	100,0	99,9	99,9	99,9	99,9	99,8	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9
2001	99,5	92,4	97,3	100,4	99,4	102,3	100,4	98,8	98,0	101,1	102,1	104,0
2002	98,3	89,0	97,4	99,3	98,9	101,1	92,0	98,2	101,7	101,8	99,5	105,4
2003	98,4	85,1	99,8	99,5	99,5	102,0	87,2	97,4	102,0	99,9	97,8	107,6
2002 Okt.	104,0	101,9	101,9	104,5	104,9	104,1	100,5	105,2	103,9	107,2	99,2	111,4
Nov.	105,8	96,2	103,1	107,0	104,3	110,9	103,5	105,8	102,1	105,3	105,7	119,9
Dez.	92,6	63,4	106,6	93,7	84,5	105,4	83,4	92,8	88,3	81,5	118,6	90,6
2003 Jan.	90,3	51,8	110,3	91,7	93,9	89,9	82,0	92,9	102,6	101,0	80,7	101,9
Febr.	92,4	51,5	104,1	94,9	94,2	98,3	87,1	91,7	98,3	100,1	91,4	110,9
März	104,6	83,8	109,0	106,0	105,9	110,0	97,1	100,6	112,0	110,4	103,5	121,4
April	98,4	92,1	100,3	98,7	100,4	99,4	85,7	96,7	105,6	102,9	93,2	108,9
Mai	96,0	91,2	95,3	96,5	98,9	97,3	79,8	93,9	102,5	101,3	91,8	106,9
Juni	100,0	98,6	91,6	101,0	102,5	103,4	83,5	97,4	103,4	97,7	102,0	106,8
Juli	100,4	102,3	90,5	101,3	102,5	103,1	85,8	98,6	105,1	101,7	98,9	108,7
Aug.	90,0	89,8	90,4	90,0	93,1	86,6	67,2	95,4	98,8	88,2	85,6	80,0
Sept.	102,3	100,9	92,2	103,5	103,3	106,6	97,2	99,1	97,6	101,6	104,4	110,8
Okt.	105,1	99,3	102,2	106,0	106,9	106,3	97,9	105,2	104,0	107,3	98,1	112,3
Nov.	106,4	93,1	104,6	107,8	105,3	113,9	100,1	103,2	101,4	103,2	105,9	125,1
Dez.	95,0	67,0	107,0	96,2	87,1	108,8	82,9	94,2	92,6	83,0	117,9	97,5
2004 Jan. ^{r)}	92,0	49,3	115,8	93,3	96,4	90,7	83,4	94,0	101,4	104,5	82,6	98,8
Febr. ^{r)}	94,1	56,7	105,8	96,3	98,4	97,0	86,4	92,4	101,0	103,0	87,7	111,7
März ^{r)}	7) 104,8	7) 74,0	109,7	107,2	107,6	111,8	95,9	99,8	107,0	111,7	106,1	123,2
April ^{x)}	7) 100,2	7) 83,2	102,6	101,5	103,4	103,5	88,5	96,6	105,9	103,8	97,8	114,9
Mai ^{x)}	7) 99,3	7) 84,1	97,5	100,9	102,5	103,8	86,5	95,1	101,1	104,9	98,0	115,8
Juni ^{x)}	7) 102,3	7) 90,1	90,1	104,7	105,5	110,0	87,3	96,4	101,3	109,0	105,6	120,6
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
1999	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,0	- 0,4	+ 1,9	+ 3,5	- 3,6	- 2,2	+ 3,2
2000	+ 4,8	- 3,6	- 0,3	+ 6,3	+ 5,7	+ 9,7	+ 3,7	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,1	+ 7,1	+ 11,2
2001	- 0,4	- 7,6	- 2,6	+ 0,5	- 0,5	+ 2,4	+ 0,6	- 1,1	- 1,9	+ 1,2	+ 2,2	+ 4,1
2002	- 1,2	- 3,7	+ 0,1	- 1,1	- 0,5	- 1,2	- 8,4	- 0,6	+ 3,8	+ 0,7	- 2,5	+ 1,3
2003	+ 0,1	- 4,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 5,2	- 0,8	+ 0,3	- 1,9	- 1,7	+ 2,1
2002 Okt.	+ 0,2	- 7,1	+ 4,8	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,5	- 6,1	- 0,5	+ 3,9	+ 3,2	- 1,5	+ 1,3
Nov.	+ 2,8	- 3,0	- 0,9	+ 3,8	+ 4,1	+ 4,9	- 3,0	+ 2,5	+ 6,6	+ 7,4	+ 2,3	+ 11,4
Dez.	+ 0,1	- 12,2	- 3,4	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,9	- 8,4	+ 0,3	+ 8,3	+ 6,4	- 1,5	+ 5,2
2003 Jan.	+ 0,9	- 9,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,3	- 8,5	- 0,9	+ 3,8	+ 3,3	- 3,5	+ 6,7
Febr.	+ 0,4	- 23,0	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 4,7	- 5,9	- 2,0	- 1,0	- 1,5	+ 2,1	+ 10,0
März	+ 0,8	- 6,6	+ 6,3	+ 0,7	+ 1,4	+ 2,0	- 6,7	- 2,0	+ 1,5	+ 1,8	- 1,3	+ 5,1
April	+ 0,3	- 4,5	+ 3,5	+ 0,4	+ 1,1	- 0,3	- 4,8	+ 1,2	+ 3,0	- 1,5	- 4,0	+ 2,9
Mai	+ 0,4	- 3,8	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 2,2	- 4,4	- 1,9	± 0,0	- 0,5	- 0,2	+ 5,8
Juni	- 2,0	- 1,6	+ 5,3	- 2,8	- 0,5	- 5,1	- 12,1	- 0,3	- 0,3	- 8,9	- 6,6	- 7,7
Juli	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,9	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,1	- 0,4	- 1,8	- 1,2	+ 6,7
Aug.	- 2,6	- 4,5	+ 1,2	- 2,8	- 2,4	- 3,8	- 9,2	- 0,5	- 1,1	- 7,3	+ 0,4	- 12,8
Sept.	- 2,3	- 3,4	± 0,0	- 2,5	- 2,3	- 2,1	- 6,4	- 3,0	- 5,4	- 5,9	- 4,0	- 3,2
Okt.	+ 1,1	- 2,6	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	- 2,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 1,1	+ 0,8
Nov.	+ 0,6	- 3,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,7	- 3,3	- 2,5	- 0,7	- 2,0	+ 0,2	+ 4,3
Dez.	+ 2,6	+ 5,7	+ 0,4	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,2	- 0,6	+ 1,5	+ 4,9	+ 1,8	- 0,6	+ 7,6
2004 Jan. ^{r)}	+ 1,9	- 4,8	+ 5,0	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,2	- 1,2	+ 3,5	+ 2,4	- 3,0
Febr. ^{r)}	+ 1,8	+ 10,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 4,5	- 1,3	- 0,8	+ 0,8	+ 2,7	+ 2,9	- 4,0	+ 0,7
März ^{r)}	7) + 0,2	7) - 11,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,6	- 1,2	- 0,8	- 1,4	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,5
April ^{x)}	7) + 1,8	7) - 9,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 4,1	+ 3,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,9	+ 4,9	+ 5,5
Mai ^{x)}	7) + 3,4	7) - 7,8	+ 2,3	+ 4,6	+ 3,6	+ 6,7	+ 8,4	+ 1,3	- 1,4	+ 3,6	+ 6,8	+ 8,3
Juni ^{x)}	7) + 2,3	7) - 8,6	- 1,6	+ 3,7	+ 2,9	+ 6,4	+ 4,6	- 1,0	- 2,0	+ 11,6	+ 3,5	+ 12,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ²⁾ Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — ³⁾ Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — ⁴⁾ Einschließlich

Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ⁵⁾ Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ⁶⁾ Einschließlich Druckgewerbe. — ⁷⁾ Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — ^{x)} Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Industrie: durchschnittlich - 2,6%).

IX. Konjunkturlage
3. Auftragseingang in der Industrie *)

 Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Industrie insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten ¹⁾		Konsumgüterproduzenten ²⁾	
	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
2000	99,9	+ 13,8	99,9	+ 8,2	100,0	+ 21,8	100,0	+ 14,3	100,0	+ 16,3	99,9	+ 4,2
2001	98,3	- 1,6	97,6	- 2,3	99,1	- 0,9	95,9	- 4,1	99,4	- 0,6	101,4	+ 1,5
2002	98,3	± 0,0	94,6	- 3,1	102,8	+ 3,7	96,4	+ 0,5	99,6	+ 0,2	99,0	- 2,4
2003	99,0	+ 0,7	94,7	+ 0,1	104,4	+ 1,6	97,8	+ 1,5	100,7	+ 1,1	95,4	- 3,6
2003 Juni	100,7	- 0,4	95,1	- 1,1	107,7	+ 0,6	98,5	- 1,5	105,2	+ 2,0	89,2	- 7,2
Juli	97,6	- 0,2	94,9	- 0,9	100,9	+ 0,6	98,1	+ 0,6	98,0	- 0,8	93,8	- 0,6
Aug.	89,9	- 2,0	87,3	- 3,5	93,2	± 0,0	89,5	± 0,0	89,5	- 3,1	92,9	- 3,2
Sept.	102,9	+ 1,1	98,4	+ 0,1	108,5	+ 2,2	100,9	+ 0,7	104,4	+ 2,6	102,8	- 4,3
Okt.	102,7	+ 2,4	99,1	+ 1,5	107,2	+ 3,4	102,5	+ 2,8	102,9	+ 2,4	102,8	+ 0,9
Nov.	102,5	+ 0,9	99,2	+ 1,8	106,6	- 0,2	102,1	+ 2,7	104,4	+ 0,8	95,6	- 4,6
Dez.	98,0	+ 6,8	89,7	+ 1,5	108,5	+ 12,9	91,1	+ 5,3	106,4	+ 9,0	86,9	+ 1,5
2004 Jan.	99,8	+ 1,2	93,7	+ 1,2	107,4	+ 1,1	101,9	+ 3,3	99,8	+ 0,6	93,0	- 3,5
Febr.	101,2	+ 2,4	95,9	+ 0,4	107,8	+ 4,8	102,2	+ 5,6	101,2	+ 1,5	98,3	- 3,7
März	111,1	+ 5,2	105,2	+ 5,2	118,6	+ 5,4	110,8	+ 5,3	113,1	+ 6,7	103,7	- 1,1
April	104,1	+ 7,1	98,0	+ 5,4	111,8	+ 9,1	106,3	+ 9,1	105,2	+ 6,8	92,8	+ 1,6
Mai	103,9	+ 11,6	95,1	+ 4,5	115,0	+ 20,2	105,0	+ 12,4	107,1	+ 13,3	88,3	+ 2,3
Juni ^{p)}	105,4	+ 4,7	98,3	+ 3,4	114,3	+ 6,1	107,2	+ 8,8	108,1	+ 2,8	89,0	- 0,2
Westdeutschland												
2000	100,0	+ 13,6	99,9	+ 7,8	100,0	+ 21,4	99,9	+ 13,5	100,0	+ 16,3	99,9	+ 3,5
2001	97,8	- 2,2	97,2	- 2,7	98,6	- 1,4	95,1	- 4,8	99,2	- 0,8	101,1	+ 1,2
2002	97,3	- 0,5	93,7	- 3,6	101,6	+ 3,0	95,1	± 0,0	98,9	- 0,3	98,3	- 2,8
2003	97,6	+ 0,3	93,2	- 0,5	102,9	+ 1,3	95,7	+ 0,6	99,9	+ 1,0	94,3	- 4,1
2003 Juni	99,7	- 0,6	93,2	- 2,0	107,6	+ 1,1	96,4	- 2,6	105,2	+ 2,5	88,2	- 7,2
Juli	96,5	- 1,0	93,7	- 1,7	99,8	- 0,4	95,9	- 0,3	97,8	- 1,6	93,1	- 1,2
Aug.	88,6	- 1,8	85,6	- 4,0	92,2	+ 0,9	86,7	- 1,1	89,2	- 2,0	91,8	- 3,7
Sept.	101,3	+ 0,2	96,3	- 1,1	107,4	+ 1,8	98,6	- 0,2	103,4	+ 2,0	101,8	- 4,9
Okt.	101,1	+ 1,7	97,1	+ 0,6	106,0	+ 3,1	100,1	+ 1,9	101,9	+ 2,0	101,5	+ 0,4
Nov.	100,4	+ 0,1	97,4	+ 1,0	103,9	- 1,0	100,0	+ 1,7	102,2	+ 0,1	94,0	- 5,3
Dez.	96,0	+ 6,1	88,0	+ 1,3	105,5	+ 11,4	89,7	+ 4,9	103,4	+ 7,9	85,3	+ 0,7
2004 Jan.	98,1	+ 0,5	92,4	+ 0,7	105,0	+ 0,4	99,9	+ 4,1	98,4	- 1,0	91,9	- 3,8
Febr.	99,8	+ 1,9	94,2	- 0,6	106,5	+ 4,7	100,2	+ 5,1	100,1	+ 1,0	97,4	- 4,2
März	109,6	+ 5,2	103,6	+ 4,9	116,9	+ 5,6	108,3	+ 4,7	112,4	+ 7,1	102,6	- 1,3
April	102,8	+ 7,2	96,3	+ 5,1	110,7	+ 9,5	103,9	+ 9,1	104,9	+ 7,2	91,3	+ 1,4
Mai	102,3	+ 11,3	93,0	+ 3,9	113,4	+ 19,6	102,2	+ 11,8	106,2	+ 13,0	86,6	+ 1,9
Juni ^{p)}	103,4	+ 3,7	96,3	+ 3,3	112,0	+ 4,1	104,5	+ 8,4	106,6	+ 1,3	87,5	- 0,8
Ostdeutschland												
2000	100,0	+ 18,2	100,0	+ 13,9	99,9	+ 29,7	99,9	+ 20,8	100,0	+ 16,3	100,0	+ 15,1
2001	104,9	+ 4,9	102,4	+ 2,4	110,9	+ 11,0	106,0	+ 6,1	103,4	+ 3,4	106,1	+ 6,1
2002	111,0	+ 5,8	104,0	+ 1,6	127,8	+ 15,2	111,6	+ 5,3	110,7	+ 7,1	109,4	+ 3,1
2003	117,9	+ 6,2	110,8	+ 6,5	135,1	+ 5,7	122,8	+ 10,0	114,1	+ 3,1	112,7	+ 3,0
2003 Juni	114,0	+ 1,8	115,6	+ 7,4	110,0	- 10,4	123,4	+ 9,5	105,8	- 4,9	106,5	- 4,8
Juli	112,2	+ 11,1	107,4	+ 6,5	123,6	+ 21,8	123,9	+ 10,2	101,3	+ 12,9	106,0	+ 7,9
Aug.	108,4	- 3,6	105,6	+ 1,3	115,0	- 13,1	121,3	+ 8,6	94,4	- 17,6	109,8	+ 2,1
Sept.	124,3	+ 11,2	121,0	+ 12,2	132,1	+ 8,7	128,3	+ 10,6	121,1	+ 13,5	119,9	+ 4,4
Okt.	124,8	+ 9,7	121,0	+ 10,1	134,0	+ 8,9	131,0	+ 12,8	118,7	+ 6,9	123,3	+ 7,5
Nov.	132,3	+ 11,3	118,6	+ 10,0	165,3	+ 13,6	127,5	+ 13,2	139,9	+ 10,7	121,7	+ 5,3
Dez.	127,3	+ 14,6	108,3	+ 3,2	173,1	+ 37,4	106,9	+ 7,8	152,5	+ 20,4	112,6	+ 13,9
2004 Jan.	122,6	+ 8,9	107,8	+ 6,4	158,4	+ 13,3	125,9	- 3,2	122,4	+ 29,3	110,1	- 0,1
Febr.	120,7	+ 8,7	114,3	+ 10,4	136,0	+ 5,3	125,4	+ 10,1	117,7	+ 8,0	112,6	+ 5,4
März	131,8	+ 6,1	122,4	+ 8,5	154,4	+ 1,7	139,4	+ 9,9	126,2	+ 2,7	121,8	+ 2,5
April	121,9	+ 6,0	116,0	+ 7,7	136,0	+ 2,6	135,1	+ 9,7	109,4	+ 1,9	116,0	+ 4,8
Mai	127,4	+ 16,8	117,7	+ 10,2	150,6	+ 31,3	136,8	+ 16,5	120,4	+ 19,1	114,7	+ 8,0
Juni ^{p)}	133,1	+ 16,8	120,2	+ 4,0	164,2	+ 49,3	138,7	+ 12,4	132,4	+ 25,1	112,0	+ 5,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ²⁾ Einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitsjährlich bereinigt ◊)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland						Ostdeutschland					
	insgesamt	davon:					insgesamt	davon:					insgesamt	davon:				
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100
2000	99,9	- 8,6	100,0	99,9	100,0	99,9	- 7,0	99,9	99,9	100,0	100,0	- 13,4	100,0	99,9	100,0			
2001	94,5	- 5,4	82,8	96,9	99,0	97,4	- 2,5	87,6	99,9	100,7	85,2	- 14,8	68,3	86,4	94,2			
2002	88,7	- 6,1	72,8	91,5	95,6	90,9	- 6,7	79,6	93,1	95,6	81,7	- 4,1	51,9	85,8	95,7			
2003	79,2	- 10,7	67,5	78,5	87,4	80,8	- 11,1	74,5	78,3	87,8	74,2	- 9,2	46,1	79,2	86,2			
2003 Mai	82,7	- 10,3	66,6	83,1	92,4	81,6	- 12,6	70,7	79,7	90,8	86,2	- 2,7	54,0	95,1	96,9			
2003 Juni	94,4	- 11,3	75,7	91,8	109,0	95,9	- 11,6	83,7	92,1	108,2	89,7	- 9,8	51,4	91,1	111,2			
2003 Juli	90,6	- 3,4	71,2	86,6	107,3	91,1	- 5,5	79,1	85,7	105,1	89,0	+ 4,2	46,9	89,9	113,5			
2003 Aug.	81,1	- 8,3	67,7	76,1	95,2	81,7	- 6,2	73,8	74,7	94,9	79,2	- 14,3	49,0	81,0	95,7			
2003 Sept.	91,2	- 10,5	76,3	88,8	103,1	91,2	- 11,8	84,9	85,3	102,3	90,9	- 6,4	50,2	101,3	105,4			
2003 Okt.	80,1	- 5,2	70,6	75,8	90,8	83,4	- 3,0	79,8	76,4	93,9	69,6	- 13,0	42,6	73,7	81,9			
2003 Nov.	69,2	- 7,5	62,0	73,6	68,7	71,0	- 3,8	69,5	74,0	68,5	63,1	- 19,0	39,1	71,7	69,3			
2003 Dez.	69,3	- 12,6	66,7	68,4	71,9	71,1	- 14,4	73,9	68,4	72,5	63,4	- 5,8	44,9	68,3	69,8			
2004 Jan.	53,2	- 6,2	41,5	65,7	46,6	55,3	- 5,5	47,8	67,6	45,4	46,6	- 9,0	22,1	58,6	49,7			
2004 Febr.	66,2	+ 2,8	58,3	75,3	60,8	67,3	- 0,3	64,7	79,2	54,9	62,6	+ 15,3	38,8	61,8	77,7			
2004 März	81,9	- 7,7	70,7	72,7	99,2	83,4	- 9,1	81,0	70,8	99,8	77,0	- 2,5	39,2	79,3	97,4			
2004 April	77,1	- 6,4	62,8	72,4	91,2	78,7	- 7,3	71,6	73,3	89,5	71,9	- 3,5	36,1	69,4	95,9			
2004 Mai	75,8	- 8,3	66,7	65,2	93,4	77,0	- 5,6	73,8	64,2	94,1	71,9	- 16,6	44,9	68,3	91,5			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vor-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — ◊ Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:						
	insgesamt	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:										darunter					
		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte, Baubedarf 2)		Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen			Einzelhandel mit Kraftwagen 3)				
		2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %				
1996	97,0	+ 0,3	97,0	± 0,0	81,8	+ 4,2	103,2	- 0,8	96,4	- 1,1	96,0	+ 1,3	+ 0,3	90,7	+ 5,3		
1997	95,9	- 1,1	95,7	- 1,3	83,4	+ 2,0	101,4	- 1,7	95,2	- 1,2	95,8	- 0,2	- 0,7	94,0	+ 3,6		
1998	96,9	+ 1,0	97,1	+ 1,5	88,2	+ 5,8	100,3	- 1,1	98,2	+ 3,2	97,5	+ 1,8	+ 1,5	99,2	+ 5,5		
1999	97,7	+ 0,8	98,0	+ 0,9	94,7	+ 7,4	100,2	- 0,1	97,6	- 0,6	98,7	+ 1,2	+ 0,8	102,9	+ 3,7		
2000	100,0	+ 2,4	100,0	+ 2,0	100,0	+ 5,6	100,0	- 0,2	100,0	+ 2,5	100,0	+ 1,3	+ 0,1	100,0	- 2,8		
2001	101,8	+ 1,8	104,7	+ 4,7	107,3	+ 7,3	99,5	- 0,5	96,5	- 3,5	101,9	+ 1,9	.	102,4	+ 2,4		
2002	100,2	- 1,6	107,4	+ 2,6	111,1	+ 3,5	94,7	- 4,8	88,9	- 7,9	101,1	- 0,8	- 1,5	105,3	+ 2,8		
2003	99,7	- 0,5	109,4	+ 1,9	113,9	+ 2,5	89,8	- 5,2	87,7	- 1,3	101,2	+ 0,1	- 0,2	107,4	+ 2,0		
2003 Juni	92,7	- 0,9	105,3	+ 2,0	106,9	+ 0,8	82,8	- 2,9	80,1	- 1,4	96,8	- 0,3	- 0,6	111,6	+ 0,8		
2003 Juli	99,0	- 0,9	110,8	+ 3,5	118,1	+ 2,9	87,7	- 5,5	85,7	- 2,9	103,6	+ 0,6	+ 0,2	120,7	+ 5,0		
2003 Aug.	91,9	- 5,3	107,3	- 0,3	104,0	- 4,9	74,9	- 13,5	79,1	- 6,7	93,0	- 4,1	- 4,5	96,6	- 0,2		
2003 Sept.	98,2	+ 1,3	105,3	+ 4,3	111,0	+ 3,4	96,4	- 3,8	85,2	- 0,5	99,8	+ 2,5	+ 2,1	106,6	+ 6,7		
2003 Okt.	105,6	- 0,1	113,5	+ 3,6	117,5	+ 2,3	107,2	- 2,7	94,0	- 0,5	107,1	+ 0,5	- 0,2	114,1	+ 2,1		
2003 Nov.	101,8	- 4,3	109,5	- 2,6	112,9	- 0,4	88,3	- 10,2	93,0	- 4,7	102,2	- 3,5	- 4,4	105,2	- 0,9		
2003 Dez.	122,0	+ 1,8	128,3	+ 2,9	146,4	+ 15,5	110,4	- 6,8	103,4	- 0,9	116,8	+ 1,6	+ 1,0	99,4	+ 0,8		
2004 Jan.	91,6	- 2,1	102,5	+ 1,0	101,3	- 8,9	76,7	- 5,5	79,6	+ 1,0	89,8	- 2,8	- 3,1	83,8	- 6,2		
2004 Febr.	85,3	- 3,1	97,4	- 0,6	99,9	- 4,8	66,0	- 2,2	77,1	- 0,1	86,3	- 3,3	- 3,1	90,5	- 4,4		
2004 März	101,4	+ 1,9	110,7	+ 2,1	115,6	+ 6,1	88,4	- 2,9	95,2	+ 1,6	104,8	+ 1,7	+ 1,7	118,2	+ 1,7		
2004 April	101,5	- 1,6	114,1	+ 0,4	112,7	- 0,4	98,0	+ 1,4	91,4	- 0,7	104,5	- 1,5	- 2,0	115,8	- 1,5		
2004 Mai	94,9	- 5,7	106,7	- 3,7	107,6	- 3,5	86,7	- 7,7	86,0	- 4,7	98,0	- 5,7	- 6,5	109,1	- 6,1		
2004 Juni 9)	93,9	+ 1,3	106,1	+ 0,8	111,1	+ 3,9	82,4	- 0,5	82,9	+ 3,5	97,6	+ 0,8	+ 0,2	...	...

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2003 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und

ohne Tankstellen. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschließlich Kraftwagenteilen und Zubehör. — 4 Bis einschließlich 2000 in Preisen von 1995, ab 2001 in Preisen von 2000.

IX. Konjunkturlage
6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2) r)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter 2)	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 2) 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 2)	Arbeitslose 2)		Arbeits- losen- quote 2) 6) %	Offene Stellen 2) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 2)				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeits- losen- quote 2) 6) %
		%	Tsd															Tsd
Deutschland																	
2001	38 923	+ 0,4	+ 172	34 834	+ 0,3	6 395	958	123	243	352	3 853	- 37	9,4	507			
2002	38 698	- 0,6	- 225	34 577	- 0,7	6 217	7) 883	207	192	340	4 061	+ 209	9,8	452			
2003	38 316	- 1,0	- 382	34 106	- 1,4	6 136	8) 817	195	140	260	4 377	+ 315	10,5	355			
2003 Juli	38 349	- 0,9	- 360			6 136	834	196	131	227	4 353	+ 305	10,4	367			
Aug.	38 383	- 0,9	- 355	34 219	- 1,3	6 145	836	150	131	222	4 316	+ 296	10,4	356			
Sept.	38 589	- 0,8	- 317			6 146	835	169	133	233	4 208	+ 265	10,1	330			
Okt.	38 715	- 0,7	- 254			6 114	824	163	138	242	4 151	+ 220	10,0	297			
Nov.	38 690	- 0,5	- 199	34 381	- 0,9	6 096	814	162	140	245	4 184	+ 157	10,0	275			
Dez.	38 517	- 0,4	- 164			6 060	790	149	135	235	4 315	+ 89	10,4	258			
2004 Jan.	37 714	- 0,4	- 147			6 035	737	164	123	217	4 597	+ 37	9) 11,0	277			
Febr.	37 713	- 0,3	- 131	33 482	- 0,7	6 019	711	186	117	203	4 641	+ 15	11,1	309			
März	37 892	- 0,3	- 105			6 018	10) 728	197	109	200	4 547	+ 30	10,9	324			
April	38 097	- 0,3	- 101			6 013	10) 745	177	102	199	4 443	+ 32	10,7	324			
Mai	o) 38 183	o) - 0,3	o) - 100	...	...	6 004	10) 748	171	103	p) 196	4 293	+ 43	11) 10,3	319	
Juni	...	...	...	...	...	...	...	162	109	p) 185	4 233	+ 62	10,2	305
Juli	...	...	...	...	...	...	...	138	116	p) 164	4 360	+ 83	10,5	297
Westdeutschland 12)																	
2001	.	.	.	.	.	5 769	696	94	53	202	2 321	- 60	7,2	436
2002	.	.	.	.	.	5 593	7) 654	162	42	198	2 498	+ 178	7,7	378
2003	.	.	.	.	.	5 503	8) 607	160	30	161	2 753	+ 255	8,4	292
2003 Juli	.	.	.	.	.	5 502	616	162	29	143	2 735	+ 253	8,3	300
Aug.	.	.	.	.	.	5 507	617	119	28	140	2 724	+ 246	8,3	287
Sept.	.	.	.	.	.	5 507	617	139	27	149	2 653	+ 213	8,1	261
Okt.	.	.	.	.	.	5 476	609	136	27	157	2 637	+ 187	8,0	237
Nov.	.	.	.	.	.	5 459	603	135	26	159	2 665	+ 144	8,1	222
Dez.	.	.	.	.	.	5 427	587	122	25	152	2 750	+ 102	8,4	212
2004 Jan.	.	.	.	.	.	5 401	553	135	22	139	2 927	+ 71	9) 8,9	234
Febr.	.	.	.	.	.	5 386	535	151	21	131	2 945	+ 49	8,9	263
März	.	.	.	.	.	5 384	10) 548	159	21	129	2 871	+ 52	8,7	275
April	.	.	.	.	.	5 377	10) 559	143	21	130	2 805	+ 50	8,5	274
Mai	.	.	.	.	.	5 368	10) 560	139	22	p) 129	2 710	+ 58	11) 8,2	265
Juni	.	.	.	.	.	...	...	133	23	p) 122	2 669	+ 65	8,1	253
Juli	.	.	.	.	.	...	...	112	25	p) 109	2 760	+ 79	8,4	247
Ostdeutschland 13)																	
2001	.	.	.	.	.	626	262	29	190	150	1 532	+ 23	17,3	71
2002	.	.	.	.	.	624	7) 229	45	150	142	1 563	+ 31	17,7	74
2003	.	.	.	.	.	632	8) 210	35	110	99	1 624	+ 61	18,5	63
2003 Juli	.	.	.	.	.	634	218	34	102	84	1 618	+ 53	18,5	67
Aug.	.	.	.	.	.	638	219	31	104	82	1 592	+ 50	18,2	69
Sept.	.	.	.	.	.	639	218	30	106	83	1 554	+ 52	17,8	69
Okt.	.	.	.	.	.	638	215	27	112	85	1 514	+ 34	17,3	60
Nov.	.	.	.	.	.	637	211	27	113	86	1 519	+ 13	17,4	53
Dez.	.	.	.	.	.	633	203	27	110	83	1 565	- 14	17,9	46
2004 Jan.	.	.	.	.	.	634	183	29	101	78	1 670	- 33	9) 19,1	43
Febr.	.	.	.	.	.	633	175	35	96	72	1 696	- 33	19,4	46
März	.	.	.	.	.	633	10) 181	37	89	70	1 676	- 22	19,2	49
April	.	.	.	.	.	637	10) 186	34	81	69	1 639	- 18	18,8	51
Mai	.	.	.	.	.	637	10) 188	32	81	p) 67	1 583	- 15	11) 18,3	54
Juni	.	.	.	.	.	...	...	29	85	p) 62	1 565	- 3	18,1	53
Juli	.	.	.	.	.	...	...	26	91	p) 55	1 600	+ 4	18,5	50

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ergebnisse ab März 2002 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung meldepflichtiger Baubetriebe, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmens-

registers festgestellt worden sind. — 8 Ergebnisse ab 2003 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung meldepflichtiger Betriebe, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmensregisters festgestellt worden sind. — 9 Ab Januar 2004 Arbeitslose ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. — 10 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 11 Ab Mai 2004 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 12 Ohne West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe einschließlich derjenigen in West-Berlin. — 13 Einschließlich West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe ohne diejenigen in West-Berlin. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreisindex 2) 3)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnmieten 2)	Wohnmieten							
	2000 = 100								1995 = 100	2000 = 100			
Indexstand													
1999	98,6	100,6	100,3	87,7	99,0	98,8	99,3 2)	97,0	89,9	97,0	90,8	57,6	83,1
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	95,4	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	102,0	105,1	100,3	105,7	102,5	101,2	100,3	103,0	100,8	101,0	100,6	91,4	91,9
2002	103,4	106,1	101,1	106,0	105,0	102,6	100,2	102,4	94,6	100,8	98,4	86,1	91,1
2003	104,5	106,0	101,4	110,2	106,4	103,8	100,3	104,1	94,8	100,6	96,2	82,9	86,9
2002 Okt.	103,3	104,1	100,9	107,6	104,8	102,9		102,5	94,3	100,8	98,3	90,5	92,1
Nov.	103,0	103,6	101,0	105,1	104,5	103,0	100,2	102,2	94,8	100,7	97,3	80,5	90,8
Dez.	104,0	104,0	100,9	105,6	107,9	103,0		102,4	94,4	100,7	97,9	87,2	89,6
2003 Jan.	104,0	105,3	101,4	110,7	105,1	103,2		103,8	94,8	100,9	98,2	92,2	88,3
Febr.	104,5	105,9	101,6	113,0	105,9	103,4	100,3	104,2	96,4	101,0	98,5	97,3	89,7
März	104,6	106,3	101,6	113,8	105,6	103,5		104,4	94,8	101,0	98,0	89,5	88,3
April	104,3	106,6	101,4	110,2	105,8	103,7		104,2	94,6	100,9	96,5	76,0	87,8
Mai	104,1	106,8	101,4	108,2	105,6	103,7	100,3	103,9	93,9	100,5	95,2	72,5	83,5
Juni	104,4	107,1	101,3	108,8	106,1	103,8		103,9	95,4	100,3	95,1	77,0	81,3
Juli	104,6	106,3	101,1	109,2	107,4	103,8		104,1	92,4	100,3	95,2	81,5	82,7
Aug.	104,6	105,1	101,0	110,4	107,7	103,9	100,3	104,1	94,0	100,4	95,8	86,4	85,2
Sept.	104,5	105,6	101,4	109,7	106,7	103,9		104,2	97,4	100,5	95,7	78,7	87,5
Okt.	104,5	105,7	101,4	110,0	106,4	103,9		104,2	96,2	100,4	95,5	81,0	88,7
Nov.	104,3	105,5	101,4	109,5	105,8	104,1	100,3	104,2	97,6	100,4	95,5	81,7	91,0
Dez.	105,1	105,7	101,4	109,4	109,0	104,1		104,2	96,1	100,2	95,1	80,7	89,4
2004 Jan.	105,2	106,9	102,1	110,5	107,2	104,4		104,0	96,6	100,2	95,2	82,6	92,8
Febr.	105,4	106,4	101,9	110,2	108,3	104,5	100,5	104,1	97,8	100,3	95,3	82,2	96,2
März	105,7	106,1	103,1	111,4	108,0	104,6		104,7	98,2	100,8	96,4	91,2	103,5
April	106,0	106,3	103,3	113,1	108,1	104,7		105,1 p)	96,8	101,1	96,9	94,9	105,1
Mai	106,2	106,6	103,1	116,1	108,1	104,7	101,4	105,6 p)	96,0	101,3	97,6	104,5	101,1
Juni	106,2	106,7	103,1	114,2	108,6	104,8		105,5	...	101,1	97,0	100,8	99,1
Juli	106,5	106,0	102,8	115,5	109,9	104,8		...	...	...	...	104,7	97,6
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
1999	+ 0,6	- 1,1	+ 0,1	+ 4,0	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3 2)	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 37,1	- 6,2
2000	+ 1,4	- 0,6	- 0,3	+ 14,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7 2)	+ 3,1	+ 6,1	+ 3,1	+ 10,1	+ 73,6	+ 20,3
2001	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,3	+ 5,7	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,6	- 8,6	- 8,1
2002	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	- 6,2	- 0,2	- 2,2	- 5,8	- 0,9
2003	+ 1,1	- 0,1	+ 0,3	+ 4,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,2	- 0,2	- 2,2	- 3,7	- 4,6
2002 Okt.	+ 1,3	- 1,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,4		+ 0,1	- 6,5	+ 0,1	- 0,2	+ 14,7	+ 10,2
Nov.	+ 1,2	- 0,9	+ 0,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	- 5,7	+ 0,1	- 0,9	+ 12,1	+ 3,9
Dez.	+ 1,2	- 1,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,4		+ 0,6	- 5,4	+ 0,1	- 0,1	+ 23,2	+ 2,9
2003 Jan.	+ 1,1	- 3,1	+ 0,0	+ 7,0	+ 1,5	+ 1,2		+ 1,5	- 3,5	+ 0,2	- 0,1	+ 25,1	- 1,1
Febr.	+ 1,3	- 1,9	+ 0,1	+ 8,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,9	- 3,0	+ 0,3	- 0,3	+ 26,0	- 2,1
März	+ 1,2	- 1,4	+ 0,1	+ 7,4	+ 1,2	+ 1,1		+ 1,7	- 4,9	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	- 6,4
April	+ 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,3		+ 1,7	- 1,5	- 0,1	- 3,2	- 19,5	- 6,2
Mai	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,4	- 0,6	- 0,4	- 4,0	- 20,7	- 8,0
Juni	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,2		+ 1,4	+ 1,8	- 0,6	- 3,1	- 8,7	- 9,6
Juli	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,1		+ 1,9	- 1,2	- 0,5	- 2,4	- 3,0	- 7,5
Aug.	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 2,0	+ 0,6	- 0,4	- 2,1	- 1,7	- 5,2
Sept.	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,1		+ 2,0	+ 3,0	- 0,4	- 2,6	- 15,3	- 4,7
Okt.	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,0		+ 1,7	+ 2,0	- 0,4	- 2,8	- 10,5	- 3,7
Nov.	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,4	+ 4,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,0	+ 3,0	- 0,3	- 1,8	+ 1,5	+ 0,2
Dez.	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,6	+ 1,0	+ 1,1		+ 1,8	+ 1,8	- 0,5	- 2,9	- 7,5	- 0,2
2004 Jan.	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7	- 0,2	+ 2,0	+ 1,2		+ 0,2	+ 1,9	- 0,7	- 3,1	- 10,4	+ 5,1
Febr.	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3	- 2,5	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 1,5	- 0,7	- 3,2	- 15,5	+ 7,2
März	+ 1,1	- 0,2	+ 1,5	- 2,1	+ 2,3	+ 1,1		+ 0,3	+ 3,6	- 0,2	- 1,6	+ 1,9	+ 17,2
April	+ 1,6	- 0,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0		+ 0,9 p)	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 24,9	+ 19,7
Mai	+ 2,0	- 0,2	+ 1,7	+ 7,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6 p)	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,5	+ 44,1	+ 21,1
Juni	+ 1,7	- 0,4	+ 1,8	+ 5,0	+ 2,4	+ 1,0		+ 1,5	...	+ 0,8	+ 2,0	+ 30,9	+ 21,9
Juli	+ 1,8	- 0,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 2,3	+ 1,0		...	...	...	...	+ 28,5	+ 18,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesam-

tes. — 3 Früher: Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWA-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *) Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	941,4	.	426,2	.	1 367,6	.	1 917,5	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,3	1 003,0	6,5	473,9	11,2	1 476,9	8,0	2 054,3	7,1	266,1	6,4	13,0
1993	1 505,9	2,6	1 032,7	3,0	511,2	7,9	1 543,9	4,5	2 120,6	3,2	261,3	- 1,8	12,3
1994	1 528,1	1,5	1 029,3	- 0,3	529,4	3,6	1 558,6	1,0	2 181,9	2,9	254,0	- 2,8	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 037,9	- 0,8	553,7	4,6	1 591,7	2,1	2 256,4	3,4	252,1	- 0,7	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	595,7	7,6	1 628,3	2,3	2 307,5	2,3	249,5	- 1,0	10,8
1997	1 591,3	- 0,2	1 015,9	- 1,6	609,6	2,3	1 625,5	- 0,2	2 356,5	2,1	244,7	- 1,9	10,4
1998	1 624,3	2,1	1 038,9	2,3	621,5	1,9	1 660,3	2,1	2 422,8	2,8	249,6	2,0	10,3
1999	855,4	3,0	549,2	3,4	327,5	3,1	876,7	3,3	1 281,1	3,4	125,1	- 1,9	9,8
2000	884,6	3,4	571,7	4,1	338,1	3,2	909,8	3,8	1 325,5	3,5	129,3	3,3	9,8
2001	903,7	2,2	592,4	3,6	347,5	2,8	939,8	3,3	1 373,7	3,6	141,0	9,1	10,3
2002	910,4	0,7	593,5	0,2	365,0	5,1	958,5	2,0	1 382,8	0,7	146,3	3,8	10,6
2003	909,4	- 0,1	588,3	- 0,9	375,2	2,8	963,4	0,5	1 398,8	1,2	151,1	3,3	10,8
2002 2.Vj.	218,6	0,7	140,0	0,1	90,0	4,5	230,0	1,8	342,7	0,2	34,2	2,1	10,0
3.Vj.	227,3	1,1	152,4	0,5	91,5	5,8	243,9	2,5	340,5	0,8	30,8	4,6	9,0
4.Vj.	254,1	0,2	163,6	- 0,3	92,5	5,3	256,1	1,7	356,0	0,9	34,1	5,7	9,6
2003 1.Vj.	211,0	0,3	136,6	- 0,6	94,5	3,8	231,2	1,1	351,7	2,4	50,5	6,8	14,4
2.Vj.	218,5	- 0,1	138,5	- 1,1	93,1	3,5	231,6	0,7	347,0	1,2	35,4	3,7	10,2
3.Vj.	227,1	- 0,1	151,2	- 0,8	93,7	2,4	244,9	0,4	342,8	0,7	31,8	3,3	9,3
4.Vj.	252,8	- 0,5	162,0	- 1,0	93,9	1,5	255,8	- 0,1	357,2	0,4	33,3	- 2,2	9,3
2004 1.Vj.	211,3	0,1	136,8	0,1	95,6	1,1	232,3	0,5	356,2	1,3	51,1	1,1	14,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2004. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995 = 100	% gegen Vorjahr	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995 = 100	% gegen Vorjahr
	1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr			1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr		
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,1	1,9	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,1	2,9	108,7	2,7	104,3	1,5	110,9	3,0	109,4	2,9	108,3	1,8
2000	111,3	2,0	110,8	2,0	105,9	1,6	113,2	2,0	111,6	2,0	111,2	2,7
2001	113,5	2,0	113,0	2,0	107,9	1,9	115,2	1,8	113,6	1,8	113,7	2,2
2002	116,6	2,7	116,1	2,7	109,5	1,5	118,9	3,2	117,3	3,2	116,0	2,0
2003	118,9	2,0	118,5	2,1	110,9	1,3	122,0	2,6	120,3	2,5	.	.
2002 3.Vj.	120,5	2,7	119,9	2,8	109,3	1,9	128,2	3,7	126,4	3,7	112,9	3,4
4.Vj.	132,0	2,8	131,4	2,8	121,9	1,5	132,0	3,4	130,2	3,4	125,4	2,3
2003 1.Vj.	109,3	2,9	108,9	3,0	104,0	2,0	109,7	3,2	108,2	3,1	.	.
2.Vj.	110,1	2,2	109,7	2,3	106,7	1,5	112,0	2,6	110,5	2,6	.	.
3.Vj.	122,9	2,0	122,4	2,1	110,5	1,2	131,1	2,3	129,3	2,3	.	.
4.Vj.	133,6	1,2	133,1	1,3	122,3	0,4	135,1	2,3	133,2	2,3	.	.
2004 1.Vj.	111,2	1,7	111,0	1,9	104,9	0,8	113,2	3,2	111,7	3,3	.	.
2.Vj.	111,6	1,4	111,5	1,6	.	.	113,5	1,3	112,0	1,4	.	.
2003 Dez.	110,8	1,6	110,4	1,7	.	.	112,3	2,4	110,7	2,4	.	.
2004 Jan.	110,9	1,9	110,7	2,1	.	.	112,3	2,3	110,8	2,4	.	.
Febr.	110,9	1,9	110,7	2,1	.	.	112,4	2,4	110,9	2,5	.	.
März	111,8	1,4	111,6	1,6	.	.	115,0	4,9	113,5	4,9	.	.
April	111,4	1,1	111,2	1,3	.	.	113,1	0,8	111,6	0,8	.	.
Mai	111,9	1,8	111,8	2,0	.	.	114,2	2,2	112,7	2,3	.	.
Juni	111,6	1,4	111,5	1,6	.	.	113,3	1,0	111,8	1,1	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2004. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung so-

wie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2001 1	2002	2003	2003		2004			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
A. Leistungsbilanz	- 16 684	+ 54 455	+ 24 856	+ 11 512	+ 17 338	+ 13 285	+ 11 146	+ 338	+ 3 151
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	1 033 862	1 063 218	1 036 195	257 064	271 362	265 149	99 047	94 118	92 403
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	960 211	929 666	927 716	220 241	240 683	237 083	85 649	83 458	81 254
Saldo	+ 73 651	+ 133 551	+ 108 481	+ 36 823	+ 30 680	+ 28 066	+ 13 398	+ 10 660	+ 11 148
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	321 672	329 844	325 956	86 508	84 373	75 027	26 980	25 973	28 517
Ausgaben	322 038	316 728	310 311	82 811	80 060	77 615	27 165	25 434	25 131
Saldo	- 369	+ 13 114	+ 15 645	+ 3 697	+ 4 313	- 2 587	- 185	+ 539	+ 3 386
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 38 582	- 44 110	- 43 418	- 9 415	- 4 954	- 5 232	+ 1 902	- 6 696	- 5 626
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	78 798	85 305	80 753	15 064	19 375	31 698	7 461	4 699	4 959
eigene Leistungen	130 182	133 400	136 606	34 656	32 076	38 661	11 431	8 864	10 717
Saldo	- 51 387	- 48 097	- 55 851	- 19 592	- 12 700	- 6 964	- 3 970	- 4 165	- 5 758
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 6 574	+ 10 977	+ 13 434	+ 2 764	+ 7 373	+ 2 940	+ 543	+ 669	+ 2 314
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 34 165	- 65 808	- 50 462	- 636	- 3 558	- 14 033	- 11 006	- 8 492	- 8 495
1. Direktinvestitionen	- 112 440	- 4 718	- 13 125	- 19 124	- 9 650	- 28 862	- 26 100	- 2 922	- 730
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 316 489	- 151 328	- 118 595	- 32 191	- 27 248	- 25 860	- 9 702	- 7 853	- 1 066
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 204 055	+ 146 610	+ 105 471	+ 13 068	+ 17 598	- 3 002	- 16 398	+ 4 931	+ 335
2. Wertpapieranlagen	+ 67 948	+ 114 633	+ 17 608	- 59 089	+ 10 500	+ 5 196	- 4 904	- 3 012	- 25 839
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 281 866	- 175 759	- 283 802	- 63 314	- 64 325	- 89 883	- 25 430	- 29 834	- 18 638
Dividendenwerte	- 101 583	- 40 365	- 67 741	- 19 386	- 26 302	- 31 309	- 10 823	- 2 503	- 4 618
festverzinsliche Wertpapiere	- 155 875	- 89 592	- 172 769	- 37 162	- 25 429	- 46 358	- 24 350	- 8 740	- 16 410
Geldmarktpapiere	- 24 411	- 45 803	- 43 291	- 6 765	- 12 594	- 12 216	+ 9 743	- 18 592	+ 2 390
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 349 814	+ 290 394	+ 301 412	+ 4 225	+ 74 827	+ 95 080	+ 20 527	+ 26 822	- 7 201
Dividendenwerte	+ 232 553	+ 88 853	+ 103 619	+ 25 103	+ 45 746	+ 19 925	+ 713	- 12 856	- 390
festverzinsliche Wertpapiere	+ 113 135	+ 133 670	+ 191 829	- 7 771	+ 34 639	+ 53 431	+ 8 963	+ 27 151	+ 11 534
Geldmarktpapiere	+ 4 129	+ 67 869	+ 5 965	- 13 107	- 5 559	+ 21 725	+ 10 851	+ 12 526	- 18 344
3. Finanzderivate	- 856	- 10 785	- 13 090	- 4 590	- 4 075	+ 6 241	+ 2 411	- 26	- 1 315
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	- 6 632	- 162 664	- 71 674	+ 80 141	- 13 924	- 6 000	+ 13 850	+ 155	+ 18 725
Eurosistem	+ 5 032	+ 18 185	+ 11 236	+ 6 144	- 1 350	- 1 888	+ 468	+ 1 148	- 1
öffentliche Stellen	+ 2 545	- 8 160	- 4 974	+ 5 045	- 1 862	- 6 638	- 2 038	- 1 204	+ 693
Monetäre Finanzinstitute 2)	+ 3 256	- 138 175	- 18 946	+ 80 564	- 17 625	- 30	- 5 736	+ 2 151	+ 27 126
langfristig	- 24 190	+ 19 536	+ 1 293	+ 3 840	+ 1 574	- 17 319	- 9 079	- 10 392	+ 4 462
kurzfristig	+ 27 446	- 157 704	- 20 240	+ 76 724	- 19 199	+ 17 289	+ 3 343	+ 12 543	+ 22 664
Unternehmen und Privatpersonen	- 17 462	- 34 518	- 58 988	- 11 612	+ 6 916	+ 2 553	+ 21 155	- 1 940	- 9 093
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 17 815	- 2 277	+ 29 817	+ 2 025	+ 13 589	+ 9 390	+ 3 737	- 2 687	+ 664
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 44 278	+ 372	+ 12 172	- 13 639	- 21 153	- 2 192	- 683	+ 7 486	+ 3 030

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Ohne Eurosistem.

X. Außenwirtschaft
**2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)**

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 7)	Kapitalbilanz 7)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 8)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Nettoauslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 9)
	Saldo der Leistungsbilanz 1)	Außenhandel 1) 2) 3)	Ergänzungen zum Warenhandel 4) 5)	Dienstleistungen 6)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1990 o)	+ 73 021	+ 105 382	- 3 833	- 26 118	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 33 062	- 10 976
1991	- 36 298	+ 21 899	- 2 804	- 30 724	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 18 643	- 319
1992	- 30 013	+ 33 656	- 1 426	- 44 983	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	+ 52 888	+ 15 072	- 68 745
1993	- 23 062	+ 60 304	- 3 038	- 52 549	+ 27 373	- 55 151	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 19 260	+ 35 766
1994	- 46 749	+ 71 762	- 1 104	- 62 803	+ 4 852	- 59 455	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 11 332	- 12 242
1995	- 38 642	+ 85 303	- 4 722	- 63 985	+ 178	- 55 416	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 10 805	- 17 754
1996	- 20 643	+ 98 538	- 5 264	- 64 743	+ 1 815	- 50 989	- 3 283	+ 23 607	+ 1 882	- 1 564	+ 1 610
1997	- 14 916	+ 116 467	- 7 360	- 68 696	- 2 588	- 52 738	+ 52	+ 31	+ 6 640	+ 8 193	+ 8 468
1998	- 20 677	+ 126 970	- 5 934	- 75 072	- 13 337	- 53 304	+ 1 289	+ 32 810	- 7 128	- 6 295	- 8 231
1999	- 43 915	+ 127 542	- 13 656	- 90 099	- 18 775	- 48 927	+ 301	- 44 849	+ 24 517	+ 64 548	- 72 364
2000	- 54 471	+ 115 645	- 13 505	- 95 967	- 5 166	- 55 478	+ 13 345	+ 55 434	+ 11 429	- 25 737	+ 94 329
2001	+ 3 421	+ 186 771	- 10 499	- 98 323	- 20 889	- 53 639	- 756	- 51 306	+ 11 797	+ 36 844	+ 63 911
Mio €											
1999	- 22 454	+ 65 211	- 6 982	- 46 067	- 9 599	- 25 016	- 154	- 22 931	+ 12 535	+ 33 003	- 36 999
2000	- 27 851	+ 59 128	- 6 905	- 49 067	- 2 641	- 28 366	+ 6 823	+ 28 343	+ 5 844	+ 13 159	+ 48 230
2001	+ 1 749	+ 95 495	- 5 368	- 50 272	- 10 680	- 27 425	- 387	- 26 233	+ 6 032	+ 18 838	+ 32 677
2002	+ 45 670	+ 132 788	- 5 968	- 36 422	- 16 844	- 27 883	- 212	- 70 724	+ 2 065	+ 23 201	- 33 292
2003	+ 48 062	+ 132 215	- 7 335	- 35 537	- 12 515	- 28 767	+ 316	- 55 015	+ 445	+ 6 192	+ 2 658
2001 3.Vj.	- 2 466	+ 25 547	- 1 768	- 16 479	- 3 518	- 6 250	- 446	- 2 722	- 2 165	+ 7 798	- 13 360
4.Vj.	+ 8 737	+ 25 303	- 703	- 7 447	- 1 050	- 7 365	- 479	- 46 370	+ 2 085	+ 36 027	+ 36 688
2002 1.Vj.	+ 9 445	+ 33 328	- 1 028	- 10 633	- 6 722	- 5 500	+ 160	+ 5 740	- 1 352	- 13 993	- 18 496
2.Vj.	+ 10 420	+ 31 721	- 1 383	- 8 605	- 2 682	- 8 631	- 75	- 9 488	+ 2 432	- 3 289	+ 1 694
3.Vj.	+ 9 507	+ 35 543	- 1 552	- 12 652	- 5 563	- 6 269	+ 62	- 17 554	+ 87	+ 7 899	- 17 588
4.Vj.	+ 16 299	+ 32 195	- 2 005	- 4 532	- 1 877	- 7 483	- 359	- 49 422	+ 898	+ 32 584	+ 1 099
2003 1.Vj.	+ 9 124	+ 29 949	- 2 049	- 8 307	- 4 690	- 5 779	- 30	- 13 099	- 1 495	+ 5 500	+ 3 444
2.Vj.	+ 8 698	+ 30 436	- 1 860	- 8 340	- 3 649	- 7 890	+ 149	- 25 399	+ 1 505	+ 15 047	+ 22 123
3.Vj.	+ 11 377	+ 39 533	- 1 582	- 13 275	- 4 479	- 8 820	+ 208	+ 3 279	- 751	- 14 113	- 15 902
4.Vj.	+ 18 863	+ 32 297	- 1 844	- 5 615	+ 303	- 6 278	- 12	- 19 796	+ 1 186	- 241	- 7 008
2004 1.Vj.	+ 21 277	+ 41 150	- 1 483	- 8 878	- 3 942	- 5 571	+ 430	- 14 387	+ 205	- 7 526	- 6 821
2.Vj. p)	+ 26 666	+ 43 021	- 2 200	- 8 087	+ 999	- 7 067	+ 209	- 71 294	+ 339	+ 44 758	+ 30 993
2002 Jan.	+ 361	+ 10 526	- 508	- 3 825	- 6 449	+ 616	+ 477	+ 9 907	- 1 747	- 8 998	- 17 916
Febr.	+ 2 642	+ 10 558	- 323	- 2 995	- 1 228	- 3 370	- 155	- 5 211	+ 67	+ 2 656	+ 1 535
März	+ 6 441	+ 12 245	- 198	- 3 814	+ 955	- 2 746	- 162	+ 1 044	+ 328	- 7 651	- 2 116
April	+ 2 949	+ 10 015	- 910	- 2 509	- 620	- 3 027	- 148	+ 330	+ 1 657	- 4 788	- 9 839
Mai	+ 3 584	+ 10 408	- 565	- 3 230	- 557	- 2 472	+ 47	+ 492	+ 1 379	- 5 501	+ 3 826
Juni	+ 3 887	+ 11 299	+ 92	- 2 866	- 1 506	- 3 132	+ 26	- 10 310	- 603	+ 7 000	+ 7 707
Juli	+ 1 110	+ 13 224	- 770	- 3 705	- 5 416	- 2 224	- 203	- 11 194	- 548	+ 10 836	- 15 567
Aug.	+ 2 031	+ 10 477	- 312	- 5 856	- 921	- 1 359	+ 86	- 4 630	+ 886	+ 1 627	- 5 579
Sept.	+ 6 367	+ 11 842	- 471	- 3 092	+ 773	- 2 686	+ 179	- 1 730	- 252	- 4 564	+ 3 559
Okt.	+ 3 087	+ 11 529	- 364	- 3 826	- 966	- 3 287	- 82	- 21 706	+ 570	+ 18 132	- 5 279
Nov.	+ 8 450	+ 12 283	- 632	- 1 346	+ 446	- 2 301	- 137	- 5 800	- 842	- 1 670	+ 4 265
Dez.	+ 4 762	+ 8 383	- 1 009	+ 640	- 1 357	- 1 895	- 139	- 21 916	+ 1 171	+ 16 122	+ 2 112
2003 Jan.	- 1 449	+ 9 184	- 1 024	- 3 327	- 5 184	- 1 098	+ 461	- 3 299	- 97	+ 4 384	+ 6 799
Febr.	+ 4 067	+ 10 880	- 635	- 2 974	- 522	- 2 682	- 504	- 22 519	- 320	+ 19 276	+ 677
März	+ 6 507	+ 9 886	- 390	- 2 006	+ 1 016	- 2 000	+ 13	+ 12 719	- 1 078	- 18 160	- 4 032
April	+ 3 320	+ 9 425	- 752	- 2 310	- 339	- 2 704	- 126	- 3 365	+ 1 449	- 1 278	+ 1 477
Mai	+ 3 186	+ 10 416	- 549	- 2 775	- 1 379	- 2 527	+ 156	- 7 420	- 854	+ 4 932	+ 22 684
Juni	+ 2 191	+ 10 595	- 559	- 3 255	- 1 931	- 2 659	+ 119	- 14 614	+ 910	+ 11 393	- 2 037
Juli	+ 1 677	+ 14 374	- 695	- 3 648	- 5 401	- 2 953	+ 62	+ 3 144	+ 225	- 5 109	- 16 353
Aug.	+ 1 792	+ 10 609	- 356	- 5 401	- 74	- 2 987	+ 224	- 7 334	- 717	+ 6 036	- 3 057
Sept.	+ 7 908	+ 14 550	- 531	- 4 227	+ 997	- 2 880	- 78	+ 7 469	- 259	- 15 040	+ 3 508
Okt.	+ 6 595	+ 11 061	- 510	- 3 786	+ 1 704	- 1 874	- 27	- 4 471	- 255	- 1 842	- 21 689
Nov.	+ 5 254	+ 10 607	- 591	- 1 543	- 320	- 2 899	+ 49	- 4 277	+ 521	+ 1 547	+ 14 870
Dez.	+ 7 015	+ 10 629	- 742	- 286	- 1 081	- 1 505	- 35	- 11 048	+ 921	+ 3 148	- 190
2004 Jan.	+ 1 642	+ 12 487	- 640	- 4 140	- 5 528	- 537	+ 53	- 1 592	- 206	+ 103	+ 5 619
Febr.	+ 6 338	+ 12 111	- 369	- 2 318	- 471	- 2 615	- 130	+ 4 471	- 26	- 10 521	+ 556
März	+ 13 297	+ 16 552	- 473	- 2 420	+ 2 057	- 2 419	+ 507	- 17 265	+ 437	+ 3 024	- 12 996
April	+ 9 739	+ 14 278	- 524	- 3 105	+ 835	- 1 745	+ 82	- 37 457	- 628	+ 28 264	+ 315
Mai	+ 8 762	+ 14 084	- 889	- 1 839	- 99	- 2 495	- 29	- 12 412	+ 607	+ 3 073	+ 9 981
Juni p)	+ 8 165	+ 14 659	- 787	- 3 143	+ 263	- 2 827	+ 156	- 21 425	- 318	+ 13 421	+ 20 697

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Ergebnisse ab Anfang 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 3 Ab Januar 1993 einschl. der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außen-

handel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 4 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 5 S. Fußnote 3. — 6 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 7 Kapalexport: -. — 8 Zunahme: -. —

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2001	2002	2003	2004					
					Januar	Februar	März	April	Mai	Juni p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	638 268	651 320	664 185	55 664	56 590	64 931	61 738	60 683	62 966
	Einfuhr	542 774	518 532	531 970	43 177	44 479	48 379	47 460	46 599	48 307
	Saldo	+ 95 495	+ 132 788	+ 132 215	+ 12 487	+ 12 111	+ 16 552	+ 14 278	+ 14 084	+ 14 659
I. Europäische Länder	Ausfuhr	461 512	470 873	490 496	40 911	42 215	48 432	45 539	45 102	...
	Einfuhr	384 901	372 955	385 358	31 045	32 705	35 389	34 036	33 358	...
	Saldo	+ 76 611	+ 97 918	+ 105 139	+ 9 866	+ 9 510	+ 13 044	+ 11 503	+ 11 744	...
1. EU-Länder (25)	Ausfuhr	401 887	408 286	426 298	35 514	36 851	41 916	39 269	38 850	...
	Einfuhr	325 968	314 981	325 614	26 335	27 671	30 360	28 583	28 400	...
	Saldo	+ 75 919	+ 93 304	+ 100 684	+ 9 179	+ 9 180	+ 11 556	+ 10 686	+ 10 450	...
nachrichtlich: EU-Länder (15)	Ausfuhr	351 611	354 813	369 763	30 859	31 986	36 119	33 666	33 483	...
	Einfuhr	277 034	262 849	268 295	21 595	22 649	24 712	22 807	24 075	...
	Saldo	+ 74 577	+ 91 964	+ 101 468	+ 9 265	+ 9 337	+ 11 407	+ 10 859	+ 9 409	...
EWU-Länder	Ausfuhr	275 384	276 270	288 458	24 267	24 766	28 316	26 348	26 306	...
	Einfuhr	221 680	211 642	217 853	17 696	18 527	19 998	18 778	19 743	...
	Saldo	+ 53 704	+ 64 628	+ 70 605	+ 6 571	+ 6 239	+ 8 317	+ 7 570	+ 6 563	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	35 187	34 108	38 412	3 201	3 265	4 089	3 687	3 654	...
	Einfuhr	28 521	26 505	27 710	2 208	2 268	2 699	2 440	2 469	...
	Saldo	+ 6 666	+ 7 603	+ 10 702	+ 994	+ 997	+ 1 390	+ 1 247	+ 1 186	...
Frankreich	Ausfuhr	69 601	68 721	69 413	5 665	5 899	6 775	6 367	6 179	...
	Einfuhr	49 743	48 200	48 832	3 838	4 094	4 512	4 203	4 749	...
	Saldo	+ 19 858	+ 20 521	+ 20 581	+ 1 827	+ 1 805	+ 2 263	+ 2 164	+ 1 430	...
Italien	Ausfuhr	47 119	47 335	48 597	4 275	4 248	4 759	4 309	4 394	...
	Einfuhr	35 280	33 482	33 670	2 545	2 797	3 041	2 798	2 936	...
	Saldo	+ 11 839	+ 13 853	+ 14 927	+ 1 730	+ 1 451	+ 1 719	+ 1 511	+ 1 459	...
Niederlande	Ausfuhr	40 011	40 463	41 711	3 468	3 525	3 875	3 511	3 660	...
	Einfuhr	43 233	40 751	44 404	3 733	3 703	3 915	3 621	3 735	...
	Saldo	- 3 222	- 288	- 2 694	- 265	- 178	- 40	- 109	- 75	...
Österreich	Ausfuhr	33 486	33 863	35 637	2 871	3 022	3 368	3 200	3 117	...
	Einfuhr	20 664	21 047	21 026	1 612	1 861	2 178	2 197	1 962	...
	Saldo	+ 12 822	+ 12 816	+ 14 611	+ 1 259	+ 1 161	+ 1 191	+ 1 022	+ 1 154	...
Spanien	Ausfuhr	27 841	29 436	32 314	2 873	2 857	3 185	3 156	3 287	...
	Einfuhr	15 226	15 532	16 421	1 358	1 467	1 441	1 365	1 487	...
	Saldo	+ 12 615	+ 13 903	+ 15 893	+ 1 515	+ 1 390	+ 1 744	+ 1 791	+ 1 800	...
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	126 503	132 016	137 840	11 247	12 085	13 600	12 921	12 544	...
	Einfuhr	104 288	103 339	107 761	8 639	9 143	10 361	9 805	8 658	...
	Saldo	+ 22 215	+ 28 677	+ 30 079	+ 2 609	+ 2 942	+ 3 239	+ 3 116	+ 3 887	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	52 764	53 761	55 580	4 546	5 126	5 457	5 033	4 949	...
	Einfuhr	37 259	33 075	31 961	2 485	2 465	2 904	2 597	2 762	...
	Saldo	+ 15 505	+ 20 685	+ 23 619	+ 2 061	+ 2 661	+ 2 553	+ 2 436	+ 2 187	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	59 624	62 588	64 198	5 397	5 365	6 516	6 271	6 251	...
	Einfuhr	58 933	57 974	59 744	4 710	5 035	5 029	5 454	4 958	...
	Saldo	+ 692	+ 4 614	+ 4 454	+ 687	+ 330	+ 1 487	+ 817	+ 1 294	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	175 203	178 818	172 236	14 647	14 255	16 394	16 097	15 498	...
	Einfuhr	157 199	144 950	145 910	12 074	11 718	12 930	13 365	13 198	...
	Saldo	+ 18 003	+ 33 869	+ 26 326	+ 2 573	+ 2 537	+ 3 464	+ 2 732	+ 2 300	...
1. Afrika	Ausfuhr	12 042	11 797	12 079	948	962	1 072	1 247	1 026	...
	Einfuhr	11 356	10 248	9 846	725	729	925	707	691	...
	Saldo	+ 686	+ 1 549	+ 2 233	+ 224	+ 233	+ 148	+ 540	+ 335	...
2. Amerika	Ausfuhr	89 801	89 081	79 617	6 527	6 509	7 326	7 451	6 849	...
	Einfuhr	59 575	52 822	51 322	4 007	3 729	4 395	4 702	4 736	...
	Saldo	+ 30 226	+ 36 259	+ 28 295	+ 2 520	+ 2 780	+ 2 931	+ 2 749	+ 2 113	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	67 824	68 263	61 669	4 915	5 081	5 624	5 692	5 305	...
	Einfuhr	45 982	40 376	39 046	3 019	2 799	3 161	3 669	3 697	...
	Saldo	+ 21 842	+ 27 887	+ 22 624	+ 1 896	+ 2 282	+ 2 464	+ 2 023	+ 1 608	...
3. Asien	Ausfuhr	68 936	72 915	75 539	6 743	6 368	7 532	6 968	7 202	...
	Einfuhr	84 220	79 892	82 991	7 170	7 112	7 404	7 818	7 641	...
	Saldo	- 15 285	- 6 977	- 7 453	- 427	- 743	+ 128	- 849	- 439	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	14 130	15 045	15 503	1 357	1 206	1 519	1 271	1 490	...
	Einfuhr	5 434	4 696	4 460	300	301	344	295	411	...
	Saldo	+ 8 696	+ 10 349	+ 11 043	+ 1 057	+ 905	+ 1 175	+ 975	+ 1 080	...
Japan	Ausfuhr	13 103	12 576	11 838	1 062	1 062	1 203	952	902	...
	Einfuhr	22 910	19 896	19 139	1 605	1 655	1 892	1 889	1 757	...
	Saldo	- 9 807	- 7 320	- 7 301	- 544	- 593	- 690	- 937	- 855	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	12 118	14 571	18 201	1 682	1 522	1 838	2 004	1 891	...
	Einfuhr	19 942	21 338	25 024	2 259	2 219	2 180	2 424	2 382	...
	Saldo	- 7 824	- 6 768	- 6 823	- 577	- 697	- 342	- 420	- 491	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	4 424	5 026	5 001	429	415	464	431	421	...
	Einfuhr	2 048	1 988	1 751	173	148	207	139	130	...
	Saldo	+ 2 375	+ 3 038	+ 3 250	+ 256	+ 267	+ 257	+ 292	+ 290	...
Nachrichtlich:										
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	24 735	25 282	24 557	2 177	2 086	2 418	2 219	2 347	...
	Einfuhr	28 351	26 660	26 581	2 334	2 177	2 256	2 409	2 379	...
	Saldo	- 3 616	- 1 377	- 2 024	- 157	- 91	+ 162	- 190	- 32	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft
**4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)**

Mio €

Zeit	Dienstleistungen						übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen		
1999	- 46 067	- 35 468	+ 2 882	+ 1 005	- 1 896	+ 1 997	- 14 588	- 2 245	- 403	- 756	- 8 843
2000	- 49 067	- 37 249	+ 3 386	+ 1 668	- 3 012	+ 2 221	- 16 081	- 2 757	- 753	- 512	- 2 129
2001	- 50 272	- 37 955	+ 4 151	+ 1 079	- 2 455	+ 3 488	- 18 581	- 2 538	- 619	- 257	- 10 424
2002	- 36 422	- 35 445	+ 2 750	+ 1 380	- 1 461	+ 5 237	- 8 883	- 2 035	+ 403	- 144	- 16 700
2003	- 35 537	- 36 869	+ 1 825	+ 1 529	- 882	+ 5 050	- 6 190	- 1 863	+ 1 419	- 86	- 12 428
2002 4.Vj.	- 4 532	- 6 677	+ 1 072	+ 425	+ 100	+ 1 253	- 704	- 465	+ 250	+ 24	- 1 901
2003 1.Vj.	- 8 307	- 6 921	+ 168	+ 449	- 293	+ 1 273	- 2 983	- 574	+ 473	+ 216	- 4 906
2.Vj.	- 8 340	- 9 127	+ 695	+ 355	- 193	+ 1 203	- 1 272	- 485	+ 177	- 85	- 3 565
3.Vj.	- 13 275	- 13 994	+ 453	+ 339	- 369	+ 1 316	- 1 020	- 410	+ 439	- 240	- 4 239
4.Vj.	- 5 615	- 6 827	+ 509	+ 386	- 26	+ 1 257	- 915	- 393	+ 330	+ 22	+ 281
2004 1.Vj.	- 8 878	- 7 018	+ 517	+ 351	- 188	+ 1 317	- 3 858	- 342	+ 214	+ 210	- 4 152
2.Vj.	- 8 087	- 8 965	+ 1 385	+ 249	- 344	+ 1 438	- 1 849	- 309	- 23	- 58	+ 1 056
2003 Aug.	- 5 401	- 6 275	+ 242	+ 140	- 58	+ 404	+ 146	- 138	+ 114	- 86	+ 12
Sept.	- 4 227	- 4 490	+ 103	+ 48	- 170	+ 444	- 162	- 103	+ 97	- 84	+ 1 081
Okt.	- 3 786	- 3 904	+ 37	+ 85	- 37	+ 380	- 347	- 133	+ 100	- 0	+ 1 704
Nov.	- 1 543	- 1 778	+ 183	+ 176	+ 2	+ 383	- 509	- 99	+ 92	- 8	- 312
Dez.	- 286	- 1 144	+ 289	+ 125	+ 9	+ 494	- 58	- 161	+ 139	+ 30	- 1 111
2004 Jan.	- 4 140	- 2 378	+ 32	+ 103	- 0	+ 437	- 2 333	- 143	+ 31	+ 67	- 5 595
Febr.	- 2 318	- 1 907	+ 134	+ 112	+ 7	+ 426	- 1 091	- 93	+ 114	+ 64	- 534
März	- 2 420	- 2 733	+ 351	+ 136	- 195	+ 455	- 434	- 105	+ 68	+ 80	+ 1 977
April	- 3 105	- 2 689	+ 578	+ 66	- 125	+ 470	- 1 405	- 83	- 58	- 20	+ 855
Mai	- 1 839	- 2 557	+ 256	+ 121	- 24	+ 453	- 88	- 107	+ 61	- 25	- 74
Juni	- 3 143	- 3 719	+ 551	+ 62	- 195	+ 515	- 357	- 119	- 27	- 12	+ 275

1 Ergebnisse ab Januar 2002 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen			
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften							
1999	- 25 016	- 17 348	- 15 428	- 13 846	- 1 920	- 7 667	- 3 429	- 4 239	- 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 28 366	- 19 094	- 17 100	- 15 398	- 1 995	- 9 271	- 3 458	- 5 814	- 1 599	- 1 189	- 410
2001	- 27 425	- 16 927	- 14 257	- 12 587	- 2 670	- 10 499	- 3 520	- 6 978	- 387	- 1 361	+ 974
2002	- 27 883	- 16 207	- 13 045	- 11 214	- 3 162	- 11 676	- 3 470	- 8 206	- 212	- 1 416	+ 1 204
2003	- 28 767	- 18 793	- 15 397	- 13 732	- 3 396	- 9 974	- 3 332	- 6 642	+ 316	- 1 235	+ 1 551
2002 4.Vj.	- 7 483	- 4 477	- 3 232	- 2 998	- 1 245	- 3 006	- 868	- 2 139	- 359	- 565	+ 207
2003 1.Vj.	- 5 779	- 3 317	- 2 297	- 1 628	- 1 020	- 2 463	- 833	- 1 629	- 30	- 253	+ 223
2.Vj.	- 7 890	- 5 403	- 5 375	- 4 790	- 28	- 2 487	- 833	- 1 654	+ 149	- 276	+ 425
3.Vj.	- 8 820	- 6 017	- 4 896	- 4 650	- 1 121	- 2 803	- 833	- 1 970	+ 208	- 249	+ 447
4.Vj.	- 6 278	- 4 057	- 2 829	- 2 665	- 1 227	- 2 222	- 833	- 1 389	- 12	- 457	+ 445
2004 1.Vj.	- 5 571	- 3 337	- 2 466	- 1 822	- 871	- 2 233	- 795	- 1 438	+ 430	- 254	+ 684
2.Vj.	- 7 067	- 4 387	- 4 472	- 4 187	+ 85	- 2 680	- 795	- 1 885	+ 209	- 239	+ 448
2003 Aug.	- 2 987	- 2 061	- 1 579	- 1 556	- 482	- 926	- 278	- 648	+ 224	- 73	+ 297
Sept.	- 2 880	- 1 864	- 1 662	- 1 603	- 202	- 1 016	- 278	- 738	- 78	- 91	+ 13
Okt.	- 1 874	- 1 071	- 631	- 514	- 441	- 803	- 278	- 525	- 27	- 87	+ 60
Nov.	- 2 899	- 2 161	- 1 684	- 1 674	- 477	- 739	- 278	- 461	+ 49	- 229	+ 278
Dez.	- 1 505	- 824	- 515	- 477	- 310	- 681	- 278	- 403	- 35	- 141	+ 107
2004 Jan.	- 537	+ 278	+ 501	+ 863	- 223	- 815	- 265	- 550	+ 53	- 84	+ 137
Febr.	- 2 615	- 1 912	- 1 547	- 1 388	- 366	- 702	- 265	- 437	- 130	- 95	- 36
März	- 2 419	- 1 703	- 1 420	- 1 296	- 282	- 716	- 265	- 451	+ 507	- 75	+ 582
April	- 1 745	- 851	- 941	- 859	+ 90	- 894	- 265	- 629	+ 82	- 71	+ 153
Mai	- 2 495	- 1 475	- 1 538	- 1 422	+ 63	- 1 020	- 265	- 755	- 29	- 91	+ 62
Juni	- 2 827	- 2 061	- 1 993	- 1 906	- 68	- 766	- 265	- 501	+ 156	- 77	+ 233

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2001	2002	2003	2003		2004				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	April	Mai	Juni
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 270 632	- 249 672	- 174 719	+ 7 919	- 18 278	- 77 020	- 11 102	- 27 859	+ 9 811	+ 6 946
1. Direktinvestitionen 1)	- 41 185	- 9 161	- 2 268	- 3 041	+ 1 085	+ 10 210	- 3 299	- 859	- 415	- 2 025
Beteiligungskapital	- 70 254	- 38 266	- 13 052	- 2 297	- 2 324	+ 21 155	- 2 398	- 387	- 1 183	- 829
reinvestierte Gewinne 2)	+ 17 892	+ 16 224	+ 1 380	+ 345	+ 345	+ 325	+ 325	+ 108	+ 108	+ 108
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 16 260	+ 20 639	+ 18 881	+ 939	+ 6 329	- 9 760	+ 1 213	- 29	+ 1 309	- 68
übrige Anlagen	- 5 083	- 7 759	- 9 477	- 2 029	- 3 265	- 1 511	- 2 439	- 552	- 650	- 1 237
2. Wertpapieranlagen	- 124 375	- 65 484	- 32 323	- 1 554	- 10 668	- 25 990	- 31 784	- 7 378	- 10 966	- 13 440
Dividendenwerte 3)	- 10 581	- 4 832	+ 7 628	- 734	- 5 969	+ 1 230	+ 953	+ 4 106	- 3 383	+ 229
Investmentzertifikate 4)	- 20 222	- 6 995	- 4 253	- 240	- 467	- 7 059	- 2 628	- 1 659	- 347	- 622
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 95 067	- 49 056	- 37 811	- 860	- 6 645	- 26 144	- 25 849	- 8 948	- 6 633	- 10 268
Geldmarktpapiere	+ 1 495	+ 4 965	+ 2 112	+ 280	+ 2 412	+ 5 983	- 4 259	- 878	- 603	- 2 779
3. Finanzderivate 6)	+ 6 829	- 863	- 493	- 384	- 36	- 1 255	+ 2 289	+ 776	+ 922	+ 591
4. Kredite	- 110 515	- 172 208	- 137 045	+ 13 575	- 7 988	- 58 969	+ 22 506	- 20 106	+ 20 334	+ 22 278
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 130 648	- 132 536	- 122 307	+ 29 417	- 10 941	- 36 597	- 14 365	- 23 504	+ 5 540	+ 3 599
langfristig	- 47 636	- 33 790	- 32 556	- 8 176	- 4 882	+ 3 570	+ 5 597	- 1 883	+ 6 776	+ 704
kurzfristig	- 83 012	- 98 746	- 89 750	+ 37 593	- 6 059	- 40 167	- 19 962	- 21 621	- 1 236	+ 2 895
Unternehmen und Privatpersonen	- 19 861	- 10 830	- 16 234	- 113	+ 9 965	- 17 505	+ 4 911	+ 3 316	+ 3 812	- 2 217
langfristig	- 2 502	- 1 187	- 2 729	- 565	- 888	- 669	- 429	- 248	- 38	- 143
kurzfristig 7)	- 17 360	- 9 643	- 13 505	+ 452	+ 10 853	- 16 836	+ 5 340	+ 3 564	+ 3 850	- 2 074
Staat	+ 15 980	+ 7 168	+ 1 265	- 160	+ 1 021	+ 1 158	+ 64	- 780	+ 511	+ 333
langfristig	+ 257	+ 218	+ 692	+ 274	+ 115	+ 305	+ 7	+ 36	- 23	- 6
kurzfristig 7)	+ 15 723	+ 6 950	+ 572	- 434	+ 906	+ 853	+ 57	- 815	+ 534	+ 339
Bundesbank	+ 24 015	- 36 010	+ 230	- 15 569	- 8 033	- 6 025	+ 31 896	+ 862	+ 10 471	+ 20 563
5. sonstige Kapitalanlagen 9)	- 1 385	- 1 592	- 2 590	- 677	- 670	- 1 016	- 814	- 292	- 65	- 457
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 244 399	+ 178 948	+ 119 704	- 4 640	- 1 518	+ 62 633	- 60 191	- 9 598	- 22 223	- 28 370
1. Direktinvestitionen 1)	+ 23 622	+ 38 269	+ 11 400	+ 5 829	- 12 994	- 32 076	- 5 733	- 3 069	- 37	- 2 627
Beteiligungskapital	+ 29 702	+ 29 311	+ 27 956	+ 3 906	+ 11 409	+ 5 014	- 3 022	- 55	+ 1 692	- 4 659
reinvestierte Gewinne 2)	- 20 520	- 13 008	- 5 484	- 1 371	- 1 371	- 6 898	- 1 298	- 433	- 433	- 433
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 14 584	+ 22 162	- 10 886	+ 3 266	- 22 980	- 30 246	- 1 394	- 2 583	- 1 286	+ 2 474
übrige Anlagen	- 143	- 197	- 186	+ 27	- 52	+ 54	- 19	+ 2	- 11	- 10
2. Wertpapieranlagen	+ 150 870	+ 109 783	+ 91 276	- 4 798	+ 31 075	+ 34 063	- 429	- 5 172	+ 1 744	+ 3 000
Dividendenwerte 3)	+ 86 812	+ 15 712	+ 24 204	+ 2 989	+ 20 306	+ 2 793	- 12 027	- 23 664	- 5 661	+ 17 298
Investmentzertifikate	+ 951	- 673	- 1 530	- 802	+ 278	- 835	- 981	- 198	- 238	- 545
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 80 299	+ 83 473	+ 69 243	+ 6 343	+ 14 389	+ 42 914	+ 15 077	+ 20 106	+ 8 682	- 13 711
Geldmarktpapiere	- 17 191	+ 11 271	- 642	- 13 328	- 3 897	- 12 479	- 2 498	- 1 416	- 1 039	- 43
3. Kredite	+ 69 859	+ 30 814	+ 17 005	- 5 676	- 19 580	+ 60 603	- 54 104	- 1 424	- 23 937	- 28 743
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 54 341	+ 28 453	+ 12 160	- 9 428	- 19 300	+ 57 886	- 52 845	- 106	- 23 432	- 29 308
langfristig	+ 4 425	+ 18 379	- 4 512	- 7 407	+ 6 012	- 8 845	- 1 543	- 1 977	+ 497	- 63
kurzfristig	+ 49 916	+ 10 075	+ 16 672	- 2 021	- 25 312	+ 66 730	- 51 302	+ 1 871	- 23 929	- 29 245
Unternehmen und Privatpersonen	+ 12 008	+ 3 332	- 820	+ 1 032	+ 1 068	+ 7 908	- 3 198	- 2 604	- 162	- 433
langfristig	+ 11 743	+ 5 250	- 1 901	+ 1 345	+ 57	+ 3 078	+ 289	- 282	- 183	+ 753
kurzfristig 7)	+ 265	- 1 918	+ 1 081	- 314	+ 1 011	+ 4 830	- 3 487	- 2 322	+ 21	- 1 186
Staat	+ 879	- 1 625	+ 3 682	+ 2 302	- 1 186	- 4 188	+ 2 504	+ 1 205	+ 754	+ 546
langfristig	- 217	- 125	+ 4 861	+ 158	- 1 178	- 2 208	+ 1 409	+ 1 216	+ 812	- 619
kurzfristig 7)	+ 1 096	- 1 500	- 1 179	+ 2 460	- 2 365	- 1 980	+ 1 095	- 11	- 58	+ 1 165
Bundesbank	+ 2 631	+ 653	+ 1 983	+ 418	- 161	- 1 002	- 564	+ 80	- 1 097	+ 452
4. sonstige Kapitalanlagen	+ 47	+ 83	+ 24	+ 6	- 19	+ 43	+ 74	+ 67	+ 7	+ 0
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	- 26 233	- 70 724	- 55 015	+ 3 279	- 19 796	- 14 387	- 71 294	- 37 457	- 12 412	- 21 425

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)	netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)		
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)						Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10				
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146			
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779			
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170			
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396			
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942			
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951			
2003 Febr.	95 491	83 685	35 721	8 008	39 956	312	11 001	493	9 669	85 822			
März	98 240	82 530	34 100	8 348	40 083	312	14 908	490	10 599	87 641			
April	93 702	79 453	33 442	8 123	37 888	312	13 496	441	9 126	84 575			
Mai	70 456	78 904	34 252	7 871	36 781	312	9 216	455	9 818	60 638			
Juni	73 550	78 425	33 435	8 292	36 698	312	5 663	476	10 537	63 014			
Juli	90 714	79 218	34 759	8 289	36 170	312	10 710	474	10 375	80 339			
Aug.	98 605	84 197	37 546	8 583	38 068	312	13 592	504	11 060	87 545			
Sept.	91 894	81 206	36 491	8 492	36 223	312	9 902	474	10 879	81 016			
Okt.	113 947	81 401	36 595	8 539	36 267	312	31 794	440	11 319	102 628			
Nov.	97 130	79 624	36 705	8 374	34 545	312	16 742	452	10 518	86 612			
Dez.	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951			
2004 Jan.	89 895	76 992	35 834	7 726	33 432	312	12 135	456	10 522	79 374			
Febr.	87 987	76 089	34 930	7 736	33 423	312	11 140	446	10 078	77 910			
März	104 464	79 717	38 266	7 610	33 841	312	23 981	454	9 545	94 920			
April	102 021	78 143	35 849	7 880	34 414	312	23 134	432	9 694	92 327			
Mai	89 877	76 473	35 705	7 685	33 083	312	12 641	451	8 537	81 340			
Juni	69 837	76 996	35 793	7 390	33 813	312	7 951	480	9 003	60 834			
Juli	70 865	76 076	35 721	7 395	32 960	312	6 009	486	8 545	62 320			

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden

Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2000	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	446 060	52 663	393 397	309 024	84 373	63 093	21 280
2001	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 4)	331 671	63 817	267 854	148 913	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2003	357 399	86 627	270 772	154 953	115 819	108 515	7 304	543 186	54 822	488 364	400 431	87 933	60 464	27 469
2004 Jan.	376 102	97 551	278 551	165 784	112 767	105 352	7 415	541 955	59 085	482 870	397 897	84 973	56 451	28 522
Febr.	373 952	100 262	273 690	158 957	114 733	106 933	7 800	525 880	61 515	464 365	379 646	84 719	55 887	28 832
März	383 299	101 332	281 967	162 540	119 427	112 036	7 391	523 358	58 687	464 671	373 242	91 429	60 912	30 517
April	378 176	98 826	279 350	161 096	118 254	110 603	7 651	516 565	57 255	459 310	371 128	88 182	57 028	31 154
Mai	375 102	94 057	281 045	161 579	119 466	111 809	7 657	518 986	56 858	462 128	372 372	89 756	57 967	31 789
Juni	383 333	96 394	286 939	163 660	123 279	115 754	7 525	525 509	54 845	470 664	379 253	91 411	60 242	31 169
Industrieländer 2)														
2000	262 284	42 488	219 796	132 570	87 226	81 391	5 835	407 513	50 184	357 329	294 569	62 760	51 078	11 682
2001	298 904	61 403	237 501	151 047	86 454	79 453	7 001	466 206	57 861	408 345	340 344	68 001	54 364	13 637
2002 4)	278 074	62 861	215 213	133 509	81 704	75 996	5 708	493 155	55 770	437 385	372 464	64 921	50 731	14 190
2003	305 754	85 390	220 364	140 280	80 084	75 236	4 848	499 436	53 087	446 349	383 919	62 430	48 210	14 220
2004 Jan.	325 420	95 751	229 669	151 374	78 295	73 297	4 998	498 964	57 528	441 436	381 658	59 778	44 871	14 907
Febr.	323 349	98 758	224 591	144 333	80 258	74 980	5 278	480 772	59 120	421 652	362 647	59 005	44 087	14 918
März	331 633	99 757	231 876	147 990	83 886	78 987	4 899	476 713	56 284	420 429	355 947	64 482	48 285	16 197
April	326 684	97 406	229 278	146 701	82 577	77 612	4 965	470 049	54 973	415 076	353 847	61 229	44 745	16 484
Mai	333 646	92 672	240 974	151 041	89 933	84 613	5 320	480 255	54 711	425 544	358 690	66 854	48 839	18 015
Juni	341 730	95 129	246 601	153 095	93 506	88 252	5 254	487 219	52 718	434 501	365 438	69 063	51 545	17 518
EU-Länder 2)														
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	323 049	45 473	277 576	237 583	39 993	32 457	7 536
2001	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 4)	200 930	60 118	140 812	84 643	56 169	51 693	4 476	402 561	52 503	350 058	307 920	42 138	32 650	9 488
2003	225 973	81 430	144 543	89 392	55 151	51 459	3 692	411 811	50 304	361 507	321 010	40 497	30 855	9 642
2004 Jan.	244 609	91 604	153 005	98 532	54 473	50 661	3 812	412 101	53 753	358 348	319 307	39 041	28 893	10 148
Febr.	244 375	92 678	151 697	95 345	56 352	52 249	4 103	392 919	53 931	338 988	300 405	38 583	28 560	10 023
März	251 007	93 160	157 847	99 577	58 270	54 521	3 749	384 501	50 947	333 554	290 940	42 614	31 286	11 328
April	247 132	90 875	156 257	99 192	57 065	53 335	3 730	378 851	49 982	328 869	289 006	39 863	28 413	11 450
Mai	255 423	86 130	169 293	103 970	65 323	61 205	4 118	391 604	49 732	341 872	295 897	45 975	33 084	12 891
Juni	259 865	88 680	171 185	103 659	67 526	63 401	4 125	396 192	47 760	348 432	301 273	47 159	34 708	12 451
darunter: EWU-Mitgliedsländer 1)														
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	247 830	33 698	214 132	185 595	28 537	23 569	4 968
2001	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 4)	129 490	32 521	96 969	54 542	42 427	39 350	3 077	331 733	37 366	294 367	263 863	30 504	22 996	7 508
2003	147 633	45 887	101 746	59 279	42 467	39 619	2 848	338 794	29 541	309 253	279 101	30 152	22 748	7 404
2004 Jan.	157 917	49 422	108 495	66 475	42 020	39 057	2 963	341 329	33 550	307 779	278 884	28 895	21 184	7 711
Febr.	156 892	51 807	105 085	61 008	44 077	40 823	3 254	313 682	34 891	278 791	250 138	28 653	20 953	7 700
März	162 182	52 802	109 380	64 168	45 212	42 367	2 845	321 381	33 888	287 493	255 488	32 005	23 105	8 900
April	158 519	50 134	108 385	63 943	44 442	41 615	2 827	316 676	32 987	283 689	253 466	30 223	21 163	9 060
Mai	157 317	47 971	109 346	64 396	44 950	42 112	2 838	321 627	32 318	289 309	258 190	31 119	21 768	9 351
Juni	160 788	49 919	110 869	64 454	46 415	43 462	2 953	327 205	31 976	295 229	263 503	31 726	22 679	9 047
Schwellen- und Entwicklungsländer 3)														
2000	58 590	974	57 616	20 182	37 434	35 580	1 854	38 547	2 479	36 068	14 455	21 613	12 015	9 598
2001	59 216	1 031	58 185	20 892	37 293	35 404	1 889	39 060	2 271	36 789	14 217	22 572	11 624	10 948
2002 4)	53 597	956	52 641	15 404	37 237	35 410	1 827	40 268	1 926	38 342	15 386	22 956	11 891	11 065
2003	51 645	1 237	50 408	14 673	35 735	33 279	2 456	43 750	1 735	42 015	16 512	25 503	12 254	13 249
2004 Jan.	50 682	1 800	48 882	14 410	34 472	32 055	2 417	42 991	1 557	41 434	16 239	25 195	11 580	13 615
Febr.	50 603	1 504	49 099	14 624	34 475	31 953	2 522	45 108	2 395	42 713	16 999	25 714	11 800	13 914
März	51 666	1 575	50 091	14 550	35 541	33 049	2 492	46 645	2 403	44 242	17 295	26 947	12 627	14 320
April	51 492	1 420	50 072	14 395	35 677	32 991	2 686	46 516	2 282	44 234	17 281	26 953	12 283	14 670
Mai	41 456	1 385	40 071	10 538	29 533	27 196	2 337	38 731	2 147	36 584	13 682	22 902	9 128	13 774
Juni	41 603	1 265	40 338	10 565	29 773	27 502	2 271	38 290	2 127	36 163	13 815	22 348	8 697	13 651

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001

einschl. Griechenland. — 2 Ab Mai 2004 einschl. neuer Beitrittsländer: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. — 4 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65874	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	9,2551	0,62187	8,0484	1,5105	1,3864	1,7319	2,1300
2002	0,9456	118,06	7,4305	9,1611	0,62883	7,5086	1,4670	1,4838	1,7376	2,0366
2003	1,1312	130,97	7,4307	9,1242	0,69199	8,0033	1,5212	1,5817	1,7379	1,9438
2002 Nov.	1,0014	121,65	7,4280	9,0818	0,63709	7,3190	1,4673	1,5735	1,7847	2,0155
Dez.	1,0183	124,20	7,4264	9,0961	0,64218	7,2948	1,4679	1,5872	1,8076	1,9947
2003 Jan.	1,0622	126,12	7,4324	9,1733	0,65711	7,3328	1,4621	1,6364	1,8218	1,9648
Febr.	1,0773	128,60	7,4317	9,1455	0,66977	7,5439	1,4674	1,6299	1,8112	1,9457
März	1,0807	128,16	7,4274	9,2265	0,68255	7,8450	1,4695	1,5943	1,7950	1,9497
April	1,0848	130,12	7,4255	9,1541	0,68902	7,8317	1,4964	1,5851	1,7813	1,9700
Mai	1,1582	135,83	7,4246	9,1559	0,71322	7,8715	1,5155	1,6016	1,7866	2,0083
Juni	1,1663	138,05	7,4250	9,1182	0,70224	8,1619	1,5411	1,5798	1,7552	2,0069
Juli	1,1372	134,99	7,4332	9,1856	0,70045	8,2893	1,5476	1,5694	1,7184	1,9386
Aug.	1,1139	132,38	7,4322	9,2378	0,69919	8,2558	1,5400	1,5570	1,7114	1,9137
Sept.	1,1222	128,94	7,4273	9,0682	0,69693	8,1952	1,5474	1,5330	1,6967	1,9227
Okt.	1,1692	128,12	7,4301	9,0105	0,69763	8,2274	1,5485	1,5489	1,6867	1,9446
Nov.	1,1702	127,84	7,4370	8,9939	0,69278	8,1969	1,5590	1,5361	1,6337	1,8608
Dez.	1,2286	132,43	7,4419	9,0228	0,70196	8,2421	1,5544	1,6131	1,6626	1,8982
2004 Jan.	1,2613	134,13	7,4481	9,1368	0,69215	8,5925	1,5657	1,6346	1,6374	1,8751
Febr.	1,2646	134,78	7,4511	9,1763	0,67690	8,7752	1,5734	1,6817	1,6260	1,8262
März	1,2262	133,13	7,4493	9,2346	0,67124	8,5407	1,5670	1,6314	1,6370	1,8566
April	1,1985	129,08	7,4436	9,1653	0,66533	8,2976	1,5547	1,6068	1,6142	1,8727
Mai	1,2007	134,48	7,4405	9,1277	0,67157	8,2074	1,5400	1,6541	1,7033	1,9484
Juni	1,2138	132,86	7,4342	9,1430	0,66428	8,2856	1,5192	1,6492	1,7483	1,9301
Juli	1,2266	134,08	7,4355	9,1962	0,66576	8,4751	1,5270	1,6220	1,7135	1,8961

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beihft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
	6,55957 |	1936,27 |	2,20371 |	40,3399 |	13,7603 |	166,386 |	5,94573 |	0,787564 |	200,482 |	4) 340,750 |	5) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4)				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 3) 5) 6)				
	Enger Länderkreis 1)		Weiter Länderkreis 2)		19 Industrieländer 5)		49 Länder 7)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 8)	auf Basis der Verbraucherpreise							
1995	108,0	108,5	93,1	107,5	109,6	110,4	110,2	86,1	84,0	106,4	105,4	115,6	
1996	108,1	108,7	95,4	105,7	106,1	106,8	105,2	90,9	85,9	108,8	104,2	100,6	
1997	99,1	99,4	90,3	96,4	100,6	101,4	99,0	98,8	99,8	109,7	97,9	95,9	
1998	101,5	101,3	96,5	99,0	100,9	101,1	100,1	103,4	103,3	103,5	99,9	89,7	
1999	95,6	95,6	96,5	95,7	97,8	98,0	97,6	100,8	102,3	102,2	98,3	105,1	
2000	85,4	86,0	88,0	85,9	91,8	92,6	91,1	105,4	105,2	103,6	96,8	117,9	
2001	87,0	88,3	90,8	87,5	91,9	93,0	91,4	112,0	103,6	100,5	100,5	106,7	
2002	89,7	92,2	95,4	91,4	93,1	94,0	92,5	110,7	104,2	98,7	104,9	100,8	
2003	99,9	103,5	106,8	101,8	p)	96,7	97,2	97,7	99,2	108,0	105,3	99,9	
1999 1.Vj.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
2.Vj.	96,1	95,8	96,4	95,8	98,5	98,3	97,8	102,8	102,8	103,5	98,6	99,0	
3.Vj.	94,5	94,6	95,5	94,6	97,0	97,8	97,2	101,4	102,3	102,3	97,7	106,2	
4.Vj.	92,0	92,2	94,1	92,6	95,5	95,9	95,5	99,1	104,1	102,8	96,7	115,2	
2000 1.Vj.	88,8	89,3	91,0	89,2	93,6	94,8	93,5	101,5	106,4	104,9	95,1	114,9	
2.Vj.	85,7	86,0	88,2	86,1	92,0	92,5	91,3	104,3	105,4	103,7	96,5	118,4	
3.Vj.	84,5	85,1	87,1	84,9	91,3	92,1	90,4	106,2	103,9	104,1	97,2	119,2	
4.Vj.	82,7	83,6	85,7	83,3	90,1	91,0	89,2	109,4	105,0	101,6	98,2	119,2	
2001 Jan.	88,9	89,8	91,5	88,7	.	94,0	92,3	107,7	102,4	102,7	100,0	108,3	
Febr.	88,0	89,0	90,8	88,0	92,7	93,9	92,2	108,8	102,0	101,6	99,2	109,9	
März	88,1	89,1	91,2	88,2	.	93,6	92,0	111,5	102,9	99,7	99,3	106,0	
April	87,3	88,3	90,8	87,6	.	93,1	91,5	113,0	103,7	100,0	99,4	104,9	
Mai	85,7	86,7	89,1	85,8	91,4	92,4	90,4	113,1	104,3	101,3	98,3	107,5	
Juni	84,4	85,6	87,9	84,7	.	91,9	89,8	114,1	104,4	102,7	98,5	108,3	
Juli	85,1	86,5	88,9	85,8	.	92,7	90,8	114,3	104,9	102,5	99,5	105,8	
Aug.	87,4	88,8	91,6	88,2	91,5	93,4	91,9	111,6	103,0	101,1	100,4	106,4	
Sept.	87,7	89,1	92,4	88,9	.	93,1	91,9	110,7	103,8	99,1	102,2	108,2	
Okt.	87,8	89,4	92,6	89,0	.	92,7	91,5	111,8	103,7	99,0	103,0	106,2	
Nov.	86,5	88,3	91,1	87,5	92,1	92,0	90,5	113,3	104,0	97,8	103,4	106,3	
Dez.	87,4	89,5	91,6	88,3	.	93,5	91,7	114,1	104,3	99,0	103,3	102,1	
2002 Jan.	87,3	89,9	91,4	88,1	.	93,6	91,4	116,4	104,9	97,9	103,3	98,3	
Febr.	86,5	89,0	90,9	87,4	92,2	93,3	91,0	117,3	105,3	98,5	102,7	98,2	
März	86,5	88,9	91,0	87,5	.	93,2	90,9	116,1	104,6	98,7	103,4	99,8	
April	87,0	89,1	91,5	87,6	.	92,7	90,4	115,3	105,2	99,0	103,8	99,4	
Mai	88,4	90,6	93,4	89,5	92,7	93,2	91,3	112,0	103,5	100,4	105,1	101,2	
Juni	90,4	92,7	96,2	92,0	.	94,2	92,7	109,0	101,9	101,0	104,9	101,7	
Juli	91,4	94,1	98,0	93,9	.	95,2	94,4	106,0	103,5	99,4	106,0	104,3	
Aug.	90,8	93,4	97,4	93,4	93,6	94,6	93,6	107,3	103,5	98,0	105,7	104,3	
Sept.	90,9	93,6	97,7	93,6	.	94,1	93,2	107,6	104,7	97,7	105,6	102,5	
Okt.	91,4	94,1	98,3	94,0	.	94,0	93,3	108,5	105,0	97,6	105,8	99,8	
Nov.	92,2	95,0	99,0	94,6	94,0	94,0	93,1	106,8	104,3	97,7	106,1	100,8	
Dez.	93,3	96,3	100,1	95,7	.	95,6	94,7	106,0	104,0	98,3	106,5	99,6	
2003 Jan.	95,5	98,8	102,7	98,2	.	96,3	95,8	103,0	102,6	98,8	107,9	100,4	
Febr.	96,8	100,2	104,1	99,5	95,7	97,0	96,6	102,2	101,2	100,5	108,0	99,2	
März	97,6	100,8	104,8	99,8	.	97,0	96,5	101,4	99,3	103,0	108,1	99,8	
April	98,3	101,3	105,0	99,7	.	96,9	96,3	101,4	98,7	104,1	106,4	98,6	
Mai	102,2	105,4	108,8	103,3	97,4	98,3	96,7	97,8	96,9	109,0	106,5	97,7	
Juni	102,4	106,0	109,1	103,8	.	98,7	98,2	96,1	98,9	111,2	104,9	96,3	
Juli	101,1	104,9	107,5	102,6	.	98,8	97,9	97,8	98,5	109,5	103,9	97,3	
Aug.	99,9	103,8	106,4	101,6	96,8	98,1	97,1	99,1	98,1	108,4	104,0	98,3	
Sept.	99,5	103,3	106,1	101,3	.	97,2	96,5	97,2	98,2	110,5	103,3	101,1	
Okt.	101,0	104,8	108,0	103,0	.	97,5	97,1	93,3	98,8	113,1	103,7	103,7	
Nov.	100,9	105,0	108,1	103,1	p)	97,0	96,9	93,0	99,5	114,1	102,9	103,9	
Dez.	103,7	108,0	111,2	106,0	.	99,3	99,3	90,6	99,5	113,3	104,3	102,9	
2004 Jan.	104,7	109,2	112,3	107,0	.	100,1	99,8	88,9	101,6	114,3	103,9	102,9	
Febr.	104,4	108,8	112,1	106,8	p)	97,6	99,8	89,3	104,1	111,3	103,3	102,4	
März	102,8	107,0	110,1	104,7	.	98,9	98,5	90,9	104,2	111,8	103,2	102,1	
April	100,9	105,0	108,2	102,7	.	98,1	97,4	91,8	104,3	111,1	103,3	104,0	
Mai	102,0	106,1	109,6	103,9	p)	96,5	98,4	97,9	103,7	108,4	104,8	100,0	
Juni	101,8	106,0	109,6	103,9	.	98,2	97,8	91,9	104,9	109,6	106,1	101,6	
Juli	102,4	106,9	110,1	104,4	.	98,8	98,1	90,9	105,0	112,5	105,8	101,2	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, August 2003, S. 75 ff. sowie in dem Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB heruntergeladen werden kann. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng

gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2003 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2004 beigefügte Verzeichnis.

September 2003

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2002

- Preisindikatoren für den Wohnungsmarkt
- Validierungsansätze für interne Ratingsysteme

Oktober 2003

- Wettbewerbsposition und Außenhandel der deutschen Wirtschaft innerhalb des Euro-Raums
- Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland
- Zur Entwicklung und Bedeutung der Bildungsausgaben in Deutschland

November 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2003
- Zur Währungsverfassung nach dem Entwurf einer Verfassung für die Europäische Union

Dezember 2003

- Bericht zur Stabilität des deutschen Finanzsystems
- Das deutsche Bankensystem im Stresstest

Januar 2004

- Der Euro und die Preise: zwei Jahre später
- Zahlungsverkehrsüberwachung – ein Beitrag zur Stabilität des Finanzsystems und zur Effizienz des Zahlungsverkehrs
- Die neue EWU-Zinsstatistik – Methodik zur Erhebung des deutschen Beitrags

Februar 2004

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2003/2004

März 2004

- Öffentliche Finanzen in der Krise – Ursachen und Handlungserfordernisse
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2003

April 2004

- Neuere Entwicklungen am Markt für Unternehmensanleihen
- Instrumente zum Kreditrisikotransfer: Einsatz bei deutschen Banken und Aspekte der Finanzstabilität
- Zur Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologie

Mai 2004

- Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die deutsche Wirtschaft
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2004

Juni 2004

- Geldpolitik unter Unsicherheit
- Die Kaufkraftparitätentheorie als Konzept zur Beurteilung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit
- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2003

Juli 2004

- Finanzielle Entwicklung und Perspektiven der gesetzlichen Krankenversicherung
- Zur Regulierung der europäischen Wertpapiermärkte
- Erste Erfahrungen mit dem neuen geldpolitischen Handlungsrahmen und der Beitrag der Bundesbank zur Liquiditätssteuerung des Eurosystems

August 2004

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2004

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003³⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Februar 2004

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2004⁴⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2004³⁾⁵⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000³⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2002, September 2003

5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen für 1998 bis 2000, März 2003¹⁾

7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der Zahlungsbilanz, September 2001³⁾

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, September 2003

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 2004¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2004

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2004³⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

Diskussionspapiere *)

Serie 1:

Volkswirtschaftliches Forschungszentrum

13/2004

Consumption Smoothing Across States and Time:
International Insurance vs. Foreign Loans

14/2004

Real-Time Estimation of the Output Gap in Japan
and its Usefulness for Inflation Forecasting and
Policymaking

15/2004

Welfare Implications of the Design of a Currency
Union in Case of Member Countries of Different
Sizes and Output Persistence

16/2004

On the decision to go public: Evidence from priva-
tely-held firms

17/2004

Who do you trust while bubbles grow and blow?
A comparative analysis of the explanatory power
of accounting and patent information for the mar-
ket values of German firms

18/2004

The Economic Impact of Venture Capital

19/2004

The Economic Impact of Venture Capital: Addition-
al Evidence

20/2004

Financial constraints for investors and the speed of
adaption: Are innovators special?

21/2004

How effective are automatic stabilisers? Theory
and empirical results for Germany and other OECD
countries

Serie 2:

Banken und Finanzaufsicht

1/2003

Measuring the Discriminative Power of Rating
Systems

2/2003

Credit Risk Factor Modeling and the Basel II IRB
Approach

1/2004

Forecasting Credit Portfolio Risk

2/2004

Systematic Risk in Recovery Rates – An Empirical
Analysis of US Corporate Credit Exposures

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und
Satzung des Europäischen Systems der Zen-
tralbanken und der Europäischen Zentralbank,
Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001³⁾

2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute,
Januar 2001³⁾

2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute,
August 1999³⁾

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß-
und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis
14 KWG, September 1998

* Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusam-
menfassungen – im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.